

# SÄNGERSTADT REGION

kulturland mit energie

Mittelbereichskonzept für den Kommunalverbund

Amt Elsterland  
Amt Kleine Elster  
Stadt Doberlug-Kirchhain  
Stadt Finsterwalde  
Stadt Sonnewalde

Stand Mai 2020

im Auftrag des Kommunalverbundes Sängerstadtregion – Kulturland mit Energie

1.	Einleitung.....	6
1.1.	Rechtliche Rahmenbedingungen und Raumordnungsprinzipien.....	7
1.2.	Anlass und Ziele der Fortschreibung .....	8
1.3.	Rückblick und Bilanz auf eine Dekade Kommunalverbund .....	12
1.4.	Maßnahmen in der Umsetzungsphase 2011 – 2019.....	14
1.5.	Die Förderprogrammatik in der Sängerstadtregion .....	15
1.6.	Übergeordnete Entwicklungskonzepte .....	25
2.	Methodik und Vorgehensweise für die Fortschreibung des Mittelbereichskonzeptes 2019 .....	29
2.1.	Akteurskonstellation .....	29
2.2.	Konzeptionelles Vorgehen.....	29
3.	Allgemeine Rahmenbedingungen für die Sängerstadtregion .....	33
3.1.	Verortung und Funktion des Kooperationsraumes.....	33
3.2.	Demografische Entwicklung und Vorausschätzungen (bis zum Jahr 2030) .....	34
4.	Bestandsanalyse und Handlungserfordernis.....	46
4.1.	Siedlungsstruktur und Wohnen.....	46
4.2.	Mobilität .....	54
4.3.	Technische Infrastruktur .....	64
4.4.	Bildung.....	69
4.5.	Soziales und Gesundheit .....	80
4.6.	Sport- und Freizeitangebote.....	93
4.7.	Kultur, Tourismus und Naherholung .....	98
4.8.	Klimaschutz und Erneuerbare Energien .....	106
4.9.	Wirtschaft.....	110
4.10.	Brandschutz/ Katastrophenschutz .....	117
4.11.	Interkommunale Kooperation .....	121
5.	Leitbild, Leitziele und Entwicklungsziele .....	125
5.1.	Leitbild.....	125
5.2.	Leitziele.....	126
5.3.	Entwicklungsziele .....	128
6.	Handlungsprogramm.....	137
6.1.	Handlungsschwerpunkte.....	137
7.	Vorläufige Projektliste .....	141
8.	Zusammenfassung / Fazit.....	222
9.	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	223
10.	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	227

<b>Abbildung 1:</b> Zentrale Orte: Anker für zukunftsfeste Daseinsvorsorge, Quelle: Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg(2019): 6 .....	8
<b>Abbildung 2:</b> Bevölkerungsveränderung im Land Brandenburg bis 2030 (mittlere Variante), Quelle: LBV (2018): 11 .....	9
<b>Abbildung 3:</b> Kunstrasenplatz Finsterwalde, Quelle: Stadt Finsterwalde .....	11
<b>Abbildung 4:</b> Übersicht des Ansatzes Mittelbereichskonzept Finsterwalde, Quelle: Contextplan (2011):74 .....	13
<b>Abbildung 5:</b> Städtebauförderung – Gemeinden mit aktiven Förderprogrammen des Bundes und des Landes Mitteinsatz bis 2018, Quelle: LBV (2019 b) .....	15
<b>Abbildung 6:</b> Städtebauförderung – Gemeinden mit aktiven Förderprogrammen des Bundes und des Landes Mitteinsatz bis 2018, Quelle: LBV (2019 b) .....	19
<b>Abbildung 7:</b> Stadt Umland Wettbewerb: Übersicht ausgewählter Strategien (LeadPartner), Quelle: LBV (2015) .....	20
<b>Abbildung 7:</b> Gebietskulisse Land(auf)Schwung - Modellregion Elbe-Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2019) .....	24
<b>Abbildung 8:</b> Schematische Darstellung der inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzung in der LEADER-Region Elbe-Elster, Quelle: ARGE Regionalmanagement LAG Elbe-Elster (2018):49 .....	26
<b>Abbildung 9:</b> Abgrenzung der Mittelbereich gemäß Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg, Quelle: LBV (2016): 1 .....	33
<b>Abbildung 10:</b> Bevölkerungsentwicklung allgemein 2005 - 2017, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019).....	34
<b>Abbildung 11:</b> Administrative Gliederung und Einwohner, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2019 .....	35
<b>Abbildung 12:</b> Einwohnerentwicklung nach Gemeinden Mittelbereich Finsterwalde 2005 - 2017 Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	36
<b>Abbildung 13:</b> Differenz der Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	37
<b>Abbildung 14:</b> Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	37
<b>Abbildung 15:</b> Wanderungssaldo 2005 – 2017 Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	39
<b>Abbildung 16:</b> Bevölkerungsprognose für den Mittelbereich Finsterwalde 2030, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018) .....	41
<b>Abbildung 17:</b> Entwicklung der Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018) .....	44
<b>Abbildung 18:</b> Verteilung der Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018) .....	45
<b>Abbildung 19:</b> Anteil der >65-Jährigen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018) .....	45
<b>Abbildung 20:</b> Geplante Maßnahmen im Programm ASZ II, Quelle: Complan Kommunalberatung GmbH (2016): 27 .....	50
<b>Abbildung 21:</b> Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019) .....	52

<b>Abbildung 22:</b> Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019), Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2019.....	53
<b>Abbildung 23:</b> Liniennetzplan VerkehrsManagement Elbe-Elster GmbH, Quelle: Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019b) .....	56
<b>Abbildung 24:</b> Fahrgastbelegung des Busliniennetzes im üÖPNV, Durchschnittliche Anzahl der Fahrgäste an Schultagen, Quelle: IGES Institut GmbH (2014): 51 .....	57
<b>Abbildung 25:</b> Bahnhof Doberlug-Kirchhain, Quelle: eigene Darstellung, 2019.....	58
<b>Abbildung 26:</b> Verkehrliche Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr 2014, Quelle: LBV (2016): 21 .....	59
<b>Abbildung 27:</b> E-Tankstellen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Lemnet Europe e.V.(2019) .....	62
<b>Abbildung 28:</b> Los 1 - Breitbandförderung unterversorgter Gebiete, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Kreisentwicklung, SB ländlicher Raum .....	67
<b>Abbildung 29:</b> Los 2 - Breitbandförderung unterversorgter Gebiete, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Kreisentwicklung, SB ländlicher Raum .....	67
<b>Abbildung 30:</b> Entwicklung der Grundschülerzahlen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017) .....	70
<b>Abbildung 31:</b> Entwicklung der Schülerzahlen an Weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017) .....	75
<b>Abbildung 32:</b> Radwanderrouten im Landkreis Elbe-Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2011a)....	103
<b>Abbildung 33:</b> Primär-(links) und Endenergieverbrauch (rechts) im Landkreis Elbe-Elster 2011-2014, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 39 .....	109
<b>Abbildung 34:</b> Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Mittelbereich (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019) .....	111
<b>Abbildung 35:</b> Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Mittelbereich (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019) .....	112
<b>Abbildung 36:</b> Entwurf Parkplatz Brunnenstraße, Quelle: Stadt Finsterwalde .....	141
<b>Abbildung 37:</b> Rathaus Doberlug-Kirchhain, Quelle: Eigene Darstellung .....	146
<b>Abbildung 38:</b> F 60, Quelle: Eigene Darstellung.....	148
<b>Abbildung 39:</b> Dorfgemeinschaftshaus Lindena, Quelle: Amt Elsterland .....	152
<b>Abbildung 40:</b> Dorfgemeinschaftshaus in Schilda, Quelle: Amt Elsterland .....	154
<b>Abbildung 41:</b> Berggrundschule Doberlug-Kirchhain, Quelle: eigene Darstellung .....	159
<b>Abbildung 42:</b> Entwicklung der Schülerzahlen in der Berggrundschule, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2017): 45 .....	160
<b>Abbildung 43:</b> Standort für das Schul- und Bürgerzentrum an der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz, Quelle: Amt Kleine Elster.....	163
<b>Abbildung 44:</b> Ärztehaus Poststraße, Quelle: eigene Darstellung .....	169
<b>Abbildung 45:</b> Kita Olga-Günther-Merchel, Quelle: Eigene Darstellung .....	171
<b>Abbildung 46:</b> Einwohnerzahl und Belegungsprognose im Amt Kleine Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2018): 26 .....	173
<b>Abbildung 47:</b> Dorfgemeinschaftshaus Schönborn, Quelle: Amt Elsterland .....	175
<b>Abbildung 48:</b> Grundschule Stadtmitte, Quelle: Eigene Darstellung .....	179
<b>Abbildung 49:</b> Turnhalle „Ewald Wolf“, Quelle: eigene Darstellung.....	186
<b>Abbildung 50:</b> Waldhufenturnhalle, Quelle: Doberlug-Kirchhain .....	190
<b>Abbildung 51:</b> ehemaliges Schwimmbad, Quelle: Eigene Darstellung .....	192

<b>Abbildung 52: Sanitäranlagen/ Toiletten im Waldbad Bad Erna, Quelle: Eigene Darstellung .....</b>	<b>194</b>
<b>Abbildung 53: Schwimmbad in Tröbitz, Quelle: Eigene Amt Elsterland .....</b>	<b>198</b>
<b>Abbildung 54: Fläche Kunstrasenplatz, Quelle: Amt Elsterland .....</b>	<b>200</b>

## 1. Einleitung

Seit 2010 arbeiten die Städte Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain, Sonnewalde, sowie die Ämter Elsterland und Kleine Elster als Kommunalverbund im Mittelbereich Finsterwalde erfolgreich zusammen. Die räumliche Verwaltungseinheit des Mittelbereichs geht auf grundlegende Veränderungen aus dem Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP BB) zurück und bekräftigt einerseits die Funktionen des Mittelzentrums, andererseits hebt es die Aufgabe der Funktionsteilung ländlich geprägter Räume hervor, die aufgrund demografischer Verschiebungen und Abwanderungstendenzen für viele Bereiche der Daseinsvorsorge unabdingbar sind.

Die Impulse zur Formalisierung der ohnehin schon teilweise zwischen den Ämtern und Städten bestehenden Kooperationsbeziehungen kamen aus der Region selbst und wurden verstärkt durch die im 2009 in Kraft getretenen Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg formulierte Aufgabe an die Mittelzentren, Konzepte zur Sicherung der Daseinsvorsorge gemeinsam mit den Gemeinden des Mittelbereichs zu erstellen. Die Anfertigung eines Mittelbereichskonzeptes 2010 kann als Grundstein für viele entwicklungspolitische Impulse und -Schritte innerhalb der Sängerstadtregion begriffen werden. Die hieraus analysierten Rahmenbedingungen setzten sich vor allem aus demografischen Trends, sowie aus themenbezogenen Untersuchungen zusammen. Im Ergebnis standen Leitlinien und Zielsetzungen, die mit unterschiedlichen Handlungsschwerpunkten die Ebene der öffentlichen Daseinsvorsorge stärken konnten, woraus differenzierte Maßnahmen abgeleitet wurden. Die Fortschreibung 2014 konnte den Bezugsrahmen auf die Themenschwerpunkte Sport, Freizeit und Bildung erweitern bzw. vertiefen, wodurch nicht nur effektive Bündelungen wesentlicher Infrastrukturteller Einrichtungen erreicht wurden, sondern auch umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen.

Als räumlicher Zusammenschluss agiert der Mittelbereich seit seiner Gründung im Bund Länder Programm „Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ (KLS). Durch das Programm werden ländlich geprägte Regionen mit kommunalen Netzwerken bei Aufgaben der Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge unterstützt, indem administrative Aufgaben gebündelt und Infrastrukturen an die zukünftigen Bedarfe im Mittelbereich angepasst und qualifiziert werden.

Die aktuelle Fortschreibung des Mittelbereichskonzepts dient vor allem der hinreichenden Bedarfsermittlung verschiedener Faktoren und Rahmenbedingungen für den Mittelbereich. Neben Aktualisierungen von demografischen Entwicklungen und themenfeldbezogenen Analysepunkten müssen zusätzlich neuartige Auseinandersetzungen nachvollziehbar ermittelt und aufbereitet werden. Beispielhaft sei hier die Prüfung der digitalen Daseinsvorsorge neben brandschutztechnischen Elementen im Mittelbereich als Ergänzungspunkte aufgeführt.

Die hieraus entwickelten Ableitungen dienen als zukunftsgerichtete Wegweiser der Daseinsvorsorge im Mittelbereich. Gleichzeitig stellen sie die Grundlage für interne Abstimmungen dar, Leitlinien und zentrale Vorhaben, sowie Maßnahmenschwerpunkte auf eine Handlungsebene zu tragen, um stabilisierende Wirkungen im Mittelbereich erzielen und Trends nachhaltig integrieren zu können. Dass nun in 2019 das Auslaufen des Programms KLS in Sichtweite ist, nimmt die Sängerstadt zum Anlass, das Mittelbereichskonzept grundsätzlich zu aktualisieren, um für die in der nächsten Dekade anstehenden Herausforderungen konzeptionell vorbereitet zu sein. Für eine produktive Neuauflage der Förderperiode müssen konzeptionelle Ergänzungen und künftige Entwicklungen in Einklang gebracht werden, um die Sängerstadtregion für die Zukunft gut aufzustellen.

## **1.1. Rechtliche Rahmenbedingungen und Raumordnungsprinzipien**

### **1.1.1. Landesentwicklungsplanung – aus LEP-BB wird LEP-HR**

Die bisherige Förderprogrammatik wurde auch durch die raumordnerischen Festlegungen des Landesentwicklungsplans Berlin-Brandenburg (LEP-BB) geregelt und legitimiert. Darin übte das bestätigte Mittelzentrum (2.9 (Z)) Finsterwalde wesentliche Funktionen der gehobenen Daseinsvorsorge für den Mittelbereich mit den Gemeinden Doberlug-Kirchhain, Sonnewalde, Amt Elsterland sowie das Amt Kleine Elster aus (2.10 (G)). Gleichzeitig wurde auf Grundlage der Festlegung von Mittelbereichen der Bedarf nach einer umfassenden Zusammenarbeit zwischen dem jeweiligen zentralen Ort und den umliegenden Gemeinden in Form von räumlich-definierten Entwicklungskonzeptionen in der Raumordnung festgelegt (2.12 (G))<sup>1</sup>.

Für den aktuellen Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP-HR) mit Geltung seit 01.07.2019 werden Differenzierungen mit mittelbaren und unmittelbaren Auswirkungen für den Verflechtungsbereich getroffen. Darin wird das Mittelzentrum Finsterwalde in seiner Funktion bestätigt und administrativ dem weiteren Metropolraum zugeordnet (Z 3.6 (1))<sup>2</sup>. Weiterhin wird die interkommunale Zusammenarbeit zwischen den zentralen Orten mit ihren Gemeinden in ihrem Umland forciert (G 9.3)<sup>3</sup>. Neben der Festlegung der Mittelzentren kommt mit der Ausweisung von Grundfunktionalen Schwerpunkten (GSP) eine weitere Novelle in dem Zentrale-Orte Prinzip zum Tragen (Z 3.3). Diese werden von den regionalen Planungsstellen ausgewiesen und sind vorrangig in funktionsstarken Ortsteilen aufzufinden. Die Bündelung von Grundversorgungseinrichtungen steht dabei im Mittelpunkt der Änderung.

Für die Fortschreibung der Mittelbereichskonzeption leiten sich hieraus nur bedingte Veränderungen aus der Programmatik der Raumordnung ab. Während die Aufforderungen zur interkommunalen Zusammenarbeit weiterhin Bestandteil des LEP-HR bleibt, ist die funktionale Ausweisung von Mittelbereichen nicht explizit Bestandteil der Landesplanung. Gleichwohl müssen die Aufgaben der gehobenen Daseinsvorsorge über die Verflechtungsbereiche des Mittelzentrums hinaus gesteuert werden und institutionelle Rahmenbedingungen hervorbringen, um Grundsätze zu definieren. Aus diesem Grund ist die Fortschreibung der Mittelbereichskonzeption für die Sängerstadtregion als angemessen zu betrachten. Welche Auswirkungen die Ausweisungen der Grundfunktionalen Schwerpunkte mit sich bringen, muss nach der Fortschreibung des Regionalplans berücksichtigt und in künftigen Fortschreibungen des Mittelbereichskonzeptes entsprechend integriert werden.

---

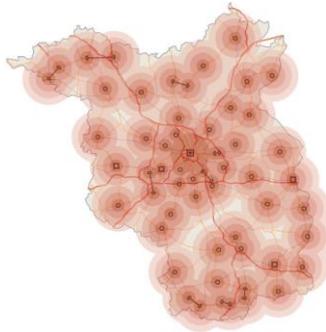
<sup>1</sup> Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2009): 16f

<sup>2</sup> Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2019): 27f

<sup>3</sup> ebd.: 121

## 1.2. Anlass und Ziele der Fortschreibung

Durch die Ausweisung als Mittelzentrum besteht für den Verflechtungsbereich die Verpflichtung der Erfüllung zentraler Funktionen der (gehobenen) Daseinsvorsorge, welche sich grundsätzlich aus dem zentralörtlichen Prinzip ableiten. Im LEP-HR werden Entwicklungsperspektiven des Gesamttraumes in Teilräumen nach Chancen und Stärken funktional und räumlich gegliedert. Innerhalb dieses Konzeptes wird raumordnerisch die Perspektive: „Zentrale Orte: Anker für zukunftsfeste Daseinsvorsorge in allen Landesteilen stärken“<sup>4</sup> (Abb. 1) festgesetzt. Im Wesentlichen wird durch diese informelle Geste eine Bestätigung des Ausbaus der funktionalen Daseinsvorsorge im Mittelbereich ausgesprochen und legitimiert den weiteren Handlungsbedarf im Kontext der Förderung von Einzelmaßnahmen.



*Abbildung 1: Zentrale Orte: Anker für zukunftsfeste Daseinsvorsorge, Quelle: Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg(2019): 6*

Die Daseinsvorsorge stellt als Handlungsschwerpunkt den elementaren Bestandteil der zentralörtlichen Funktion dar und unterliegt einem gesellschaftlichen Wandel. Die klassische Daseinsvorsorge dokumentiert dabei die Aufgaben der öffentlichen Hand, indem etwa technische Infrastrukturaufgaben bereitgestellt werden (Abfallbeseitigung, Wasser-, Gas- und Stromversorgung, sowie der Betrieb des ÖPNV). Der soziale Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge umfasst unter anderem Bildungs-, Gesundheits- und Betreuungseinrichtungen. Diese werden unter anderem durch Krankenhäuser, Krippen- und Kitas, sowie Pflegeangebote dargestellt<sup>5</sup>. Daneben stellen aber auch die angemessene Versorgung der Bevölkerung mit bedarfsgerechtem Wohnraum und die Bereitstellung von Aufenthaltsqualitäten in öffentlichen Räumen einen wichtigen Baustein der Daseinsvorsorge dar.

Die Herausforderungen zum Umgang mit der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum wird durch bestehende Aufgaben (1.2.1.) sowie durch zunehmende Raum- und gesellschaftspolitische Trends (1.2.2. und 1.2.3.) dargestellt. Diese Hintergründe werden ebenso als Ausgangspunkt für die Fortschreibung dokumentiert, wie der Umgang mit dem Erreichten aus der Sängerstadtregion (1.2.4. und 1.2.5.).

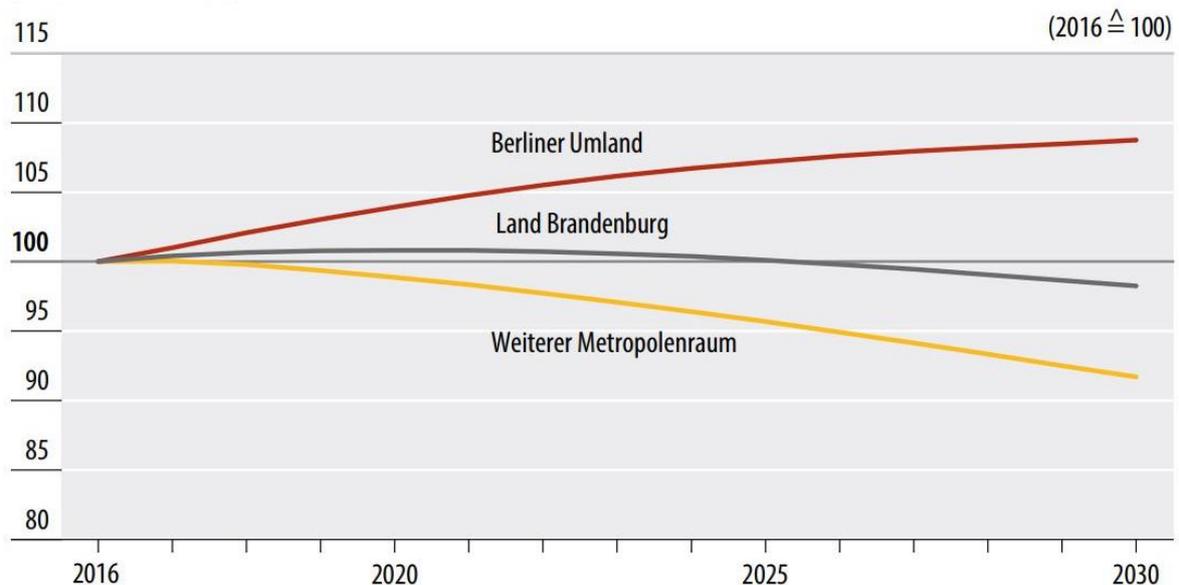
### 1.2.1. Demografische Trends als Ausgangspunkt für Anpassungsstrategien der Daseinsvorsorge

Die Versorgung, Anpassung und Qualifizierung von Infrastrukturen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge im Mittelbereich basiert im Wesentlichen auf lokalen Gesamtbevölkerungszusammensetzung und –prognosen. Während die Bevölkerung, wie in vielen Landesteilen im „weiteren Metropolraum“ Brandenburg, weiter abnimmt (Vgl. Abb. 2), müssen Ereignisse, wie die Aufnahme von Geflüchteten innerhalb von Bevölkerungsprognosen behutsam berücksichtigt werden. Gleichfalls sind Vergleiche von Zahlen unterschiedlicher Prognosezeitpunkten hilfreich, um Veränderungen von

<sup>4</sup> Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2019): 6

<sup>5</sup> ebd.: 11

Trends frühzeitig zu erkennen und in den Anpassungsprozess zu integrieren. So kann entgegen älterer Prognosen für den Mittelbereich eine weitestgehende Stagnation der Bevölkerungszahl mit hohen Geburtenzahlen festgestellt werden.



**Abbildung 2:** Bevölkerungsveränderung im Land Brandenburg bis 2030 (mittlere Variante), Quelle: LBV (2018): 11

Umso wichtiger ist es für die Entwicklungen im Mittelbereich, ebendiese Trends folgerichtig zu antizipieren, indem Anpassungsstrategien der Infrastrukturen gut für die Zukunft aufgestellt sind. Während hierbei soziale Infrastrukturen eine hohe Anpassungsfähigkeit besitzen, benötigen technische Infrastrukturen eine vergleichsweise niedrige Anpassungsfähigkeit. Die Verkehrsinfrastruktur ist einerseits relativ flexibel (ÖPNV), andererseits mit hohen Anlaufzeiten verbunden (Straßenausbau) <sup>6</sup>.

Für die Fortschreibung leiten sich hieraus mehrere Konsequenzen ab, die berücksichtigt werden müssen. Die Bewertung der sozio-demografischen Analysen im Mittelbereich muss sowohl im Rahmen von gesamtäumlichen Betrachtungen, als auch im Kontext teilträumlicher Ergebnisse stehen. Dies betrifft im Wesentlichen die sozialen Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Vor allem Bildungs- und Pflegeeinrichtungen müssen unter den demografischen Szenarien geprüft und eingeordnet werden, sowie mit entsprechenden Handlungsempfehlungen ausgestattet werden, um dem Leitsatz der interkommunalen Kooperation gerecht zu werden.

### 1.2.2. Bedarf nach digitalen Infrastrukturen als wesentlicher Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge

Die Zukunftsfähigkeit von ländlichen Räumen, bzw. dem Mittelbereich Finsterwalde wird in zunehmendem Maße von einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur bestimmt. Diese definiert die Qualität in den Gemeinden und Ortsteilen des Verwaltungsgebiets, weshalb der Begriff der „Digitalen Daseinsvorsorge“ als ein prägender Baustein betrachtet werden muss. So formuliert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: „Alle Lebensbereiche werden vom digitalen Wandel erfasst“<sup>7</sup>. Grundsätzlich bedeutet dies für den Raum, dass bei einer flächendeckenden Förderung der digitalen Daseinsvorsorge, Engpässe der allgemeinen Daseinsvorsorge durch digitale Ergänzungen und Modelle abgefangen werden können - dies betrifft dabei sowohl den materiellen als auch die immateriellen Ausbau der digitalen Infrastruktur. Diese Herausforderung muss demnach als Chance

<sup>6</sup> ebd.: 50

<sup>7</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019b)

begriffen werden, um den Umbruch zur Optimierung der Lebensbedingungen und zur Kompensation der demographischen Verschiebungen zu nutzen.

Die Herausforderung, die digitale Daseinsvorsorge in der Sängerstadtregion weiter zu entwickeln und Meilensteine in der Breitbandversorgung zu setzen, muss mit innovativen und interkommunalen Projekten angegangen und forciert werden. Dabei muss dies als aktive Verflechtungsaufgabe betrachtet werden, um die Zukunftsfähigkeit im Kooperationsraum für Menschen und Unternehmen zu gewährleisten.

### **1.2.3. Handlungserfordernis zur Bewältigung des Strukturwandels und zu einer stärkeren Förderung des Klimaschutzes**

Zukünftige Herausforderungen der Daseinsvorsorge müssen auch im Strukturwandel, seinen Folgen und Nebenwirkungen betrachtet werden, die ebenso auf interkommunaler, als auch regionaler Ebene einer breiten Analyse unterzogen werden müssen.

Durch den sukzessiven Kohleausstieg verändern sich nicht nur Landschaften, sondern auch Raumstrukturen und Lebensverhältnisse. Damit sind primär infrastrukturelle Gegebenheiten an Anpassungsprozesse gekoppelt, ebenso wie historische Hinterlassenschaften und Denkmale, die einen wesentlichen Beitrag zur Identifikation mit der Region mit sich bringen.

Gleichfalls sind durch die mittelbaren und unmittelbaren Folgen des Klimawandels sowohl ländliche Räume als auch Kommunen betroffen. Diesen Auswirkungen wird z.T. schon auf landkreisebene begegnet. Um weitere Defizite und Ziele zu ermitteln, ist es hilfreich aus kleinmaßstäbiger Perspektive Problemzonen und Handlungsziele zu ermitteln, um strukturiert und effektiv, Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung zu initiieren.

Beide Themen sind eng miteinander verzahnt. Gleichfalls weisen sie sowohl zu Einzelmaßnahmen, als auch zu Handlungsfeldern Querbezüge auf, weshalb ein gesonderter Bedarf zur Überprüfung interkommunaler Ansätze besteht.

### **1.2.4. Weiterentwicklung der bisherigen Systematik der Förderung in der Sängerstadtregion**

Die Perspektive und die bisherige strategische Ausrichtung des Mittelbereichs als „Anker der Daseinsvorsorge“ und der darauffolgenden Schwerpunktsetzung auf die Bereiche Sport, Freizeit und Bildung folgen einer regionalen Systemlogik, welche sich durch gemeindeübergreifende Abstimmungsprozesse und einer tiefgreifenden Bestandsanalyse konstituierte. Themenschwerpunkte und Querschnittsaufgaben haben diesen Fahrplan ergänzt.

Beide vorausgehende Prozesse müssen aufgrund aktueller regionaler und gesellschaftlicher Dynamiken in einem Dialog evaluiert und ggf. reorganisiert werden. Hierzu fanden mehrere Abstimmungsrunden mit den Vertretern des Mittelbereichs statt, in welchem die Hintergründe, Impulse und Notwendigkeiten zentraler Schwerpunkte sowohl auf räumlicher, als auch auf allgemeiner Ebene besprochen worden sind. Im Ergebnis konnten neue Zieldimensionen, Entwicklungsnotwendigkeiten und Maßnahmenswerpunkte festgehalten werden, welche dem Anspruch auf Fortschreibung besondere Geltung verleiht.

### **1.2.5. Neue Herausforderungen durch (Teil-)Umsetzungen von Maßnahmen der Fortschreibung der MBK**

Die Umsetzung von (Schlüssel-)Maßnahmen aus den vergangenen Förderperioden zeigt einerseits auf, welche Fortschritte für die gesamte Region erreicht werden konnten, andererseits aber auch, dass weiterer Prüfungs- und Handlungsbedarf besteht. Insbesondere die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Handlungsschwerpunkt Sport konnte wesentlich zu Impulsen für die Region beitragen. Beispiel-

haft ist hier der Kunstrasenplatz auf dem Sängerstadt-Campus. Gleichzeitig zeigt innerhalb des Themenfelds die Maßnahme „Qualifizierung von Bolzplätzen“, dass noch strategischer und struktureller Handlungsbedarf aussteht. Hier bieten mehrere Handlungsfelder und Maßnahmen Ausbaupotenzial.



*Abbildung 3: Kunstrasenplatz Finsterwalde, Quelle: Stadt Finsterwalde*

Um die finanziellen Mittel der Städtebauförderung sinnvoll zu koordinieren und bündeln, bedarf es einer sektorenübergreifenden Prüfung (teil-)realisierter Maßnahmen, durch welche eine Herleitung noch ausstehenden Handlungsbedarf im Zuge der Mittelbereichskonzeption erfolgen soll. Gleichzeitig müssen diese Maßnahmen mit den demografischen Entwicklungen aktualisiert und evaluiert werden, um weiterhin Bündelungs- und Qualifizierungseffekte zu erzeugen.

### 1.3. Rückblick und Bilanz auf eine Dekade Kommunalverbund

Im Jahr 2009 gründete sich der Kommunalverbund „Sängerstadtreion – Kulturland mit Energie“ zur Koordinierung der Zusammenarbeit im Mittelbereich Finsterwalde. Hauptaufgabe war die Koordination der Infrastrukturentwicklung und die damit verbundene Sicherung der Daseinsvorsorge auf der Grundlage des Mittelbereichskonzeptes unter Berücksichtigung des demografischen Wandels bis zum Jahr 2030.

Der Kommunalverbund setzte sich dabei aus den Vertretern der mittelzentralen Verantwortungsgemeinschaft zusammen. Daneben wirkten zudem überregionale Stellen bei den Abstimmungsprozessen mit und konnten wesentliche Prozesse mitgestalten. Bei den drei öffentlichen Foren wurde zudem die Bürgerschaft involviert, was einem offenen Aushandlungsprozess zur Entwicklung der Region entspricht. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die gesammelten Projektideen konnten so direkt rückgekoppelt werden und flossen in den Bericht mit ein. Der Prozess dauerte insgesamt ein Jahr.

Im Umgang mit den Herausforderungen der Daseinsvorsorge konnten die Strategien „Gegensteuern und Anpassen“ als wesentliche Leitsätze formuliert werden, die eine direkte Auseinandersetzung mit den mittelbaren und unmittelbaren Folgen des demografischen Wandels in der Region nach sich zog und unterschiedliche Impulse setzen konnte. „Diese beiden sich grundsätzlich ergänzenden Strategien müssen gemeinsam gedacht werden: Gegensteuern bedeutet, frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen, die dem demografischen Trend zumindest entgegenwirken können. Anpassen bedeutet, insbesondere im Bereich der Daseinsvorsorge die Anpassung der vorgehaltenen Infrastruktur an den sich ändernden, aber auch sinkenden Bedarf. Je früher und effektiver gegengesteuert wird, desto geringer wird später der Anpassungsbedarf sein. Dabei muss weder das Gegensteuern gleichbedeutend sein mit Wachstumswünschen und hohen Investitionen, noch muss das Anpassen radikale Einschnitte in die kommunale Infrastruktur bedeuten“<sup>8</sup>.

Das Mittelbereichskonzept wurde in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren erarbeitet und begleitet durch drei öffentliche Foren, in denen die lokalen Akteure vor Ort in die Analyse und Projektfindung eingebunden wurden. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und die gesammelten Projektideen konnten so direkt rückgekoppelt werden und flossen in den Bericht mit ein. Der Prozess dauerte insgesamt ein Jahr.

Im Ergebnis des Kooperationsprozesses standen Leitlinien und Ziele, sowie die Außendarstellung:

#### „Sängerstadtreion – Kulturland mit Energie“

Durch den Leitsatz wurde primär die Zielstellung verbunden, die regionale Identität zu fördern. Dabei wurde programmatisch eine „Intensivierung der Netzwerkarbeit auf allen Ebenen & eine einheitliche Außendarstellung“ festgeschrieben. Unter diesem Motto konnte vor allem die politische Zusammenarbeit ausgebaut werden. Mit Hilfe öffentlicher Foren, der Homepage und anderen Formen der Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Amtsblätter) konnte ein progressiver Dialog mit der Bevölkerung vor Ort gefunden werden. Dabei wurde der Förderschwerpunkt **Kultur/Identifikation, Bildung und Verkehr/Mobilität** auf einer Handlungsebene definiert. Mit der „Stärkung des Mittelzentrums Finsterwaldes“ und der „Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung in den umliegenden Stadt- und Gemeindezentren“ konnten zudem zwei räumliche Zielschwerpunkte ermittelt werden, welche die strategische Umsetzung von Maßnahmen zielführend steuern konnte. Dem wurden kategorische Handlungsfelder zugeordnet (Abb. 4).

---

<sup>8</sup> Contextplan (2011): 6f

Entwicklungsziel	Handlungsfeld Daseinsvorsorge	Projekte (Bezugsnummer)				
Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung in den umgebenden Stadt- und Ortsteilzentren	Siedlungsentwicklung (1)	Leerstandsmanagement; Pilotprojekt am Dorfkern Sonnenwalde (1)	Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Hauses der Freundschaft (1)	Kultur-, Kunst- und Kongresszentrum Finsterwalde (1)	Nachnutzung Juselhalle Finsterwalde (1)	Machbarkeitsstudie Alte Festhalle Doberlug-Kirchhain (1)
	Verkehr (2)	Wiederherstellung überregionaler Anschluss Finsterwalde (2)	Radwegenetz der Region weiter ausbauen (2)	Verkehr-Modellprojekt Jugend und Mobilität (2))	Ausbau der Telekommunikation (3)	Praxistag Lernen ausweiten auf gesamte Region (4)
Stärkung des Mittelzentrums Finsterwalde	technische Infrastruktur (3)	Flexibles Schulsystem in der Region (4)	Schul- Projekt Rückersdorf (4)	Austauschprogramm Kitaplätze (4)	Kultur- und Sozialstandort Schönborn: Stärkung des Dorfes der Vereine (5)	Austauschprogramm Kitaplätze (5)
	(Aus- und Weiter-) Bildung (4)	Erhalt des Krankenhauses in FiWa (5)	Gründung eines Jugend-Beteiligungsfonds (5)	Ausstattung der Badeseen (und Schwimmbäder) (5)	Gesundheitszentrum Finsterwalde – Poliklinik (5)	Forum Wohnen und Leben (5)
Stärkung und Vertiefung des interkommunalen Netzwerkes	Soziales und Gesundheit (5)	Kommunale Energieberatung (6)	Prüfung von Standorten zur Energiegewinnung (6)	Hybridkraftwerk Massen (6)	Musik- und Kulturfest Sängerstadregion (7)	Neubau von Bootsanlegestegen in Doberlug-Kirchhain (7)
	Umwelt, Energie und Landschaft (6)	Bau einer Holzbrücke über die Kleine Elster in Doberlug-Kirchhain (7)	Regionspaten (7)	Lotsen für Neubürger (7)	Das Sängerfest als Leitbild für die Region (7)	Barrierefreie Region (8)
	Kultur und Identifikation (7)	Dauerhafter wetterfester regionaler Markt (8)	Gründerwerkstatt Einzelhandel (8)	Dorfläden in Verbindung mit öffentlichen/privaten Dienstleistungen (8)	CI für die Region mit einheitlicher Beschilderung (9)	Haltepunkte Finsterwalder-Sallgaster Industrieisenbahn (9 und 3)
Förderung der regionalen Identität	Wirtschaft (8)	Naherholungszentrum Begheider See (9)	Vereinheitlichung von Dienstleistungen und Software in Verwaltung (10)	Online-Plattform der Kommunen (GIS-basiert) (10)	Mittelbereichsmanagement (10)	...
	Tourismus (9)					
	Politik und Zusammenarbeit (10)					

**Abbildung 4:** Übersicht des Ansatzes Mittelbereichskonzept Finsterwalde, Quelle: Contextplan (2011):74

Rückblickend lässt sich feststellen, dass sich die Strategie bewährt hat. Als Besonderheit kann hier vor allem der intensive Bezug zu Kindern, Jugend und zu jungen Erwachsenen hervorgehoben werden, was sowohl als Prävention zu Abwanderungstendenzen, als auch zur Stärkung von Rückkehrerinitiativen beitragen konnte.

Während sich ein Großteil der Projekte mit dem als wesentlich leichter zu bewerkstellenden Gegensteuern beschäftigte, wurde als weitere Empfehlungen bzw. als weitere Handlungsschritte empfohlen, die vergleichsweise komplizierten und auf Konsens ausgerichteten Projekte des Anpassens sukzessiv zu implementieren. Mit einem Zeithorizont bis 2030 wurde darauf hingewiesen, die Anpassungsprozesse mit hohem kooperativem Aufwand realisieren zu können. Hieraus leiten sich gleichfalls Herausforderungen wie auch Chancen für die Fortschreibung des Mittelbereichskonzeptes ab.

„Für die Verstetigung, Verfestigung und Vertiefung der Mittelbereichskooperation ist es jedoch angemessen, wenn sich die kooperierenden Kommunen zunächst mit sogenannten „Gewinner-Projekten“ befassen und die konfliktgeladeneren Themen nach und nach in enger Abstimmung behandelt werden. Darüber hinaus gilt es, die interkommunale Zusammenarbeit auch nach außen stark zu vertreten und sich in der Netzwerkarbeit mit anderen Verbänden auszutauschen.“<sup>9</sup>

Zu den ursprünglichen Entwicklungszielen wurde in der ersten Fortschreibung des Mittelbereichskonzeptes in 2014 ein fünftes hinzugefügt. Mit diesem fünften Ziel soll dem Themenkomplex „Energie und Klimawandel“ auch auf der Zielebene eine höhere Bedeutung beigemessen werden, wie es bereits durch die Wahl des Namens „Sängerstadregion – Kulturland mit Energie“ der Fall war. Der Kommunalverbund sieht den Klimaschutz insbesondere als Querschnittsaufgabe bei investiven Pro-

<sup>9</sup> Contextplan (2011): 92

jekten, z.B. im Bereich der energetischen Sanierung. In Bezug auf die Sicherung der Daseinsvorsorge heißt das Ziel „Sicherung der Lebensqualität bei sinkendem Ressourcenverbrauch als Beitrag zum Klimaschutz“. Die Betonung des Klimaschutzes schlägt sich auch in der Änderung des sechsten Handlungsfeldes („Sicherstellung der Energieversorgung unter Berücksichtigung von Umwelt und Landschaft“ in: „Sicherstellung der Versorgung unter Berücksichtigung von Umwelt, Landschaft und Klimaschutz“) nieder.

Die Sängerstadtregion widmete sich neben den Schwerpunkten Bildung und Mobilität dem Themenbereich Sport. Als Planungs- und Investitionsgrundlage wurde eine integrierte Sportentwicklungsstudie in Auftrag gegeben, die 2014 überreicht wurde. Das Themenfeld Bildung wurde insofern integriert, als dass die meisten von der Studie in Zusammenarbeit mit dem Kommunalverbund identifizierten Sportstandorte an Schulen angegliedert sind.

Resümierend kann durch die Implementierung der Maßnahmen und der kooperativen Zusammenarbeit ein organisatorischer und Infrastruktureller Mehrwert für die einzelnen Kommunen, aber auch für den gesamten Mittelbereich festgehalten werden. Dabei gab es in den vergangenen Förderperioden keinen „Königsweg“ der Handlungsstrategien. Vielmehr kann konstatiert werden, dass durch erfolgreiche und kontinuierliche Zusammenarbeit interner und externer Akteure eine breite Übersicht über lokale Problemstellungen entstanden ist, wodurch sich ein umfassendes Werteverständnis über die Beziehungen und den Zustand der Daseinsvorsorgeinfrastrukturen gebildet hat. Auf dieses Wertesystem kann konstruktiv und prozessorientiert aufgebaut werden, um weitere Synergien nachhaltig zu identifizieren und anhand der demografischen Entwicklungen systematisiert einer Zielhierarchie zuzuordnen.

#### 1.4. Maßnahmen in der Umsetzungsphase 2011 – 2019 (Programm KLS)

Maßnahme	Zeitpunkt Fertigstellung	Amt / Stadt
Schulgebäude Rückersdorf	2013	Amt Elsterland
Außenanlagen Schule Rückersdorf	2013	Amt Elsterland
Ausbau Lehrstätte PILZ	2012	Amt Kleine Elster
Salgaster Industrieisenbahn – Bahnsteigneubau „Klinkerwerk Muhr“	2012	Amt Kleine Elster
Schul(sport)standort Massen	2018	Amt Kleine Elster
Außenanlagen Berggrundschule	2016	Doberlug-Kirchhain
Machbarkeitsstudie Waldhufenturnhalle	2018	Doberlug-Kirchhain
Kunstrasenplatz Finsterwalde	2014	Finsterwalde
Speiseraum Grundschule Nehesdorf	2017	Finsterwalde
Schulsportfläche Grundschule Nehesdorf	2018	Finsterwalde
Außenanlagen Grundschule Nehesdorf (1.BA)	2019	Finsterwalde
Barrierefreie Ausgestaltung Marktplatz Sonnewalde	2015	Sonnewalde
Sicherung und Weiterentwicklung Kulturhaus Sonnewalde	2015	Sonnewalde
Qualifizierung von Jugendclubs – Ossak	2014	Sonnewalde
Sportentwicklungsstudie	2014	gesamte Region
Öffentlichkeitsarbeit	fortlaufend	gesamte Region

## 1.5. Die Förderprogrammatik in der Sängerstadtregion

Die Fördersystematik räumlicher Verflechtungsbereiche in ländlichen Gebieten im Land Brandenburg begann in den 1990er Jahren überwiegend informell in Form von Prämienzahlungen. Dabei wurden erste Schritte der Anpassung von Daseinsvorsorgeinfrastrukturen unternommen, die in der Kreisgebietsreform mündeten und sich Gemeinden zu sinnvollen Verwaltungseinheiten formierten. Mit dem Einsetzen des Förderprogramms KLS konnten die Weichen für die Förderfähigkeit der Versorgungsinfrastrukturen neu gestellt werden. Um die förderprogrammatische Ausrichtung sinnvoll zu kanalisieren, wurden Grundsätze und Leitmotive entwickelt, die sich fortwährend wie ein roter Faden in den Entwicklungskonzeptionen und den Fortschreibungen widerfindet. Um diese Logik – insbesondere für die sinnvolle Ableitung von Einzelmaßnahmen – fortzuführen und an die rechtlichen, wie inhaltlichen Maßstäbe anzupassen, ist eine Auseinandersetzung mit dem Programm unerlässlich, auch um die Qualifizierung der Maßnahmen innerhalb der Fortschreibung nachvollziehbar zu begründen. Neben dieser auf die Daseinsvorsorge zugeschnittenen Fördersystematik konnten eine Reihe von Förderprogrammen einzelner Kommunen systematische Mittelauszahlungen ermöglichen, was neben städtebaulichen Ansätzen auch ländliche Programme vorweisen kann.

### 1.5.1. Städtebauförderung

Die städtebaulichen und infrastrukturellen Misstände in den Kommunen besitzen unterschiedliche Ausprägungen und Maßstäbe. Aufgrund dieser Herausforderungen Im Mittelbereich nehmen daher mehrere Gemeinden an nationalen Städtebauförderprogrammen teil, was zu unterschiedlichen Aktivitäten in den Teilräumen geführt hat (Vgl. Abb 5). Hierbei konnten in zeitlich unterschiedlich einsetzenden Förderperioden von den Programmen:

- „kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit“ (KLS)
- „Stadtumbau Ost“ (STUB)
- „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (ASZ)
- „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ (S-Programm)
- „städtebaulicher Denkmalschutz“ (D-Programm) und
- „Zukunft im Stadtteil“ (ZiS)

unterschiedliche Impulse setzen und wurden sowohl finanziell als auch räumlich differenziert implementiert.



**Abbildung 5:** Städtebauförderung – Gemeinden mit aktiven Förderprogrammen des Bundes und des Landes Mitteinsatz bis 2018, Quelle: LBV (2019 b)

**1.5.1.1. Stadtbau Ost, Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Städtebaulicher Denkmalschutz**

Die Stadt **Finsterwalde** befindet sich seit 1993 im S-Programm, wodurch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet „Innenstadt“ implementiert werden konnten. Dieser räumliche Abschnitt wird dabei seit 2015 als weitestgehend abgeschlossen betrachtet. Im Jahr 2002 folgte dann die Aufnahme in das Programm STUB. Den auslaufenden Fördermitteln aus dem S-Programm wird seit 2009 mit dem Programm ASZ begegnet, welches ausstehende städtebauliche und funktionale Missstände beseitigen soll. Durch das ZIS Programm konnten zudem erhebliche Impulse und Meilensteine im Stadtkerngebiet (Markt) erzielt werden. Gleichzeitig konnte aufgrund längerer Anlaufzeiten der Rückbaumaßnahmen und infolge der demografischen Situation die Aufnahme in das Folgeprogramm von STUB nicht erfolgen<sup>10</sup>.

Die Doppelstadt **Doberlug-Kirchhain** erhält seit 1991 Finanzierungshilfen vom Bund, bei der im Jahr 1996 beide Stadtkerne als Sanierungsgebiet festgelegt werden. Dabei werden die Aufwendungen in Doberlug im D-Programm auf das historische Ensemble und die hohe Denkmaldichte gerichtet. Gleichzeitig wurde die Stadt 2002 im Förderprogramm STUB sowie 2007 in der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischem Stadtkern“ aufgenommen.<sup>11</sup>

Das Landesamt für Bauen und Verkehr veröffentlicht regelmäßig Monitoringberichte über die Entwicklungen aus dem Förderprogramm „Stadtbau Ost“. Dabei konnten in den Bezugsjahren zwischen 2002 – 2017 unterschiedliche regionale Aktivitäten festgestellt werden. Im Wesentlichen sind in diesem Zusammenhang:

- Aufwertung
- Rückbau von Wohnungen
- Rückführung der städtischen Infrastruktur
- Sicherung, Sanierung und Erwerb von Altbauimmobilien und die
- Herrichtung von Wohnungen zur Unterbringung von Flüchtlingen

als inhaltliche Schwerpunkte aufzuführen. Für die Sängerstadtregion wurden dabei finanzielle Maßnahmen auf kommunaler Ebene registriert.

<b>Gemeinde (2002 – 2017)</b>	<b>gesamt</b>	<b>Aufwertung</b>	<b>Rückbau Wohnungen</b>	<b>Rückbau in WE (2001 – 2017)</b>	<b>Rückführung der städtischen Infrastruktur</b>	<b>Sicherung, Sanierung und Erwerb von Altbauimmobilien</b>	<b>Herrichtung von WE zur Unterbringung von Flüchtlingen</b>	<b>Programm Stadtbau - Wohnungsleerstand</b>
<b>Doberlug-Kirchhain (STUB 2017)</b>	207.000€	0	152.000€	30	0	0	55.000€	keine Angaben
<b>Rückersdorf (STUB 2017)</b>	164.000€	0	148.000€	45	0	0	16.000€	keine Angaben
<b>Finsterwalde (Monitoring-gemeinde)</b>	6.242.000€	1.276.000€	1.587.000€	518	3.338.000€	0	40.000€	Leerstand in WE 2001/2002:

<sup>10</sup> Complan (2015): 18 ff

<sup>11</sup> Stadtpartner Jana Wilhelm (2017): 10

STUB 2017)								1.200 Leerstand in WE 2017: 1.246
------------	--	--	--	--	--	--	--	--

*Table 1: Einsatzmittel aus der Städtebauförderung zwischen 2002 und 2017 im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017)*

Während für die Gemeinden Doberlug-Kirchhain und Rückersdorf die Aufwendungen überwiegend für den Rückbau von Wohneinheiten, sowie für die Unterbringung von Geflüchteten verwendet wurden, ist der finanzielle Mitteleinsatz für das Mittelzentrum Finsterwalde weitaus höher und umfasst zusätzlich Aufwertungsmaßnahmen, sowie mit prägendem Anteil den Rückbau städtischer Infrastrukturen.

#### **1.5.1.2. Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit (KLS)**

„Das Bund-/Länder-Programm ‚Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit‘ (KLS) richtet sich an Städte und Gemeinden in

- dünn besiedelten,
- ländlichen,
- von Abwanderung bedrohten oder
- vom demographischen Wandel und den Auswirkungen auf das Angebot der sozialen Infrastruktur

betroffenen Räumen.

Bei der Vorbereitung und Durchführung soll eine Leitkommune die Steuerung und die finanzielle Abwicklung für ihre Partnerkommunen übernehmen.

Ziel des neuen Programms ist die Unterstützung von Gemeindefitzwerken bei der Sicherung und Stärkung eines angemessenen Niveaus der öffentlichen Daseinsvorsorge und Infrastruktur in ländlich geprägten Bereichen über gemeinsame Einrichtungen und eine zunehmende Aufgabenteilung zwischen Netzwerkmitgliedern<sup>12</sup>

Dabei konnten sich in den vergangenen Perioden die Grundsätze „**Kräfte bündeln, überörtlich kooperieren**“, „**Infrastruktur anpassen – Daseinsvorsorge langfristig sichern**“ und „**Integriert handeln, finanzieren und fördern**“ herauskristalisieren. Diese wurden in den vergangenen Förderperioden in unterschiedlichen Ansätzen implementiert. Dabei konnten sich vor allem die Entwicklungsziele und die Handlungsschwerpunkte in die Fördersystematik von KLS systematisch einordnen.

Als Grundlage für die Förderzuwendung wird eine formalisierte interkommunale Kooperation vorausgesetzt. Diese sollte möglichst in Abstimmung zwischen zentralem Ort und seinem Umland einen Kooperationsverbund bilden. Für die Sängerstadtregion sind diese Bedingungen seit der Gründung durch den Kommunalverbund 2010 erfüllt. Weiterhin ist ein integriertes und überörtlich abgestimmtes Entwicklungskonzept Voraussetzung, in welchem Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen im Fördergebiet dargestellt. Querverbindungen zu anderen formellen und informellen Entwicklungs- und Planungskonzepten sind zu integrieren.

„Die Finanzhilfen sind bestimmt für städtebauliche Gesamtmaßnahmen zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Vorliegend wird das jeweilige Netzwerk mit seinen abgegrenzten Teilgebieten als eine Gesamtmaßnahme gefördert. Die inhaltliche Verknüpfung der Teilgebiete ist

<sup>12</sup> LBV (2019)

über die gemeinsame Gewährleistung der Daseinsvorsorge im Bezugsraum (Mittelbereich, kooperierende Gemeinden o.ä.) darzustellen“<sup>13</sup>

Ergänzend wird erwähnt, dass die Kombination anderer Förderprogramme, wie durch ILE/LEADER, ausdrücklich erwünscht ist, wodurch sich nicht nur synergetische Mehrwerte für die Region bilden können, sondern zugleich auch Mitteleinsparungen erzielen lassen. Als Förderfähige Güter und Dienstleistungen werden vor allem diejenigen gezählt, welche im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Eine weitere Klassifizierung erfolgt im Rahmen dieser Fortschreibung.

#### **1.5.1.3. Zukunftsstadt 2030 Finsterwalde**

„Die Stadt Finsterwalde beteiligt sich seit 2015 erfolgreich am Wettbewerb Zukunftsstadt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). In der zweiten Wettbewerbsphase wurden seit Anfang 2017 gemeinsam Ideen für eine mögliche Umsetzung gemeinsam entwickelt. Aufgabe war es, sich den Zielen in einem fortschreitenden Prozess mit breiter Beteiligung der Bürgerschaft zu nähern und dabei Projekte zu entwickeln, die ineinander greifen und in der Summe zu einem Reallabor führen.

Der Slogan „Finsterwalde setzt den Kontrapunkt“ konnte sich dabei neu etablieren. Damit wird die Musiktradition aufgegriffen und durch Angebote ergänzt, die im Sinne von Innovation, Gemeinschaft, Bildung & Kreativität sowie Weltoffenheit aktuell sind - Kontroverse und konträre Ideen im Zusammenspiel! So sollen in Ergänzung zu bestehenden Kultur-, Begegnungs und Bildungsstätten im Stadtraum bauliche und infrastrukturelle Angebote für die nächsten Generationen geschaffen werden. Der Slogan spannt zudem einen Bogen aus der Geschichte und Tradition der Stadt, über die aktuellen Herausforderungen, Chancen und Möglichkeiten hin zu den Perspektiven für die Zukunft. Dabei ist es gelungen, eine Vielzahl von und ein breites Spektrum der Akteur\*innen einzubinden und zu beteiligen. Diese bieten nun ein gutes Fundament, um von der Beteiligung im Prozess zur Gestaltung der urbanen Reallabore in der dritten Phase übergehen zu können.“<sup>14</sup>

Innerhalb von Stadtteildialogen konnten unterschiedliche Perspektiven gemeinsam erarbeitet werden.

„Herausgearbeitet wurden besondere und für Finsterwalde charakteristische Identitätsprofile wie die „Eigensinnige Bürgerschaft“, „Charakter und Stadtbild“, „Gesang und Musik“ sowie „Glasfaser? Machen wir selbst!“. Sie manifestieren Eigenständigkeit, Individualität und Selbstbewusstsein der Kleinstadt und bilden die inhaltliche Klammer für die Etablierung eines Stadtcampus mit mehreren urbanen Reallaboren und Modulen. In den Reallaboren werden die Themen und Standorte „Wohnhaus der Zukunft in der Innenstadt (Leipziger Str. 22/24)“, „MensaPlus, am Sängerstadt-Gymnasium“, „Alte Weberei als Standort für Kunst und Kultur“ sowie die „Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Finsterwalde“ aufgegriffen und vertieft. Dabei bildet der Bahnhof Finsterwalde einen inhaltlichen Rahmen für alle Reallabore und Module, symbolisiert durch die Funktion als „Anbindung an die Welt“.“<sup>15</sup>

„Unter dem gemeinsamen Ziel „Stadtcampus Finsterwalde“ wird die Zukunftsstadt in mehreren urbanen Reallaboren gestaltet. Hier sollen nach dem Modell der Fokusgruppen der 2. Phase, Bürger\*innen, Fachpartner\*innen und wissenschaftliche Expert\*innen zusammenkommen und im gemeinsamen Dialog von der Beteiligung in die konkrete Gestaltung eintreten. Viele kleine Dinge ergeben dabei ein großes Ganzes. In diesem Sinne sollen in mehreren urbanen Reallaboren Fachbürger\*innen und wissenschaftliche Experten\*innen zusammenkommen, im gemeinsamen Dialog in die konkrete Gestaltung eintreten und die Gesamtidee Stadtcampus Finsterwalde realisieren.

---

<sup>13</sup> ebd.

<sup>14</sup> Complan Kommunalberatung GmbH (2018b): 2

<sup>15</sup> ebd.: 3

Ziele der dritten Phase im Wettbewerb Zukunftsstadt:

In jedem Reallabor sollen projektbezogene Fortschritte in Richtung einer Konkretisierung, Präzisierung und Weiterentwicklung der bisherigen auf die Themen Digitalisierung und Smart City, Familienfreundlichkeit, regionale Verankerung etc. setzenden Projektüberlegungen erkennbar und eine Umsetzungsperspektive aufgezeigt werden. Zugleich wird eine ergebnisoffene Herangehensweise angestrebt; Vorhaben können auch verworfen oder grundlegend verändert werden. Angestrebt wird eine Realisierung verschiedener Vorhaben entweder über die Programme der Städtebauförderung oder durch Nutzung von Mitteln aus den Strukturfonds der Europäischen Union (ab 2021)<sup>16</sup>

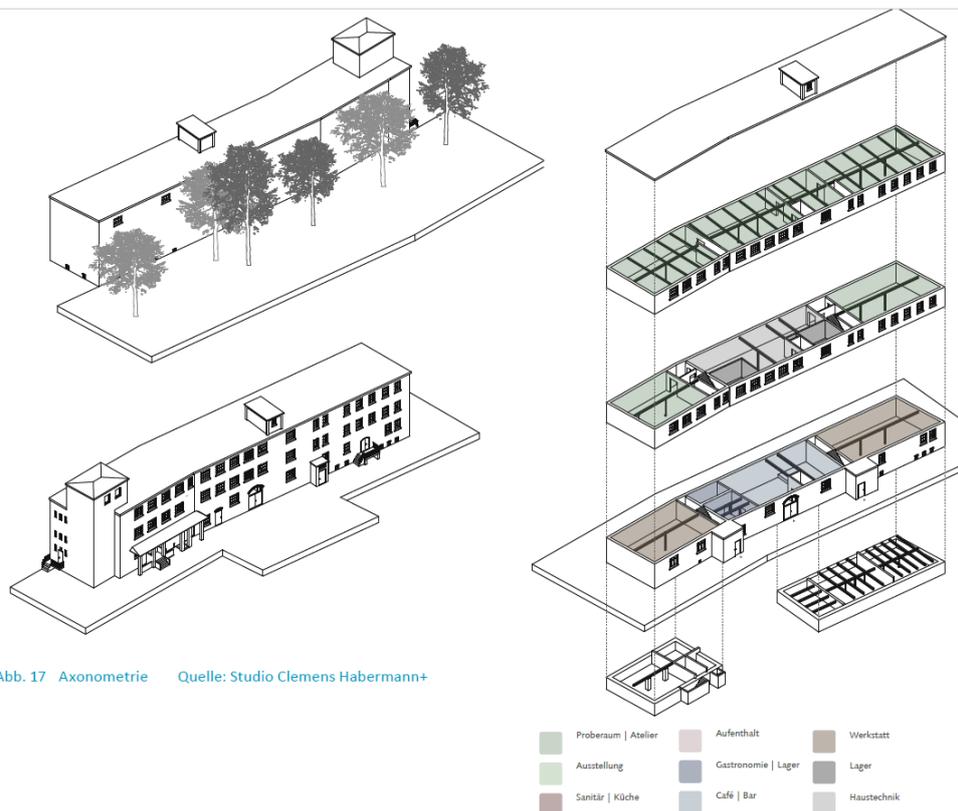


Abb. 17 Axonometrie Quelle: Studio Clemens Habermann+

**Abbildung 6:** Entwurf Kreativzentrum „Alte Weberei“; Quelle: Studio Clemens Habermann +

Da viele der dargestellten Projekte aus den Urbanen Reallaboren in der Gebietskulisse der Städtebauförderung liegen, lassen sich vielfältige Querbezüge zu den Herausforderungen der Daseinsvorsorge in der Sängerstadtregion herleiten.

### 1.5.2. Förderprogramme der ländlichen Entwicklung

Die Förderung von Maßnahmen im ländlichen Raum befasst sich sowohl mit Themenbereichen der Daseinsvorsorge, als auch mit kulturellen, wirtschaftlichen und naturräumlichen Perspektiven. Dabei kommen sowohl nationale, als auch bundesweite und regionale Förderprogramme zum Tragen, welche Schnittmengen mit den Themenbereichen der Sängerstadtregion aufweisen.

#### 1.5.2.1. LEADER/ILE

Durch das LEADER-Programm (*Liaison entre actions de développement de l'économie rurale*) werden Entwicklungen der ländlichen Wirtschaft gefordert und innovative Maßnahmen und Leuchtturmprojekte modellhaft umgesetzt. Grundlage hierfür ist die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten von Lokalen Aktionsgruppen (LAG).

<sup>16</sup> ebd. 44

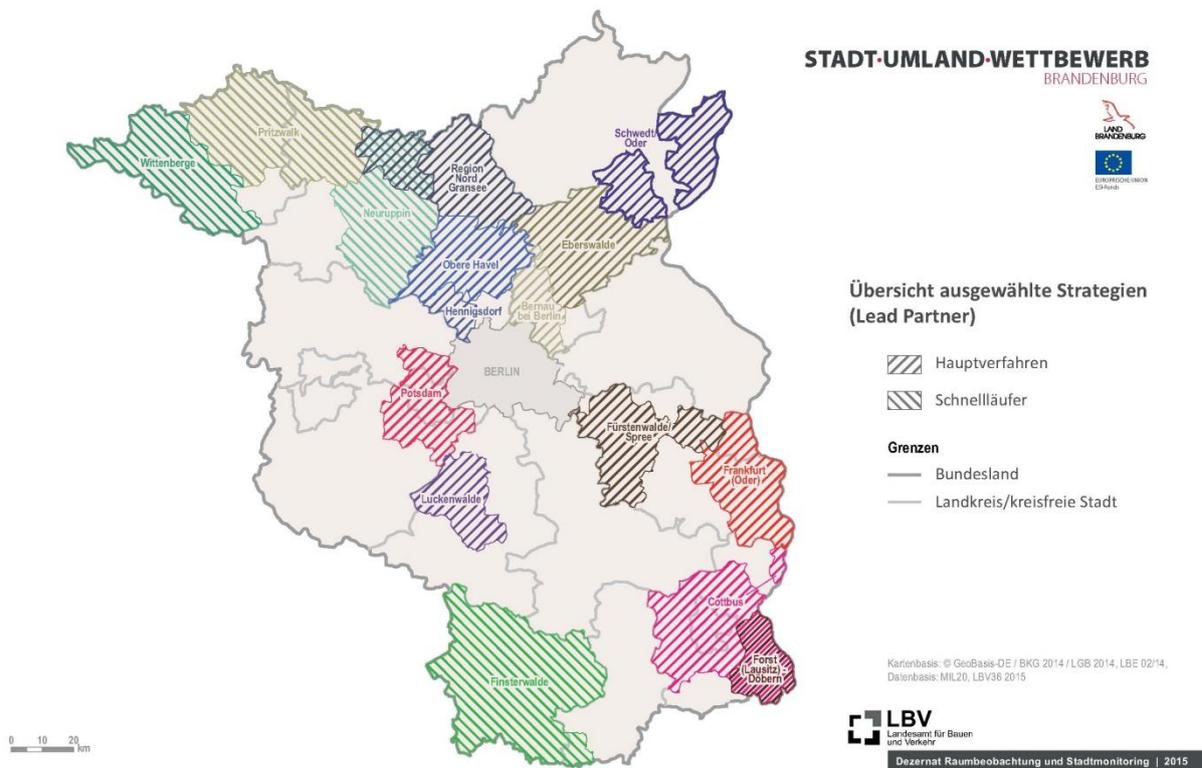
„Die grundsätzlichen Aufgaben bestehen darin, eine integrierte nachhaltige Entwicklung in der LEADER-Region Elbe-Elster zu fördern und die Regionale Entwicklungsstrategie zu verwirklichen“<sup>17</sup>

Die Gebietskulisse der LEADER-Region, welche die Sängerstadtregion integriert, umfasst den gesamten Landkreis Elbe-Elster einschließlich der Stadt Finsterwalde und das angrenzende Amt Ortrand im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

Träger der LAG Elbe-Elster ist der Dachverein LAG Elbe-Elster e.V. Dieser „unterstützt und fördert die integrierte und nachhaltige Entwicklung unter Beteiligung aller relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen im Gebiet der LEADER-Region Elbe-Elster. Der LAG Elbe-Elster e.V. will mit einer engen Verknüpfung von Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Arbeitsmarkt, Tourismus, Bildung, Kultur und Sozialem regionale Fragestellungen unter Anwendung der LEADER Methode lösen.“<sup>18</sup>

Die Region hat in den vergangenen Förderperioden 2000-2006 (LEADER+), sowie von 2007-2013 unter ELER/LEADER erfolgreich teilgenommen. Darüber hinaus nimmt sie an der laufenden Förderperiode 2014 – 2020 teil. In der deutschlandweiten finanziellen Förderung konnte dabei ein nicht unwesentlicher Beitrag für die Entwicklung des ländlichen Raumes innerhalb des Fördergebiets geleistet werden. Dabei wurden die Mittel überwiegend für wirtschaftliche und wirtschaftsnahe Aktivitäten gerichtet werden. Laut LAG wurden durch die Aktivitäten im Förderzeitraum insgesamt 248 Arbeitsplätze sichern können, sowie 74,5 neu geschaffen Für die laufende Förderperiode wurde eine Regionale Entwicklungsstrategie erstellt, welche einen Beitrag für die Fortschreibung der MBK leisten kann.

### 1.5.2.2. Stadt Umland Wettbewerb Brandenburg



**Abbildung 7:** Stadt Umland Wettbewerb: Übersicht ausgewählter Strategien (LeadPartner), Quelle: LBV (2015)

<sup>17</sup> ARGE Regionalmanagement LAG Elbe-Elster (2018): 19

<sup>18</sup> ebd. 20

„Mit dem Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) lobte das Land Brandenburg einen Wettbewerb für zukunftsfähige Stadt-Umland-Kooperationen aus, der die übergreifende Zusammenarbeit der drei EU-Fonds (EFRE, ELER und ESF) im Land Brandenburg strategisch umsetzt. Mit dem Abschluss des Hauptverfahrens wurde der Stadt-Umland-Wettbewerb abgeschlossen.

Für die neue EU-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 regte die Europäische Union im Land Brandenburg die Stärkung einer integrierten Entwicklung von Regionen, Städten und ländlichen Räumen an. Die Mittel aus den Europäischen Investitions- und Strukturfonds (ESI-Fonds) werden erstmals über interkommunale Entwicklungsstrategien zwischen Städten und ihrem Umland vergeben. Die drei ESI-Fonds – der EFRE, der ELER und der ESF – wirken dabei zusammen und stellen bis 2020 gemeinsam 213 Millionen Euro zu

Mit dem vom Land Brandenburg ausgelobten Stadt-Umland-Wettbewerb sollten Kooperationen aus Städten und deren funktional verknüpftem Umland ins Leben gerufen werden, die den besonderen Herausforderungen des Landes Brandenburg (demographischer und wirtschaftlicher Wandel, Fachkräftemangel, Klimawandel, Energieversorgung usw.) mit gemeinsam entwickelten Strategien begegnen. Die Strategien sollten auf dieser Grundlage den Zugang zu Fördermitteln aus allen drei Fonds mit dem entsprechend breiten Spektrum an Fördergegenständen erhalten.“<sup>19</sup>

Aus dem Wettbewerbsverfahren hat sich die Kooperation zwischen der Sängerstadtregion und Elbe Elster Land geformt, um Projekte und Maßnahmen zu realisieren. Als wesentliche Ziele der Kooperation wird die Attraktivitätssteigerung der Region für Zuzügler und Investoren beschrieben, ebenso wie für die Bevölkerung.

„Davon sollen die Orte profitieren, die für Daseinsvorsorge, die wirtschaftliche Entwicklung sowie für öffentliche und private Dienstleistungen von Bedeutung sind. Bei allen Vorhaben sollen Barrierefreiheit, Klimaschutz und Energieeinsparung berücksichtigt werden. Die Stadt Finsterwalde hat sich dafür mit Wirtschafts- und Sozialinstitutionen im Landkreis zusammengeschlossen. Der Kooperation stehen bis zu 18 Mio. EUR aus den drei Fonds zur Verfügung.“

Als Handlungsschwerpunkte gelten:

- Städtebauliche Revitalisierung städtischer Brachflächen zur Verbesserung der Funktionsvielfalt sowie Initiierung wirtschaftlicher Entwicklungen
- Verbesserung der Ausstattung und Zugänglichkeit der inklusiven Schulstandorte im Kooperationsgebiet
- Aufwertung der langfristig gesicherten regionalen Bahnhöfe zu Mobilitätsknoten für Stadt und Land
- Verbesserung des Zuganges einer älter werdenden Bevölkerung zu Angeboten der Daseinsvorsorge in den Orten mit zentralörtlicher Funktion bzw. sonstiger Versorgungsfunktion
- Lokale Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und dezentralen Energieversorgung öffentlicher bzw. kommunaler Gebäude
- Initiativen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, Integration und sozialen Teilhabe von relevanten Zielgruppen als Beitrag zur Fachkräftesicherung in der regionalen Wirtschaft und zur Armutsbekämpfung
- Profilierung, Attraktivitätssteigerung und Vernetzung der Standorte des Kulturtourismus im Kooperationsgebiet

Projektbezeichnung	Antragsteller	Themenfeld	Fonds	Gesamtkosten nach	Umset-
--------------------	---------------	------------	-------	-------------------	--------

<sup>19</sup> Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (2019)

				<b>Antrag</b>	<b>zung</b>
TF1/1.1 Revitalisierung ehemalige „Schaefersche Tuchfabrik“ Finsterwalde	Stadt Finsterwalde	Infrastruktur und Umwelt	EFRE	11610439,27	2018-2021
TF1/2.1. Sanierung der Grundschule Rückersdorf	Amt Elsterland	Infrastruktur und Umwelt	EFRE	1607498	2019-2020
TF1/2.3. Sanierung Grundschule Finsterwalde (Nehesdorf)	Stadt Finsterwalde	Infrastruktur und Umwelt	EFRE	318471,37 (a) 3145103,73 (b)	2017-2018 (a) 2019-2020 (b)
TF1/2.4 Sanierung Grundschule-Nord, Finsterwalde	Stadt Finsterwalde	Infrastruktur und Umwelt	EFRE	763920,4	2019-2021
TF2/2.2. Verbesserung der Erreichbarkeit der Orte mittels Radverkehr (Lückenschlüsse)	Stadt Finsterwalde	Mobilität und Energie	EFRE	1125000 (von 2015)	2022-2028
TF1/1.3 Inwertsetzung leerstehender Gebäudesubstanz "Bergheider Straße"	Fa. Herda	Infrastruktur und Umwelt	EFRE	533000 (von 2015)	2019
TF2/1.2. Entwicklung Bahnhof Finsterwalde (kommunal/privat)	Fa. Ratke	Mobilität und Energie	EFRE	1563000	2019
TF1/2.1. Sanierung der Grundschule Rückersdorf	Amt Elsterland	Infrastruktur und Umwelt	ELER	901583,46 (von 2019)	2019-2020
TF1/2.5 Sanierung Berggrundschule Doberlug-Kirchhain	Stadt Doberlug-Kirchhain	Infrastruktur und Umwelt	ELER	45000 (von 2019)	2019
TF1/2.10 Sanierung Grundschule Sonnewalde -	Stadt Sonnewalde	Infrastruktur und Umwelt	ELER	170898,97 (1. BA) 170757,72 (2. BA) 100000 (3. BA)	2018 - 2020
TF1/2.11 Sanierung Grundschule Crinitz	Amt Kleine Elster (Niederlausitz)	Infrastruktur und Umwelt	ELER	144486,74 (von 2019)	2016
TF 1/2.13 Neubau Hort Massen an der Grundschule Massen	Amt Kleine Elster (für die Gemeinde Massen)	Infrastruktur und Umwelt	ELER	531930 (von 2019)	2020
TF2/1.1. Entwicklung Bahnhof Doberlug-Kirchhain (kommunal)	Stadt Doberlug-Kirchhain/ Stadt Sonnewalde (c)	Mobilität und Energie	ELER	50000 (a) 700000 (b) 116900 (c)	2018 - 2022
TF3/1.4 Entwicklung und Aufbau einer Willkommensagentur für Rückkehrer	Generationen gehen gemeinsam (G3) e.V.	Wirtschaft und Tourismus	ELER	32853,5 (von 2019)	2016-2017
TF3/2.1 Entwicklung und Aufbau von Pedelec-	Tourismusverband	Wirtschaft und Touris-	ELER	24752 (für 2016 – 2017)	2016 -

Stationen	EE	mus		103020 (1) 8427,68 (2) 11866,78 (3) (von 2019)	2019
TF3/2.3 Sanierung Veranstaltungsbereich im Schloß Doberlug	Stadt Doberlug-Kirchhain	Wirtschaft und Tourismus	ELER	1300000 (von 2015)	2018 - 2022
TF3/2.5 Kultur und regionale Vermarktung an der F60	Amt Kleine Elster für die Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf	Wirtschaft und Tourismus	ELER	650000 (von 2019)	2020
TF3/2.6 Weiterentwicklung des Leitbildes der Sängerstadtregion mit Schwerpunkt Kulturtourismus	Sängerstadtmarketingverein e.V.	Wirtschaft und Tourismus	ELER	39210,5 (von 2019)	2017

*Tabelle 2: Projekte des Stadt-Umland-Wettbewerbs, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Wirtschaftsförderung, Stadt Finsterwalde*

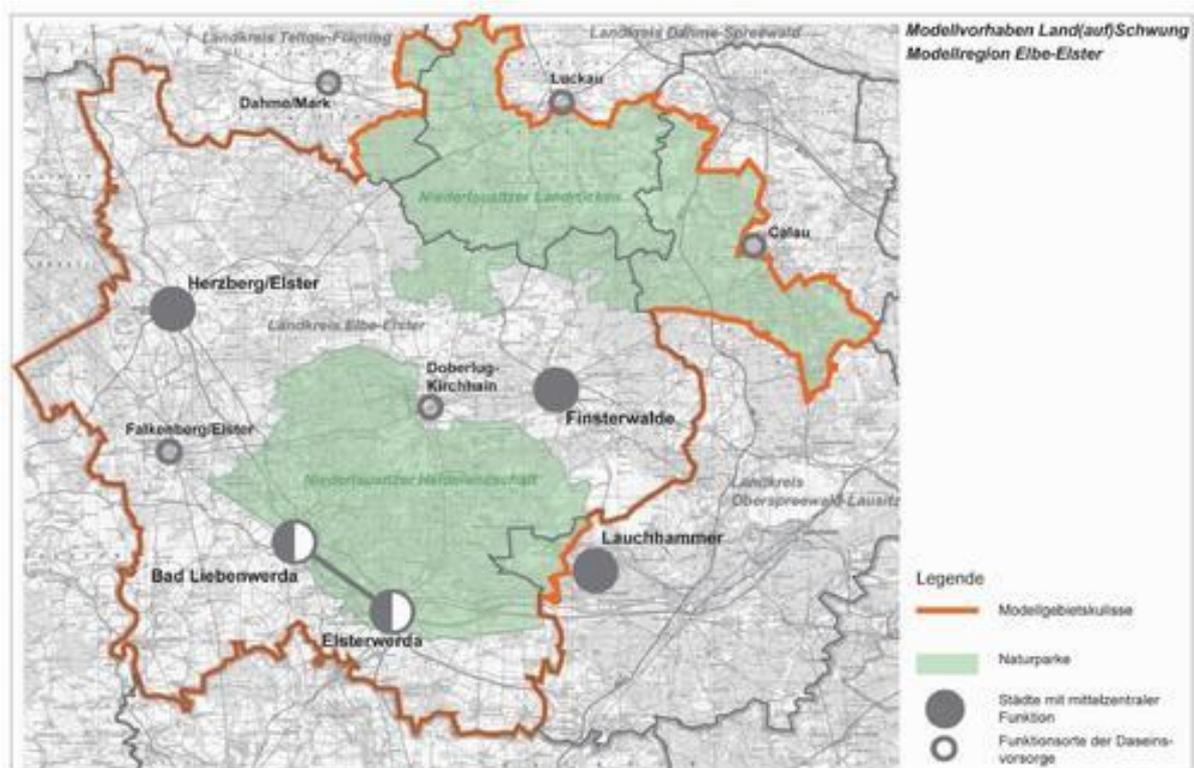
#### **1.5.2.3. Bundes-Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“**

Mit dem Modellvorhaben Land(auf)Schwung unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 13 ausgewählte Landkreise in strukturschwachen ländlichen Regionen. Diese erhalten ein eigenes Regionalbudget für die Umsetzung zuvor vereinbarter Ziele innerhalb der Schwerpunkte „Daseinsvorsorge“ und „Regionale Wertschöpfung“. Unternehmen, Vereine und Kommunen haben bis Ende 2016 in der Modellregion Elbe-Elster 17 Vorhaben auf den Weg gebracht<sup>20</sup>.

Zwei Schwerpunkte wurden bei der Umsetzung der Projekte unter dem strategischen Ansatz „Freiräume nutzen“ verfolgt:

- Regionale Wertschöpfungspartnerschaften
- Nachhaltige Bildung und Medienkompetenz

<sup>20</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019)



**Abbildung 8:** Gebietskulisse Land(auf)Schwung - Modellregion Elbe-Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2019)

#### 1.5.2.4. BMBF-Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus

„Stadt und Land sind aufeinander angewiesen. Die Entwicklung von Stadt, städtischem Umland und ländlichem Raum ist funktional eng verflochten - Nahrungsmittel, Baustoffe und Abfall sind beispielhafte Stoffströme. Hinzu kommt die Vernetzung im Hinblick auf Wohnungsmärkte, Verkehr, Kultur, Naherholung oder Tourismus.

Mit der BMBF-Förderrichtlinie Stadt-Land-Plus werden derzeit 12 interdisziplinäre Verbundvorhaben in drei Projektclustern gefördert, die einen integrierten Forschungs-Praxis Ansatz verfolgen, sowie ein unterstützendes Querschnittsvorhaben, dass die Vernetzung und den Transfer sowie die Bearbeitung projektübergreifender Querschnittsthemen unterstützt.“<sup>21</sup>

Für den Mittelbereich Finsterwalde könnten sich zukünftig Optionen bieten, die Möglichkeiten dieser Fördermaßnahmen zu nutzen, indem Lösungsansätze für nachhaltige Stadt-Umland Modelle entworfen werden. Laut Bund bedarf es hierzu bspw. einer Herausbildung regionaler Kreislaufwirtschaften, oder nachhaltigen Landmanagement-Modellen. Auch wachsende Ungleichheiten zwischen Stadt und Land könnten ausgeglichen werden.

Um die Ziele des Förderprogramms erfüllen zu können, müssen selbst gewählte Strategien entwickelt werden, welche Aspekte der Programmlinien abdecken. Das BMBF benennt diese nachfolgend:

- gemeinsame nachhaltige Entwicklung von Stadt, städtischem Umland und ländlichem Raum zum wechselseitigen Vorteil,
- Entwicklung einer nachhaltigen regionalen Kreislaufwirtschaft,
- Verbesserung der gemeinsamen informations- und wissensbasierten Entscheidungsgrundlagen städtischer und ländlicher Akteure für ein regional nachhaltiges Landmanagement

<sup>21</sup> Umweltbundesamt (2019)

## 1.6. Übergeordnete Entwicklungskonzepte

### 1.6.1. Kreisentwicklungskonzept Elbe-Elster

Die Kreisentwicklungskonzeption 2020 des Landkreises Elbe-Elster – (KEK 2020) beschloss der Kreistag am 21. Juni 2010. Sie hat keinen verbindlichen Charakter für die Kommunen, bildet aber für den Kreis die Entscheidungsgrundlage bei der Durchsetzung seiner Interessen und die Diskussionsgrundlage im Austausch mit den Kommunen. Die strategische Ausrichtung des Konzeptes ist Leitbildorientiert, dem Entwicklungsziele, Handlungsansätze, Strukturziele und Maßnahmen untergliedert sind. Eine Fortschreibung existiert bislang nicht, das Konzeptziel 2020 ist unmittelbar bevorstehend. Dennoch sind einige Leitbildelemente für die Handlungsstrategie von elementarer Bedeutung. Die Fortschreibung greift somit die Grundideen der Erstverfassung von 2011 mit auf.

### 1.6.2. Regionale Entwicklungsstrategie 2014-2020 (LAG Elbe-Elster)

Mit der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) 2014 – 2020 sollen Vorhaben und Aktionen für die ländliche Region zwischen Elbe und Elster unterstützt werden. Das gemeinsame Leitbild: „Elbe-Elster – mittendrin und idEEnreich“ ist hierzu Handlungsmaxime, wobei die Aufgabe darin besteht: *„eine integrierte nachhaltige Entwicklung in der LEADER-Region Elbe-Elster zu fördern und die Regionale Entwicklungsstrategie zu verwirklichen“*<sup>22</sup>. Interkommunale und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind wesentlicher Bestandteil der Arbeitsgruppe, ebenso wie die Initiierung und Implementierung von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele.

Neben der Ermittlung von Handlungsbedarfen wurden aufbauend aus den Ergebnissen Leitziele ermittelt:

- innovative Handlungsansätze realisieren, um die Arbeits- und Lebensqualität der Menschen im ländlichen Raum und die Stadt-Umland-Beziehungen zu verbessern,
- nachhaltig die natürlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Potenziale unserer Region entwickeln und
- integrativ die Mitwirkung vieler Akteure unterstützen und privat(-wirtschaftliche) Vorhaben, regionalwirtschaftliche Aktivitäten sowie Bürgerbeteiligung stärken und Kooperationen und Allianzen z. B. regionaler Wertschöpfung und touristischer Netzwerke bilden.<sup>23</sup>

Dabei wurden folgende Handlungsfelder aufgestellt:

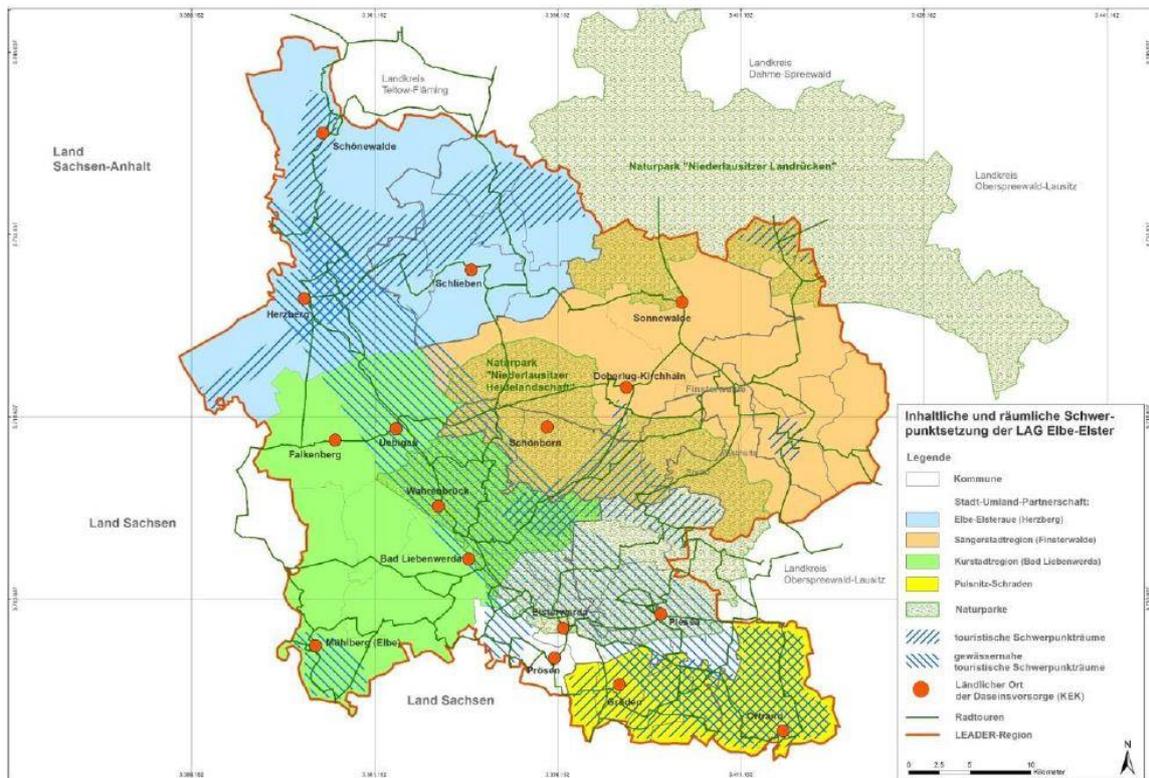
- HF 1: Daseinsvorsorge in einer familienfreundlichen Region
- HF 2: Regionale Wertschöpfung
- HF 3: Nachhaltiges Ressourcenmanagement

---

<sup>22</sup> ARGE Regionalmanagement LAG Elbe-Elster (2018): 19

<sup>23</sup> ebd.:34

## Karte 2: Schematische Darstellung der inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzung in der LEADER-Region Elbe-Elster



**Abbildung 9:** Schematische Darstellung der inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzung in der LEADER-Region Elbe-Elster, Quelle: ARGE Regionalmanagement LAG Elbe-Elster (2018):49

Anhand der Karte (Abb. 8) wird deutlich, welcher Handlungsschwerpunkt in der Sängerstadtregion von der LAG ermittelt worden ist. Ausgehend von den Handlungsfeldern wurden insgesamt 50 Projekte vorgeschlagen, welche die Handlungsfelder in ausgewogener Art und Weise abdecken sollen. Wesentliche aktuelle Projekte tangieren in hohem Maß auch die Entwicklungen der Daseinsvorsorge in der Sängerstadtregion. Diese werden primär durch folgende Maßnahmen dargestellt:

- e-Bike- und Fahrrad-Verleihsystem
- Kleine lokale Initiativen (KLI)
- Telepräsenz lernen (LEADER / LaS)
- Kooperation „Fürstliche Route“
- Kohle-Wind- & Wasser-Tour
- Kooperation „Ritt Kaiser Karls V.“

### 1.6.3. Regionaler Wachstumskern Westlausitz (RWK)

Der RWK Westlausitz ist ein Landkreisgrenzen übergreifender Wachstumskern (Landkreis EE/OSL), in dem u.a. die Stadt Finsterwalde und die Gemeinde Massen Mitglieder darstellen und in vergangener Förderperiode unter anderem an einer gemeinsamen Gewerbeflächenentwicklung teilgenommen haben.

Innerhalb der Aktualisierung und Fortschreibung der Standortentwicklungskonzeption für den RWK konnten dabei mehrere Herausforderungen und Projekte erarbeitet werden, welche sich vorrangig mit der Profilierung des Wirtschaftsraumes auseinandergesetzt haben und Maßnahmen für eine wirtschaftliche Kohärenz in der Region befürworten. Die erarbeiteten Maßnahmen wurden in 5 Schwerpunktbereichen festgehalten:

- Fach- und Arbeitskräfte für die Region sichern und Abwanderung verhindern (Maßnahmen: z.B. Fortführung und Qualifizierung der Ausbildungsmesse, Entwicklung und Umsetzung von Zuzugsstrategien etc.)
- Bildungsangebote verbessern und Wissenschaft fördern (Maßnahmen z.B. Profilschärfung am Campus Senftenberg der BTU-Cottbus-Senftenberg)
- Infrastruktur für unternehmerische Tätigkeiten ausbauen und weiter qualifizieren (Maßnahmen z.B. Verbesserung und Ausbau der glasfasergebundenen Breitbandinfrastrukturausstattung. Realisierung bereits beschlossener Infrastruktur und Ausbaumaßnahmen)
- Mobilität in schrumpfenden Regionen sichern (Maßnahmen z.B. Aufbau und Intensivierung regionaler und länderübergreifender Kooperationen, Abstimmung und Organisation medizinischer Infrastruktur und Dienstleistungen, Fortsetzung Standort- und Regionalmarketing)<sup>24</sup>

Für die Sängerstadtregion, bzw. für die Standorte Finsterwalde und Massen können so insgesamt mehrere Überschneidungen zur Anpassung der Daseinsvorsorge registriert werden. Neben der weiteren Versorgungsfunktion umliegender Gemeinden im Mittelbereich kommt hier vor allem die Kooperationsvereinbarung zwischen Finsterwalde und der Gemeinde Massen zum Tragen, wodurch gewerbliche Standortprofilierungen im „**Gewerbe- und Industriepark Massen – GIP**“ weiterentwickelt werden. In Vorbereitung ist hier der „GIP – Süd“ mit einer Gesamtfläche von 30ha als Einzelstandort. Darüber hinaus sind die Schwerpunkte der Handlungsfelder eng mit den Zielfeldern der Mittelbereichskonzeption verbunden, wodurch sich raumübergreifend/ thematisch Synergien ergeben können. Darüber hinaus wurden mit der ortsnahen Umverlegung der B96 verkehrspolitische Maßnahmen getroffen und mit dem Breitbandausbau ein weiteres Anliegen der Daseinsvorsorge verfolgt.

Projekt	Handlungsschwerpunkt	zuständige Gebietskörperschaft	Art der Maßnahme
Unterstützung von Rückkehrerinitiativen	Arbeitsmarktpolitik / Fachkräfteentwicklung	RWK- gesamt, Finsterwalde, Großräschen,	Sofortmaßnahme (S)
Verbesserung und Ausbau der Breitbandinfrastrukturausstattung	Förderung von Infrastrukturausbau und -beschleunigung, Förderung von Maßnahmen der Daseinsvorsorge	Lauchhammer, Schwarzheide, Senftenberg	Mittel- bis Langfristprojekte (M/L)
S – Bahn Direktverbindung Flughafen BER zum Flughafen Dresden – Klotzsche über Königs Wusterhausen, Lübbenau, Großräschen, Senftenberg, Schwarzheide, Ortrand, Thiendorf, Radeburg		Finsterwalde	M/L
Ausbau der Forststraße			S
Mobilitätszentrale Bahnhof Finsterwalde			S
Neugestaltung der Bahnhofstraße mit neuer Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes und der Gestaltung des Bahnparterres			S
Sängerstadt Kultur-, Kunst- und Kongresszentrum Finsterwalde			M/L
Hotelneubau in der Sängerstadt Finsterwalde			S
Errichtung der ersten elektrischen Großtankstelle als Schnellladestation für PKW und LKW in Finsterwalde			

<sup>24</sup> Complan Kommunalberatung GmbH (2013): 5

Schwimmende Freiflächenüberdachung am Bergheider See an der F60 in Lichterfeld			S
			S
Bedarfsgerechte Erweiterung Schulinfrastruktur: Einrichtung einer Präsenzstelle der BTU Cottbus- Senftenberg im RWK Westlausitz am Standort Finsterwalde, Alte Weberei	Arbeitsmarktpolitik / Fachkräfteentwicklung und Förderung von Infrastrukturausbau und -beschleunigung, Förderung von Maßnahmen der Daseinsvorsorge	RWK- Westlausitz / Finsterwalde	S

*Tabelle 3: Mögliche Projekte des RWK Westlausitz, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Wirtschaftsförderung Finsterwalde*

#### **1.6.4. Lausitzrunde**

Die Stadt ist in Abstimmung innerhalb des RWK zum Mitglied der Lausitzrunde geworden.

Die Lausitzrunde ist ein freiwilliger länderübergreifender Zusammenschluss in Brandenburg und Sachsen, welcher sich durch politische Vertreter konstituiert. Hintergrund des Bündnisses ist der Umgang mit dem Strukturwandel innerhalb der Region. Aktuell werden durch den Zusammenschluss ca. 1. Millionen Menschen, bzw. 23 Mitglieder vertreten. Grundsätzlich soll der Verbund dazu beitragen, Bezüge zwischen den Kommunen und Bürgern zu regionalen Gesellschaften herzuleiten. Hierdurch können Teilhabe und Demokratie innerhalb des Strukturwandels gestärkt werden.<sup>25</sup>

---

<sup>25</sup> Lausitzrunde (2019)

## **2. Methodik und Vorgehensweise für die Fortschreibung des Mittelbereichskonzeptes 2019**

Die Fortschreibung basiert auf den herausgearbeiteten Konzeptionsgrundlagen aus der Erstverfassung des Mittelbereichskonzeptes von 2010. Der Erstellung der Grundversion ging ein interner Diskussionsprozess zur Bildung eines Kommunalverbundes voraus, der sich aus den Mitgliedern der mittelzentralen Verantwortungsgemeinschaft (Mittelbereich Finsterwalde) zusammensetzt. Diese auf Rückkopplung basierende Vorgehensweise wird in der vorliegenden Fassung fortgeführt.

Ziel der Fortschreibung ist die Weiterentwicklung und Ergänzung der übergemeindlichen Netzwerkstruktur in der Sängerstadtregion, sowie der Qualifizierung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Darüber hinaus werden einige Handlungsfelder besonders hervorgehoben. Dabei können durch die Fortschreibung in erster Linie Entwicklungsperspektiven für die Teilräume und den Mittelbereich im Allgemeinen vermittelt werden.

### **2.1. Akteurskonstellation**

Der Kommunalverbund in der Sängerstadtregion wird im Wesentlichen durch die Gemeinden und deren Verwaltungen dargestellt.

Innerhalb des Aktionsradius ergänzen weitere Akteure die Kooperationsstruktur, welche mit der Entwicklung der Region ein gemeinsames Interesse verbindet.

Dabei prägen Interessensüberlagerungen und wechselseitige Beziehungen innerhalb der Kooperationsstruktur den Aushandlungsprozess und müssen im Sinne einer ausgewogenen Berücksichtigung ausgehandelt werden.

### **2.2. Konzeptionelles Vorgehen**

Die Fortschreibung des Mittelbereichskonzeptes erfolgt, wie auch die Vorgängerversionen in enger Abstimmung mit den kommunalen Akteuren und den überregionalen Stellen. Dabei bestimmen mehrere Handlungsschritte den partizipativen Aushandlungsprozess.

Zentrales Merkmal bei der Vorgehensweise ist die Rückkopplung der Ergebnisse mit den Kommunen, wodurch zusätzliche Informationen und Quellen der Arbeit ermittelt werden konnten und gleichzeitig die Anpassung der ortsspezifischen Bedürfnisse und Handlungserfordernisse systematisiert eingeordnet werden kann. In diesem Muster erfolgt auch die Abstimmung zu übergeordneten Zielen, Leitbildern und Handlungsschwerpunkten.

#### **2.2.1. Demografische Auswertung/ Vorbereitende Analyse**

In einer vorbereitenden Analyse werden die aktuellen demografischen Entwicklungen und Bevölkerungsprognosen ausgewertet, sowie gemeinsam mit den Ämtern und Gremien diskutiert. Dabei werden die Entwicklungen und Prognosen in unterschiedlichen Teilsegmenten dargestellt. Als Prognosedatum wurde das Jahr 2035 – sofern Daten vorliegen – gewählt, da der Zeitraum von 10 Jahren funktional mit den Herausforderungen der infrastrukturellen Anpassung der Daseinsvorsorge korrespondiert. Die Projektion und die Analyse der demografischen Situation wird in folgendem Schema erfolgen:

Darstellung der Bevölkerungsentwicklung:

- Allgemein
- Nach Teilräumen (Ämter/Amtsfreie Gemeinden)
- Nach Altersgruppen (<15; 15 – 65; >65)

- Nach Wanderungsbewegungen (natürliche Wanderungsbewegungen; räumliche Wanderungsbewegungen)
- Im Altersdurchschnitt
- Nach Sexualproportion
- Bevölkerungsprognosen
- Allgemein
- Nach Teilräumen (Ämter/Amtsfreie Gemeinden)
- Nach Altersgruppen (<15; 15 – 65; >65)
- Im Vergleich der Prognosehorizonte

Die ausführliche und segmentorientierte Auseinandersetzung mit den demografischen Entwicklungen erfolgt konzeptorientiert. Insbesondere die Anpassungsprozesse der Daseinsvorsorgeinfrastrukturen erfordert eine konsequente und teilraumbasierte Bewertung und Evaluation der Entwicklung sowie der Prognosen, was auch im Kontext des Abgleichs mit den verschiedenen Prognosehorizonten hinreichend begründet werden kann. Um einen angemessenen Handlungsspielraum für die Kommunen und den Mittelbereich zu gewährleisten, ist diese Vorgehensweise unabdingbar. Gleichzeitig ist diese vorbereitende Untersuchung die Grundlage für die sektorenbasierte Analyse.

### **2.2.2. Themenfeldbezogene Bestandsaufnahme/ Analytische Grundlagen**

Ausgehend von räumlichen Entwicklungstrends, programmspezifischen Handlungsschwerpunkten und vorausgehenden Bestandsaufnahmen erfolgte eine ausführliche Auseinandersetzung mit den ortsspezifischen Raumbildern unterschiedlicher Sektoren der Daseinsvorsorge. Dabei werden nachfolgend 8 Themenfelder hinsichtlich ihrer Herausforderungen, Bestandssituation und ihrer Zukunftsfähigkeit untersucht, um Bedarfe und Defizite hinreichend zu ermitteln. Diese kritische Beschäftigung erfolgt dabei in umfassender und quellenübergreifender Art und Weise, um Ableitungen von Einzelmaßnahmen sinnvoll begründen zu können. Besonders im Hinblick auf die Anforderungen der Akteure bezüglich der Geburtenzahlen, muss zukünftig der Schwerpunkt Bildung genannt werden. Einzelne Segmente weisen dabei höhere Querbeziehungen zu anderen Themenfeldern auf, wodurch Wechselwirkungen kontinuierlich berücksichtigt werden müssen. Nachfolgend erfolgt jeweils eine Einschätzung nach SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)-Kriterien. Insgesamt konnten folgende Themenfelder abgegrenzt werden:

- Siedlungsstruktur und Wohnen
- Mobilität
- Technische Infrastruktur
- Bildung
- Soziales und Gesundheit
- Sport- und Freizeitangebote
- Kultur, Tourismus und Naherholung
- Klimaschutz und Ökologie
- Wirtschaft
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Brandschutz/ Katastrophenschutz

Die Themenbereiche wurden überwiegend anhand von Primärquellen und -statistiken ausgewertet. Grundlage statistischer Daten ist neben dem Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) auch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS BB), sowie die Bundesagentur für Arbeit. Daneben konnten vor allem Sekundärquellen ausgewertet werden. Hierbei konnte vor allem auf lokale, regio-

nale und landesweite Werke zurückgegriffen werden, welche sich mit allgemeinen und sektoralen Entwicklungen auseinandergesetzt haben. Wesentliche Berücksichtigung fanden:

#### **Raumspezifische/Ortsspezifische Veröffentlichungen:**

- Der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (2019)
- Die Kreisentwicklungskonzeption (2011)
- Regionale Entwicklungsstrategie 2014-2020 der LAG Elbe-Elster (2014)
- Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Finsterwalde 2035 (INSEK) (2015)
- Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Doberlug-Kirchhain (2017)

#### **Fachspezifische Veröffentlichungen**

- Nahverkehrsplan Elbe-Elster
- Kitabedarfsplan 2018 - 2023
- Schulentwicklungsplan des Landkreises Elbe-Elster für die Schuljahre 2017/18 – 2021/22
- Klimaschutzkonzept Elbe-Elster 2015
- Bedarfsplan 2013 für den Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg
- Integrierte Sportentwicklungskonzeption
- Touristisches Leitbild für die Sängerstadtregion

sowie weitere lokale, statistische und thematische Berichte.

Die Bestandsaufnahme folgt insgesamt sowohl thematisch als auch methodisch intersektoralen und interdisziplinären Prinzipien, wodurch eine umfassende und räumlich definierte Analyse versucht, Handlungserfordernisse möglichst zukunftsorientiert herauszuarbeiten, um die übergemeindliche Zusammenarbeit zu qualifizieren und Maßnahmenschwerpunkte zielorientiert ableiten zu können.

#### **2.2.3. SWOT-Analyse und Ableitung von Handlungserfordernissen**

Die themenorientierte Bestandsaufnahme bringt vor allem sachorientierte Ergebnisse für die einzelnen Teilräume zum Vorschein. Gerade im Hinblick auf die zukünftige Handlungsfähigkeit der Region und der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge müssen diese Ergebnisse raumorientiert evaluiert und mit den Darstellungen der demografischen Situation kontextualisiert werden. aus diesem Grund wird im Anschluss an jeden Themenbereich eine SWOT-Analyse angefügt, um diese Ergebnisse angemessen zu beurteilen, um den Kommunen einen schärferen Blick auf die gegenwärtige Situation und die Zukunft geben zu können.

Als „Fazit“ der sektorenbasierten Analyse wird eine Ableitung von Handlungserfordernissen empfohlen, welche sich mit den Defiziten und Bedarfen auseinandersetzt. Dabei werden sowohl themenzentrierte Herausforderungen als auch die Qualifizierung von Netzwerkstrukturen betrachtet.

#### **2.2.4. Weiterentwicklung von Leitbildern, Zielstellungen und Handlungsschwerpunkten**

Die Entwicklung von Leitbildern und Grundsätzen einer Entwicklungskonzeption entspricht grundsätzlich den allgemeinen wie speziellen Herausforderungen der gegenwärtigen Situation und der zukünftigen Entwicklung. Anlässlich der knapp 10-jährigen Existenz der MBK sind aufgrund gesellschaftlicher Umbrüche und regionaler Trends Verschiebungen von Leitbildern und Zielstellungen eine wichtige Säule im Zuge der Handlungsfähigkeit des Mittelbereichs.

Demnach gilt es, ehemalige Leitlinien zu reflektieren und mit den aktuellen Entwicklungen und Zahlen gegenüberzustellen. Aufgrund vieler förderpolitischer Entwicklungen wird die bisherige Systematik als Basis verstanden. Gleichzeitig werden vergangene Eigenschaften mit höherer Relevanz auf Änderungspotenzial hin überprüft und mit den Kommunen entsprechend evaluiert, um neue Akzente angemessen und sinnvoll an die Bedarfe der Zukunft anzupassen.

Grundsätzlich dient die Ausformulierung von Leitlinien dazu, Querverbindungen in der Sängerstad-region aufzuzeigen. Hieraus ergibt sich der Vorteil, dass intersektorale Herausforderungen systema-tisch angegangen und gemeindeübergreifende Synergien herausgefiltert werden können. Daneben ist es möglich, weitere Verknüpfungspunkte mit der Region herzustellen und anhand von Referenz-beispielen und Leuchtturmprojekten neue Impulse und die Identität stärken.

### 3. Allgemeine Rahmenbedingungen für die Sängerstadtregion

#### 3.1. Verortung und Funktion des Kooperationsraumes

##### 3.1.1. Verortung und Fläche

Der Mittelbereich Finsterwalde befindet sich im Süden Brandenburgs und ist Teil des Elbe-Elster-Kreises, der westlich direkt an die Niederlausitz angrenzt. Das ausgewiesene Mittelzentrum Finsterwalde ist mit knapp 16.900 Einwohnern die größte Stadt des Kreises. Die Entfernung zur Metropole Berlin beträgt ca. 100 km, die zum nächstgelegenen Oberzentrum Cottbus etwa 50 km. Ihm gehören die amtsfreien Gemeinden Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde sowie die Ämter Kleine-Elster und Elsterland an.



**Abbildung 10:** Abgrenzung der Mittelbereich gemäß Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg, Quelle: LBV (2016): 1

Die Gesamtfläche des Mittelbereichs von 642,7 km<sup>2</sup> teilt sich wie folgt auf die Kommunen auf:

Amtsfreie Gemeinde/Amt	Fläche des Mittelbereichs (Stand 2014)	
	(in km <sup>2</sup> )	(in Prozent)
Finsterwalde (Amtsfrei)	77,2	12,0
Doberlug-Kirchhain (Amtsfrei)	150,4	23,4
Elsterland	114,6	17,8
Kleine Elster (Niederlausitz)	181,2	28,2
Sonnewalde (Amtsfrei)	119,3	18,6
<b>Mittelbereich Gesamt</b>	<b>642,7</b>	<b>100,00</b>

**Tabelle 4:** Flächenverteilung im Mittelbereich nach Ämtern, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2016): 2

In der Nord-Süd-Ausdehnung erstreckt sich der Mittelbereich über 25 km, von West nach Ost über 35 km. Die Ortskerne der Städte Doberlug-Kirchhain, Sonnewalde und Finsterwalde liegen jeweils 8-10 km voneinander entfernt. Der Verwaltungssitz des Amtes Kleine Elster befindet sich in der Gemeinde Massen und somit nur 1 km von der Innenstadt des Mittelzentrums Finsterwalde entfernt.

### 3.1.2. Verwaltungsstruktur und administrative Gliederung

Die amtsfreien Gemeinden Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde verfügen jeweils über eine eigene Verwaltung. Die Ämter Elsterland und Kleine Elster übernehmen die Verwaltungsaufgaben für die ihnen angehörenden Gemeinden. Das Stadtzentrum der Stadt Finsterwalde befindet sich zentral gelegen im Mittelbereich. Für die Gemeinden in der Umgebung übernimmt das Mittelzentrum die gehobenen Funktionen der Daseinsvorsorge. Grundzentren werden im LEP HR aktuell nicht ausgewiesen. Erst durch die seit Inkrafttreten des LEP HR mögliche Ausweisung von Grundfunktionalen Schwerpunkten könnte diese Ebene des zentrale Orte Systems auch wieder in der Sängerstadtregion verortet werden.

## 3.2. Demografische Entwicklung und Vorausschätzungen (bis zum Jahr 2030)

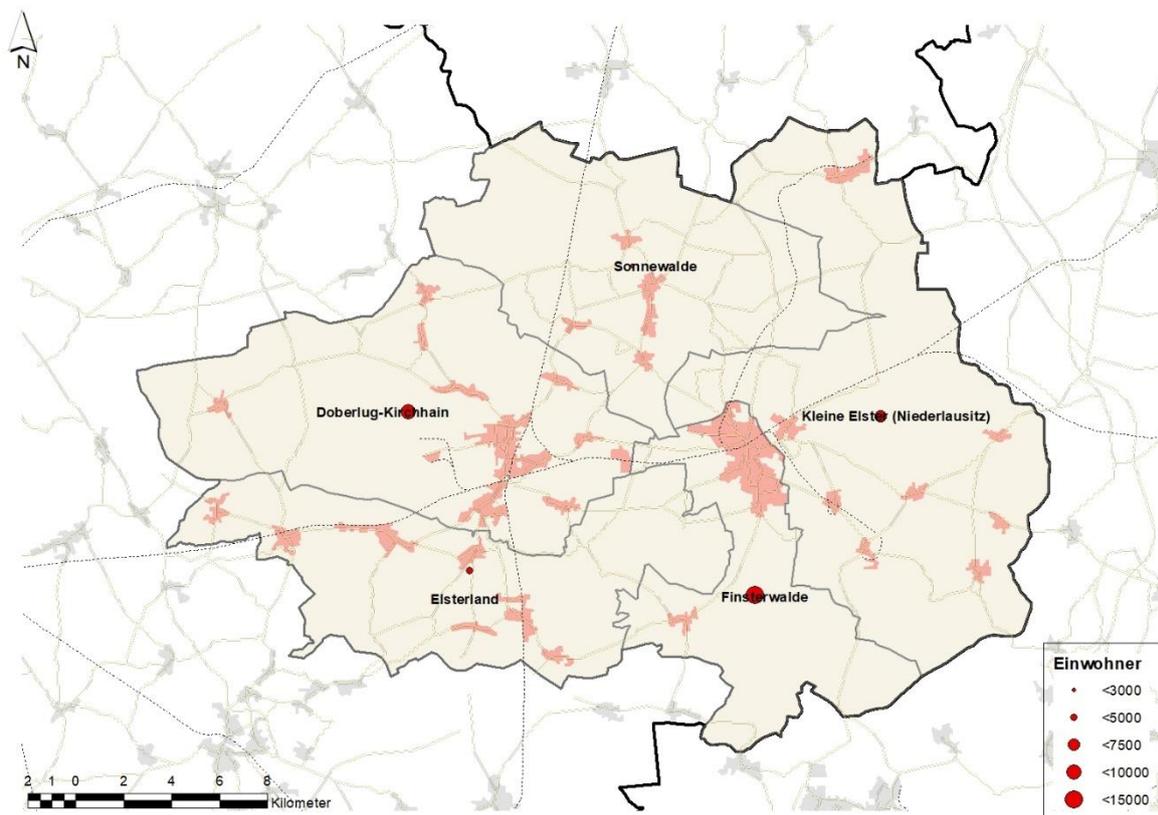
Seit der letzten Fortschreibung und seit der Erstverfassung der Mittelbereichskonzeption sind wesentliche Verschiebungen der demografischen Situation eingetreten. Durch die hohe Wechselwirkung mit der Versorgungssituation und der Infrastrukturen ist eine regelmäßige Auseinandersetzung mit den Entwicklungen und Trends essentieller Bestandteil für die Beurteilung der Bestandssituation. Die Darstellung der Statistiken erfolgt quellenbasiert. Wesentliche Aufgabe der Auslegung der demografischen Entwicklung und der Trends ist es, neben der deskriptiven Darstellung auch die Motive und Ursachen der Verschiebungen aufzudecken. Während sie in einigen Fällen leichter abzulesen sind, müssen bei anderen Tendenzen tiefer greifende Recherchen erfolgen. Mit dem Abgleich unterschiedlicher Prognosehorizonte kann rückblickend mit dem Ist-Zustand ein Urteil der Auswirkungen des *Anpassens & Gegensteuerns* Maßnahmen unternommen werden. Dies betrifft insbesondere den Trendvergleich von 2010/2011 mit dem aktuellen Stand von 2017. Gleichzeitig kann hierdurch der Blick in die Zukunft geschärft und Handlungsspielräume enger definiert werden.

### 3.2.1. Bevölkerungsentwicklung und Zusammensetzung

#### 3.2.1.1. Bevölkerungsentwicklung allgemein



Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung allgemein 2005 - 2017, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)



**Abbildung 12:** Administrative Gliederung und Einwohner, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2019

Die Bevölkerungszahl ist zwischen den Jahren 2005 und 2014 kontinuierlich gesunken. Dies wird in Abbildung 11 verdeutlicht. Der Bevölkerungsverlust beträgt in diesem Intervall knapp 6.000 Einwohner. Überwiegend durch die Aufnahme von geflüchteten Menschen im Jahr 2015 konnte dieser Trend zumindest aufgehalten werden und die Anzahl der Einwohner im Mittelbereich stieg bis zum Jahr 2016 wieder leicht an. Seit dem Zeitpunkt ist wieder ein leichter Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Somit kann Allgemein eine relative Stagnation, bzw. leichte Abnahme der Bevölkerung in der jüngeren Entwicklung festgehalten werden.

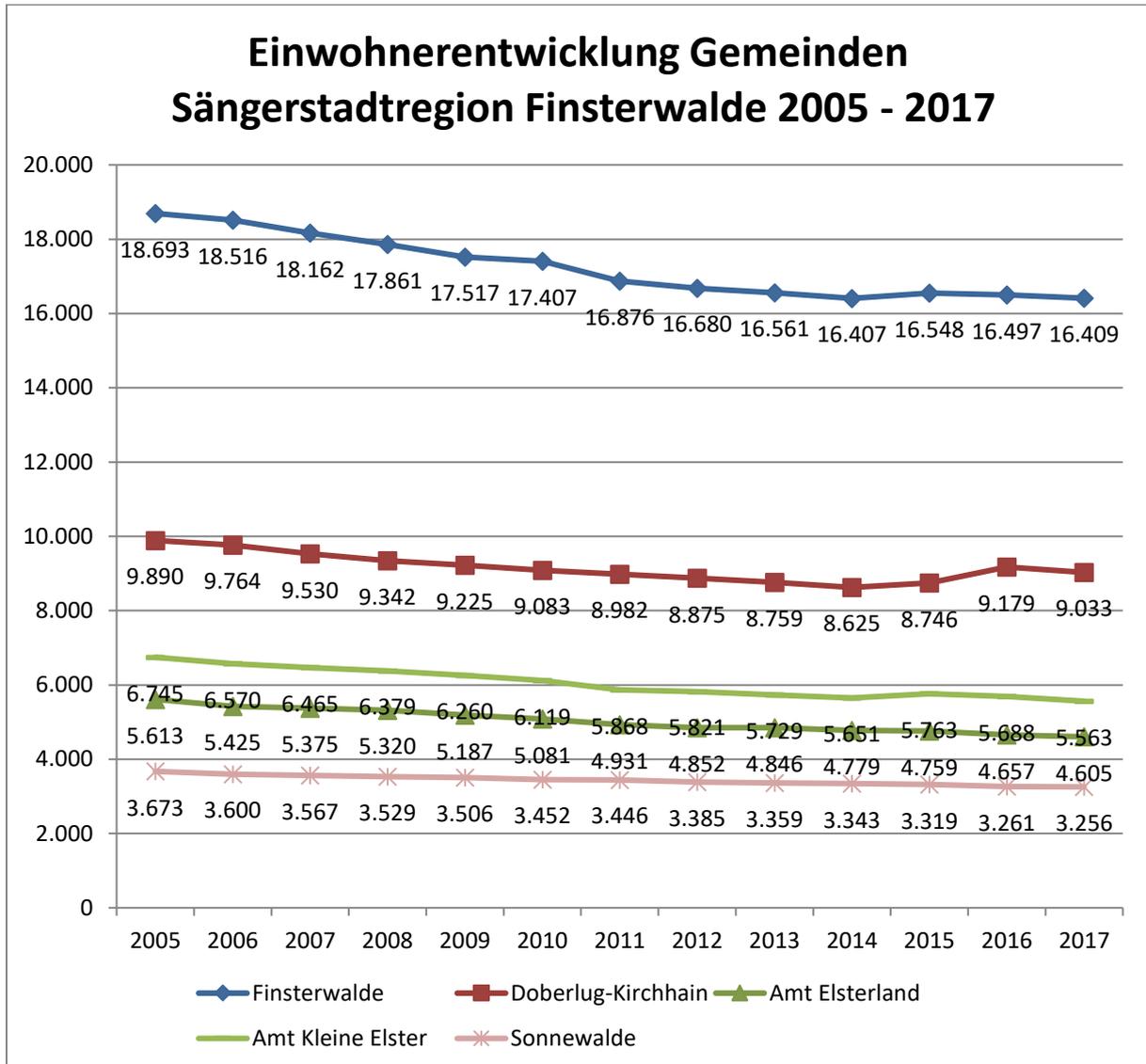
Bis zum Zeitpunkt der letzten Erhebung verteilte sich die Bevölkerung folgendermaßen:

Amt/ Amtsfreie Gemeinde		Anteil an der Gesamtbevölkerung
Finsterwalde	<b>16.409</b>	<b>42,22%</b>
Doberlug-Kirchhain	<b>9.033</b>	<b>23,24%</b>
Amt Elsterland	<b>4.605</b>	<b>11,85%</b>
Amt Kleine Elster	<b>5.563</b>	<b>14,31%</b>
Sonnewalde	<b>3.256</b>	<b>8,38%</b>
Mittelbereich Gesamt	<b>38.866</b>	<b>100,00%</b>

**Tabelle 5:** Anteil der Ämter/ Amtsfreie Gemeinden an der Gesamtbevölkerung 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)

Dabei wird deutlich, dass der Gesamtanteil der Stadt Doberlug-Kirchhain, der Stadt Finsterwalde und der Stadt Sonnewalde am Mittelbereich leicht gestiegen ist, während die Anteile der Ämter Elster und Kleine Elster leicht zurückgegangen sind. Diese Diskrepanzen sind mit Ausnahme der Stadt Doberlug-Kirchhain unterhalb von 1% angesiedelt.

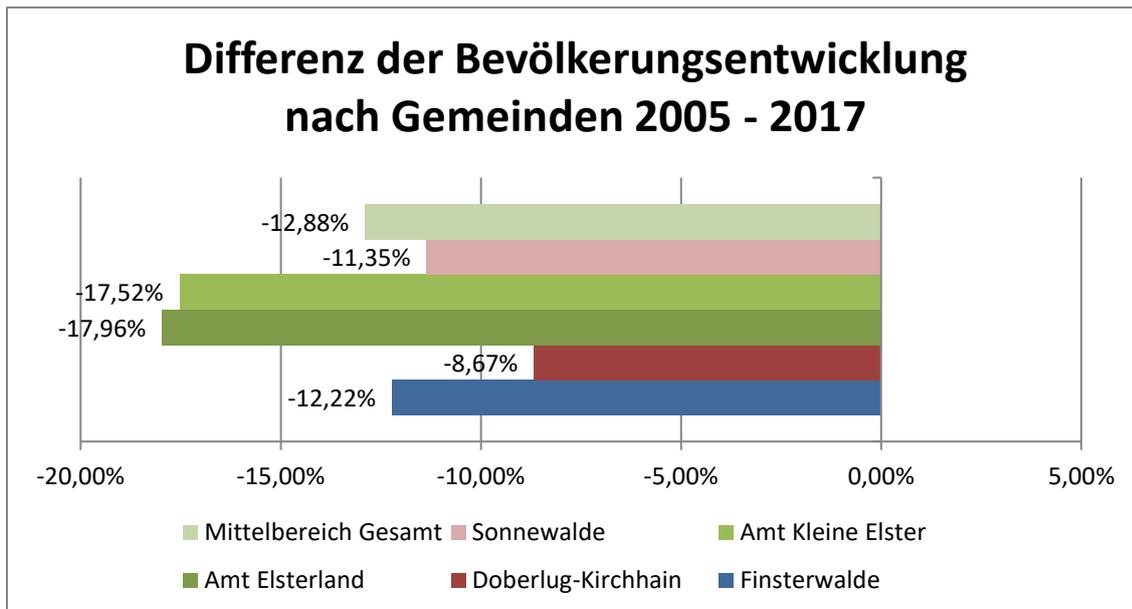
### 3.2.1.2. Bevölkerungsentwicklung nach Teilräumen (Ämter/Amtsfreie Gemeinden)



**Abbildung 13:** Einwohnerentwicklung nach Gemeinden Mittelbereich Finsterwalde 2005 - 2017 Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)

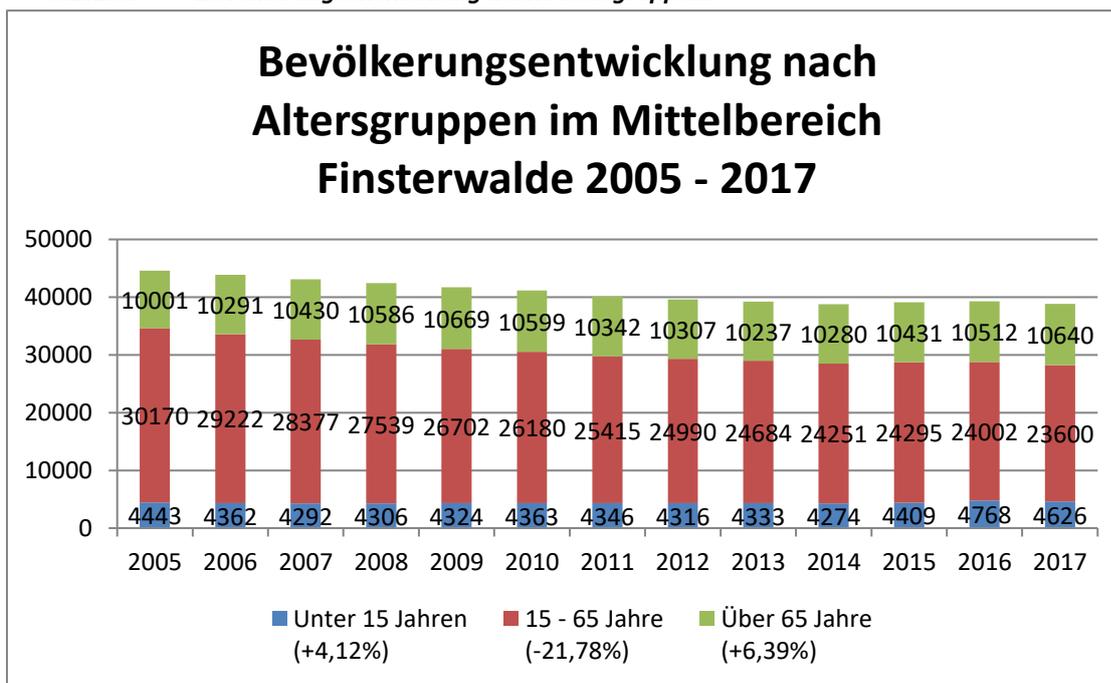
Der nahezu kontinuierliche Bevölkerungsrückgang, bzw. der leichte Anstieg in den Jahren 2015 und 2016 zeigte in den Gemeinden unterschiedliche Ausprägungen. Wie Abb. 12 verdeutlicht, ist besonders die Stadt Doberlug-Kirchhain durch das Erstaufnahmezentrum für Geflüchtete im positiven Sinne von der Bevölkerungsentwicklung betroffen. Hier ist bei den anderen Gemeinden nur ein leichter Knick in der negativen Tendenz erkennbar.

Dieser Trend zeigt sich auch in dem relativen Vergleich der Differenz (Saldo) der Gemeindemitglieder zwischen den Jahren 2005 und 2017 (Abb. 13). Durchschnittlich verlor der Mittelbereich in diesem Zeitraum 13% seiner Einwohner (ca. 1/8). Während sich die Zahl der Einwohner in Doberlug-Kirchhain in dem Zeitraum „nur“ um etwa 1/12 reduzierte (-857 EW), ist die Einwohnerzahl in den Städten Finsterwalde (- 2.284 EW) und Sonnewalde (- 417 EW) um etwa 1/8 zurückgegangen. Demgegenüber ist in den ländlichen Gebieten der Ämter Kleine Elster (-1.182 EW) und Elsterland (-1.008 EW) die Zahl der Einwohner um je knapp 1/6 rückläufig geworden. Diese Tendenz ist mit den allgemeinen Entwicklungen von (sehr) dünn besiedeltem ländlichen Räumen in den neuen Bundesländern, sowie deren Ursachen und Gründen zu erläutern. Diese werden im Wesentlichen durch die Wanderungsverluste begründet.



**Abbildung 14:** Differenz der Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)

#### 3.2.1.3. Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen:



**Abbildung 15:** Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)

Die Bevölkerungsentwicklung unterteilt nach Altersgruppen zeigt in den Jahren 2005 – 2017 deutlich merkbare Veränderungen in der Gesamtbevölkerung, welche mehrere zentrale Eigenschaften aufweist. Die wesentlichste Aussage der Statistik ist, dass die Anzahl der sogenannten „wirtschaftlich-abhängigen“ Menschen stark zugenommen hat, während die Anzahl der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung weiter abgenommen hat.

Dabei ist zu erkennen, dass die Anzahl der Einwohner unter 15 Jahren bis zum Jahr 2015 weitestgehend stagnierte, bzw. leicht abnahm und seitdem in kleinen Maßstäben wächst. Machte diese Bevölkerungsgruppe 2005 noch ca. 10% gesamtanteilig an der Gesamtbevölkerung aus, so stieg der Anteil

auf ca. 12% im Jahr 2017 (Vgl. Abb. 14). Diese Tendenzen äußern sich aber, wie in Tab. 6 zu erkennen ist, ausschließlich in den Städten Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain, während sie in den ländlichen Gebieten und der Stadt Sonnewalde unterschiedlich ausgeprägt rückläufig wirkt.

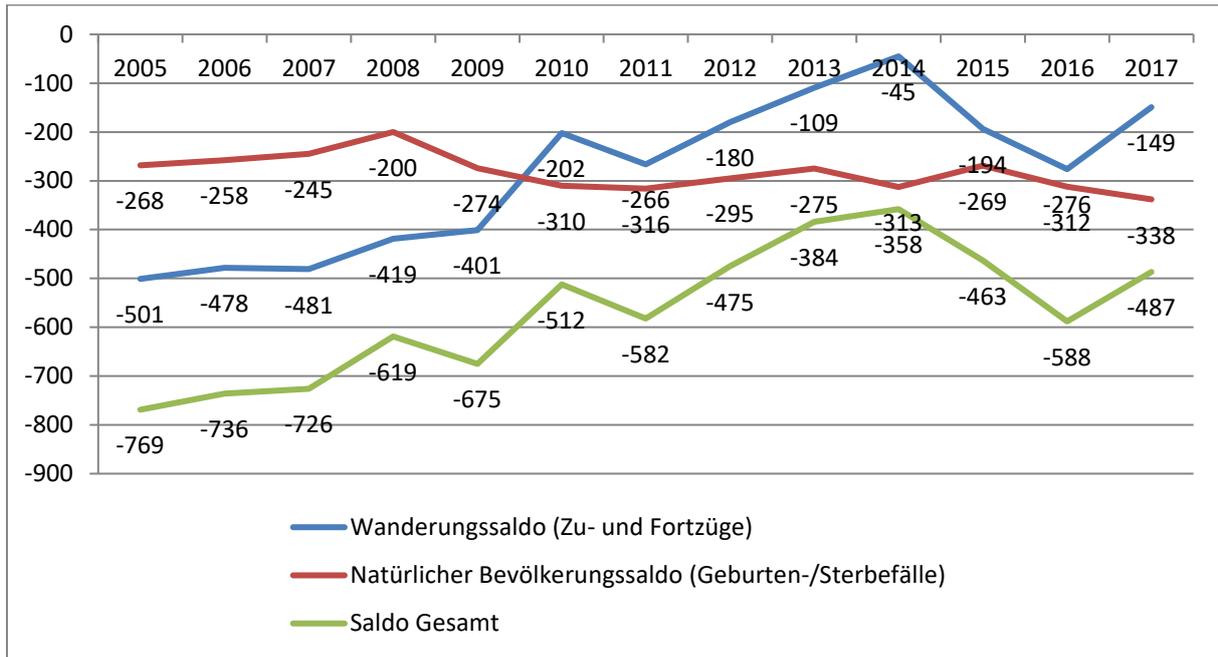
Der Anteil der Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren hat sich in dem Untersuchungszeitraum um mehr als ein Fünftel kontinuierlich reduziert (-21,78%). Machte diese Gruppe 2005 mit ca. 68% noch ein Großteil der Bevölkerung aus, sank die Zahl bis 2017 auf 61% (Vgl. Abb. 14). Während, wie in Tabelle 6 zu erkennen ist, in den Städten Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde „nur“ ein Rückgang von unter 18% zu verzeichnen ist (ca. 1/5), beläuft sich die Reduzierung der Bevölkerung in den Ämtern und in der Stadt Finsterwalde um etwa 1/4. Zu begründen ist diese Entwicklung einerseits durch Arbeitswanderungen in die größeren Städte sowie durch die Abwanderung junger Menschen an die qualifizierten Bildungsstandorte.

Die kontinuierlich wachsende Bevölkerungsgruppe ist diejenige der älteren Einwohner (>65 Jahre), welche insgesamt um 6,4% zulegte. 2005 betrug der Anteil der über 65-Jährigen noch 22%, 2017 waren es bereits 27% (Vgl. Abb. 14). Am stärksten sind diese Tendenzen dort wahrnehmbar, wo die Infrastrukturen der Pflege- und Betreuung weit ausgebaut sind und es entsprechende medizinische Angebote gibt. Das betrifft vor allem die Stadt Finsterwalde maßgeblich, sowie die Städte Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde, wie in Tab. 6 zu erkennen ist. In den ländlichen Gegenden der Ämter ist dieser Anstieg nicht erkenntlich, gerade weil die Versorgungsstrukturen entsprechende Engpässe mit sich bringen.

Kommune	2005	2017	2005 bis 2017	
			absolut	prozentual
<b>Unter 15 Jahren</b>				
Finsterwalde	1.817	1.980	163	8,97%
Doberlug-Kirchhain	941	1.073	132	14,03%
Amt Elsterland	547	512	-35	-6,40%
Amt Kleine Elster	694	627	-67	-9,65%
Sonnewalde	444	434	-10	-2,25%
<b>Mittelbereich Gesamt</b>	<b>4.443</b>	<b>4.626</b>	<b>183</b>	<b>4,12%</b>
<b>15 - 65 Jahre</b>				
Finsterwalde	12.430	9.547	-2.883	-23,19%
Doberlug-Kirchhain	6.680	5.544	-1.136	-17,01%
Amt Elsterland	3.891	2.892	-999	-25,67%
Amt Kleine Elster	4.650	3.544	-1.106	-23,78%
Sonnewalde	2.519	2.073	-446	-17,71%
<b>Mittelbereich Gesamt</b>	<b>30.170</b>	<b>23.600</b>	<b>-6.570</b>	<b>-21,78%</b>
<b>Über 65 Jahre</b>				
Finsterwalde	4.446	4.882	436	9,81%
Doberlug-Kirchhain	2.269	2.416	147	6,48%
Amt Elsterland	1.175	1.201	26	2,21%
Amt Kleine Elster	1.401	1.392	-9	-0,64%
Sonnewalde	710	749	39	5,49%
<b>Mittelbereich Gesamt</b>	<b>10.001</b>	<b>10.640</b>	<b>639</b>	<b>6,39%</b>

*Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen und Gemeinden im Mittelbereich Finsterwalde 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)*

### 3.2.1.4. Bevölkerungsentwicklung nach natürlichen und räumlichen Wanderungsbewegungen



**Abbildung 16:** Wanderungssaldo 2005 – 2017 Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)

Die Einwohnerrückgänge sind primär durch die natürlichen Wanderungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle), sowie durch die Außenwanderung (Zu- und Fortzüge) begründet, wie Abb. 15 aufzeigt.

Innerhalb des angegebenen Zeitraumes verteilt sich ein Großteil des Bevölkerungsrückgangs im Verhältnis gleichmäßig auf die natürlichen und die räumlichen Wanderungsbewegungen<sup>26</sup>. Dabei weisen die natürlichen Wanderungsbewegungen (Tab. 7), als auch die räumlichen Wanderungsbewegungen (Tab. 8) durchgängig negative Salden auf, was im Vergleich anderer Regionen in Brandenburg landestypisch ist. Bei den natürlichen Wanderungsbewegungen übertrifft die Anzahl der Sterbefälle die Anzahl der Geburten durchschnittlich um ca. das Doppelte. Durch diese Entwicklung hat der Mittelbereich in dem Zeitraum 3.673 Einwohner verloren. Auch der Saldo aus Zu- und Fortzügen ist kontinuierlich negativ, was ein Wanderungssaldo von -3.701 Einwohnern ausmacht. In einer allgemeinen Übersicht ist zu erkennen, dass sich im Vergleich zu dem Bezugsjahr 2005 das Wanderungssaldo von Zu- und Fortzügen weitestgehend stabilisieren konnte, während das natürliche Wanderungssaldo aus Geburten und Sterbefällen weiterhin kontinuierlich sinkt.

Amtsfreie Gemeinde/ Amt	Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 2005 - 2017		
	Geburten	Sterbefälle	Natürlicher Saldo
<b>Finsterwalde</b>	1.674	3.327	-1.653
<b>Doberlug-Kirchhain</b>	763	1.867	-1.104
<b>Amt Elsterland</b>	369	741	-372
<b>Amt Kleine Elster</b>	442	845	-403
<b>Sonnewalde</b>	321	462	-141
<b>Mittelbereich Gesamt</b>	<b>3.569</b>	<b>7.242</b>	<b>-3.673</b>

**Tabelle 7:** Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)

<sup>26</sup> Innerhalb dieses Berechnungsschemas wurden die Salden der Binnenwanderungen nicht berücksichtigt

Gemeinden	Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Außenwanderung) im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 2005 - 2017		
	Zuzüge Insgesamt	Fortzüge Insgesamt	Wanderungssaldo
<b>Finsterwalde</b>	2946	5054	-2108
<b>Doberlug-Kirchhain</b>	1711	2355	-644
<b>Amt Elsterland</b>	1013	1318	-305
<b>Amt Kleine Elster</b>	860	1425	-565
<b>Sonnewalde</b>	497	576	-79
<b>Mittelbereich Gesamt</b>	<b>7027</b>	<b>10728</b>	<b>-3701</b>

*Tabelle 8: Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Außenwanderung) im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)*

### 3.2.1.5. Bevölkerungsentwicklung nach Durchschnittsalter

Die alternde Gesellschaft ist darüber hinaus auch innerhalb des Durchschnittsalters in den Kommunen erkennbar (Vgl. Tab. 9). Dabei nähert sich das Durchschnittsalter in nahezu allen Kommunen an die 50 Jahre an, in einigen Gemeinden haben sie sie sogar schon überschritten. So z.B. die Gemeinde Crinitz, Massen-Niederlausitz, oder Schilda, welche bereits 2012 dieses Durchschnittsalter erreichen konnten. Viele weitere Gemeinden stehen kurz vor dieser Überschreitung. Darüber hinaus gibt es Gemeinden, wie Heideland, Massen-Niederlausitz, oder Rückersdorf, welche innerhalb von 5 Jahren um durchschnittlich mehr als 2 Jahre „gealtert“ sind. Diese Indikatoren müssen für die Anpassung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge entsprechend berücksichtigt werden.

Kommune	2012	2017
<b>Crinitz</b>	49,7	50,9
<b>Doberlug-Kirchhain</b>	48,7	48,4
<b>Finsterwalde</b>	48,8	49,3
<b>Heideland</b>	47,4	49,4
<b>Lichterfeld-Schacksdorf</b>	46,7	46,6
<b>Massen-Niederlausitz</b>	47,9	50,3
<b>Rückersdorf</b>	47,2	49,3
<b>Sallgast</b>	46,6	48,0
<b>Schilda</b>	51,1	51,3
<b>Schönborn</b>	48,4	49,3
<b>Sonnewalde</b>	45,9	47,1
<b>Tröbitz</b>	48,4	49,4

*Tabelle 9: Durchschnittsalter der Gemeinden im Mittelbereich, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017)*

### 3.2.1.6. Sexualproportion der 20- bis unter 40-Jährigen

Ein wichtiger Indikator für die demografische Situation und Zukunft ist die Sexualproportion, also die Anzahl der Männer je 100 Frauen. Die Entwicklung des Anteils fällt räumlich betrachtet unterschiedlich aus (Tab. 10). Während der Index in Finsterwalde ein relativ gleichwertiges Bild darstellt (113), fällt der Unterschied in Doberlug-Kirchhain wesentlich höher aus (153), auch im Vergleich zu 2012 (130), während Sonnewalde dazwischen liegt (123). In den ländlichen Gemeinden fällt das Bild unterschiedlich aus. Insgesamt ist aber eine leichte Tendenz in Richtung Ausgewogenheit zu erkennen – so stieg in nur 3 Kommunen der Männerüberschuss an, während er in den restlichen Kommunen abnahm. Als Gründe für den Männerüberschuss können hier vor allem Bildungs-, Freizeit- und Wirt-

schaftsfaktoren erwähnt werden. Grundsätzlich spiegeln die Zahlen die Entwicklung von den stark ländlich geprägten Räumen in Brandenburg wider, konträr zu den Tendenzen im Berliner Umland.

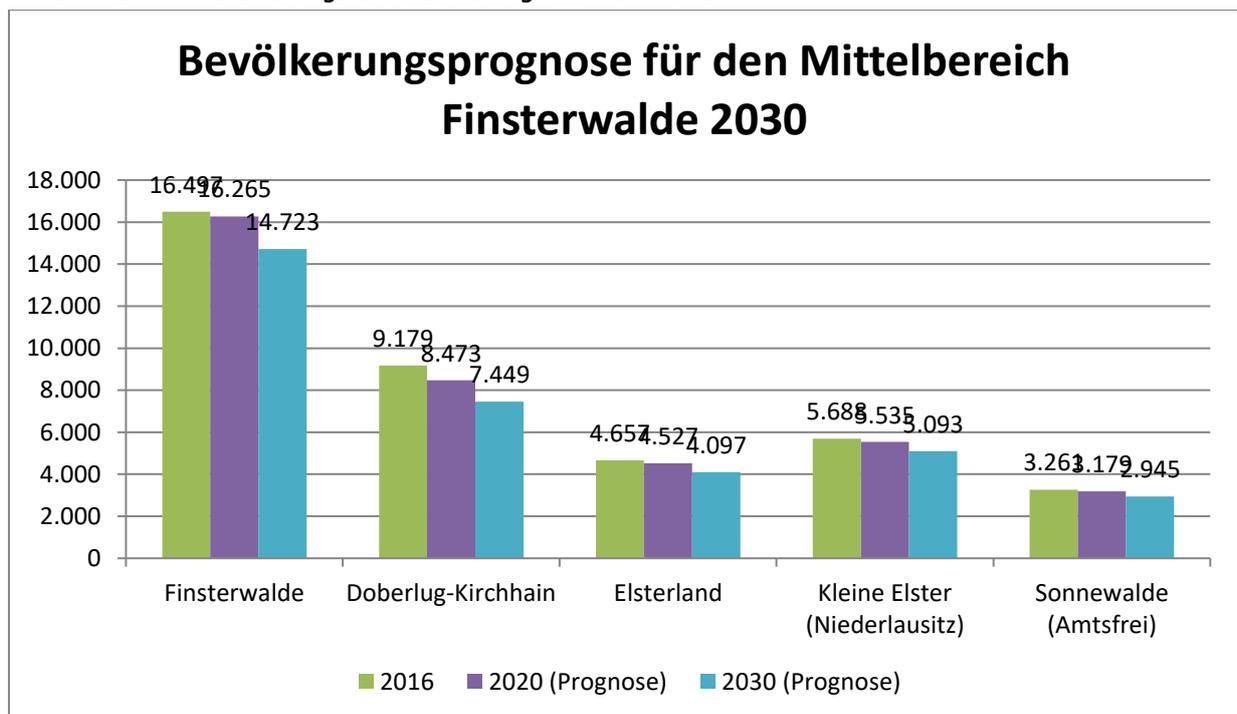
Kommune	2012	2017
Crinitz	134	102
Doberlug-Kirchhain	130	153
Finsterwalde	113	113
Heideland	138	102
Lichterfeld-Schacksdorf	124	146
Massen-Niederlausitz	147	141
Rückersdorf	141	138
Sallgast	112	100
Schilda	163	124
Schönborn	135	130
Sonnenwalde	115	123
Tröbitz	138	115

*Tabelle 10: Sexualproportion der Gemeinden im Mittelbereich, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017)*

### 3.2.1.7. Bevölkerungsvorausschätzung allgemein

2017 wurde vom LBV eine umfangreiche Bevölkerungsprognose veröffentlicht, welche nach Gemeinden im Land Brandenburg ausgerichtet ist. Die bezugnehmende Statistik aus dem Jahr 2018 besitzt die Datenbasis aus dem Jahr 2017 und hat den Prognosehorizont bis 2030. Die Vorausschätzungen für den Mittelbereich gehen von einem Bevölkerungsverlust von -4.975 Einwohnern bzw. -12,66% (relativ) für das Bezugsjahr 2030 aus. Von dieser Datenbasis ausgehend wird für das Jahr 2020 eine Bevölkerungszahl von 37.979 und für das Jahr 2030 von 34.307 Einwohnern in der Sängerstadtregion prognostiziert (Tab. 11).

### 3.2.1.8. Bevölkerungsvorausschätzung nach Kommunen



*Abbildung 17: Bevölkerungsvorausschätzung für den Mittelbereich Finsterwalde 2030, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)*

Die Darstellung der Prognose zeigt die vorausgeschätzte Entwicklung der Einwohner in den Amtsfreien Gemeinden und den Ämtern bis zum Jahr 2030 (Abb. 16). Es wird allen Kommunen eine negative Bevölkerungsentwicklung vorhergesagt. Der prozentual geringste Bevölkerungsverlust wird in Sonnewalde mit -9,69%, der höchste wird in Doberlug-Kirchhain mit -18,85% prognostiziert (Tab. 11). Die übrigen Gemeinden erwarten einen Rückgang um ca. 11% - 12%. Durchschnittlich wird im Mittelbereich eine Reduzierung der Bevölkerung um -12,66% erwartet.

Amtsfreie Gemeinde/ Amt	Bevölkerungsstand	Bevölkerungsprognose (Personen)		Bevölkerungsentwicklung (Personen)		Bevölkerungsentwicklung (%)	
		2016	2020 (Prognose)	2030 (Prognose)	2020 zu 2016	2030 zu 2016	2020 zu 2016
Finsterwalde	16.497	16.265	14.723	-232	-1774	-1,41%	-10,75%
Doberlug-Kirchhain	9.179	8.473	7.449	-706	-1730	-7,69%	-18,85%
Elsterland	4.657	4.527	4.097	-130	-560	-2,79%	-12,02%
Kleine Elster (Niederlausitz)	5.688	5.535	5.093	-153	-595	-2,69%	-10,46%
Sonnewalde (Amtsfrei)	3.261	3.179	2.945	-82	-316	-2,51%	-9,69%
Mittelbereich	39.282	37.979	34.307	-1303	-4975	-3,32%	-12,66%

*Tabelle 11: Bevölkerungsprognose und -entwicklung für den Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2018)*

### 3.2.1.9. Bevölkerungsvorausschätzung im Vergleich unterschiedlicher Datenbasen und Datenhorizonte/ Vergleich der allgemeinen Bevölkerungsprognose mit dem Stand von 2008

Vergleicht man die Prognosen von 2008 und 2017 zum Bezugsjahr 2030, so fällt auf, dass anhand der aktuellen Vorhersagen eine weitaus positivere Tendenz für den Mittelbereich vorhergesagt wird, als durch die Prognose aus 2008 (Tab. 12). Für den Mittelbereich insgesamt werden für 2030 ca. 2.000 Personen mehr prognostiziert als noch 2008. So werden der Stadt Finsterwalde ca. 1.500 Einwohner mehr vorhergesagt, der Stadt Doberlug-Kirchhain ca. 700 Einwohner, das Amt Kleine Elster kann wenige Einwohner mehr in der Prognose verbuchen. Demgegenüber haben sich die Vorhersagen für Sonnewalde, sowie das Amt Elsterland leicht verschlechtert.

Amtsfreie Gemeinde/ Amt	Bevölkerungsstand (Personen)		Bevölkerungsprognose (Personen)	
	2008	2030 (Prognose)	2020 (Prognose)	2030 (Prognose)
Finsterwalde	17.861	15.228	15.228	13.244
Doberlug-Kirchhain	9.342	7.824	7.824	6.836
Elsterland	5.320	4.719	4.719	4.264
Kleine Elster (Niederlausitz)	6.379	5.560	5.560	4.954
Sonnewalde (Amtsfrei)	3.529	3.255	3.255	3.000
Mittelbereich Gesamt	42.431	36.586	36.586	32.298

*Tabelle 12: Bevölkerungsprognose für den Mittelbereich Finsterwalde 2030 von 2008, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008)*

### 3.2.1.10. Bevölkerungsvorausschätzung nach Altersgruppen

Die Bevölkerungsvorausschätzungen für den Mittelbereich zeigen bis zum Jahr 2030, bzw. bis 2020, eine weitestgehende Fortführung des Trends, welcher bereits in den vergangenen Jahren eingetreten ist. Wie Abb. 17 verdeutlicht, wird der Anteil der wirtschaftlich abhängigen Personen weiter zunehmen. Wesentliche Ausprägung dieser Entwicklung ist dabei die deutliche Zunahme der über 60-Jährigen und der Abnahme des Anteils der 15-65 Jährigen.

Für die Einwohnergruppe der <15-Jährigen ist ein differenziertes Bild innerhalb der Prognosezeiträume zu erkennen (Tab. 13). Während Sie in dem unmittelbar bevorstehenden Prognosepunkt 2020 noch (deutlich) zulegen wird (knapp 5.000), wird für die darauffolgenden 10 Jahre ein Rückgang von knapp 1.000 Einwohnern auf etwas mehr als 4.000 Personen vorausgesagt. Dabei sind vor allem die Städte Sonnewalde und Doberlug-Kirchhain betroffen. Finsterwalde wird im Verhältnis ein geringfügiger Verlust prognostiziert, was primär auch durch die Entwicklung als ausgewiesener und angebotsorientierter Schulstandort ausgemacht werden kann. Da die ländlich geprägten Gebiete in den Ämtern ohnehin einen recht niedrigen Anteil jüngerer Menschen aufweisen, werden kaum Verluste erwartet.

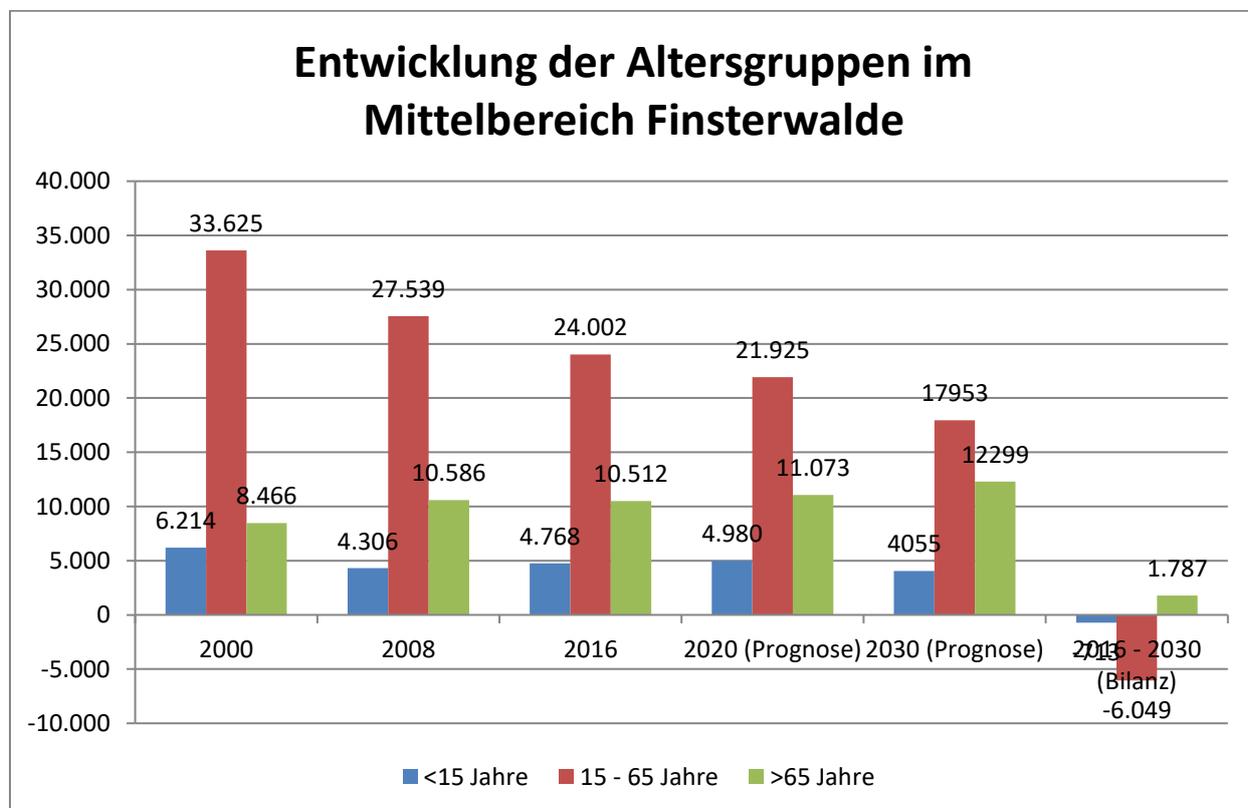
Demgegenüber wird der Anteil der 15-65 Jährigen Bevölkerung im Mittelbereich weiter kontinuierlich schrumpfen (Tab. 13). Neben der Bildungs- und Arbeitsmigration sind auch die Attraktivität von Großstädten und andere gesellschaftliche Trends als Gründe für diese Entwicklung hinzuzuziehen. Insgesamt wird dieser Bevölkerungsgruppe ein Rückgang um 25% vorhergesagt, wobei Finsterwalde und Sonnewalde weniger und Doberlug-Kirchhain und das Amt Elsterland höhere Einwohnerverluste vorhergesagt werden. Das Angebot von Arbeitsplätzen, kulturelle und infrastrukturelle Ausstattungen, sowie deren Entwicklungen können als Belege für die geringeren Verluste im Mittelzentrum gewertet werden und sprechen für weitere Maßnahmen zu dessen Stabilisierung.

Die Alterung der Gesellschaft ist innerhalb der Prognosen deutlich bemerkbar (Tab. 13). Während insgesamt ein Zuwachs von ca. 17% erwartet wird, ist die Zunahme in den Städten Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain mit knapp über 10% weniger stark ausgeprägt, während die ländlichen Gebiete von einer stark zunehmenden Alterung betroffen sind. Die Anpassung infrastruktureller Ausstattungen ist aufgrund dieser Entwicklungen eine zentrale Aufgabe, die ortsübergreifend gehandhabt werden muss.

Gemeinde	2016 (Ist-Zustand)	2020 (Prognose)	2030 (Prognose)	Entwicklung 2030 zu 2016	
				absolut	in Prozent
Gesamtbevölkerung					
Finsterwalde	16.497	16.265	14.723	-1.774	-10,75%
Doberlug-Kirchhain	9.179	8.473	7.449	-1.730	-18,85%
Elsterland	4.657	4.527	4.097	-560	-12,02%
Kleine Elster (Niederlausitz)	5.688	5.535	5.093	-595	-10,46%
Sonnewalde (Amtsfrei)	3.261	3.179	2.945	-316	-9,69%
Mittelbereich Gesamt	39.282	37.979	34.307	-4.975	-12,66%
Bevölkerung <15 Jahre					
Finsterwalde	1954	1983	1716	-238	-12,18%
Doberlug-Kirchhain	1225	1375	878	-347	-28,33%
Elsterland	495	520	465	-30	-6,06%

Kleine Elster (Niederlausitz)	663	701	671	8	1,21%
Sonnenwalde (Amtsfrei)	431	401	325	-106	-24,59%
Mittelbereich Gesamt	4.768	4.980	4.055	-713	-14,95%
<b>Bevölkerung 15 - 65 Jahre</b>					
Finsterwalde	9706	9212	7628	-2078	-21,41%
Doberlug-Kirchhain	5557	4649	3889	-1668	-30,02%
Elsterland	2984	2698	2076	-908	-30,43%
Kleine Elster (Niederlausitz)	3657	3376	2689	-968	-26,47%
Sonnenwalde (Amtsfrei)	2098	1990	1671	-427	-20,35%
Mittelbereich Gesamt	24.002	21.925	17.953	-6.049	-25,20%
<b>Bevölkerung &gt;65 Jahre</b>					
Finsterwalde	4837	5069	5379	542	11,21%
Doberlug-Kirchhain	2397	2450	2682	285	11,89%
Elsterland	1178	1308	1556	378	32,09%
Kleine Elster (Niederlausitz)	1368	1458	1733	365	26,68%
Sonnenwalde (Amtsfrei)	732	788	949	217	29,64%
Mittelbereich Gesamt	10.512	11.073	12.299	1.787	17,00%

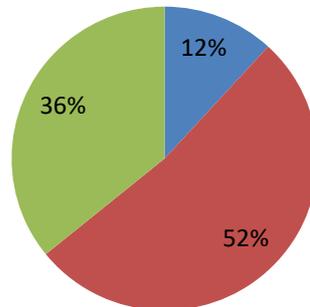
**Tabelle 13:** Bevölkerungsprognose und -entwicklung für den Mittelbereich Finsterwalde nach Gemeinden und Altersgruppen, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2018)



**Abbildung 18:** Entwicklung der Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)

### Verteilung der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Mittelbereich Finsterwalde 2030

■ <15 Jahre ■ 15 - 65 Jahre ■ >65 Jahre

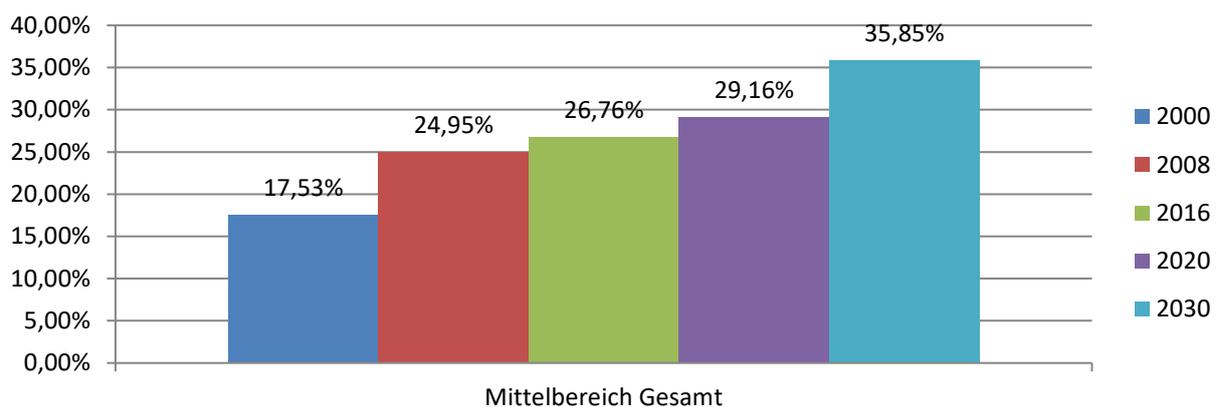


**Abbildung 19:** Verteilung der Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)

#### 3.2.1.11. Anteile der Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung zwischen 2000 und 2030 (Prognose)

Die Entwicklungen der Anteile einzelner Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung haben gravierende Veränderungen seit dem Jahr 2000 erlebt (Vgl. Abb. 18). Während sich der Anteil junger Menschen weitestgehend stabil zwischen 10% und 15% hält, verschiebt sich ein Großteil der Bevölkerung zur Bevölkerung der über 65-Jährigen. Anteilig hat sich dieser seit dem Jahr 2000 nahezu verdoppelt, während der Anteil der wirtschaftsfähigen Gruppe auf etwas über 50% schrumpft. Dadurch verschieben sich auch die Bedarfe an die Infrastrukturen, was die Funktionen der Daseinsvorsorge vor neue Herausforderungen stellt.

### Anteil der >65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung



**Abbildung 20:** Anteil der >65-Jährigen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)

## **4. Bestandsanalyse und Handlungserfordernis**

Die sektorenbasierte Bestandsaufnahme ist ein Spiegelbild der gegenwärtigen Situation in den Gemeinden und Ortsteilen der Sängerstadregion. Gleichzeitig können die Entwicklungen auch die Herausforderungen für die Zukunft aufdecken. Um ein möglichst umfassendes Bild und eine zukunftsorientierte Bewertung der Bestandssituation abgeben zu können, erfolgt die weiterführende Analyse nach einem schematischen Muster.

Zunächst werden die gegenwärtigen Herausforderungen der Daseinsvorsorge im Mittelbereich anhand regionaler Entwicklungen, gesellschaftspolitischer Trends und demografischen Querbezügen dargestellt. Dadurch können Handlungsfelder zur Anpassung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge zielgenauer koordiniert werden. Die inhaltliche Bestandsaufnahme erfolgt anschließend konzeptorientiert. Dabei wird der Aufnahmebereich sowohl ortsbezogen, als auch kommunalübergreifend dargestellt, um ein Gesamtbild ermitteln zu können. Dabei sind Querbezüge keine Seltenheit und können den Aktionsradius infrastruktureller Leistungen strukturell erweitern. Grundsätzlich werden die Sektoren nach Unterkapiteln aufbereitet. Die Bewertung der Bestandsaufnahme erfolgt anhand der SWOT-Analyse. Diese versucht, alle Aspekte der Themenbereiche gemeindeübergreifend zu reflektieren und im Kontext deutschlandweiter Entwicklungen darzustellen. Als Fazit werden die wichtigsten Erkenntnisse als Bedarfe und Defizite dargestellt, aus denen sich jeweils Handlungserfordernisse für die Gemeinden und Ortsteile ergeben. Diese Empfehlungen können als interkommunal abzustimmende Erkenntnisse gewertet werden.

### **4.1. Siedlungsstruktur und Wohnen**

#### **4.1.1. Herausforderung Daseinsvorsorge:**

Die angemessene Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum ist als Ausgangspunkt der Daseinsvorsorge eng verknüpft mit der Berufsausübung, der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, der Erreichbarkeit der notwendigen Infrastruktureinrichtungen, sowie der individuellen, wie auch öffentlichen Mobilität. Das gleiche gilt für die Funktionsfähigkeit und Nutzbarkeit von Innenstädten und Dorfkerne für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen – sowie deren Identifikationspotenzial mit der Region. Dabei müssen Kommunale und private Wohnungsunternehmen, sowie städtische Verwaltungen und Baubehörden im Mittelbereich auf aktuelle Trends und Bedürfnisse reagieren können, weshalb die langfristige Planung einer ressortübergreifenden Koordinierung bedarf. Gerade in Bezug auf demografische Verschiebungen müssen konforme Lösungswege gefunden werden. In Anbetracht einer alternden Gesellschaft im ländlichen Raum ist eine Gewährleistung von barrierefreiem Wohnen und der Teilhabe am öffentlichen Leben – z.B. durch nicht vorhandene Fahrstühle in öffentlichen Einrichtungen – zum Teil nicht gewährleistet. Eine Anpassung des Wohnungsbestandes und der öffentlichen Einrichtungen und Plätze kann als ein wichtiger Baustein der Daseinsvorsorge betrachtet werden und muss mit den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen in Einklang gebracht werden, um ein selbstbestimmtes Leben in der Region garantieren zu können.

#### **Siedlungsstruktur**

Die gegenwärtige Siedlungsstruktur im Mittelbereich wird anhand von regelmäßig erhobenen Daten des LBV nach Gemeinden und ausgewählten Parametern dargestellt. Dabei zeigt die Tabelle ein raumordnungspolitisch weitestgehend landestypisches Bild. Während das Mittelzentrum in den Bereichen Siedlungsdichte, Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche und der Wohneinheiten (WE), sowie in der Baufertigstellung von Wohnungen weitestgehend den höchsten Wert aufweist, liegen hier die ländlich geprägten, kleineren Gemeinden überwiegend bei niedrigeren Werten. Gleichwohl sind Unregelmäßigkeiten erkennbar, die mit Begründungen unterlegt werden

müssen. Während die Entwicklung des Wohnungsbestandes in den meisten Gemeinden zwischen 0 – 1% variiert, ist die Quote mit 5,1% in Doberlug-Kirchhain verhältnismäßig hoch, was einerseits durch die Unterbringungen von Geflüchteten, andererseits durch nur geringfügige Rückbaumaßnahmen begründet werden kann. Die geringfügige Entwicklung für Finsterwalde kann unter anderem durch den Rückbau des Wohnquartiers in der Schacksdorfer Straße begründet werden, ebenso wie Rückbaumaßnahmen für die negative Quote in Rückersdorf. Die Baufertigstellung von Wohnungen zeigt jedoch ein heterogenes Bild: während auch hier das Mittelzentrum eine hohe Quote aufweist, kommen einige Gemeinden dem Wert nahe, während andere bei 0% liegen.

Kommune (2017)	Siedlungsdichte (EW/km <sup>2</sup> )	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche	Entwicklung des Wohnungsbestandes (2013 – 2017)	Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern (2017)	Baufertigstellungen von Wohnungen (2013 – 2017, je 1.000 EW)
Crinitz	654	8,3%	0,5%	75,1%	1,6
Doberlug-Kirchhain	764	7,9%	5,1%	61,8%	1,4
Finsterwalde	1.490	14,3%	0,2%	31,8%	4,6
Heideland	423	3,9%	0,4%	95,3%	1,9
Lichterfeld-Schacksdorf	342	7,2%	0,2%	74,7	1,0
Massen-Niederlausitz	338	7,3%	1,1%	89,9%	5,6
Rückersdorf	634	8,7%	-3,2%	67,0%	3,5
Sallgast	492	7,0%	0,3%	88,9%	0,0
Schilda	835	6,6%	0,0%	94,3%	0,0
Schönborn	618	6,5%	0,8%	84,1%	3,8
Sonnenwalde	431	6,3%	0,9%	85,5%	3,3
Tröbitz	553	11,9%	0,5%	63,3%	0,0

*Tabelle 14: Kennzahlen der Siedlungsstruktur, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017)*

### **Stadt- und Siedlungsentwicklung, sowie –erneuerung**

Die Sängerstadt Finsterwalde blickt auf eine 700 jährige Geschichte zurück. Das als „ostelbische Kolonistenstadt“ definierte Mittelzentrum ist städtebaulich im Wesentlichen durch den Marktplatz, das angrenzende, barocke Rathaus, sowie seiner umliegenden, überwiegend in gründerzeitlicher Typologie erscheinenden, Wohnquartiere aus dem 19 JH gekennzeichnet<sup>27</sup>. Dabei stehen in der Innenstadt insgesamt rund 13% der Gebäude unter Denkmalschutz, der Anteil der besonders erhaltenswerten Gebäude ist jedoch weitaus höher<sup>28</sup>. Gleichzeitig wurde die städtebauliche Entwicklung durch Wohnungsbau aus DDR-Zeiten mit überwiegendem industriellem Charakter geprägt. Grundsätzlich wird dem historischen Gebäudebestand mit gesamtanteilig mehr als der Hälfte der Gebäude zwar ein höherer städtebaulicher Anteil zugerechnet, den höheren Anteil der Wohneinheiten stellt jedoch der Gebäudebestand aus DDR-Zeiten (53%).

Die barocke Planstadt Doberlug sowie das ortsbildprägende Kloster Dobrilugk und der Stadtteil Kirchhain als bedeutender Produktionsstandort für Leder im 19. JH bilden als Doppelstadt einen wei-

<sup>27</sup> Complan Kommunalberatung GmbH (2015): 14

<sup>28</sup> Complan Kommunalberatung GmbH (2016): 7

teren zentralen Bestandteil kultureller Aufmerksamkeit in der Region. Erstgenannter Bereich weist aufgrund der Denkmalthäufigkeit und des historischen Werts eine besondere Bedeutung in der Stadt-sanierung und der Städtebauförderung auf. Im letztgenannten Stadtteil ist der Anteil des historischen Bestandes als ebenfalls erwähnenswert zu beschreiben<sup>29</sup>.

Die Stadt Sonnewalde besitzt als weitere amtsfreie Gemeinde neben einem baukulturellen Ensemble aus historischem Bestand ein Renaissance-Unterschloss, sowie einen zugehörigen Schlosspark. Die städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen sind aufgrund finanzieller Umstände nicht so umfangreich implementiert worden, wie in Finsterwalde, jedoch werden gegenwärtig verschiedene Einzelmaßnahmen im Stadtkern umgesetzt.

Die weiteren Ortsteile werden stadthistorisch meist in einem Zusammenhang mit den Klöstern und mittelalterlichen Strukturen erwähnt. Durch die Kreisgebietsreform im Land Brandenburg wurden die Ortsteile zu einer leistungsfähigen Kommunalverwaltung zusammengeführt.

Durch die Städtebauförderung und die damit einhergehenden Sanierungstätigkeiten konnten sowohl funktionale, strukturelle als auch baulich-physische Fortschritte erzielt werden. Die Rahmenbedingungen für die Funktionen der Daseinsvorsorge haben sich ausgehend von den Entwicklungen verändert. Gleichwohl stehen noch Herausforderungen für die einzelnen Kommunen aus, welche mit den Bedarfen des Mittelbereiches dargestellt werden.

Seit dem Einsetzen der nationalen Förderprogramme wird der Sanierungsschwerpunkt auf die Revitalisierung der Innenstadt in Finsterwalde gelegt (S-Programm). Die Erfüllung des Sanierungskonzeptes Innenstadt mit der dem Programm zugehörigen Rahmenplanung wird dabei zu 80% bzw. 85% angesehen. Dabei konnten bis Ende 2013 im Sanierungsgebiet ca. 180 (davon 120 gefördert) private Gebäude saniert und 100 Neubauvorhaben realisiert werden (Wohnungsbauförderung des Landes). Gleichzeitig wurden 27 Straßen und Plätze, sowie 3 Grünanlagen maßgeblich aufgewertet, was einem Großteil des innerstädtischen öffentlichen Raumes entspricht. Grundsätzlich wird die Funktionalität der Innenstadt als „Ort des Wohnens und Arbeitens, für Handel, Dienstleistungen (einschließlich Verwaltung) sowie Kultur und Bildung“ als gefestigt betrachtet.<sup>30</sup>

Im STUB-Programm wurden die Bemühungen neben den Aufwertungsmaßnahmen auf die Reduzierung und Qualifizierung des Wohnungsbestandes, sowie der Rückführung und Anpassung der städtischen und sozialen und Infrastrukturen gerichtet. Die Auswertungen der Stadtumbaustrategie zeigen, dass bei etwa der Hälfte der Wohngebiete noch Handlungsbedarf besteht, wobei der Schwerpunkt der Sanierung im Kernbereich liegt. Während bei den Konsolidierten Gebieten in der energetischen Sanierung und in der Etablierung von Wohnangeboten liegen, sind für die Beobachtungsgebiete nur kleinere Aufgaben vorgesehen. Demgegenüber sind für die Umstrukturierungsgebiete sowohl größere Rückbaumaßnahmen als auch weiterführende Anpassungsprozesse zu einem Wohnpark vorgesehen. Hierbei wird die Empfehlung ausgesprochen, bestehende Gebietskulissen zu bündeln. Aktuell befindet sich die Sängerstadt Finsterwalde nicht im laufenden Förderprogramm von Stadtumbau II und III. Gleichwohl konnte den Herausforderungen für die Revitalisierung der Innenstadt weitestgehend Rechnung getragen werden.

---

<sup>29</sup> Stadtpartner Jana Wilhelm (2017): 10

<sup>30</sup> Complan Kommunalberatung GmbH (2015): 18

STUB- Gebiete	Steckbriefe STUB-Gebiete Städtebauförderung
Konsolidierte Gebiete	Altstadt (Sanierungsgebiet) ca. 1.300 Bew./700 WE/ Haushaltsgröße 2,0/ 46 Jahre Durchschnittsalter/ Leerstand: 22%/ rd. 160 WE (hoher Anteil unbewohnbarer Wohnungen)/ Herausforderungen: individ. Eigentümerstrukturen
	Bahnhofsvorstadt ca. 1.500 Bew./800 WE/ Haushaltsgröße 2,2/ 47 Jahre Durchschnittsalter/ Leerstand: 11% (hoher Anteil unbewohnbarer WE)/ Handlungsbedarf: investive Maßnahmen Berliner Straße
Beobachtungsgebiete	Glasmacherkarree ca. 600 Bew./500 WE/ Haushaltsgröße 1,3/ 52 Jahre Durchschnittsalter Leerstand: 12%; kein stadumbaubedingter Handlungsbedarf, Stadumbaumonitoring erforderlich
	Bergmühle viele Jahre leerstehend (rd. 110 WE), wird von Investor saniert und schrittweise an den Markt geführt; Kein stadumbaubedingter Handlungsbedarf
	Märchenhaus/ Schillerstraße ca. 800 Bew./450 Wohnungen/ Haushaltsgröße 2,1/ 51 Jahre Durchschnittsalter/ Leerstand: 5%/ rd. 160 WE/ kein stadumbaubedingter Handlungsbedarf, Stadumbaumonitoring erforderlich
	Friedensstraße/ Bürgerheide ca. 1.100 Bew./700 Wohnungen/ Haushaltsgröße 1,6/ 57 Jahre Durchschnittsalter/ Leerstand: 5%/ rd. 160 WE/ Handlungsbedarf: dauerhafte Stabilisierung (Eingriffe in Wohnungsbestand, Modernisierung, Sanierung)
	Langer Hacken ca. 1.050 Bew./700 Wohnungen/ Haushaltsgröße 1,6/ 57 Jahre Durchschnittsalter/ Leerstand: 6% rd. 160 WE/ Handlungsbedarf (demografisch bedingt): dauerhafte Stabilisierung (Eingriffe in Wohnungsbestand, Modernisierung, Sanierung)
Umstrukturierungsgebiete	Schacksdorfer Straße Rückbau von 245 WE zwischen 2010/12, hierdurch kein weiter Handlungsbedarf
	Wohnkomplex Süd ca. 3.900 Bew./2.650 Wohnungen/ Haushaltsgröße 1,7 / 54 Jahre Durchschnittsalter/ Leerstand:13%/ rd. 330 WE/ weiterer Handlungsbedarf: Reduzierung des Bestandes, Qualifizierung des Wohnstandorts (künftig Wohnpark Finsterwalde)

**Table 15:** STUB-Gebiete im Mittelzentrum Finsterwalde, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Complan Kommunalberatung GmbH (2015b): 19 - 32

Innerhalb der baulichen Sanierungsmaßnahmen durch das Programm ASZ (I) konnten Maßnahmen in der Revitalisierung des Ortskerns erzielt werden. Trotz hohem Sanierungsstand befinden sich Baumängel häufig in den rückwärtsgerichteten Lagen. Darunter fallen auch das Bahnhofsgebäude, sowie der Standort der ehemaligen Tuchfabrik, die zugleich einem Nutzungsdruck unterliegen, welche künftig eine hohe Priorität besitzen und auch mit den Funktionen der Daseinsvorsorge korrelieren. Grundsätzlich wird dem Gebäudebestand eine deutliche Verbesserung attestiert. Durch das Programm konnten Sanierungsmaßnahmen der Kategorien B.3 bis B.5 systematisiert implementiert werden. Die Abb. 21 verdeutlicht, wo weiterer Handlungsbedarf besteht.

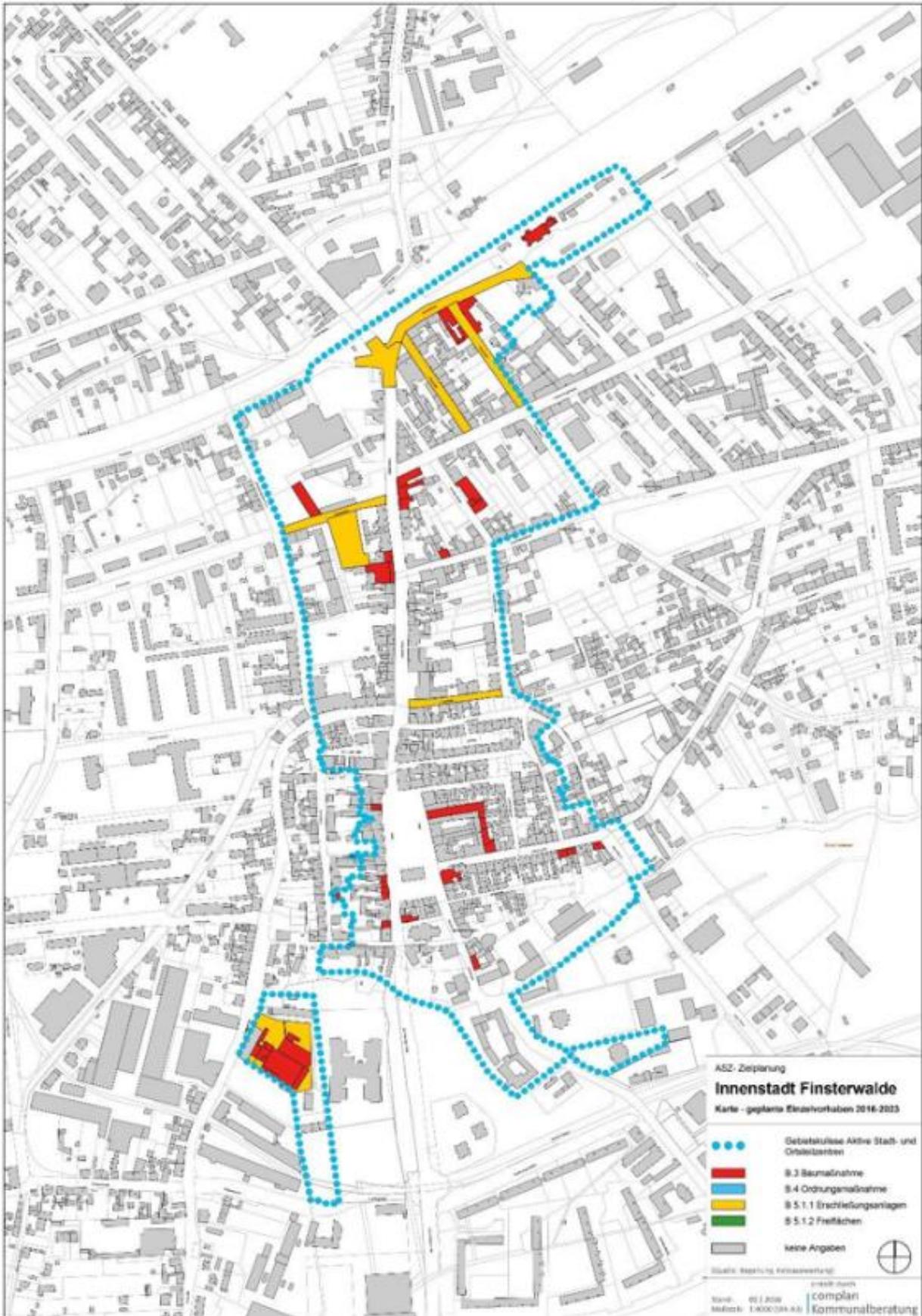


Abbildung 21: Geplante Maßnahmen im Programm ASZ II, Quelle: Complan Kommunalberatung GmbH (2016): 27

Die Schwerpunkte der Sanierung von Doberlug-Kirchhain wurden weitestgehend in den historisch geprägten Ortsteilen gehalten. Grundsätzlich konnten trotz umfangreicher Sanierungsbemühungen aus vergangenen Förderperioden Missstände einiger Hochbauprojekte aus unterschiedlichen Gründen nicht beseitigt werden. Dasselbe gilt für Leerstandsfälle und Einzelobjekte. Strukturelle Verbesserungen konnten vor allem in der Aufwertung des Wohnumfeldes durch den Rückbau des industriellen Wohnungsbaus erzielt werden. Aufgrund dieser ausstehenden städtebaulichen Bedarfe wird der Fokus der Sanierung zukünftig in einem kleinräumigen Maßstab angesetzt werden. Für die Umsetzung von Maßnahmen wird dabei nach ergänzenden Instrumenten zur Finanzierung gesucht. Die zukünftigen Handlungs- und Sanierungsschwerpunkte der städtebaulichen Entwicklungen wurden im INSEK dargestellt:

- Fortführung Doberluger Stadt-sanierungsprozess (Schloss- und Klosterareal)
- Evaluierung von Einzelmaßnahmen (Denkmalbestand, zentrale Eckgebäude)
- Förderung von barrierefreiem und seniorengerechtem Wohnraum
- Ausbau barrierefreier Haltestellen
- Brachflächen und Umgestaltungspotenziale
- Erhebung flächendeckender städtebauliche Missstände und Ausdifferenzierung von Eingriffsgebietskulissen

Einzelmaßnahmen mit einem höheren Handlungsbedarf wurden seitens des INSEK ausgewiesen und decken sich in Teilen mit den infrastrukturellen Bedarfen der:

- Teil-Barrierefreies Rathaus („Kirchhain Markt“)
- Quartier Kirchplatz in Kirchhain („Kirchhain Markt“)
- Quartier am hohen Steig („Kirchhain Markt“)
- Schloss- und Klosteranlage („Doberlug Hauptstraße“)
- Bahnhofsgebäude Doberlug-Kirchhain<sup>31</sup>

### Wohnungsmarkt

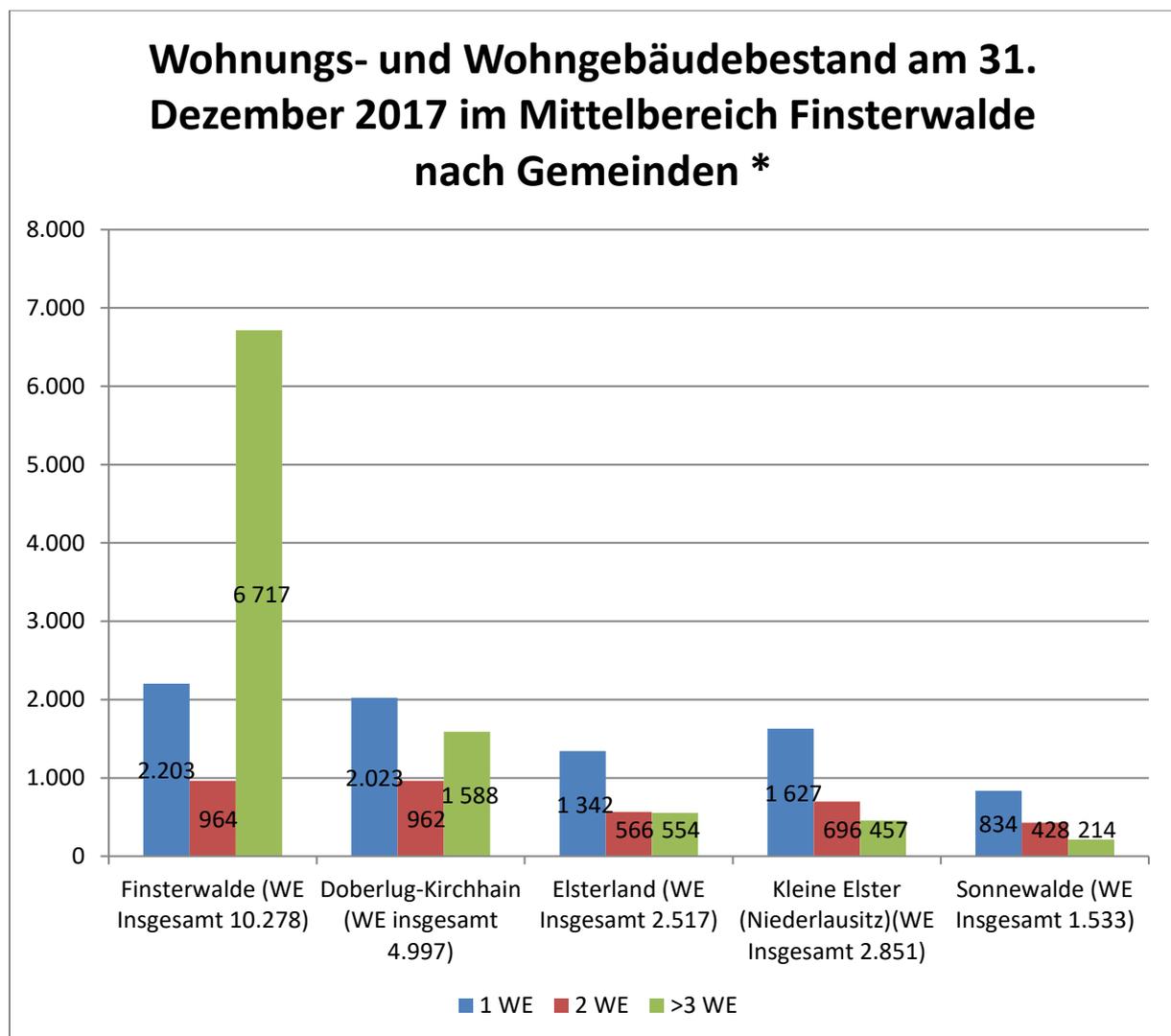
Kommunen	absolut					relativ*		
	WE insg. (mit WH)	WE insg. (ohne WH)	1 WE	2 WE	>3 WE	1 WE	2 WE	>3 WE
Finsterwalde	10 278	9 884	2.203	964	6 717	22,29 %	9,75%	67,96 %
Doberlug-Kirchhain	4 997	4 573	2.023	962	1 588	44,24 %	21,04 %	34,73 %
Elsterland	2 517	2 462	1 342	566	554	54,51 %	22,99 %	22,50 %
Kleine Elster	2 851	2 780	1 627	696	457	58,53 %	25,04 %	16,44 %
Sonnewalde	1 533	1 476	834	428	214	56,50 %	29,00 %	14,50 %
Mittelbereich Gesamt	22 176	21 175	8 029	3 616	9 530	37,92 %	17,08 %	45,01 %

**Table 16:** Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019)

\* Berechnungen basieren auf Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime

<sup>31</sup> Stadtpartner Jana Wilhelm (2017): 8

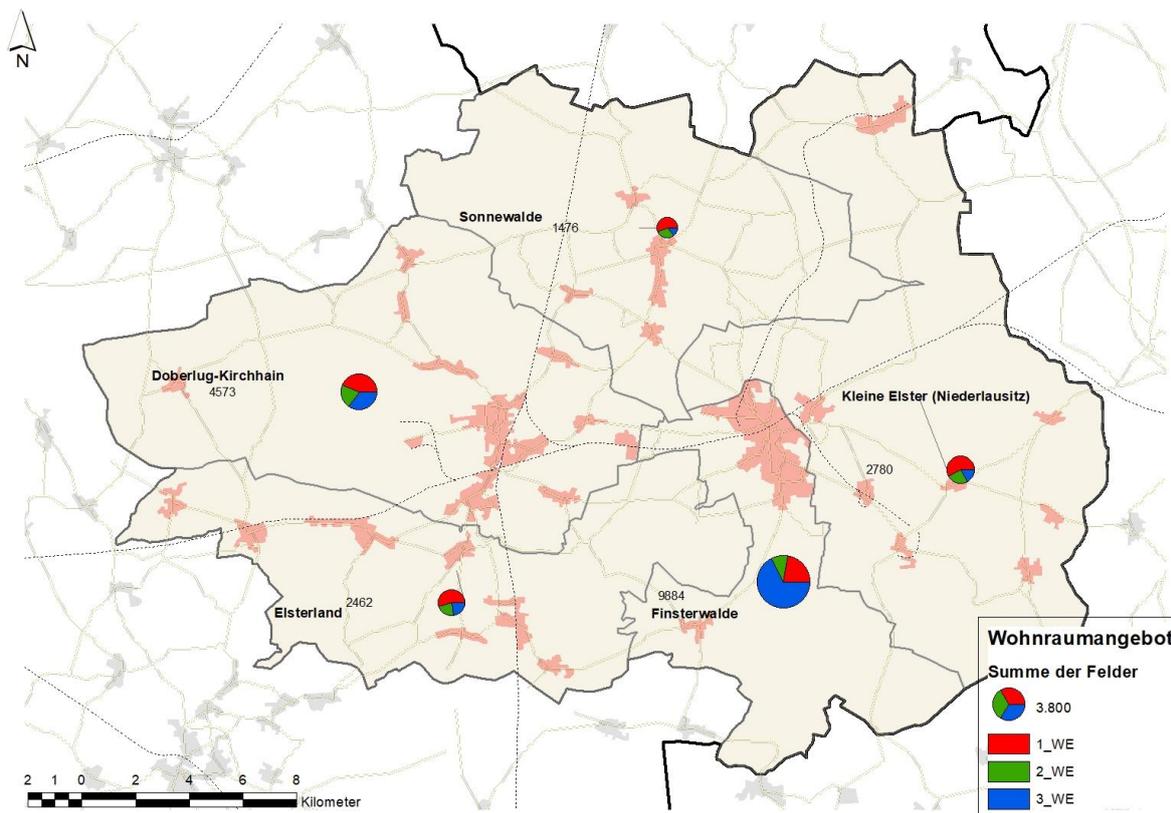
Im Mittelbereich Finsterwalde wurden am 31.12.2017 Insgesamt rund 22.000 Wohnungen in Wohn- und Nicht-Wohngebäuden (inkl. Wohnheimen) registriert. Die Verteilung der Wohneinheiten wird in Abb. 22 dargestellt. Rund 45% der Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Diese Verteilung zeigt räumlich stark ausgeprägte Unterschiede. Während der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern in Finsterwalde mit knapp 2/3 am höchsten ausgeprägt ist, was u.a. durch den hohen Anteil industrieller Wohngebäuden ausgemacht werden kann, fällt er in Sonnewalde und im Amt Kleine Elster mit rund 15% verhältnismäßig gering aus, dort ist auch der Anteil der 1-Familienhäusern mit knapp 60% am höchsten.



**Abbildung 22:** Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019)

\* Berechnungen basieren auf Wohnungen in Wohngebäuden ohne Wohnheime

In einigen OT bestehen höhere Leerstandsquoten mit Tendenzen einer zunehmenden Vernachlässigung, welche bedingt sind durch Spekulationen, oder durch unbekannte Eigentümerstrukturen. Daraus resultieren vor allem Gefährdungen des öffentlichen Raumes, welche durch die kommunale Verwaltung behoben werden muss. Einige Kommunen verfügen zudem über Immobilien mit Mehrfachnutzungen. Die Nachfrage betrifft vor allem Häuser mit Grundstücken. Bei der barrierefreien Umgestaltung von Eigentumswohnungen und Häusern älterer Menschen besteht z.T. sehr hoher organisatorischer und finanzieller Unterstützungsbedarf.



**Abbildung 23:** Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019), Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2019

#### 4.1.2. Zusammenfassung

Während die zentralen städtebaulichen Sanierungsziele der historisch geprägten Kernbereiche als weitestgehend abgeschlossen betrachtet werden, stehen verschiedene funktionale Herausforderungen der Stadterneuerung noch aus. Dabei werden vor allem koordinierte Rückbaumaßnahmen und Umstrukturierungsmaßnahmen angesprochen, ebenso wie energetische Sanierung und Entwicklung von Wohnkonzepten.

Stärken	Schwächen
<p>Weitestgehend hoher Sanierungsstand durch S- und D-Programme in den historischen Stadtkernen impliziert starkes Stadtbild von Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain</p> <p>vielfältige Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Räume innerhalb der historischen Stadtkerne für Feste/ Veranstaltungen etc.</p> <p>Umverlegung der B96 entlastet Innenstadtverkehr</p> <p>Starke Außendarstellung der Sängerstadt Finsterwalde und der Kloster- und Gerberstadt Doberlug-Kirchhain als Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft historische Stadtkerne“</p> <p>innerstädtisch weitestgehend Konsolidierte Wohngebiete mit z.T. historisch wertvoller Bausubstanz</p>	<p>Programmaufnahme von Finsterwalde in STUB II konnte nicht erfolgen</p> <p>komplizierte Eigentumssituation in Stadtkernen erschweren Sanierungsmaßnahmen, sowie Vermittlung an suchende Mieter</p> <p>Teilweise noch hoher innerstädtischer Leerstand aufgrund unbewohnbarer Wohnungen (FW, SW)</p> <p>Baumängel häufig in rückwärtsgewandten Lagen der historischen Stadtkerne</p> <p>Rückbaumaßnahmen konnten strukturellen Leerstand in randstädtisch geprägten Wohngebieten nicht vollständig beseitigen</p> <p>kein systematisches Leerstandsmanagement zur Aktualisierung und Bereitstellung von Informationen für Verwaltung, Bevölkerung und Sanierungsmaßnahmen</p>

Chancen	Risiken
<p>Baulückenschließung durch vorbereitende städtebauliche Maßnahmen (ASZ) kann weiteres Nachverdichtungspotenzial in FW hervorbringen</p> <p>Durch Außenraummaßnahmen Attraktivitätssteigerung der Innenstädte und dadurch Mietergewinnung möglich</p> <p>Potenzialflächenanalyse für Altbauimmobilien in Doberlug-Kirchhain bietet Chance zur weiteren Sanierung und Nutzung</p> <p>städtebauliche und funktionale Perspektiven durch Sanierungsmaßnahmen der Bahnhöfe als Mobilitätsknotenpunkte</p> <p>Förderung alternativer Wohnformen wie bspw. Senioren-WG's könnte Synergieeffekte in Wohngebieten fördern</p> <p>Nachnutzungsmöglichkeiten zentraler historischer Gebäude bieten vielfältiges Potenzial im Stadtbild</p>	<p>Ausbleibende Fördergelder führen zu Stillstand in Sanierungsmaßnahmen und dadurch Verfallsrisiko</p> <p>Hohe Standards der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz erschweren Sanierungsmaßnahmen und Wohnnutzungen in innerstädtischen Quartieren sowie öffentlicher Räume</p> <p>Abriss/Neubebauung innerstädtischer Baulücken teilweise unwirtschaftlich und aufgrund von denkmalpflegerischen Gesichtspunkten unrentabel</p> <p>Förderung von monostrukturellen Gebieten durch homogenes Wohnraumangebot</p> <p>Leerstandsproblematik verschärft sich durch ausbleibendes Management</p>

#### 4.1.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen

Für den Mittelbereich Finsterwalde ergeben sich aus den Stadtumbau- und Sanierungstätigkeiten hinsichtlich der Siedlungsstruktur, als auch durch die Entwicklung des Wohnraumsegments in Verbindung mit den demographischen Perspektiven mehrere Herausforderungen. Die Querverbindung zu Infrastrukturen der Daseinsvorsorge wird durch folgende Merkmale dargestellt:

- Nachnutzungspotenziale und Herausforderungen von funktionalen, bzw. zentralen Gebäuden evaluieren und eruieren, sowie mit möglichen Finanzierungsinstrumenten in Verbindung setzen
- Querfinanzierungen in allen Bereichen der städtebaulichen Aktivitäten prüfen (z.B. EFRE)
- Leerstandserhebungen und –Management in allen Gemeinden des Mittelbereichs umsetzen
- Wohnungsbestand mit altersfreundlichen, generationsübergreifenden, alternativen und familiären Angeboten marktfähig gestalten
- Maßnahmen der Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich verstärkt realisieren

## 4.2. Mobilität

### 4.2.1. Herausforderung Daseinsvorsorge

Die Mobilität wird in allen Lebenswelten, besonders im ländlich geprägten Raum als wesentliche Voraussetzung für die Bewältigung des Alltags aufgefasst und ist raumübergreifend als Querschnittsaufgabe der Daseinsvorsorge zu verstehen. Die Erreichbarkeiten der Alltagsbereiche müssen nicht nur für Schüler, Senioren und Pendler angemessen gestaltet sein. Insbesondere eine Absicherung der relevanten Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, sowie der medizinischen Dienstleistungen muss über eine hinreichende Versorgung des ÖPNV und des NMIV verfügen. Dabei müssen Unterversorgungen strukturell erkannt und behoben werden. Auch die Veränderungen verwaltungsbezogener Aufgaben muss auf diese Trends reagieren können. Einen zunehmend steigenden Anteil stellt auch der Umgang mit emissionsfreien Verkehrsträgern dar. Hier verfügt die Sängerstadtregion bereits über erste Ansätze und Konzepte um die Zukunftsfähigkeit der Mobilität gewährleisten zu können und auch alternative Mobilitätsformen sinnvoll in das bestehende System zu integrieren.

## Radverkehr

Die straßengebundene Erschließung des Radverkehrs ist im Wesentlichen an die Netzstruktur der Landes- und Kreisstraßen gekoppelt. Wie in vielen ländlichen Räumen in Brandenburg gibt es hier unterschiedliche Ausstattungsqualitäten (Zustand/Befahrbarkeit) innerhalb der Streckenverbindungen. Insgesamt gibt es einige verbesserungswürdige Abschnitte, die überwiegend zwischen den Ortsteilen liegen. Bedarfe der Radverkehrsverbindungen bestehen bspw. von Sonnewalde nach Luckau entlang der B96 und Doberlug-Kirchhain. Weitere Lückenschlüsse in umliegende Ortsteile (Zeckerin, Dabern, Goßmar, Brenitz) werden vor allem zur Schulwegsicherung benötigt. Darüber hinaus fehlen in einigen OT funktionsfähige Gehsteige. Das bestehende Netz wird durch Nutzungsmöglichkeiten der Radwanderrouten ergänzt (Kap. 4.7).

### Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV): Schienenverkehr

Im Bereich des schienenbezogenen Verkehrs (SPNV) ist der Mittelbereich durch den Regionalexpress (RE) weiterhin umsteigefrei mit der Metropole Berlin verbunden. Über den Bahnhof Doberlug-Kirchhain ist der Berliner Hauptbahnhof in 1h 45 min direkt erreichbar. Weiterhin sind die Oberzentren Cottbus und Leipzig mit dem RE, sowie mit der Regionalbahn (RB) erreichbar, an welchen auch der Finsterwalder Bahnhof angeschlossen ist<sup>32</sup>. Als Defizit wird nach wie die fehlende umsteigefreie Verbindung zwischen Finsterwalde und Berlin betrachtet.

RE 5 Süd (RE 7) Berlin Hauptbahnhof – Wünsdorf-Waldstadt/Elsterwerda

RE 10 Cottbus – Falkenberg -Leipzig

RB 43 Cottbus – Finsterwalde(Niederlausitz) - Falkenberg (Elster)

### Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV): Straßengebundener Verkehr

Rechtliche Grundlagen der Gestaltung und Durchführung des straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs (üÖPNV) im Landkreis Elbe-Elster sind u.a.

- das Personenbeförderungsgesetz (PBefG)
- das ÖPNV-Gesetz des Landes Brandenburg (ÖPNVG BB)
- Verordnung über die Finanzierung des übrigen öffentlichen Personennahverkehrs im Land Brandenburg (ÖPNV-Finanzierungsverordnung- ÖPNVfV)
- die Schülerbeförderungssatzung des Landkreises Elbe-Elster als integraler Bestandteil des Gesetzes über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz -BbgSchulG)

Der straßengebundene öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) im Landkreis Elbe-Elster wird dabei durch die VerkehrsManagement Elbe-Elster GmbH auf der Grundlage einer Betrauungsvereinbarung mit dem Landkreis Elbe-Elster als Auftraggeber organisiert, koordiniert und abgerechnet. Diese betreibt landkreisübergreifend 34 Linien. Die Leistungsübernahme wird hingegen von der 100% Tochtergesellschaft Nahverkehr GmbH Elbe Elster sowie 8 privaten Nachauftragnehmern erbracht.

- Linien (Anzahl): 34
- Linienlänge (km): 1.310
- Haltestellen (Anzahl): 499
- Pünktlichkeitsgrad (%): 94,0
- Fahrplanangebot (Tsd. Fpl-km): 4.823
- Fahrgäste (Tsd. Beff): 2.429
- Personenkilometer (Tsd. Pkm): 37.110<sup>33</sup>

---

<sup>32</sup> Deutsche Bahn (2019)

<sup>33</sup> Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019)

Unter diesen Bedingungen legt der Nahverkehrsplan des Landkreises Elbe-Elster die Rahmenbedingungen fest. Dies betrifft unter anderem die mindestens erforderliche Bedienungshäufigkeit der einzelnen Relationen und Linienabschnitte sowie die Kriterien der eingesetzten Fahrzeuge und Fahrpersonale. Der ÖPNV im Landkreis Elbe-Elster ist nach wie vor stark durch den hohen Anteil der Schülerbeförderung geprägt. Ca. 80% der Fahrgäste im ÖPNV Elbe-Elster sind Schüler und Auszubildende (Stand 2014)<sup>34</sup>. Der hohe Anteil an Schülern setzt auch die Wertigkeit der Kriterien für die Fahrplangestaltung. Der Fahrplan ist in hohem Maß an den Bedürfnissen der Schülerbeförderung ausgerichtet, an zweiter Stelle stehen Verknüpfungen mit dem Schienenpersonennahverkehr (SPNV) an definierten Umsteigepunkten.

Liniennetzplan VerkehrsManagement Elbe-Elster GmbH gültig ab 19.08.2018

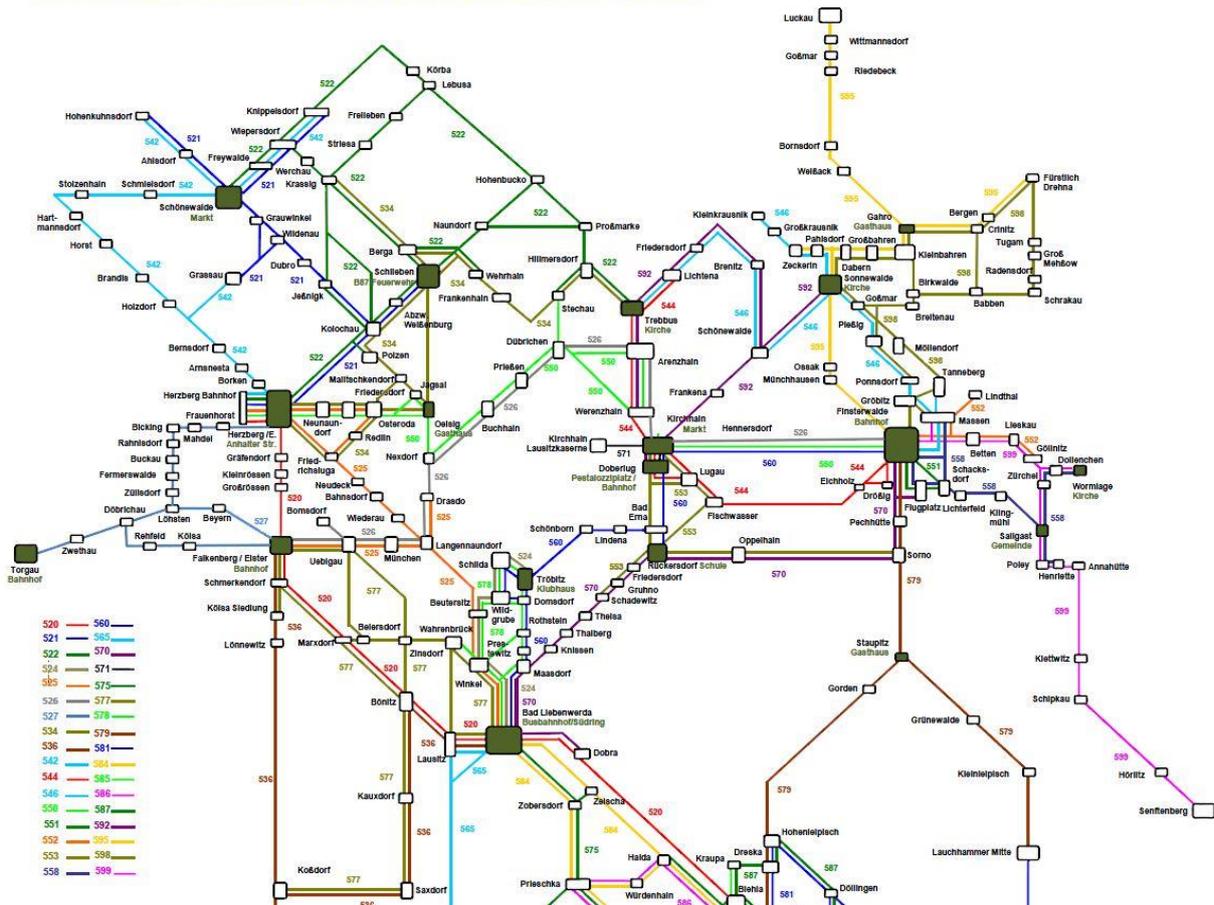


Abbildung 24: Liniennetzplan VerkehrsManagement Elbe-Elster GmbH, Quelle: Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019b)

Den Einzugsbereich der Städte Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde sowie der Ämter Elsterland und Kleine Elster bedienen im Fahrplan 2018/2019 nachstehend aufgeführte Linien, deren Betriebsführerschaft die VerkehrsManagement Elbe-Elster GmbH besitzt:

522, 524, 526, 534, 544, 546, 550, 551, 552, 553, 558, 560, 570, 571, 578, 579, 592, 595, 598, 599

Zusätzlich verkehren folgende Linien anderer Verkehrsunternehmen im oben beschriebenen Einzugsgebiet (Verkehrsgesellschaft Oberlausitz):

618 Senftenberg - Schipkau - Sallgast - Finsterwalde (VGOSL)

625 Lauchhammer - Staupitz - Finsterwalde (VGOSL)

<sup>34</sup> IGES Institut GmbH (2014): 53



**Abbildung 25:** Fahrgastbelegung des Busliniennetzes im üÖPNV, Durchschnittliche Anzahl der Fahrgäste an Schultagen, Quelle: IGES Institut GmbH (2014): 51

Anhand der in Abb. 24 dargestellten Auslastung des Nahverkehrsnetzes wird der hohe Beförderungsanteil von Schülern deutlich. Die zukünftige Entwicklung des Fahrgastaufkommens ist grundsätzlich von den Bevölkerungsentwicklungen und insbesondere von den Prognosen der unter 15-Jährigen ab. Grundsätzlich weisen die nachfragstärksten Linien 520, 550, 560, 579 und 585 (70% des Beförderungsaufkommens des üÖPNV) an Schultagen im Durchschnitt die höchste Anzahl an Fahrgästen auf. Anhand der Berechnungen des Nahverkehrsplans wird für diese Linien eine Reduzierung des Fahrgastaufkommens von 1.510.202 (2013) auf 1.217.955 (2025) erwartet. Dies entspricht einer relativen Veränderung von -19,5%. Dabei wird eine durchschnittliche jährliche Verringerung des Fahrgastaufkommens im Zeitraum um ca. 2,1% erwartet<sup>35</sup>. Diese Annahmen beruhen auf einer Berechnung der Bevölkerungsvoraussagen der unter-15 Jährigen, welche im Landkreis eine Entwicklung von -23,6% prognostiziert. Aufgrund der Jüngerer Berechnung, die durchaus ein positiveres Bild über die Entwicklung der unter 15-Jährigen im Mittelbereich darstellt, müssen diese Prognosen relativiert betrachtet werden. Die Anpassung der Netzstruktur erfolgt nach zentralörtlichem Prinzip und beruht im Wesentlichen auf dem Bedienungskonzept (Mindestbedienungszeitraum und daraus resultierender Mindesttakt). Die Schließung der Grundschule Massen, Sallgast und der Oberschule Massen zum Schuljahr 2012/13, sowie der Eröffnung der Grund- und Oberschule Massen zum Beginn des Schuljahres 2013/14 mit der Außenstelle am Standort der ehemaligen Schule Sallgast führten zu abgewandelten Bedarfen im Nahverkehr.

<sup>35</sup> IGES Institut GmbH (2014): 53f

## Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV): Verknüpfungspunkte

Zentrale Verknüpfungspunkte im ÖPNV/SPNV-Netz Kommunalverbund Sängerstadtregion – Kulturland mit Energie bilden die Haltestellen:

### Hauptverknüpfungspunkte (SPNV/üÖPNV)

- Doberlug-Kirchhain, Bahnhof: P+R Plätze: 122, davon Behindertenparkplätze: 5; B+R Plätze: 130<sup>36</sup>
- Finsterwalde, Bahnhof: P+R Plätze: 79, davon Behindertenparkplätze: 4; B+R Plätze: 250

### Hauptverknüpfungspunkte für die regionale Erschließung (üÖPNV /üÖPNV)

- Doberlug, Pestalozziplatz
- Doberlug, Bahnhof
- Finsterwalde, Bahnhof
- Sonnewalde, Kirche
- Trebbus, Kirche
- Tröbitz, Klubhaus

### Weitere Verknüpfungspunkte für die lokale Erschließung (üÖPNV /üÖPNV)

- Gahro, Gasthaus
- Kirchhain, Markt
- Rückersdorf, Schule
- Sallgast, Gemeindeamt



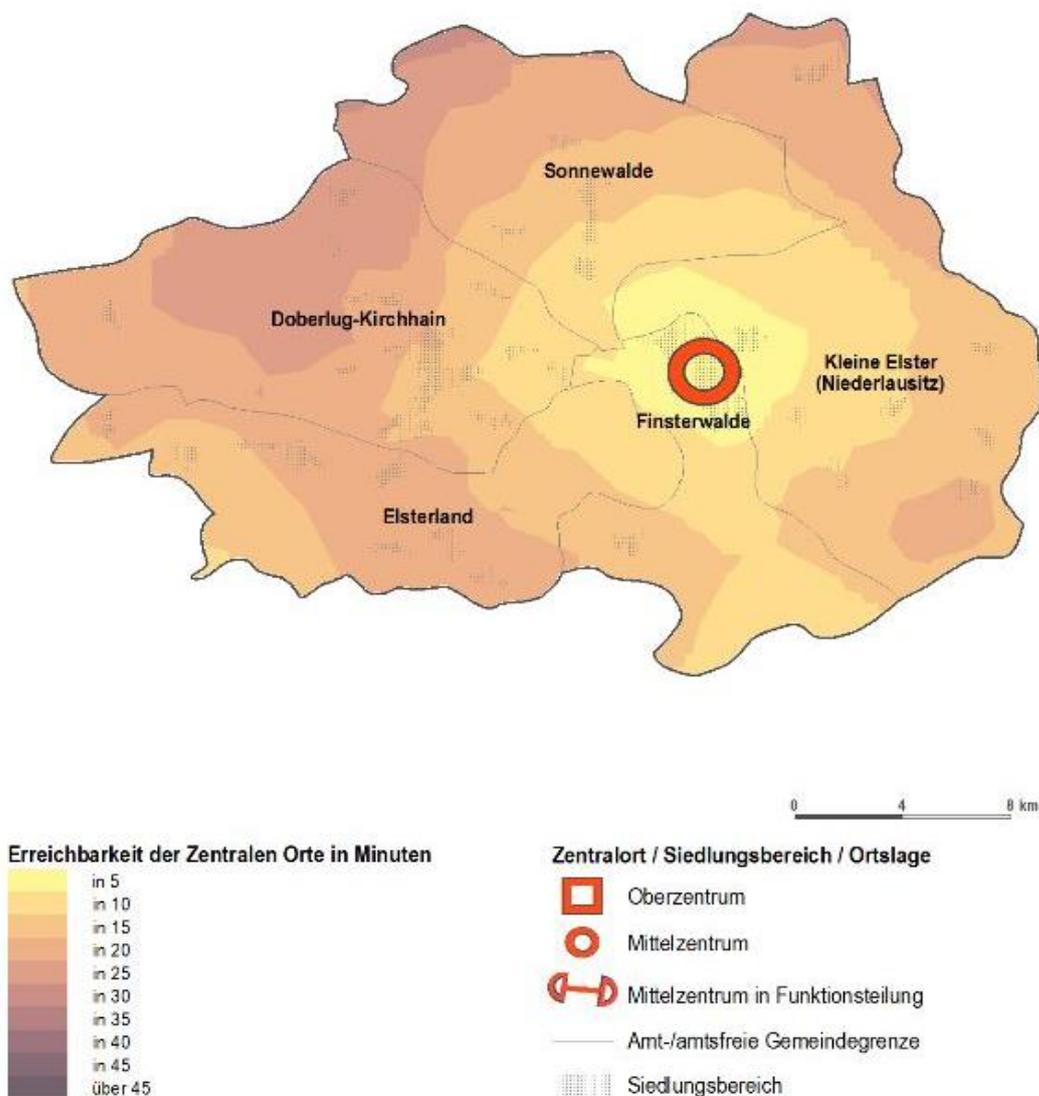
*Abbildung 26: Bahnhof Doberlug-Kirchhain, Quelle: eigene Darstellung, 2019*

<sup>36</sup> IGES Institut GmbH (2014): 47

Innerhalb der Zustandsanalyse konnte u.a. für den Bahnhof Doberlug-Kirchhain und Rückersdorf zumindest eine Aufwertung registriert werden, welche nach barrierefreien Kriterien erfolgt ist. Als Mängel/ Handlungsbedarf wird hier jedoch die Korrektur der Ausrichtung der Leitstreifen hervorgehoben. Bei übrigen Verknüpfungspunkten wird jedoch weiterer Handlungsbedarf gesehen, welcher insbesondere die barrierefreien Zugänglichkeiten und die bauliche Modernisierung meint. Die Gewährleistung der Barrierefreiheit im ÖPNV soll sukzessiv und nach Phasen (bis 2018, bis 2022, nach 2022) landkreisübergreifend erfolgen. Bis 2018 sollen bspw. die Fördervoraussetzung für die Investition in die Haltestellen erfolgen, sowie der Einsatz barrierefreier Fahrzeuge in den Haupt und Neben-netzen. Die vollständige Barrierefreiheit wird im Landkreis bis zum Jahr 2022 angestrebt.

Als ergänzende Bedienformen im ÖPNV wird u.a. der Anruf-Linien-Bus aufgeführt, welcher das Angebot im ÖPNV ergänzt. „Anruf-Linien-Busse sind Nahverkehrsangebote, die bei überschaubaren Kosten ein attraktives Grundangebot an Mobilität in nachfrageschwachen Zeiten gewährleisten. Anruf-Linien-Bus-Fahrten sind im Fahrplan gesondert ausgewiesen“<sup>37</sup>

### Motorisierter Individualverkehr (MIV)



**Abbildung 27:** Verkehrliche Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr 2014, Quelle: LBV (2016): 21

<sup>37</sup> Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019 b)

Östlich der Sängerstadtregion verläuft in Nord-Süd-Richtung die Bundesautobahn A 13, über die die Metropole Berlin innerhalb von 90 min erreichbar ist. Das Oberzentrum Cottbus ist über die Autobahnen A13 und A15 in weniger als 60 min erreichbar. Darüber hinaus ist mit der B96 über Finsterwalde und Sonnewalde ein Anschluss an das Bundesfernstraßennetz gewährleistet, durch welchen alle zentralen Orte im Landkreis Elbe Elster über eine überregionale Verkehrsanbindung verfügen. Die straßengebundene Erschließung im Mittelbereich selbst erfolgt über Landes- und Kreisstraßen, die die Hauptorte direkt miteinander verbinden. Dabei weist der Landkreis EE eine überdurchschnittlich Straßennetzdichte auf (48km/100km<sup>2</sup>), bezogen auf die Einwohnerzahl 9km/1.000 EW (Land: 5 km/1.000 EW). Laut dem Standortentwicklungskonzept Westlausitz hat sich trotz großer Entfernung zu umliegenden Oberzentren und Metropolen durch den Ausbau straßenverkehrlicher Anbindung die Standortbedingungen, großräumig betrachtet, positiv entwickelt. Durch die Umbaumaßnahme der B 96 in Finsterwalde konnten sowohl Umwelt- als auch verkehrspolitische Ziele erreicht werden. Einerseits konnte die Innenstadt, insbesondere die Wohngebiete, vom Schwerlastverkehr befreit werden, andererseits sollte eine leistungsfähige Ost-West Verbindung für den ökonomisch motivierten Verkehr bereit gestellt werden<sup>38</sup>. Als grundsätzliches Defizit werden die andauernden Bauarbeiten an der L60 zwischen Finsterwalde und Lauchhammer angesprochen, wodurch Pendelverflechtungen maßgeblich beeinträchtigt werden.

Kommune	2012		2017	
	Pkw-Bestand	/1000 EW	Pkw-Bestand	/1000 EW
Crinitz	787	637	764	634
Doberlug-Kirchhain	4.978	561	5.057	555
Finsterwalde	7.952	477	8.005	487
Heideland	344	621	356	676
Lichterfeld-Schacksdorf	630	617	617	581
Massen-Niederlausitz	1.393	682	1.616	848
Rückersdorf	907	614	848	617
Sallgast	935	614	962	662
Schilda	315	633	296	628
Schönborn	986	624	980	631
Sonnewalde	2.131	630	2.105	646
Tröbitz	504	677	451	639

*Tab. 17: Pkw-Bestand Mittelbereich, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017)*

Im Landkreis Elbe-Elster ist zwischen den Jahren 2010 und 2014 allgemein ein rückläufiger Trend im Pkw-Bestand zu beobachten<sup>39</sup>. Die Darstellung (Tab. 17) zeigt im Pkw-Bestand ein differenziertes Bild. Während in den Städten Doberlug-Kirchhain und Finsterwalde die Quote des Pkw-Bestandes in Relation zur Einwohnerzahl grundsätzlich geringer ist, als in den ländlichen Gemeinden, weisen einige Gemeinden eine hohe Veränderung auf. Insbesondere in der Gemeinde Massen-Niederlausitz ist der Pkw-Anteil massiv angestiegen. Diese Entwicklung ist auf den Gewerbe- und Industrie Standort zurückzuführen, zeigt jedoch grundsätzlich auch eine hohe Abhängigkeit an einen ausgebauten Straßenkorridor.

<sup>38</sup> Complan Kommunalberatung GmbH (2013): 8ff

<sup>39</sup> seecon Ingenieure GmbH (2015):16

## Pendlerstruktur

Die Pendlersalden (Tab. 18) offenbaren ein Bild, welches die Systematik der Versorgungsstruktur des Mittelzentrums unterstreicht. Finsterwalde konnte das leichte Plus der Pendelbeziehungen zwischen 2012 und 2017 geringfügig ausbauen, Doberlug-Kirchhain konnte hingegen das negative Pendlersaldo reduzieren. Der Gewerbestandort Massen-Niederlausitz weist grundsätzlich höhere Pendlersalden auf und konnte diese auch leicht ausbauen.

amtsfreie Gemeinde/ Amt	Auspendler in den Zentralort		Auspendler nach Berlin		Auspendler insge- samt		Pendlersaldo	
	Perso- nen	Pro- zent	Perso- nen	Pro- zent	Perso- nen	Pro- zent	Perso- nen	Perso- nen je 1000 EW
Finsterwalde	0	0,0	95	39,3	2.995	31,0	286	17
Doberlug- Kirchhain	516	30,5	68	28,1	2.066	21,4	-455	-52
Elsterland	267	15,8	34	14,0	1.632	16,9	-1.107	-230
Kleine Elster	611	36,1	21	8,7	1.946	20,2	14	2
Sonnawalde	299	17,7	24	9,9	1.012	10,5	-505	-151
Mittelbe- reich Gesamt	1.693	100,0	242	100,0	9.651	100,0	-1.767	-45

*Tabella 18: Auspendler und Pendlersaldo im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2016):11*

Kommune	2012		2017	
	Pendlersaldo	/1000 EW	Pendlersaldo	/1000 EW
Crinitz	-226	-181	-261	-217
Doberlug-Kirchhain	-811	-91	-515	-58
Finsterwalde	115	7	229	14
Heideland	-135	-243	-137	-258
Lichterfeld-Schacksdorf	-247	-238	-217	-209
Massen-Niederlausitz	926	451	946	497
Rückersdorf	-282	-187	-253	-183
Sallgast	-405	-269	-476	-326
Schilda	-167	-349	-166	-352
Schönborn	-463	-288	-436	-281
Sonnawalde	-503	-146	-526	-161
Tröbitz	115	155	22	31

*Tabella 19: Pendlersaldo im Mittelbereich 2012 und 2017, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017)*

## Elektromobilität

Als wesentliche Voraussetzung für die Förderung alternativer Mobilitätsformen ist das Vorhandensein einer flächendeckenden Infrastruktur. Dabei kommen zunehmend Strom- und Erdgasladestationen zum Einsatz. Dabei gibt es mehrere Plattformen der Koordinierung für Lademöglichkeiten. Innerhalb der Sängerstadtregion hat sich das Netz ausbauen können, jedoch ist eine flächendeckende Versorgung noch nicht umfassend gewährleistet. Teilweise werden Pedelec-Ladestationen in touristischen Gebieten im Mittelbereich wie z.B. auf dem Gelände F60 und am Waldbad in Crinitz errichtet. Insgesamt sind laut Straßenverkehrsamt Elbe-Elster 50 Kfz mit E-Kennzeichen zugelassen.

- Finsterwalde: 10 Fahrzeuge
- Doberlug-Kirchhain: 3 Fahrzeuge
- Amt Elsterland: 0 Fahrzeuge
- Amt Kleine Elster: 35 Fahrzeuge
- Sonnewalde: 2 Fahrzeuge <sup>40</sup>

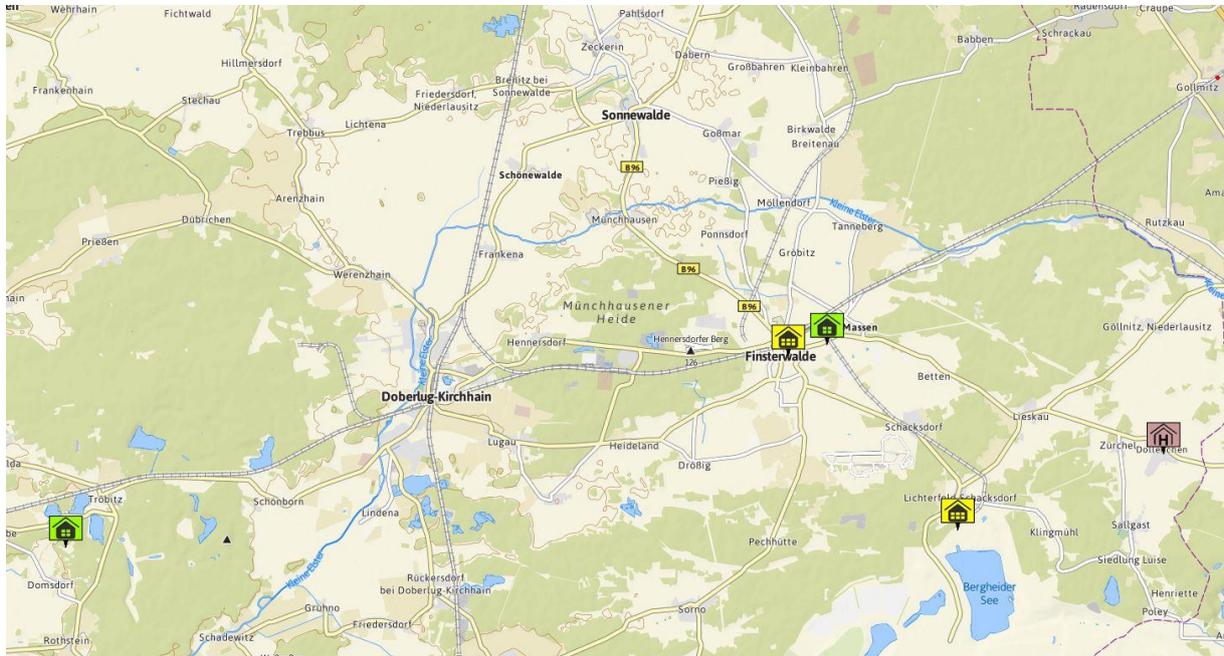


Abbildung 28: E-Tankstellen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Lemnet Europe e.V.(2019)

Adresse und Betreiber	Anschlüsse	Zugang	Kosten
D-04924 Domsdorf, Louise 111; Technisches Denkmal Brikettfabrik LOUISE	4 Anschlüsse: 2x Typ2 (22 kW, 32A, 3Ph), 1x Typ2 (11 kW, 16A, 3Ph), 1x Schuko (3.7 kW, 16A),	Freier Zugang (Energie fließt ohne Karte, Schlüssel oder Hilfe) / 24h offen	um Spende wird gebeten, Spendenbox an der Kasse des Museums,
D-03238 Finsterwalde, Schulstraße 9, Sparkasse Elbe-Elster	8 Anschlüsse: 4x Typ2 (22 kW, 32A, 3Ph), 4x Schuko (3.7 kW, 16A),	24h offen .	derzeit kostenlos,
D-03283 Massen-Niederlausitz, Turmstraße 5, envia Mitteldeutsche Energie AG	3 Anschlüsse: 1x Typ2 (22 kW, 32A, 3Ph), 1x CHAdeMO (50kW), 1x CCS T2 (50kW),	Freier Zugang (Energie fließt ohne Karte, Schlüssel oder Hilfe) / 24h offen	Laden ist kostenlos /
D-03238 Lichterfeld, Bergheider Straße 4, e-SolCar Ladestation, Besucherbergwerk F60	4 Anschlüsse: 1x Typ2 (22 kW, 32A, 3Ph), 1x Typ2 (11 kW, 16A, 3Ph), 2x Schuko (3 kW, 13A),	Siehe Hinweis, RFID Lokal / offen: Öffnungszeiten Besucherbergwerk /	kostenlos, Ladekarte kann zu den Öffnungszeiten an der Rezeption ausgeliehen werden,
D-03238 Sallgast, Hauptstraße 29, Gasthaus Stuckatz, Gästehaus Diana	2 Anschlüsse: 1x Typ2 (11 kW, 16A, 3Ph), 1x Schuko (3.7 kW, 16A),	Freier Zugang (Energie fließt ohne Karte, Schlüssel oder Hilfe) / ist Hotel / ist Restaurant /	-

Tabelle 20: E-Tankstellen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Lemnet Europe e.V.(2019)

<sup>40</sup> Landkreis Elbe-Elster, Straßenverkehrsamt (2019)

#### 4.2.2. Zusammenfassung

Die Situation der Mobilität steht aufgrund der Verschiebung demografischer Tendenzen und aufgrund von klimapolitischen Entwicklungen vor zentralen Herausforderungen. Dabei ist grundsätzlich eine für den ländlichen Raum typische Abhängigkeit des privaten Pkw zu erkennen, die innerhalb der letzten Jahre nur geringe und partielle Dynamiken vorweist. Die Pendlerströme beziehen sich primär auf das Mittelzentrum Finsterwalde und den Gewerbe- und Industriestandort Massen. Während landkreisübergreifende Verbindungen partiell saniert werden, konnten kommunale Strecken, wie in Finsterwalde das Verkehrsaufkommen in der Innenstadt reduzieren. Der ÖPNV bietet mit seiner Linieneinführung ein flächendeckendes Angebot, welches sich strukturell an die Entwicklungen der Schülerzahlen anpassen muss. Dabei weisen einige Verknüpfungspunkte noch Ausbaupotenzial auf, was unter anderem durch den Landkreis in Phasen umgesetzt wird. Auch die Hauptverkehrsknotenpunkte der Bahnhöfe Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain weisen einige Defizite auf. Im Kontext der Rad- und Fußwege werden insbesondere in den ländlich geprägten Kommunen und Ortsteilen Mängel bekräftigt. Daneben werden Maßnahmen zur Lückenschließung und zur Förderung touristischer Strecken unter anderem durch den Landkreis gefördert. Im Hinblick auf E-Mobilität sind Entwicklungen überwiegend partiell zu erkennen. Dabei sind einige Kommunen bemüht, strukturelle und punktuelle Verbesserungen zu erzielen.

Stärken	Schwächen
<p>Hohe Dichte an Radwanderrouten bieten vielfältige (touristische) Fortbewegungsmöglichkeiten</p> <p>Gute Verknüpfungsmöglichkeiten des SPNV an umliegende Oberzentren (Leipzig, Cottbus)</p> <p>Grundsätzliches Vorhandensein von P+R und B+R Möglichkeiten an den Hauptverknüpfungspunkten</p> <p>Fester Fahrplan zur Umsetzung barrierefreier Mobilität im Landkreis Elbe-Elster</p> <p>im VBB integrierter Verkehrsverband kann digitale Serviceangebote nutzen (VBB-Livekarte etc.)</p> <p>Überdurchschnittliche Straßennetzdichte im LK EE</p> <p>Flächenhafte Angebote von Stromtankstellen</p>	<p>Hohe Abhängigkeit vom MIV Allgemein und im Speziellen (z.B. zur Erreichung von Sportstätten)</p> <p>Fehlende umsteigefreie Verbindung zwischen Finsterwalde und Berlin</p> <p>Keine BAB im Landkreis</p> <p>Häufige Baumaßnahmen an Landesstraßen (L60) behindern wichtige Streckenverbindungen (bspw. Lauchhammer)</p> <p>hohe verkehrliche Belastung vieler Orte durch Durchfahrtstraßen</p> <p>Schlechte Erreichbarkeit einiger ländlicher Gebiete zum Mittelbereich (Fahrzeit)</p> <p>wenige Erdgastankstellen</p>
Chancen	Risiken
<p>sukzessiver Ausbau der straßenbegleitenden Radverkehrswege (Bsp.L60) fördert unabhängige Mobilität</p> <p>Förderung und Lückenschließung bestehender Radwanderrouten führt zur Stärkung regionaler Identität, regionaler Wertschöpfung, sowie unabhängiger Mobilität</p> <p>Zunahme alternativer Mobilitätsformen (Pedelecs, E-Scooter, etc.) fördert unabhängige Mobilität</p> <p>Förderung intermodaler Mobilität durch Stärkung von Hauptverknüpfungspunkten</p> <p>Dynamische Entwicklung emissionsfreier Verkehrsmittel und Service (Bspw. lemnet.org)</p>	<p>Im Falle von Abbestellungen potenziell gefährdeter Zugangsstellen im SPNV (Rückersdorf, Schönborn) drohen Verluste von Funktionen der Alltagsmobilität</p> <p>z.T. sehr aufwendige und kostspielige Maßnahmen zur flächenhaften Einrichtung von Barrierefreiheit</p> <p>Ausdünnung der Linienbündel im Landkreis Elbe-Elster durch reduzierte Fahrgastzahlen und dadurch Gefährdung des Bedienungskonzeptes</p>

#### **4.2.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen**

- Lückenschließung hoch frequentierter Radwanderrouen und straßenbegleitenden Radstrecken mit Erschließung zu öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Kita's, Pflegeheimen etc.)
- Unterstützung privater Dienstleister beim Ausbau von E-Ladestationen
- Öffentlichen Nahverkehr durch höhere Taktungen
- (Haupt-)Verkehrsknotenpunkte funktional stärken und intermodale Angebote ausbauen
- Ausbau digitaler Plattformen für die verbesserte Nutzbarkeit öffentlicher, alternativer und emissionsfreier Verkehrsmittel
- Mängel an Haltestellen nach Bedarf und nach Nutzbarkeit beseitigen (Barrierefreiheit)
- Erweiterung Industrie-Eisenbahnstrecke im 3. BA von Lichterfeld nach Klingmühl

### **4.3. Technische Infrastruktur**

#### **4.3.1. Herausforderung Daseinsvorsorge**

Die Wasser-, Strom- und Gasversorgung, sowie die technische Infrastrukturen und deren Instandhaltung sind wesentliche Grundvoraussetzung für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum und müssen an die demografische Entwicklung angepasst werden. Gleichzeitig muss die Ver- und Entsorgung an die umweltbezogenen Anforderungen reagieren. Grundsätzlich müssen sich neuartige Energieversorgungssysteme hinsichtlich der Klimaneutralität einerseits und der Bedienerfreundlichkeit andererseits auch flächenhaft entwickeln können, um eine emissionsarme Energieversorgung in der Region gewährleisten zu können. Die Schließung von Lücken in der Versorgung mit Breitbandanschlüssen muss als gesamtäumliche Aufgabe betrachtet werden und stellt die zentrale Herausforderung in der digitalen Daseinsvorsorge dar. Neben der Aufgabe der öffentlichen und privaten Teilhabe durch ein leistungsfähiges Internet können durch einen gezielten Ausbau jedoch auch weitere Bereiche gestärkt werden. Für wirtschaftliche Unternehmen wie z.B. aus der Landwirtschaft oder der verarbeitenden Betriebe ermöglicht ein schneller Internetanschluss vielfältige Vorteile, bspw. in der Beschaffung von Informationen, im Management oder im Marketing von Produkten. Dementsprechend können langfristig auch wertvolle Arbeitsplätze in der Region gesichert und hinzugewonnen werden. Daneben ergibt sich ein breiter gesellschaftlicher Mehrwert, wie in der öffentlichen Beteiligung, an der Teilhabe von Kultur, Freizeit und Bildung. Vielversprechend werden auch zukünftige Lösungsvorschläge im Gesundheitssektor diskutiert, da hier neue Konzepte erprobt werden können und im Hinblick der Daseinsvorsorge entlastende Dienstleistungen hervorbringen. Insgesamt führt eine intakte Breitbandversorgung zu einer Förderung der Attraktivität in der Region. Auf europäischer Ebene wird mit einer digitalen Agenda das Ziel verfolgt, alle Haushalte bis 2020 mit einer Mindestgeschwindigkeit von 30 Mbit/s auszustatten, während in Deutschland das Ziel anvisiert wird, bis 2025 flächendeckend eine Versorgungsrate von 1 Gbit/s auf Glasfaserbasis zu ermöglichen. Dies wird besonders in den dünn besiedelten Räumen nur durch Zusatzinvestitionen und Fördermittel möglich sein, da 2018 nur 50,5% der ländlichen Haushalte über eine Geschwindigkeit von 50 Mbit/s verfügten. Besonders förderfähig sind Gebiete mit Übertragungsraten <30 Mbit/s.<sup>41</sup>

---

<sup>41</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019b)

## Übersicht der technischen Infrastrukturen

Amt/ Amtsfreie Gemeinde	Trinkwasser/ Abwasser		Strom- und Gasversorgung		Internet/versorgung	Breitbandversorgung
	Betreiber/ Geltungsbereich	Abwasserbehandlung	Stromanbieter	Gasanbieter	Anbieter/ Versorgungsgrad (50 Mbit/s)*.**	Anzahl angebundener/ nicht-angebundener OT ***
<b>Finsterwalde</b>	Stadtwerke Finsterwalde GmbH/ Stadt Finsterwalde, OT Massen – Gemeinde Massen	2 öffentliche Anlagen/ 70 Kleinkläranlagen 137 abflusslose Sammelgruben	Stadtwerke Finsterwalde GmbH	Stadtwerke Finsterwalde GmbH	SF Digital/ ca. 94%	2/1
<b>Doberlug-Kirchhain</b>	WAV/ Gebührensgebiet Doberlug-Kirchhain	2.099 EW über Sammelgrube, 497 EW über Kleinkläranlage	envia M	Stadtwerke Finsterwalde	Deutsche Telekom/ ca. 55%	11/2
<b>Amt Elsterland</b>	WAV/ Wasserverband „Kleine Elster“, Stadtwerke Finsterwalde GmbH		envia Verteilernetz GmbH	Stadtwerke Finsterwalde, Tyczka Total Gaz GmbH	Deutsche Telekom Technik GmbH, 57 – 85%	
<b>Amt Kleine Elster</b>	Stadtwerke Finsterwalde, TAZV Luckau, WAC, WAL, WAV	309 Sammelgruben, 608 Kleinkläranlagen	envia Mitteldeutsche Energie AG	Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg, Tyczka Total Gaz GmbH	Deutsche Telekom 85 – 92%	11/3 ( 2 OT ohne Anschluss, 1 teilweise)
<b>Sonnenwalde</b>	WAV/ Gebührensgebiet Sonnenwalde	659 EW Sammelgrube, 1114 Kleinkläranlage	enviaM, Stadtwerke Finsterwalde	Stadtwerke Finsterwalde, spreegas	Deutsche Telekom/ ca. 59%	12/4 (4 OT sind mit 16 Mbit/s versorgt)

**Tabelle 21:** Technische Infrastrukturen der Ämter und Amtsfreien Gemeinden, Quellen: Auskunft der Ämter, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2019), Entwässerungsbetrieb der Stadt Finsterwalde (2015), Wasser- und Abwasserverband Westniederlausitz (2017)

\*Versorgungsgrad der Haushalte nach Breitbandatlas (Quelle: BMVI (2019))

\*\*Es gibt fünf Breitbandverfügbarkeitskategorien:

- 0 % -10 %: „keine Versorgung gewährleistet“
- >10 % -50 %: „teilweise Versorgung gewährleistet“
- > 50 % -75 %: „überwiegende Versorgung gewährleistet“
- > 75 % -95 %: „weitestgehende Versorgung gewährleistet“
- >95 %: „Versorgung gewährleistet“

\*\*\* Hierbei bestehen unterschiedliche Anbindungsdetails, überwiegend bezieht es sich auf das Glasfasernetz

### **Abwasserentsorgung, Trinkwasserversorgung**

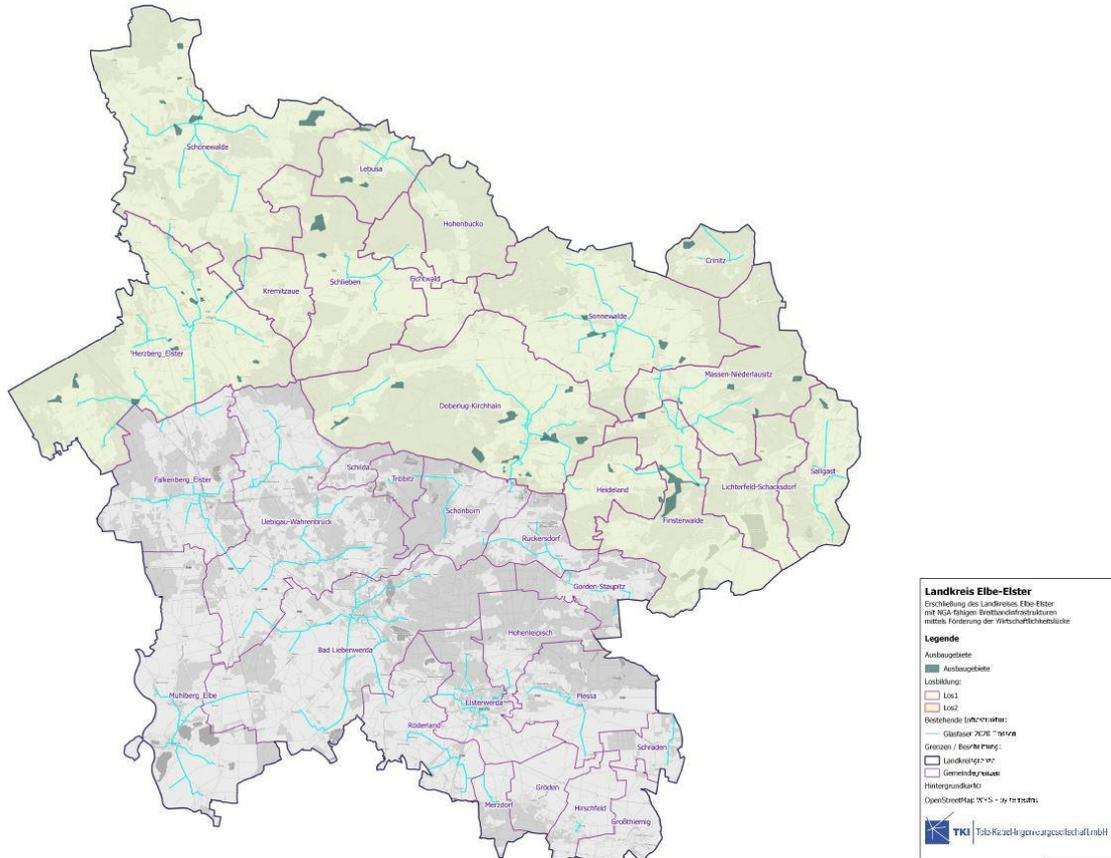
Das aktuelle Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Finsterwalde 2016-2020 stellt mehrere Entwicklungen dar. Der Anschlussgrad ist dabei von 83% im Jahr 2000 auf 97% im Jahr 2014 gestiegen. Darüber hinaus ist das gewerbliche und häusliche Abwasseraufkommen zwischen 2011 und 2014 um mehr als 10% gesunken. In den vergangenen Jahren wurden niedrigere Niederschlagsmengen gemessen, dennoch wurden die Netz- und Rückhaltekapazitäten ausgeschöpft. Der Abwasserverband Niederlausitz umfasst die zwei Gebührengelände Doberlug-Kirchhain sowie Sonnewalde. Eine einheitliche Gebührenstruktur dieser Gebiete konnte aufgrund politischer Rahmenbedingungen nicht erfolgen. Die abwasserseitige Erschließung Doberlug-Kirchhains soll 2025 endgültig abgeschlossen sein. Grundsätzlich sind einige Orte und Ortsteile dabei nicht zentral erschlossen. Aufgabe der Betreiber ist grundsätzlich die Reinigung und Begutachtung des Kanalbestandes, sowie eine kontinuierliche Kanalbefahrung (mind. alle 10 Jahre). Im Bereich der Trinkwasseraufbereitung werden künftig Investitionen geplant, welche mit Klimaschutzziele in Verbindung stehen.

### **Strom- und Gasversorgung**

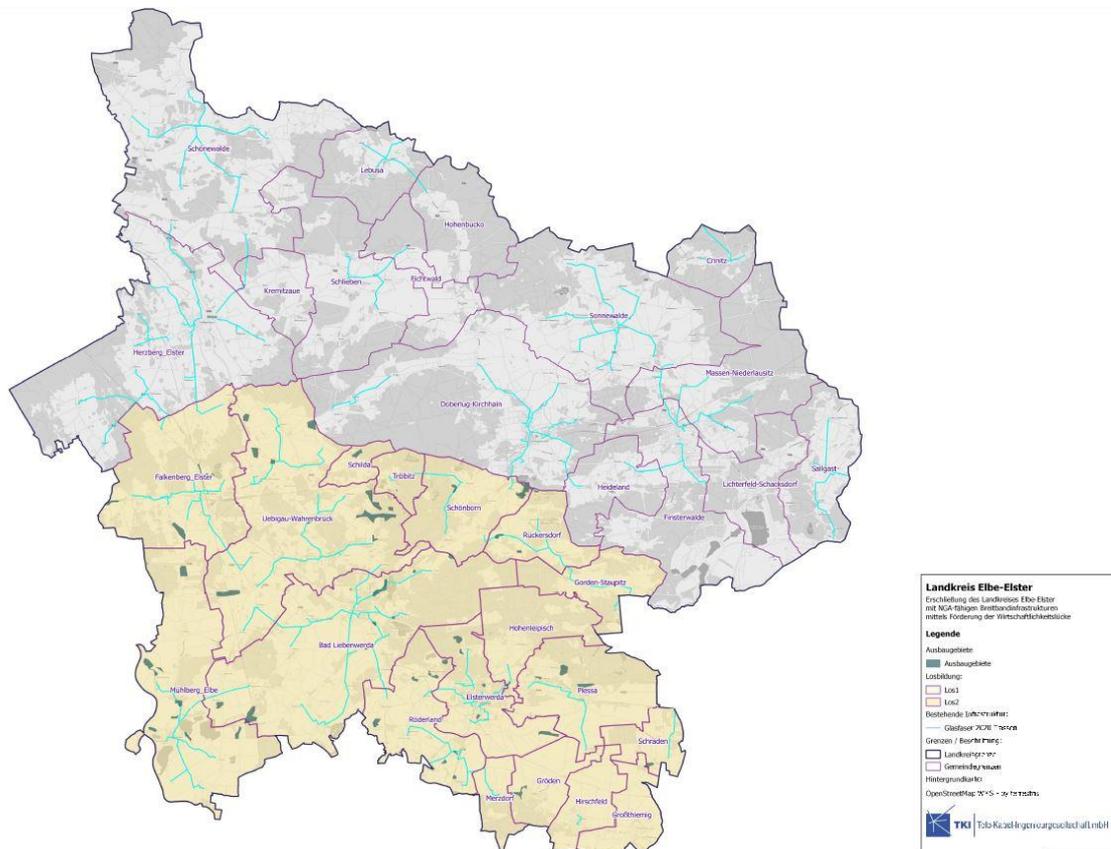
Innerhalb des Geltungsbereichs der Sängerstadtregion können primär die Stadtwerke Finsterwalde über die Grenzen der Kommune Strom-, Gas-, Wärmeleistungen anbieten. Einzelne Netz- und Konzessionsgebiete sind aufgrund existierender Leitungssysteme in anderen Teilsystemen integriert. Grundsätzlich werden also in überwiegendem Anteil zentrale Systeme zur Versorgung der Bevölkerung eingesetzt. Daneben kommen aber auch zunehmend dezentrale Systeme zum Einsatz der Versorgung, was bspw. durch Solartechniken umgesetzt wird. Neben den Stadtwerken Finsterwalde befinden sich im Mittelbereich weitere Anbieter, die Versorgungsleistungen erbringen. Im Kontext von Klimaschutzziele werden künftig (Ersatz-)Investitionen durch Fernwärme geplant. Darüber hinaus bestehen im Hinblick der Netzeffizienz Ersatzinvestitionen und Einzelmaßnahmen, teilweise mit Kopplungsmöglichkeiten zur Solarthermie und Kraft-Wärme-Kopplung, sodass effiziente Bewirtschaftungssysteme gefördert werden.

### **Internet/ Breitbandversorgung**

2016 wurden auf landkreisebene Fördermittel zur Markterkundung aus dem Bundesprogramm erhalten, um den Breitbandausbau zu unterstützen. Dabei wurden Gebiete mit weniger als 30 Mbit/s identifiziert, welche als unterversorgt gelten, um Telekommunikationsunternehmen den Eigenausbau aufzuzeigen. Im Mittelbereich Finsterwalde haben dabei einige Unternehmen ihr Interesse kundgetan. Der Ausbau konnte zum Teil realisiert werden. Unterversorgte Gebiete, in denen kein Eigenausbauinteresse verkündet worden ist, wurden in die Förderkulisse des Bundes aufgenommen und erhalten in den nächsten 3 Jahren nach Losverfahren in einigen Gebieten ausgebaute Netzinfrastrukturen mit bis zu 1 Gbit/s (Abb. 28 - 29). Durch das Projekt Glasfaser 2020 konnten bereits einige Ortsteile und Gemeinden mit 50 Mbit/s versorgt werden. Darunter z.B. auch in einigen OT in der Stadt Sonnewalde und anderen Gemeinden.



**Abbildung 29:** Los 1 - Breitbandförderung unterversorgter Gebiete, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Kreisentwicklung, SB ländlicher Raum



**Abbildung 30:** Los 2 - Breitbandförderung unterversorgter Gebiete, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Kreisentwicklung, SB ländlicher Raum

Insgesamt kann eine in Teilen sehr dynamische Einschätzung im Feld nachgewiesen werden, welche eine gesamtäumliche Aussage nur bedingt zulässt. In allen Ämtern bestehen Versorgungslücken in Form von nicht angebundenen OT (Tab. 21). So wird für das Mittelzentrum Finsterwalde die Einschätzung gegeben, ca. 70% der Haushalte mit 50 Mbit/s ausgestattet zu haben und den OT Pechhütte nahezu vollständig, während für den OT Sorno bis 2019 lediglich 50% angeschlossen werden sein können. Teilweise sind Verbesserungen in der Netzinfrastruktur jedoch nur bedingt steuerbar, da die Entscheidungskompetenz zwischen privaten Haushalten, Anbietern und Kommunalen Verwaltungen geregelt werden muss. Wesentlicher Modernisierungsbedarf besteht beim flächendeckenden Breitbandausbau bei folgenden Ortsteilen aufgrund von nicht angemessenem Anschluss, welcher z.T. mit den Flächen der Losgebiete korreliert, z.T. jedoch auch nicht.

- **Finsterwalde:** OT Sorno (Durch Maßnahmen werden Ende 2019 50% der Haushalte mit Anschlüssen versorgt)
- **Doberlug-Kirchhain:** OT Dübrichen und Lichtena (kein Glasfaser verfügbar)
- **Amt Elsterland:**
- **Amt Kleine Elster:** OT Ponnisdorf und Lieskau (kein Kabelverzweiger verfügbar) OT Gröbitz (nur teilweise am Kabelverzweiger angeschlossen)
- **Sonnewalde:** OT Breitenau, Birkwalde, Kleinbahnen, Großbahnen (Versorgungsrate von: 16 Mbit/s)

#### 4.3.1.1. Zusammenfassung

Im Hinblick auf die Infrastrukturen der Wasser-, Strom-, Gas- und Wärmeversorgungen ist eine für den ländlichen Raum typische Netzstruktur erkennbar. Somit sind bei Netzbetreibern, Einzugsbereichen und Rahmenbedingungen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten erkennbar. Der Anpassungsbedarf der versorgenden Unternehmen ist nur bedingt notwendig. Dabei ist das Transport- und Leitungssystem den Bedarfen entsprechend ausgestattet und es sind nur kleinere Verbesserungen notwendig. Der Breitbandausbau verläuft dynamisch, sowie in Teilen auch stark unterschiedlich. Dabei konnte in einigen OT der ländlichen Räume noch keine ausgeprägten Breitbandstrukturen installiert werden. Mit verschiedenen Programmen soll dem nationalen, wie europäischen Ziel Rechnung getragen werden, jedoch kann hier konstatiert werden, dass interkommunale Vorstöße notwendig sind, um den Anschlussgrad auch flächendeckend zu realisieren.

Stärken	Schwächen
Energieeffizienter Ausbau in Teilen der Versorgungsstruktur im Wasser- und Energiesektor Nahezu vollständig entwickelter Anschlussgrad der Abwasserbehandlung WLAN-Hotspot im Zentrum von Finsterwalde	Politische Diskrepanzen bedingen Uneinigkeiten zwischen Gebührengeländern der Abwasserbeseitigung teilweise hohe Abwasserbeseitigungskosten schlechte Breitbandverfügbarkeiten in der Fläche Deutliche Diskrepanzen bei den Breitbandverfügbarkeiten zwischen den Kommunen
Chancen	Risiken
Ausbau der zentralen Entwässerungssystematik Erhöhung des eigenverantwortlichen Engagements erneuerbarer Energien kann Ressourcen einsparen und Netzentlastend wirken Allgemeine Förderung dezentraler Energiesysteme Unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von finanzieller Förderung zum Breitbandausbau	Zunehmende Kostenanteile der Abwasserentgelte durch weiterhin uneinheitliche Teilsysteme Europäische Normen erfordern höhere Sanierungskosten der Kläranlagen Zunehmender Bandbreitenbedarf schafft hohe Abhängigkeiten „digitale Spaltung“ fördert Abwanderungsten-

möglich Zunehmende Vielfalt der Breitbandanbieter	denzen im ländlichen Raum unterschiedliche Rahmenbedingungen von Kommunen führt zu ungleichen Wettbewerbs- bedingungen und kann Verlierer und Gewinner hervorrufen
--	--

#### 4.3.2. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Förderung von Maßnahmen zum Ausbau der Netzeffizienz von Energie-, Wasser- und Gassysteme
- Ausbau dezentraler Energieversorgungssysteme zur weiteren Entlastung der Netzsysteme
- privates Engagement zur Reduzierung des Energieverbrauchs z.B.. durch Bildungsprojekte fördern
- Einheitliche Gebührensysteme des WAV im Mittelbereich in den betroffenen Gemeinden unterstützen
- Schließung von Lücken in der Breitbandversorgung der Haushalte in den OT von mindestens 50 Mbit/s in den unterversorgten Ortsteilen

### 4.4. Bildung

#### 4.4.1. Herausforderung Daseinsvorsorge

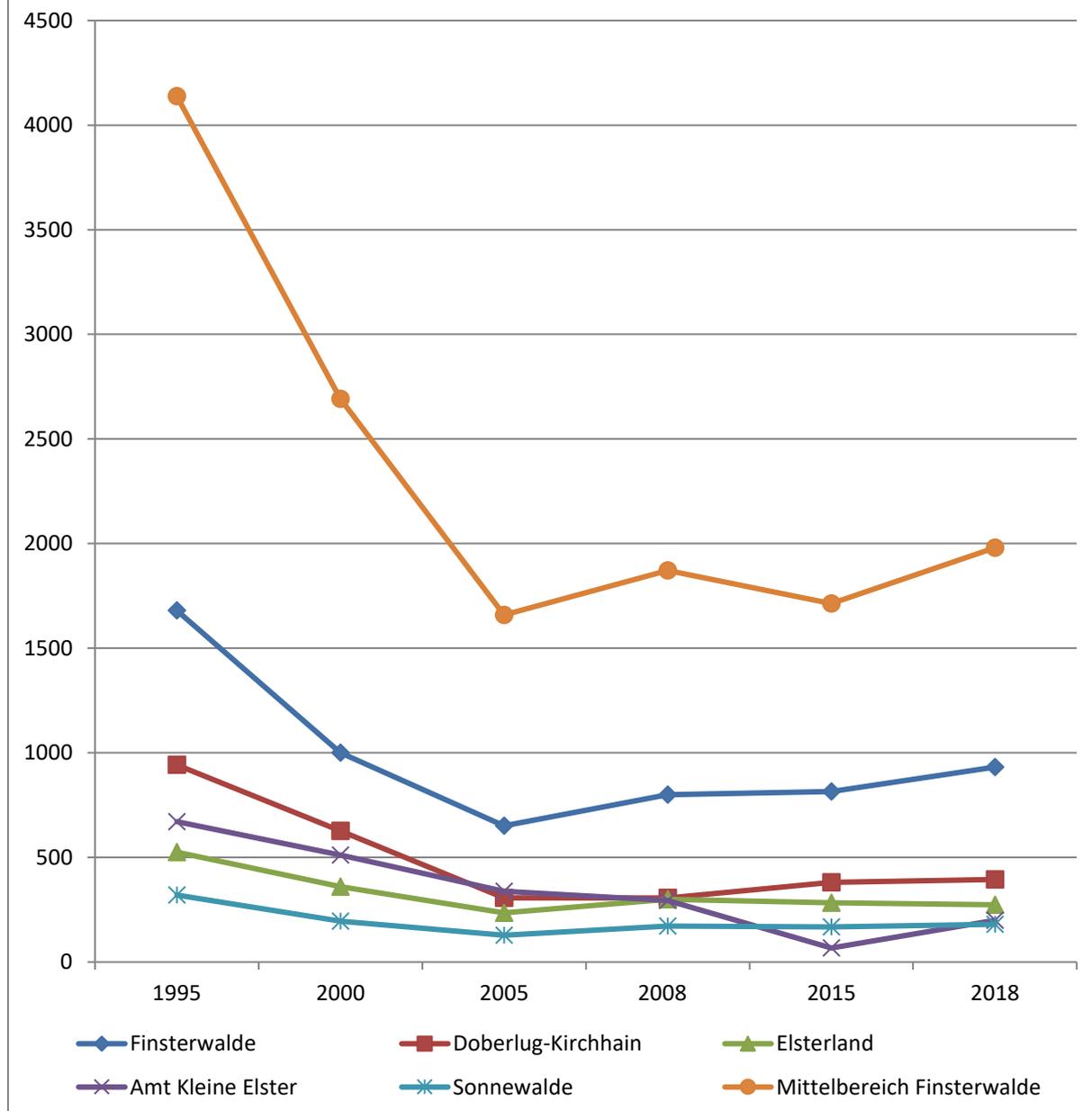
Die Bildungs- und Schullandschaft ist im Hinblick der Daseinsvorsorge zentrales Element und bedeutet gleichzeitig ein stützendes Element in der Attraktivität des ländlichen Raumes. Als Grundvoraussetzung für die Familienplanung übt es zudem wichtige Faktoren für Rückkehrer und Hinzuziehende aus. Der demografische Wandel stellt für diese Faktoren jedoch zentrale Herausforderungen, da Nachfragezahlen, Auslastungen und Schülerzahlenrückgang eng mit ihr zusammenhängen und landesweit für Umstrukturierungsmaßnahmen sorgen und sorgen. Dieser Anpassungsprozess der Bildungsinfrastruktur bedarf einer langfristigen und kontinuierlichen Planung, da die Konsequenzen starken Einfluss auf die Entwicklung von Regionen nehmen. Dieser Herausforderung nimmt sich der Schulentwicklungsplan an. Darin werden die wichtigsten Entwicklungen koordiniert und mit den landkreisübergreifenden und landesweiten Trends zukunftsfähig abgestimmt. Neben juristischen Grundsätzen werden Leitideen wie „Kurze Beine – kurze Wege“ umgesetzt. Darüber hinaus bedarf es weitergehende Anpassungsprozesse, die mit den demografischen Entwicklungen einerseits in Einklang gebracht werden, andererseits die sozialen Trends aufgreifen müssen. Themenbereiche, wie Inklusion, Barrierefreiheit und Digitalisierung stellen wesentliche Herausforderungen für die Bildungslandschaft im Mittelbereich dar.

#### Entwicklung der Anzahl von Grundschulkindern

Kommune	1995	2000	2005	2008	2014/2015	2017/2018
Finsterwalde	1.680	1.000	651	800	815	932
Doberlug-Kirchhain	942	626	307	306	381	395
Elsterland	525	360	235	299	283	274
Amt Kleine Elster	671	511	338	294	67	199
Sonnenwalde	320	195	128	172	168	180
Mittelbereich	4.138	2.692	1.659	1.871	1.714	1.980

**Tabelle 22:** Entwicklung der Grundschülerzahlen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017)

## Entwicklung der Grundschülerzahlen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18



**Abbildung 31:** Entwicklung der Grundschülerzahlen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017)

### Grundschulen im Mittelbereich

Insgesamt zeigt die Entwicklung, dass sich die Schülerzahlen der Primarstufe seit der starken Reduzierung zwischen 1995 und 2005 weitestgehend stabilisieren und in der jüngeren Entwicklung sogar leicht zulegen konnte. Die Prognosen der Schulentwicklungsplanung gehen jedoch von einer leicht abnehmenden Tendenz der Schülerzahlentwicklung bis 2021/22 aus. Dabei decken sich die Zahlen (Angaben der Schulträger, Prognose aus Angaben der Einwohnermeldeämter) nicht mit denen des LBV.

Kommune	Name der Schule (Trägerschaft)	Einzugsbereich	Schülerzahl 16/17 (21/22), Zügigkeit Anmeldungen für 20/21	pädagogisches Konzept	Förderschwerpunkte und Inklusion	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierung in den letzten 5 Jahren	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf (2017-2022)
Finsterwalde	GS Stadtmitte FW (Stadt)	SG FW OT Eichholz & Dröbzig (Heideland)	242 (259) 2 Zügigkeit gesichert	Halbtagsgrundschule mit Hort flex. Eingangsphase/ inklusiv beschult/ Gebäude in geringem Maße Barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und geistige Entwicklung“, „Sprache“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „geistige Entwicklung“	Umgestaltung Schulhof (Pausenhof, Spielplatz) Erneuerung Außenanlage (Kleinsportanlage, Tartanlaufbahn, Sprunggrube)	„geringer“ Bedarf
	GS „Finsterwalde Nehesdorf“ (Stadt)/	SG FW & OT Eichholz & Dröbzig (Heideland)	261 (258) 2 Zügigkeit gesichert	flex. Eingangsphase/ inklusiv beschult/ Gebäude in geringem Maße Barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“, geistige Entwicklung“		Einbau Fahrstuhl „geringer“ Bedarf
	GS Nord (Stadt)	SG FW & OT Eichholz & Dröbzig (Heideland)	206 (188) Wechsel zwischen 1/2 Zügigkeit gesichert	Ganztagsschule in offener Form (Schule – Hort – Kooperationspartner)/ inklusiv beschult/ Gebäude in geringem Maße Barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Hören“, „Autistisches Verhalten“	Einbau Behindertentoilette, barrierefreie Eingänge zum Schulhof nebst Außenanlagen	Einbau Fahrstuhl „geringer“ Bedarf
	evangelische GS FW	offener Schulbezirk	123 (130) Prognose nach Erfahrungswerten	Ganztagsgrundschule in Form einer verlässlichen Halbtagschule und Hort/	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Au-	energetische Sanierung, Fassaden-erneuerung	„mittelmäßiger“ Bedarf

Kommune	Name der Schule (Trägerschaft)	Einzugsbereich	Schülerzahl 16/17 (21/22), Zügigkeit Anmeldungen für 20/21	pädagogisches Konzept	Förderschwerpunkte und Inklusion	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierung in den letzten 5 Jahren	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf (2017-2022)
	(Evangelische Schulgemeinschaft NL gGmbH)			inklusiv beschult/ Gebäude tw Barrierefrei ausgebaut	tistisches Verhalten“	,Modernisierung von Fach- und Klassenräumen	
Doberlug-Kirchhain	Berg-Grundschule Doberlug-Kirchhain (Stadt )	SG D-K	276/274 3-Zügigkeit gesichert, Anmeldungen für Schuljahr 2020/21: 74	Offener Ganztagsbetrieb mit gemeinsamem Lernen/ inklusiv beschult/ Gebäude nicht barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“, „Autistisches Verhalten	Dacherneuerung, systematische Renovierung der Flure, Treppen, sowie diverse Fach- und Klassenräume	„mittlerer“ Bedarf
	Evangelische Grundschule Trebbus (Evangelische Schulgemeinschaft NL gGmbH)	SG D-K, teilweise andere Gemeinden	119/123 1-zügig gesichert (bei annähern gleichem Auswahl-verfahren)	Ganztagsgrundschule in Form einer verlässlichen Halbtagschule mit Hort/ inklusiv beschult/ Gebäude nicht barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“		„mittelmäßiger“ Bedarf
Elsterland	Grundschule Rückersdorf (Amt Elster-	Gemeinden des Amtes	155/123 mindestens 1-zügig gesichert	Grundschule mit Förderschwerpunkt, inklusiv beschult/ Gebäude nicht barrierefrei ausgebaut	„Emotionale und soziale Entwicklung“ AD(H)S FS „Lernen“, „Emotionale und soziale	Renovierung Flure/ Treppen, Fachunterrichts- und Klassenräume sowie die Sanitäranlagen und die	„mittelmäßiger“ Bedarf

Kommune	Name der Schule (Trägerschaft)	Einzugsbereich	Schülerzahl 16/17 (21/22), Zügigkeit Anmeldungen für 20/21	pädagogisches Konzept	Förderschwerpunkte und Inklusion	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierung in den letzten 5 Jahren	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf (2017-2022)
	land)				Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“	Sporthalle, Schulhofumgestaltung und -erweiterung	
	Evangelische Grundschule Tröbitz (Evangelische Schulgemeinschaft NL gGmbH)	Gemeinden des Amtes und des Landkreises EE	118/121 gesichert (bei vergleichbarem Auswahlverfahren)	Ganztagsgrundschule in Form einer verlässlichen Halbtagschule mit Hort/ inklusiv beschult/ Gebäude tw Barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“	Energetische Sanierung, Fassadenerneuerung, Modernisierung der Flure, Treppen, Modernisierung diverserer Fach- und Klassenräume, Schulhof-erneuerung	„mittelmäßiger“ Bedarf
Amt Kleine Elster	Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz (Amt Kleine Elster)/	Gemeinde Crinitz, Massen OT Babben, tw LK Dahme-Spreewald	82 Schüler als kleine GS gesichert (ausgehend von Geburten)	Kleine Grundschule - Ganztagsgrundschule in offener Form/ inklusiv beschult/ Gebäude tw barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“, „Hören“	Renovierung der Flure/ Treppen sowie der Fach- & Klassenräume, Umgestaltung Schulhof, energ. Sanierung Sporthalle	„mittelmäßiger“ Bedarf
	Grund- und Oberschule	(SO Massen Kl. 5-6/ SO Sallgast Kl. 1-4)/ Sallgast, Lichterfeld,	117/ 199 1-zügig gesichert (bei geburtenstarken Jahrgängen zwei-	Oberschule mit Grundschulteil, inklusiv beschult/ Gebäude SO Massen tw barrierefrei aus-	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“	Fassadensanierung	„mittelmäßiger“ Bedarf

Kommune	Name der Schule (Trägerschaft)	Einzugsbereich	Schülerzahl 16/17 (21/22), Zügigkeit Anmeldungen für 20/21	pädagogisches Konzept	Förderschwerpunkte und Inklusion	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierung in den letzten 5 Jahren	Neubau-, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf (2017-2022)
	Massen	Schacksdorf, Massen ohne OT Babben	zügig möglich )	gebaut/ Gebäude SO Sallgast nicht barrierefrei ausgebaut			
Sonnenwalde	Grundschule Sonnenwalde (Stadt )	SG SW	186/160 1-zügig gesichert	inklusiv beschult/ Gebäude tw barrierefrei	„Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „Hören“	Sanierung des Essensraumes, Fach- und Klassenräume, sowie Sporthalle & Außenanlagen sowie schalldämmende Maßnahmen	IT Ausstattung, Akustik  „mittlerer“ Bedarf

**Tabelle 23:** Grundschulangebot im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke (2017): 40-52

Entwicklung der Anzahl von Schülern an weiterführenden Schulen

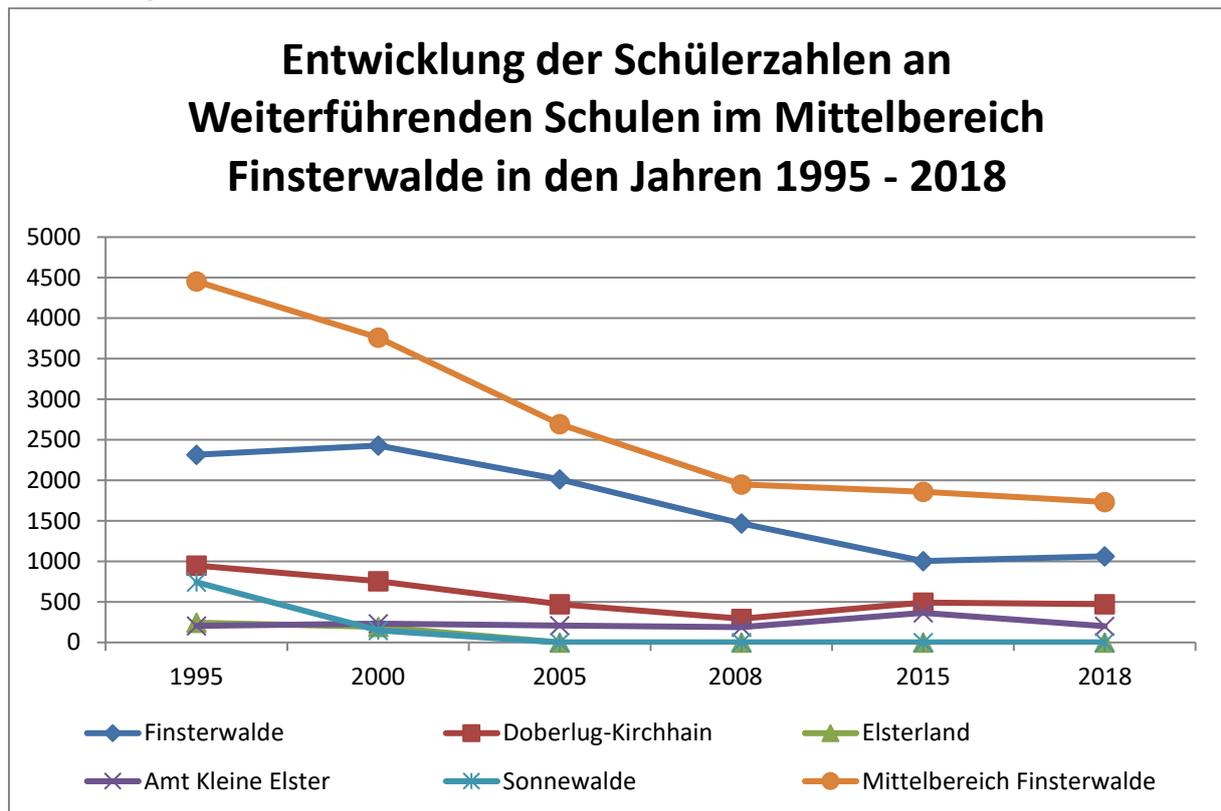


Abbildung 32: Entwicklung der Schülerzahlen an Weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017)

Kommune	1995	2000	2005	2008	2014/2015	2017/2018
Finsterwalde	2314	2429	2012	1468	1004	1062
Doberlug-Kirchhain	949	754	474	293	491	472
Elsterland	244	194	0	0	0	0
Amt Kleine Elster	204	234	209	189	365	199
Sonnewalde	743	148	0	0	0	0
Mittelbereich	4454	3759	2695	1950	1860	1733

Tabelle 24: Entwicklung der Schülerzahlen an Weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017)

Weiterführende Schulen (der Sekundarstufe I und II) im Mittelbereich

Insgesamt zeigt die Entwicklung, dass sich die Schülerzahlen der Sekundarstufe I und II seit dem starken Rückgang zwischen 1995 und 2005 nur noch leichtmäßig reduziert, bzw. weitestgehend stagniert. Während Finsterwalde als Schulstandort einen Zuwachs an Schülerzahlen verzeichnen kann, sind bei kleineren Gemeinden mit Schulstandorten der weiterführenden Schulen, wie in Massen, durch Kürzungen, Verluste von Schülerzahlen zu vermelden.

Kommune	Name der Schule (Träger-	Einzugsbereich	Schülerzahl 16/17	pädagogisches Konzept	Förderschwerpunkte	Neubau-, Sanierungs- und Moder-	Neubau-, Sanierungs- und Moder-

	schaft)		(Prognose 21/22) Zügigkeit			nisierung in den letzten 5 Jahren	nisierungs- bedarf (2017-2022)
Finst- ter- walde	Sän- gerstadt- Gymnasi- um Fins- terwalde (Landkreis Elbe- Elster)	Land- kreis Elbe- Elster, Ober- spree- wald- Lausitz, Dahme- Spree- wald	761/865 SO lang- fristig gesichert, Erhöhung der Schü- lerzahlen kann sich erhöhen	Ganz- tagsschu- le in offener Form im Sekund- arar- reich / inklusiv beschult/ Barriere- frei aus- gebaut	FS „Spra- che“, „Kör- perliche u. motorische Entwick- lung“, „Hö- ren“	Komplettsa- nierung der denkmalge- schützten Gebäude des Schulcampus nebst Au- ßenanlagen	„geringer“ Bedarf
	Oscar- Kjellberg- Oberschu- le Fins- terwalde (Landkreis Elbe- Elster)	Finster- walde und Dober- lug- Kirch- hain & umlie- gende OT	293/277 SO mittel- fristig 3- zünftig gesichert	Ganztag in voll- gebun- dener Form in der Se- kundar- stufe / inklusiv beschult/ Barriere- frei aus- gebaut	FS „Ler- nen“, „Emotiona- le u. soziale Entwick- lung“, „Sprache“, „Körperli- che und motorische Entwick- lung“, „Hö- ren“	Umbau der Treppen/ Eingangsbe- reiches, Ma- lerarbeiten in Klassen- und Fach- räumen/ Räumen des Ganztags, Realisierung des Amokschut- zes (Tür- knauf au- ßen), Sanie- rung von Klassen- & Fachräume n nach För- derschwer- punkten (z. B. Schall- schutzisolie- rung), Instal- lation inter- aktiver Ta- feln/ Sanie- rung des Sportplatzes. Derzeit er- folgt der Ersatzbau für das „grü- ne Klassen-	„mittlerer“ Bedarf

						zimmer“	
Doberlug-Kirchhain	Evangelisches Gymnasium Doberlug-Kirchhain (Evangelische Schulgemeinschaft NL gGmbH)	Landkreis Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Dahme-Spreewald, Sachsen)	295/326 2 Zügigkeit gesichert	Vollgebundener Ganztagsbetrieb in der Sekundarstufe I/ inklusiv beschult/ Gebäude nicht barrierefrei ausgebaut	FS „Autistisches Verhalten“	Modernisierung eines PC-Raumes, teilweise Erneuerung und Erweiterung der Außenanlagen des Schulgebäudes	„mittelmäßiger“ Bedarf
	Evangelische Oberschule Doberlug-Kirchhain (Evangelische Schulgemeinschaft NL gGmbH)	offener Einzugsbereich	170/141 SO ist als gesichert einzuschätzen	Ganztagsbetrieb in vollgebundener Form (Sek. I)/ inklusiv beschult/ Gebäude nicht barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Sehen“, „Autistisches Verhalten“	energetische Sanierung des Schulgebäudes, systematische Renovierung von Fluren, Treppen diverser Fach- und Klassenräume, Erneuerung von Elektro- und Sanitäreanlagen	„hoher“ Bedarf
Amt Kleine Elster	Grund- und Oberschule Massen (Oberschulteil)	Sonnevalde, Sallgast, Massen, Crinitz, Doberlug-Kirchhain, Finsterwalde	205/ 189 im Planungszeitraum 2-zügig gesichert	Offener Ganztagsbetrieb (Sek. I)/ inklusiv beschult/ Gebäude teilweise barrierefrei ausgebaut	FS „Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Hören“, „Autistisches	energetische Sanierung des Schulgebäudes (u.a. Fenster), Renovierung diverser Fach- und Klassenräume, Investition in einen Erweiterung	„mittelmäßiger“ Bedarf

					Verhalten“	rungsbau	
--	--	--	--	--	------------	----------	--

**Tabelle 25:** Angebot der weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke (2017): 53-63

### Entwicklung in der Aus- und Weiterbildung/ Berufliche Qualifizierung

Die Entwicklung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung kann im Wesentlichen durch die Indikatoren der offenen und belegten Berufsausbildungsstellen dargestellt werden.

<b>Berufsausbildungsstellen im GSt Finsterwalde*</b>									
Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres			darunter (Sp. 1) betrieblich			darunter (Sp. 1) unbesetzt			
Anzahl	Veränd. zum VJ		Anzahl	Veränd. zum VJ		Anzahl	Veränd. zum VJ		
	absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %	
286	- 52	- 15,4	285	- 53	15,7	80	4	5,3	
<b>Bewerber für Berufsausbildungsstellen im GSt Finsterwalde*</b>									
Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres			Versorgte Bewerber				darunter		
			Ins-gesamt	davon			unversorgt		
Anzahl	Veränd. zum VJ			einmündend	andere ehemalige	mit Alternative 30.9.	Anzahl	Veränd. zum VJ	
	absolut	in %						absolut	in %
280	25	9,8	220	122	80	18	60	- 3	- 4,8

**Tabelle 26:** Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen - GSt Finsterwalde im Berichtsjahr 2018/19, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019)

\* Dabei umfasst die Geschäftsstelle Finsterwalde der Agentur für Arbeit Cottbus die Gemeinden: Crinitz, Doberlug-Kirchhain, Finsterwalde, Gorden-Staupitz, Heideland, Lichterfeld-Schacksdorf, Massen-Niederlausitz, Rückersdorf, Sallgast, Schilda, Schönborn, Sonnewalde, Tröbitz

Anhand der Entwicklung in dem Angebot und der Besetzung der Berufsausbildungsstellen geht hervor, dass 1,0 Gemeldete Berufsausbildungsstellen je gemeldete Bewerber und 1,3 Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgte Bewerber festgehalten werden können. Während die Anzahl der zur Verfügung gestellten Stellen stark rückläufig ist, konnte die Veränderung der gemeldeten Bewerber im Vergleich zum Vorjahr zunehmen.

Durch das geförderte regionale Lehrprogramm PILZ werden Ausbildungsprogramme zur Unterstützung von Betrieben und Lehrlingen angeboten, die insbesondere in dem produzierenden und verarbeitenden Gewerbe, wie bspw. in der Metall- und Elektroindustrie aktiv sind. Durch das Programm wird die Begeisterung für handwerkliche Berufe gefördert und vermittelt. Im Amt Kleine Elster werden Maßnahmen geplant, das bestehende Angebot zu erweitern, um die Qualifizierung des pädagogischen und technischen Know-Hows zu ergänzen. Aktuell wird unter anderem eine Anfrage des Amtes Kleine Elster zum Hallenumbau und zur Anschaffung von Maschinen bei der ILB geprüft, wodurch

neue wirtschaftliche Anreize junger Menschen in der Region geschaffen werden können. In Sonnewalde wird besonders anhand der Handwerksbetriebe auf den Fachkräftemangel aufmerksam gemacht. Es wird für örtliche Lösungsvorschläge plädiert, in denen bspw. Förderungen in Form von Wohnraum durch die Gemeinde gewährleistet wird.

Durch den Aufbau einer Präsenzstelle der BTU Cottbus- Senftenberg in der Sängerstadt Finsterwalde soll den Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe ein weitreichendes Beratungs- und Ausprobier- Angebot geschaffen werden. Durch diese Angebote, Gastvorlesungen, Experimentierclubs und eine mögliche Forschungseinrichtung in Finsterwalde soll der universitäre Gedanke in die Region getragen werden, Möglichkeiten eines Studiums in der Heimat beworben werden.

#### 4.4.2. Zusammenfassung

Betreffend der Entwicklungen aus dem Schulentwicklungsplan zeigt sich für die meisten Standorte der Grund- und weiterführenden Schulen im Hinblick auf die Schülerzahlen einerseits, als auch im Hinblick auf die mittel- und langfristige Sicherung andererseits ein konstantes Bild. Allgemein muss hier aber ergänzt werden, dass im weiteren Prognosezeitraum 2030 ein allgemeiner Bevölkerungsrückgang vorausgesagt wird. Relativierend kann jedoch hinzugefügt werden, dass die letzten Prognosen eine deutlich weniger negative Tendenz erahnen lassen, als noch 2011. Allerdings müssen die Schulstandorte in Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde die jüngsten Prognosen in ihren Standortplanungen berücksichtigen, da hier ein höherer Rückgang der unter 15-Jährigen zu erwarten ist. Zum Sanierungszustand und zum technischen, bzw. energetischen Ausbau sind in den Schulstandorten unterschiedliche Fortschritte zu konstatieren. In den Grundschulen gaben 3 Standorte an, „nicht“, 3 „in geringem Maße“, 4 „teilweise“ und ein Mal barrierefrei ausgebaut zu sein. Dabei wurde der Ausbau-, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf 3-mal als gering, 7-mal als mittelmäßig, bzw. mittel angegeben. Bei den weiterführenden Schulen zeigt sich allgemein ein geteiltes Bild. es wurde jeweils 2-mal angegeben, ein barrierefreies Angebot, bzw. kein barrierefreies Angebot am Standort anbieten zu können, während 1-mal teilweise barrierefreie Angebote bestehen. Der Ausbaubedarf wurde 1-mal mit „gering“, 3-mal mit „mittel“ und 1-mal mit „hoch“ angegeben. Insbesondere der Schulstandort in Doberlug-Kirchhain hat hier mangelnde Barrierefreiheit, bzw. höheren Sanierungs-, Renovierungs- und Modernisierungsbedarf angegeben. In den Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es partielle Ansätze, in den meisten Kommunen bedarf es jedoch einer zielführenden Anwerbung junger Auszubildender vor allem in den Handwerksbetrieben,

Stärken	Schwächen
Angebotsformen Halb- und Ganztags weitestgehend flächendeckend möglich (z.B. über Hort) flächendeckende inklusive Beschulung Abdeckung des sonderpädagogischen Förderbedarfs unterschiedlicher Förderschwerpunkte flexible Eingangsphasen an mehreren Schulstandorten unterschiedliche Angebote der Arbeitsgemeinschaften, Schulsozialarbeit und Religionsunterricht verschiedene Fremdsprachenangebote (englisch, französisch, spanisch, chinesisch) Jahrgangsübergreifender Unterricht (Crinitz) Spezialangebote wie Darstellendes Spiel, Schulhundprojekt, oder internationalen Schulpartner-	Kein flächendeckendes Angebot von barrierefreien Schulstandorten (Grund- und weiterführende Schulen) Schulstandort Doberlug-Kirchhain bietet nur bedingt barrierefrei ausgebaute weiterführende Schulen Partiell längere Schulwege von Grundschulen (landkreisübergreifende Wege) Hohe Diskrepanzen bei den Standards der Barrierefreiheit zwischen den Schulstandorten allgemein hoher Neubau-/ Sanierungs- und Modernisierungsbedarf In einigen Kommunen besteht besonders bei Handwerksbetrieben akuter Mangel an Auszubildenden

schaften vorhanden Überregionale Profilierung des Sangerstadtgymnasiums und landkreisübergreifende Nutzung Bildungscampus Finsterwalde bietet ausdifferenziertes Sport- und Freizeitprogramm Grundschulen in kommunaler Trägerschaft arbeiten im e-learning/ Teleprsenz (FW) Leistungs- und Begabtenklasse im Sangerstadtgymnasium	
Chancen	Risiken
Beibehaltung kleinerer Standorte (Massen/Sallgast) fördert Ortsstruktur Überwiegend stabile Vorhersagen der Schülerzahlen führt zur Beibehaltung der Zügigkeit im Prognosezeitraum Sanierungstätigkeiten der letzten 5 Jahre kann Profilierung einzelner Schulstandorte bewirken und den Einzugsbereich vergrößern Förderung der Angebotsvielfalt bewirkt Mittelbereichsubergreifend ausgewogene Schülerzahlen	unterschiedlich hoher Neubau-/ Sanierungs- und Modernisierungsbedarf in den Schulstandorten kann zu längeren Entscheidungsfindungen führen Vernachlässigung Bedarfen kann zu Investitionsstau führen teilweise differenzierte Einzugsbereiche ermöglichen keine genau vorhersagen zu Zugigkeiten von Grundschulen Stellen von Auszubildenden bleiben unbesetzt

#### 4.4.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen

Grundsätzlich besteht bei den Grund- und den weiterführenden Schulen ein Anpassungsbedarf an die Bevölkerungsentwicklungen und –Prognosen. Die aktuellen Zahlen des Schulentwicklungsplans bis 2021/22 zeigen bei den meisten Standorten einen Zuwachs an. Die Prognosen darüber hinaus bis 2030 müssen dabei jedoch entsprechend integriert werden, auch wenn diese Zahlen positiver ausfallen, als noch vor knapp 10 Jahren. Der Anpassungsbedarf der Ausstattungsmerkmale muss dementsprechend systematisiert und nach Priorität erfolgen.

- Umsetzung der Maßnahmen zur Barrierefreiheit nach Priorität an den im Schulentwicklungsplan ausgemachten Schulstandorten
- Anpassung der Räumlichkeiten der Schulstandorte an die Entwicklungen der Schülerzahlen und an die veränderten Anforderungen aus dem Schulentwicklungsplan bezüglich Inklusionsflächen (Bspw. durch An- und Neubaumaßnahmen aufgrund gestiegener Nachfrage, insbesondere durch Kinder von Asylbewerbern in Doberlug-Kirchhain)
- Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau digitaler Infrastrukturen an Schulstandorten mit besonderem Bedarf
- (Energetische) Sanierung von Innenräumen, Sporthallen, Sportaußenflächen und Schulhöfen nach Bedarf und Priorität auf Grundlage des Schulentwicklungskonzepts
- Umbau und Sanierung der „Alten Weberei“ am Standort Oskar- Kjellbergstrae 9 zum Kreativzentrum mit multifunktionaler Nutzung als Prsenzstelle, Forschungslabor, Vorlese- und Seminarraum/räumen und Probierereinrichtung

## 4.5. Soziales und Gesundheit

### 4.5.1. Kinderbetreuung

#### 4.5.1.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge

Die Versorgung mit Angeboten der Kinderbetreuung ist essenzieller Bestandteil der Daseinsvorsorge und entwickelt sich mit gesellschaftlichen und regionalen Trends fortführend weiter. Das Abstu-

funksmodell Krippe, Kindergarten und Hort bietet dabei Orientierungspunkte für die Altersgruppen und wird häufig auch standortintegriert umgesetzt. Dabei entstehen je nach Ort, Familienkonstellation und Angebot jeweils unterschiedliche Bedarfe an die Einrichtung, wodurch nicht nur eine gewisse Anpassungsbereitschaft der Anspruchstellenden vorausgesetzt wird, sondern auch von der jeweiligen Institution. Seit dem 01.08.2013 besteht dabei ein Rechtsanspruch auf Krippen- und Kitaplätze ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. Aufgrund der Unvorhersehbarkeit der Anspruchsentwicklung und der starken Abhängigkeit demografischer Entwicklungen bedarf es einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und flexiblen Ausrichtung der Kommunen. Als wichtig erscheint in diesem Zusammenhang auch die Koordinierung des Fachkräftebedarfs nach den Geburtenentwicklungen und –prognosen, da hier attraktive Stellen langfristig gesichert werden müssen. Der Fachkräftemangel muss hier durch ergänzende Maßnahmen, wie bspw. der Integration von Freiwilligendiensten begegnet werden. Die jüngsten demografischen Entwicklungen sind dabei als Ausgangspunkt für die Anpassungsnotwendigkeit zu betrachten. Die Kitabedarfsplanung setzt jeweils den Rahmen für die Kapazitäten der Einrichtungen. In Bezug zur Daseinsvorsorge steht hier der unmittelbare Zusammenhang zwischen Angebot und Erreichbarkeit, was besonders in ländlichen Räumen zu überprüfen ist. Darüber hinaus gewinnt das Thema der Qualitätsentwicklung immer mehr an Einfluss. Ergänzt werden diese Bedarfe an die Einrichtungen durch fachliche Ansprüche, wie Inklusionsflächen, Bildungsecken oder –räume, ebenso wie technische Herausforderungen, wie Barrierefreiheit, Brandschutz und energetische Effizienz.

Kommune	EWZ <3-Jährige		EWZ 3-6-Jährige		EWZ 6-12-Jährige	
	2016/17	2022	2016/17	2022	2016/17	2022
Finsterwalde	421/338	290	364/356	311	763/724	675
Doberlug-Kirchhain	243/160	137	237/186	163	514/401	373
Elsterland	84/69	59	88/86	76	222/215	201
Amt Kleine Elster	130/103	88	128/115	101	255/246	229
Sonnental	66/71	61	85/85	74	185/178	166
Mittelbereich Finsterwalde	944/741	635	902/828	725	1939/ 1764	1644

**Tabelle 27:** Entwicklungen der für die Kita relevanten Einwohnerzahlen (Stand 01.06.2018), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019): 20 -35

Kommune	Anzahl Kindertagesstätten/Hort	genehmigte Plätze gemäß Betriebserlaubnis (öffentliche/ freie Träger) + befr. Kap	Belegte Plätze zum 1.6.2018 (Krippe/ Kindergarten/ Hort)	Auslastungsgrad
Finsterwalde	8+Außenstelle/ 4	1330 (947/383)+67	1196 (204/ 431/ 561)	89,93%
Doberlug-Kirchhain	8/ 2	737 (540/197)+57	614 (104/ 251/ 259)	83,31%
Elsterland	5	354 (234/120)+85	305 (71/ 115/ 119)	86,16%
Kleine Elster	6	441(386/55)	378 (86/ 178/ 114)	85,71%
Sonnental	4	272 (228/44)+151	243 (39/ 120/ 84)	89,34%
Mittelbereich Gesamt	31+Außenstelle/ 6	3134 (2335/799)+360	2736 (504/1095/ 1137)	87,3%

**Tabelle 28:** Anzahl der Einrichtungen, Plätze und Trägerschaft (Stand 01.06.2018), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019): 20 - 35

Kommune	Einrichtungsform	Träger (öffentlich/frei)	genehm. Plätze	Auslastung (KK/KG/H)	Quote
Finstervalde	Kita Knirpse	Stadt FW	50	49 (49/0/0)	98%
	Kita Sängerstadt, mit Außenstelle „Langer Damm“ (20 Plätze) Integrationskindertagesstätte	Stadt FW	200, davon 20 Integrationskinder	202 (61/141/0)	90%
	Kita Sonnenschein	Stadt FW	64	56 (10/46/0)	87,5%
	Kita Finsterwalde Nehesdorf „Haus der kleinen Forscher“	Stadt FW	60	57 (4/53/0)	95%
	Kinderhaus St. Raphael	(Kath. Kirchengemeinde St. Maria M. Doloresa)	56 Plätze	51 (16/35/0)	98,4%
	Kita Regenbogen	(Evang. Trinitatiskirchengemeinde Finsterwalde)	64 Plätze	65 (15/50/0)	101%
	Kita Entdeckerland	Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familienbegleitende Kinderbetreuung BIK e.V.	100 Plätze	96 (36/60/0)	96%
	Kita Schatzinsel	Berliner Institut für Kleinkindpädagogik und familienbegleitende Kinderbetreuung BIK e.V.	73 Plätze	59 (13/46/0)	80,8%
	Hort, Grundschule Stadtmitte	Stadt FW	130 Plätze	131 (0/0/131)	100,8%
	Grundschule und Hort Nord	Stadt FW	210 Plätze	162 (0/0/162)	77,1%
	Grundschule und Hort Nehesdorf	Stadt FW	195 Plätze	167 (0/0/167)	85,6%
	evangelische Grundschule und Hort	Evang. Schulgemeinschaft Niederlausitz	90 Plätze	101 (0/0/101)	112,2%
Doberlug-Kirchhain	Kita „Olga-Günther Mechel“	Stadt DK	80 Plätze	67 (17/59/0)	83,8%
	"Haus für Kinder"	Evang. Kirchengemeinde Trebbus	47 Plätze	38 (11/27/0)	80,35%
	Evangelische Kita „Arche Noah“	Evang. Kirchengemeinde Doberlug	55 Plätze	54 (18/36/0)	98%
	Kindergarten Werenzhain "WEROLINO"	Stadt DK	25 Plätze (28)	26 (7/19/0)	100%

			befr.)		
	Kita „Knirpsenland“	Stadt DK	32 Plätze	21 (4/10/7)	63,6%
	Kita „Krümelkiste“	Stadt DK	150 Plätze	107 (27/80/0)	71,33%
	Kita „Spatzennest“	Stadt DK	25 Plätze (29 befr.)	28 (9/19/0)	-
	Kita „Zwergenhaus“	Stadt DK	29	22 (11/11/0)	75,87%
	Hort „Kinderland“	Stadt DK	199 Schüler	199 (0/0/199)	100%
	Hort „Arche Noah“ Trebus	Evangelische Schulgemeinschaft Niederlausitz	95	70 (0/0/70)	73,7%
Elsterland	"Villa Kunterbunt" Schönborn	Gemeinde Schönborn	95 (85 befr.)	81 (22/37/22)	95,3%
	„Heideland“ Dröbig	Gemeinde Heideland	25	19 (11/12/0)	92%
	"Häschengrube" Rückersdorf	Gemeinde Rückersdorf	114	100 (23/32/45)	87,7%
	Evangelische Kindertagesstätte Tröbitz	Evang. Bildung und Erziehung Niederlausitz gGmbH	120	105 (17/36/52)	87,5%
Kleine Elster (Niederlausitz)	„Crinitzer Kinderwelt“	Amt Kleine Elster N/L	105	104 (19/41/44)	99,1%
	"Kunterbunt" Lichterfeld	Amt Kleine Elster N/L	34	34 (11/23/0)	100%
	"Schloßzwerge" Sallgast	Amt Kleine Elster N/L	122	87 (11/24/52)	71,3%
	"Schlaumäuse" Massen	Amt Kleine Elster N/L	125	120 (33/73/14)	96%
	„Pfiffikus“ Betten	Privater Träger: Fr. Hausschild	30	20 (7/11/2)	66,7%
Sonnevalde	"Fröbels Sonnenkinder"	Stadt Sonnevalde	150 Plätze (151 befr.)	136 (17/35/84)	90,67%
	"Zwergenland" in Goßmar	Stadt Sonnevalde	38 Plätze	37 (10/27)	97,4%
	"Rasselbande" in Zeckerin	Stadt Sonnevalde	40 Plätze	35 (6/29/0)	87,5%
	"Wichtelland" in Münchhausen-Ossack	Elternverein „Wichtelland“ Münchhausen e.V.	44 Plätze	35 (6/29/0)	79,6%

**Tabella 29:** Kinderbetreuungseinrichtungen und Auslastungen (Stand 01.06.2018), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019): 20 - 35

#### 4.5.1.2. Zusammenfassung

Insgesamt kann festgestellt werden, dass in den meisten Gemeinden die Betreuung aufgrund der Auslastungen der Plätze als dauerhaft gesichert eingestuft werden kann. Bei einigen Kommunen fällt jedoch auf, dass es wesentliche Abweichungen jenseits der Auslastungsgrenze von 80% gibt. Hier wird jedoch angemerkt, dass besonders im ländlichen Raum Einrichtungen auch unterhalb der Schwelle ausgelastet sind, die aber aus Gründen der wohnortnahen Erreichbarkeit für eine bedarfsgerechte Betreuung erhalten werden sollen. Ebenso fallen hier einige Überbelastungen auf, denen jedoch mit temporären Lösungen entgegnet wird. Hier wurden jedoch größtenteils individuelle Antworten innerhalb des Bedarfsplans gefunden, wie bspw. bei der Außenstelle „Langer Damm“ in Finsterwalde, für die hier nun eine langfristige Lösung geplant wird. Ebenso wird teilweise dafür plädiert, neue Kapazitätsfestlegungen zu treffen. Grundsätzlich wird von der Bedarfsplanung ein Zuspruch für den Bestand der Einrichtungen erteilt. Die Öffnungszeiten der Einrichtungen decken dabei sowohl in den Städten, als auch in den ländlichen Gebieten korrespondierende Zeiträume ab, zumeist zwischen 06:00 Uhr und 17:00 Uhr. Es verfügen nicht alle Einrichtungen über komplette Ausstattungsmerkmale, die eine Aufnahme von Kindern mit Behinderungen ermöglichen. Ebenso sind durch Inklusionsbedarf zusätzliche Ansprüche an die Räumlichkeiten entstanden, welche im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen kategorisch berücksichtigt werden sollten. Das gleiche gilt für die EEG-Gesetze öffentlicher Einrichtungen und den Brand- und Schallschutzmaßnahmen von Gebäuden.

Stärken	Schwächen
<p>Gesicherter Betreuungsbedarf in den Gemeinden durch ausreichende Angebote der Kinderbetreuung</p> <p>„Haus der kleinen Forscher“ fördert MINT-Bildungsinhalte (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)</p> <p>in den sehr ländlich geprägten Räumen gibt es frei organisierte Betreuungsangebote für Kinder, sodass keine langen Wege notwendig sind</p> <p>Integrationskindertagesstätte in Finsterwalde fördert Selbstständigkeit und Gleichberechtigung</p> <p>landkreisweite Qualifizierung der Kindertagespflege ergänzt kompetent bestehendes Angebot (u.a. in Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain)</p>	<p>Kein vollständiges Angebot von barrierefreien Betreuungseinrichtungen im Mittelbereich</p> <p>Unterschiedliche Ausstattungsqualitäten und Sanierungszustände der Einrichtungen unterschiedlicher Kommunen</p> <p>keine vollständige Teilnahme an einem Leistungskatalog mit Empfehlungen zu Qualitätsstandards</p> <p>Fehlende Beschreibungen zur Aufnahmefähigkeiten von Kindern mit Behinderungen in einigen Kommunen und Inklusionsflächen</p>
Chancen	Risiken
<p>differenzierte pädagogische Konzepte fördern Vielfaltigkeit der Kinder (z.B. musikalische Förderung, MINT-Förderung, Integrativ-pädagogische Leistungen etc.)</p> <p>Informationsbroschüre in Finsterwalde fördert Koordinierungsmöglichkeiten</p> <p>Initiativprogramm „Entwicklungsförderung in Familien: Eltern und Kindertraining“ (EFFEKT)“ fördert Prävention in Familien im Landkreis</p> <p>Weiterentwicklung der Qualität von Kindereinrichtungen durch ergänzende gesetzliche Grundlagen (z.B. § 22a SGB VIII)</p> <p>Weiterentwicklung der Aufgabenpalette von</p>	<p>Zusätzliche rechtliche Vorgaben (seit 2013) können zu erhöhten personellem, materiellem und finanziellem Aufwand führen und so Einrichtungen überstrapazieren</p> <p>unterschiedlich hoher Neubau-/ Sanierungs- und Modernisierungsbedarf in den Kita-Standorten führt zu längeren Entscheidungsfindungen</p> <p>Vernachlässigung von Bedarfen, wie bspw. dem technischen Ausbau kann zu Investitionsstau führen</p> <p>Diskrepanzen in den Ausstattungsqualitäten kann zu räumlich differenzierten Bedarfen des Kitaplatzes führen und hierdurch zusätzliche</p>

Kindereinrichtungen fördert Vielfaltigkeit in den Einrichtungen	Wegstrecken verursachen hohe Standards von EEG/EEV kann zu finanziell hohem Aufwand führen
---	--

#### **4.5.1.3.     *Ableitung von Handlungsempfehlungen***

- Verwirklichung von baulichen Maßnahmen an Kita-Standorten im Kontext von gestiegenen Bedarfszahlen, sowie (neuen) Brandschutz- und Energieeinsparauflagen
- Überprüfung von Kapazitätsfestlegungen ausgewählter Standorte (bspw. Doberlug-Kirchhain: „Haus für Kinder“) nach dem Kitabedarfsplan
- Umsetzung der beschlossenen Qualitätsstandards zur Erfüllung des Leistungskataloges nach Empfehlung des Kitabedarfsplans an den Kita-Standorten im Mittelbereich
- Kita-Standorte ohne Barrierefreiheit nach Bedarfskriterien des Bedarfsplans modernisieren
- Aufnahmefähigkeit in Kitas von Kindern mit Behinderungen und besonderen Bedarfen dort ermöglichen, wo dies bislang nicht der Fall ist

#### **4.5.2.       *Pflege-, Sozial- und Wohndienstleistungen***

##### **4.5.2.1.     *Herausforderungen Daseinsvorsorge***

Der demografische Wandel führt zu einem zunehmenden Anteil der pflegebedürftigen Menschen und damit auch zu einem zunehmenden Bedarf nach stationärer und mobiler Pflege - insbesondere im ländlichen Raum. Das Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg geht von einem Anstieg der Pflegebedürftigen Bevölkerung um 60% zwischen 2011 und 2030 im Landkreis Elbe-Elster aus, ebenso wird sich der Altenquotient<sup>42</sup> von 40,9% auf 93,7% im Jahr 2030. Viele ältere Menschen seien gesund und können weitestgehend selbstständig den Alltag gestalten. Trotzdem gibt es eine zunehmende Anzahl an Personen in der Region, die diese Leistungen nicht alltäglich erbringen können und daher auf die Unterstützung anderer angewiesen sind. Hinzu kommt die häufigere Wahrscheinlichkeit zu erkranken, die sogenannte Multimorbidität. Im Umgang mit den Pflegebedürftigen zeigt sich ein differenziertes Bild. Im Landkreis Elbe-Elster wurden 40% der Pflegebedürftigen ambulant behandelt, 18% vollstationär, sowie 1,5% teilstationär, von den vollstationären Dauerplätzen waren 94,5% ausgelastet. Daneben müssen also ca. 80% der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt werden<sup>43</sup>. Im deutschlandweiten Vergleich befinden sich in Brandenburg die meisten Pflegebedürftigen, die zu Hause versorgt werden. Viele betroffene sind daher auf die Hilfeleistung von verwandten und Externen angewiesen, wohingegen die Personalverfügbarkeit grundsätzlich zurückgeht. Dies erfordert insbesondere im ländlichen Raum ein hohes Maß an Koordinierungs- und Anpassungsfähigkeit, da das Leben und Wohnen im Alter mit einer Vielzahl von Herausforderungen verbunden sein wird und durch die zunehmende Diskrepanz zwischen der erwerbsfähigen und der abhängigen Gesellschaft wird die organisatorische, personelle und finanzielle Bewältigung dieser Aufgaben für die Kommunen und den Landkreis eine besondere Bedeutung aufweisen. Aufgrund dieser Bedarfsverschiebung gilt es, die Systematik an die Bedarfe anzupassen und alternative Formen, wie z.B. mobile Pflege, Generationsübergreifendes Wohnen und Alters-Wohngemeinschaften zu überprüfen und in bestehende Konzeptionen zu integrieren. Grundsätzlich wird eine Optimierung der Versorgungsstruktur unter der Leitung des Landkreises im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der angemessenen Reichweite angestrebt. Das „Netzwerk Pflege Elbe-Elster“ wurde in dem Zuge 2012 gegründet und bietet organisatorisch das Rahmenprogramm im Landkreis. Die Kooperation, in dem unter anderem Pflegekassen, Wohlfahrtsverbände, das Gesundheitsamt, oder das Elbe

<sup>42</sup> Der Altenquotient weist die Anzahl der älteren Personen ab 65 Jahren je 100 erwerbsfähige Personen aus

<sup>43</sup> Landkreis Elbe-Elster, Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (2015): 1-6

Elster Klinikum involviert sind, verfolgt zwei zentrale Ziele, denen das Leitbild der Gewährleistung der Pflege als gesamtgesellschaftliche Aufgabe nach § 8 SGB XI unterliegt:

- „Begleitung und Steuerung der Entwicklungen auf dem Pflegemarkt entsprechend der regionalen Bedarfe sowie die
- Förderung der Vernetzung, der Kommunikation und der Kooperation der in der Pflege tätigen Stellen, Organisationen und Personen auf kreislicher Ebene.“<sup>44</sup>

Dabei übernimmt der Landkreis gemäß § 4 Landespflegegesetz die Organisation. Angestrebt wird grundsätzlich, die regionalen Strukturen auf informeller Art zu stärken, sodass sich bspw. „Pflegekreise“ bilden können. Im Ergebnis stehen auf Landkreisebene der Netzwerktreffen unter anderem ein „Wohn- und Versorgungskonzept“, in welchem Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen im ländlichen Raum untersucht und entsprechende Handlungsempfehlungen entwickelt worden sind, um Strategien zum Umgang mit dem demographischen Wandel zu finden.

### Dienstleistungsangebote im Mittelbereich

Durch die Organisation über den Pflegestützpunkt Elbe-Elster konnte eine umfassende Darstellung der Angebote der sozialen Dienstleistungen erfolgen. Nachfolgend werden die wichtigsten pflegerischen Einrichtungen im Gebiet dargestellt, wodurch die räumliche Versorgungsstruktur in den Grundzügen abgebildet wird und einen Überblick über die Situation im Mittelbereich verschafft.

Kommune	Sozialstation/ ambulante Pflegedienste/ Häusliche Krankenpflege
Finsterwalde	Arbeiterwohlfahrt Regionalverband Brandenburg Süd e. V. Caritasverband der Diözese Görlitz e. V. Dienststelle Finsterwalde Caritas Sozialstation 'St. Elisabeth' Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Elbe-Elster-Nord e.V. Häusliche Kranken- und Altenpflege Katharina Kubusch Häusliche Kranken- und Altenpflege Silvia Goltz Häusliche Krankenpflege Roswitha Barig Lebenshilfe Finsterwalde e.V Pflegedienst Regenbogen Jana Miersch, Michel Miersch, Max Miersch GbR Pflgeteam Peggy Weisbrodt Seniorenzentrum 'Albert Schweitzer' gGmbH Volkssolidarität Regionalverband Fläming-Elster
Doberlug-Kirchhain	Altersschiene e.V. DRK Kreisverband Lausitz e. V. Familienhilfe e.V. Diakoniestation Doberlug-Kirchhain GmbH Diakoniestation Doberlug-Kirchhain GmbH Krankenpflege Margot Arsand Büroaußenstelle der Seniorenzentrum 'Albert Schweitzer' gGmbH Ambulanter Pflegedienst Petra Hentschke
Elsterland	Claudia 'Ihr Pflegeservice mit Herz'
Kleine Elster	Pflegedienst Nadine Pötschick
Sonnenwalde	DRK Kreisverband Lausitz e. V.

**Tabelle 30:** Dienstleistungen des Pflegestützpunktes Elbe-Elster im Mittelbereich Finsterwalde (Stand 12.07.2019), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019)

<sup>44</sup> Landkreis Elbe-Elster, Netzwerk Pflege Elbe-Elster (2019)

Insgesamt stehen laut Pflegestützpunkt Elbe-Elster im Mittelbereich rund 356 vollstationäre Pflegeplätze zur Verfügung, denen 11 Kurzzeitplätze und 70 Tagesplätze untergeordnet werden. Darüber hinaus bieten vor allem kleinere Pflegeeinrichtungen komplementäre Verhinderungs- und Palliativpflegeleistungen an. Weitere soziale Dienstleistungen werden durch Alltagshilfen, Betreuungsvereine, Fahr- und Begleitdienste, Entlastungsangebote, Integrationsdienste, Selbsthilfegruppen, Seniorenbegegnungsstätten, sowie Pflegeberatungsangebote, wie bspw. PfiFF“ (Pflege in Familien fördern) im Elbe-Elster Klinikum und im Krankenhaus Finsterwalde<sup>45</sup>.

Kommune	Einrichtungsform (Träger)	vollstationär	Kurzzeit	Tagespflege	Weitere Pflegeangebote/Verhinderungspflege
Finsterwalde	Lebenszentrum 'Am Schloss' (Lebenszentrum gGmbH)	100	2	12	Hausgemeinschaft der vollstationären Pflegeplätze
	Altenpflegeheim Finsterwalde (Seniorenzentrum "Albert Schweitzer" gGmbH)	122	3	15	Verhinderungspflege Wohnanlagen Betreutes Wohnen Wohnanlagen Altersgerechtes Wohnen
	Tagespflege (AWO Regionalverband Brandenburg Süd e.V.)	-	-	12	qualifizierte Sozialarbeit
Doberlug-Kirchhain	Altenpflegeheim Doberlug-Kirchhain (Seniorenzentrum "Albert Schweitzer" gGmbH)	129	5	15	Verhinderungspflege Wohnanlagen Betreutes Wohnen Wohnanlagen Altersgerechtes Wohnen
	Diakoniestation Doberlug-Kirchhain GmbH	-	-	16	Verhinderungspflege
	Lutherstift am Schloss				Tagespflege
Elsterland	Intensivpflege-WG (Claudia "Ihr Pflegeservice mit Herz")	11	-	-	(Intensivpflege-WG für beatmungspflichtige Patienten) Verhinderungspflege
Mittelbereich		356	11	70	

**Tabelle 31:** Pflegeheime und Tagespflegestätten für Senioren und Pflegebedürftige Menschen \*(Stand 12.07.2019), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019)

\* Der Wegweiser des Pflegestützpunktes Elbe-Elster wird derzeit aktualisiert. Die Kapazitäten entsprechen den Angaben der jeweiligen Träger

Kommune	Einrichtungsform (Träger)	Anzahl Wohnplätze	Beschreibung Wohneinrichtung
Finsterwalde	Betreutes Wohnen (Seniorenzent-	93	Betreutes Wohnen

<sup>45</sup> Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019)

	rum "Albert Schweitzer" gGmbH)		
	DRK-Senioren-Service-Wohnen Finsterwalde „Dammhaus“ (DRK Kreisverband Lausitz e.V.)	19	Kooperationspartner des DRK-Senioren-Service-Wohnen (DRK Kreisverband Lausitz e.V.)
	Senioren-WG 'Südwind' (Senioren-WG Finsterwalde)	10	Betreuung durch Pflegedienst "Regenbogen" Finsterwalde
	Wohngemeinschaften für Senioren & Pflegebedürftige/ psychisch erkrankte Menschen (Pflegeteam Peggy Weisbrodt)	18	Mehrere betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und für Menschen mit sonstigen Alltagseinschränkungen.
Doberlug-Kirchhain	Betreutes Wohnen (Seniorenzentrum "Albert Schweitzer" gGmbH, Verwaltet durch Sahle Wohnen GbR)	66	Altersgerechtes Wohnen ohne Betreuung
	WG Villa Regenbogen (Pflegeteam Peggy Weisbrodt)	12	Betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
	Tagesstätte 'Am Rosenende' für suchtkranke Menschen (AUSWEG gGmbH)	20	Tagesstrukturierung für suchtkranke Menschen
	Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen Doberlug-Kirchhain (Lebenshilfe Finsterwalde e.V.)	32	Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen
Kleine Elster	Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen Crinitz (Lebenshilfe Finsterwalde e.V.)	16	Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen

**Tabelle 32:** Wohnstätten, Wohngemeinschaften, sowie betreutes (Stand 12.07.2019), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019)

Wohnangebote, wie betreutes Wohnen, oder Wohngemeinschaften sind neben Pflegeheimen die alternative und wesentlich selbstbestimmtere Form des Zusammenlebens. Hier gibt es im Mittelbereich mehrere Akteure, die unterschiedliche Wohnformen anbieten. Hierbei haben sich Standorte entwickelt, die speziell für Menschen mit Demenz und Menschen mit Behinderungen entsprechende Wohnmöglichkeiten anbieten. Darüber hinaus bieten 5 verschiedene Träger in Doberlug-Kirchhain und Finsterwalde altersgerechte und barrierefreie Wohnungen an:

- Sahle Wohnen GbR
- Sparkasse Elbe-Elster
- Wohnungsgenossenschaft Finsterwalde eG
- Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde, sowie der Stadt Doberlug-Kirchhain mbH

Zusätzlich gibt es im Mittelbereich zahlreiche Beratungsstellen, unter anderem in Finsterwalde für suchtkranke Menschen, Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Bürger, Frühförder- und Beratungsstelle, Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke, Beratungsstelle für Migration, Sozialpsychiatrischer Dienst. Sowohl in Finsterwalde, als auch in Doberlug-Kirchhain befinden sich Allgemeine soziale Beratungsstellen, sowie für Wohnraumberatung

#### **4.5.2.2. Zusammenfassung/ Besonderheiten**

Bei der Betrachtung des vorhandenen Angebotes fällt auf, dass sich ein Großteil der vorhandenen Einrichtungen für die Versorgung der sozialen und pflegeorientierten Dienstleistungen im Mittelzentrum Finsterwalde und in einigen Bereichen in Doberlug-Kirchhain befindet. Die ländlichen Gegenden können meist nur partiell Versorgungslücken schließen. Spezielle Angebotsformen finden sich meist

nur im Mittelzentrum. Grundsätzlich zeigt sich eine gesellschaftspolitische Tendenz einer zunehmenden Abhängigkeit eines größer werdenden Anteils älterer/ bedürftiger Menschen im Mittelbereich. Dieser Anteil umfasst auch die Entwicklung Hochbetagter. Auch wenn die Prognosen für die <65-Jährigen ein geringeres Wachstum, als noch vor ca. 10 Jahren vermitteln, wird der Anteil an der Gesamtbevölkerung signifikant ansteigen. Je nach Gemeinde beträgt der Anteil 2030 zwischen 35% und 40% an der Gesamtbevölkerung im Mittelbereich. Demgegenüber wird laut Landesamt für Soziales und Versorgung das Pflegepotenzial weiter abnehmen. Somit wird der Bedarf nach ergänzenden Pflegeformen, sowie alternativen Wohnformen weiter ansteigen. Dabei gewinnt die Ausgestaltung vom Leben im Alter zusehends an Bedeutung und wird durch entsprechende Wohnformen erprobt. Erste Ansätze wurden bereits im Mittelbereich erprobt, jedoch ist das Angebot noch nicht weit fortgeschritten.

Stärken	Schwächen
<p>Übergemeindliche Steuerung der Netzwerkstruktur der Pflege- und Sozialdienstleistungen und Beteiligung regionaler Akteure zur Ausgestaltung</p> <p>Hohes und vielfältiges Angebot an sozialen Dienstleistungen in den Kommunen im Mittelbereich</p> <p>Verschiedene Pflege- und Wohnheimangebote im Mittelbereich decken vielfältige Bedarfe ab</p> <p>Hohe Anzahl an ambulanten Pflegediensten im Mittelzentrum</p> <p>Pflegeberatungsangebot und Pflegekurse im Mittelbereich vorhanden</p> <p>Mehrgenerationenhaus als Modellprojekt für zukunftsorientierte Formen des Zusammenlebens älterer und jüngerer Menschen</p>	<p>Kein vollständiges Angebot von ambulanten Pflegediensten im Mittelbereich (Sonnental)</p> <p>Pflegedienstleistungen konzentrieren sich auf die Hauptgebiete Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain</p> <p>Spezifische Angebote ausschließlich in Finsterwalde (z.B. Integrations- und Familiendienste)</p> <p>Mangel an altersgerechtem Wohnraum/ fehlendes Angebot</p> <p>Auslastung von Seniorenheimen und ambulanten Diensten</p> <p>partiell fehlende Infrastrukturen zur Erreichung der Gesundheitseinrichtungen</p> <p>noch keine flächendeckenden generationsübergreifende Ansätze des Zusammenlebens</p>
Chancen	Risiken
<p>Förderung von externer Pflege kann stationäre und ambulante Pflegedienste entlasten und führt gleichzeitig zur Stärkung unabhängiger Pflegestrukturen („PfiFF“)</p> <p>Ausbau altersfreundlicher Gemeinden im Mittelbereich führt zu erhöhter Selbstständigkeit</p> <p>Förderung alternativer Wohnformen für das Alter ermöglicht Vielfältigkeit und Selbstständigkeit</p> <p>Beratungsangebote und Zuschussmöglichkeiten für den Ausbau von Barrierefreiheit durch ILB und KfW</p> <p>Querverbindungen und Kooperationsformen unterschiedlicher Angebotsformen kann Strukturen entlasten und Vielfältigkeit fördern</p> <p>Förderung für den Verbleib von Familien im Mittelbereich durch Ausgestaltung von familiengerechten Maßnahmen</p>	<p>Rückgang Pflegepotenzial von angehörigen kann Anspruch von Pflegedienstleistungen dramatisch erhöhen</p> <p>Erhöhung der Multimorbidität führt zu mehr Pflegebedarf</p> <p>Hohe Abhängigkeit sozialer Einrichtungen an privatem Engagement</p> <p>Förderung einseitiger Alterungsstrukturen kann deutliche Zunahme alternder Kommunen erhöhen</p> <p>Zunahme an Pflegeplätzen wird Anzahl der vorhandenen Plätze/ des Angebotes nicht hinreichend nachkommen</p>

#### **4.5.2.3.     *Ableitung von Handlungsempfehlungen***

- Ambulante und spezifische Pflegedienstleistungen auch außerhalb der Stadtgebiete und an Standorten mit höherem Bedarf ohne bestehende Angebote fördern
- Alternative und unabhängige Pflegeformen (z.B. „PfiFf) in den Gemeinden fördern und marktfähig ausbauen
- Selbstbestimmte Wohnformen im Alter an ausgewählten Standorten durch Schaffung von Rahmenbedingungen erleichtern und an den Markt führen (bspw. Generationsübergreifend)
- Mehrzwecknutzung verschiedener Pflege- und Sozialdienstleistungen bei unterschiedlichen Einrichtungsformen prüfen und umsetzen
- Umsetzung von Einzelmaßnahmen im öffentlichen Bereich zur Förderung von altersfreundlicher/ generationengerechter Nutzbarkeit

#### **4.5.3.         **Medizinische Versorgung****

##### **4.5.3.1.     *Herausforderungen Daseinsvorsorge***

Die angebotsorientierte Situation zur Versorgung mit Haus- und Fachärzten wird in dünn besiedelten, ländlichen Gebieten grundsätzlich komplizierter und wird zukünftig weitere Herausforderungen mit sich bringen. Durch ein zunehmendes Durchschnittsalter und einem vermehrten Austritt aus dem Berufsleben von Ärzten im ländlichen Raum sind viele Versorgungsstrukturen dort immer häufiger gefährdet. Weiterhin mangelt es vielen Praxen daran, Nachfolger zu finden, wodurch Schließungen vermehrt auftreten. Als wesentliches Kriterium ist hierfür der wahrgenommene Unterschied für Absolventen zwischen Stadt und Land, sodass nur wenige junge Ärzte nach ihrem Studium in den ländlichen Raum ziehen, da die dortigen Rahmenbedingungen als unattraktiv eingestuft werden. Darüber hinaus entscheiden sich immer weniger Mediziner zur Weiterbildung als Allgemeinarzt. Demgegenüber steht ein zunehmender Bedarf nach medizinischer Versorgung, insbesondere aufgrund der Erhöhung des Anteils älterer Menschen und der Multimorbidität.

Laut Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin-Brandenburg liegt der Versorgungsgrad mit Hausärzten im Mittelbereich Finsterwalde mit Stand 30.06.2019 bei 109,8%, womit die Versorgungsfunktion grundsätzlich als gesichert eingestuft werden kann<sup>46</sup>. Aus diesem Grund sind allgemeinmedizinische Zulassungsmöglichkeiten ausgeschlossen und es bestehen keine Fördermöglichkeiten. Die Prognosen des KVBB von 2010 konnten sich zugunsten des Mittelbereichs nicht bewahrheiten. Dennoch sind im Mittelbereich medizinische Dienstleistungen nicht immer unmittelbar erreichbar. Einige Fachärzte, speziell bei Familien- und altersspezifischen Praxen, müssen dabei besonders genau beobachtet werden. Aufgrund der geringen Grundgesamtheit der Fachärzte kann hier der Wegfall eines Facharztes schnell zu einem Wegfall des gesamten Fachbereichs führen. Die Fachärzte gruppieren sich, mit Ausnahme weniger Fachrichtungen (Gynäkologie, Augenheilkunde, Dermatologie, Neurologie), ausschließlich in Finsterwalde. Laut dem Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen wurde für den Mittelbereich Finsterwalde 2018 für den Fachbereich der Kinderärzte eine drohende Unterversorgung festgestellt und gleichzeitig als Förderregion ausgewiesen<sup>47</sup>. Somit konnte sich das Bild seit der letzten Bestandsaufnahme nicht wesentlich verändern.

Das Krankenhaus in Finsterwalde ist ein wesentliches Ausstattungsmerkmal des Mittelzentrums. Die Elbe-Elster Klinikum GmbH entstand 2003 auf Beschluss des Kreistages des Landkreises Elbe-Elster. In ihr wurden die beiden Kreiskrankenhäuser Elsterwerda, Herzberg und das als GmbH geleitete Kreis Krankenhaus Finsterwalde zusammengeführt. Im Jahr 1908 wurde das städtische Krankenhaus in der Kirchhainer Straße mit 44 Betten eingeweiht. Bis 1971 erfuhr es immer wieder schrittweise Erweite-

---

<sup>46</sup> Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (2019)

<sup>47</sup> Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (2019b)

rungen. Nach der Wiedervereinigung wurde dem Krankenhaus 1997 die Abteilung für Psychiatrie und das Bettenhaus der Inneren Medizin hinzugefügt. Die Übergabe der neuen Chirurgie mit modernsten OP-Sälen, der Intensivstation und dem neuen Eingangsbereich folgte 2003. Heute befinden sich am Krankenhausstandort die Fachabteilungen für Innere Medizin, Chirurgie, Radiologie, Anästhesie/ITS sowie die Psychiatrie mit einer Tagesklinik und einer Institutsambulanz. 2017 betrug die Anzahl der Betten in Finsterwalde 180.

Kommune	Arztgruppe	Anzahl Ärzte
Finsterwalde	Allgemeinmediziner	13
	Arbeitsmedizin	2
	Augenheilkunde	1
	Chirurgie	1
	Ergotherapie	3
	Gynäkologie	3
	HNO-Heilkunde	1
	Innere Medizin	5
	Kinder- und Jugendmedizin	2
	Neurologie/Psychiatrie	1
	Orthopädie	2
	Tierarzt	5
	Urologie	1
	Physiotherapie	7
Zahnärzte/Kieferorthopädie	17	
Doberlug-Kirchhain	Allgemeinmediziner	6
	Augenärztin	1
	Dermatologie	1
	Ergotherapie	2
	Gynäkologie	1
	Logopädie	1
	Neurologie/Psychiatrie	1
	Physiotherapie	4
	Tierarzt	2
Zahnärzte/Kieferorthopädie	6	
Elsterland	Allgemeinmediziner	3
	Zahnärzte/Kieferorthopädie	2
	Physiotherapie	1
Kleine Elster	Allgemeinmediziner	3
	Orthopädie und Unfallchirurgie	1
	Tierarzt	2
	Physiotherapie	3
	Zahnärzte/Kieferorthopädie	3
Sonnetal	Allgemeinmediziner	1
	Physiotherapie	3
	Tierarzt	1
	Zahnärzte/Kieferorthopädie	1

**Tabelle 33:** Ärzte und medizinische Dienstleistungen im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Auskunft der Ämter

Kommune	Apotheken	Sanitätshäuser	Optiker	Hörgeräteakustiker
Finsterwalde	5	6	3	2
Doberlug-Kirchhain	2	1	1	1
Elsterland	0	0	0	0
Kleine Elster	1	2	0	0
Sonnental	1	0	0	0

**Tabelle 34:** Apotheken (18/19) und sonst. med. Einrichtungen im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Auskunft der Ämter, LBV (2017)

#### 4.5.3.2. Zusammenfassung

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die medizinische Versorgung weitestgehend gesichert ist. Die Versorgung durch Allgemeinmediziner ist in den ländlichen Gebieten ausgeprägt. Fachmediziner decken weitestgehend den Bedarf ab, jedoch wird für Kinderärzte ein dringender Bedarf ausgesprochen. Insgesamt ist das zunehmende Alter der Ärzte weiterhin zu beobachten, einige Praxen konnten jedoch Nachfolger finden. Insgesamt ist bei einigen medizinischen Einrichtungen und Dienstleistungen der barrierefreie Zugang unzulänglich.

Stärken	Schwächen
Sicherung der allgemeinmedizinischen Versorgung durch hohem Anteil an Hausärzten Abdeckung durch Hausärzte und teilweise Zahnärzten auch in ländlichen Gebieten gegeben Versorgung durch Fachärzte in Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain weitestgehend gesichert Krankenhaus Finsterwalde bietet stabile Bettenzahlen und verschiedene Fachbereiche Apothekenversorgung flächendeckend	Kein flächendeckendes Angebot von Fachärzten Lücken in der fachärztliche Versorgung im Mittelbereich (Kinderärzte) teilweise unzureichende Barrierefreiheit zu medizinischen Dienstleistungen Medizinische Dienstleistungen (Fachärzte) konzentrieren sich auf die Hauptstandorte Finsterwalde und partiell Doberlug-Kirchhain
Chancen	Risiken
Förderung von Medizinstipendien führt zu Bleibepotenzial junger Ärzte Neubesetzung von Praxen durch Stärkung des Standortes und Förderung der Netzwerkstruktur Sicherung des Standortes Klinikum Finsterwalde Beratungsangebote und Zuschussmöglichkeiten für den Ausbau von Barrierefreiheit medizinischer Einrichtungen	Zunehmende Aufgabe von Arztpraxen keine Neubesetzung von Praxen fördert Lücken in der Versorgung, besonders von Fachärzten Zunehmende Morbidität führt zur Erhöhung des Bedarfs nach Fachärzten

#### 4.5.3.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Herstellung von erleichternden Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Fachärzten (z.B. Vorteile durch gemeinsame infrastrukturelle Nutzungen von Praxen)
- Einrichtung barrierefreier Zugänge zu Arztpraxen und medizinischen Dienstleistungen an Standorten mit entsprechendem Bedarf

- Regionale Netzwerkstrukturen von Fach- und Allgemeinärzten des Mittelbereichs fördern

## **4.6. Sport- und Freizeitangebote**

### **4.6.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge**

Das Vorhandensein von einem umfangreichen Sport- und Freizeitangebot ist wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität ländlicher Räume, besonders für junge Menschen und Familien. Parallel fördert es die Gemeinschaftsebene auch gemeindeübergreifend und schafft neue Räume der Kommunikation. Durch das Vorhandensein von Bewegungsräumen außerhalb institutioneller Einrichtungen wird zudem der Bezug zur Region gewährleistet. Darüber hinaus leistet das Angebot die Interaktion von Bildung und Kultur. Gleichzeitig besteht die Pflicht, sportliche Trends- und Nachfragen aufzugreifen, ebenso wie die Stabilisierung von Vereinsstrukturen bei drohenden Mitgliederverlusten. Die größte Herausforderung in ländlichem Raum ist dabei die sinkende Mitgliederzahl von Vereinsmitgliedern, sowie durch sinkende Besucherzahlen mangelnde ökonomische Tragfähigkeiten von Einrichtungen. In vielen Fällen müssen Sportanlagen zusammengelegt werden. Zunehmend wichtiger wird auch die Zugänglichkeit, bzw. Erreichbarkeit von Einrichtungen durch alternative Verkehrsmittel. Während innerhalb der Sportentwicklungskonzeption 2014 wesentliche Grundsteine für weitere Impulse zur Profilierung eines ausgeprägten Sportstandortes gelegt worden sind, konnten parallel Einzelmaßnahmen unter anderem durch die Schwerpunktsetzung Sport finanziell abgewickelt werden. Die Themenfelder Bildung und Kultur waren insofern Bestandteil realisierter Maßnahmen, als dass viele der Sportstätten in Bildungsstandorten integriert sind. Grundsätzlich wurde ermittelt, dass innerhalb der Region ein Überangebot Sportaußenflächen einer ausgeglichenen Versorgungsbilanz von Sportinnenflächen gegenübersteht. Dabei wurden Handlungsempfehlungen ausgesprochen, einzelne Standorte weiter zu qualifizieren, wobei der investive Scherpunkt auf die Turn- und Sporthallen gelegt wurde, da dies langfristige Nutzungsoptionen bereithält (Handlungsfelder Sport-/Turnhallen: energetische Sanierungen, Verbesserungen mobiler Ausstattungen). Die Außenflächen sollten überwiegend gebündelt aufgewertet werden, sodass integrierte Standorte wachsen können und durch unterschiedliche Nutzergruppen (Kooperationen mit Sportvereinen) aktive und intensive Netzwerke der Sportstätten entstehen (Handlungsfelder: Gesamtstandortaufwertungen, Nutzungsanpassung, Ausstattungsverbesserung, Erhaltung der Nutzbarkeit). Darüber hinaus wurden Handlungsfelder weiterer In- und Outdoorsportangebote, sowie Verbesserung der Bäderinfrastruktur und der Erreichbarkeit/Mobilität entwickelt. Mit Priorität werden Standorte gefördert, welche eine langfristige und nachhaltige Nutzung garantieren, sowie die Erreichbarkeit des NMIV gewährleisten können. Gleichzeitig sollten Standorte im ländlichen Raum möglichst erhalten bleiben, um die regionale Identität zu fördern. Grundsätzlich wurde vom Kommunalverband folgende Leitidee verabschiedet:

"Die Sängerstadtregion setzt sich für eine integrierte (gemeinde-, ressort- und zielgruppenübergreifende) Sportentwicklung ein. Aufgrund der demografischen Veränderungen ist eine Konzentration der Investitions-, Sach- und Personalmittel zur effizienten Verteilung für strukturelle und räumliche Maßnahmen unerlässlich."

### **Sportstätten**

Die umfassende Bestandsaufnahme des integrierten Sportentwicklungskonzeptes von 2013 bietet einen weitestgehend aktuellen Stand über bestehende Sportstätten in der Sängerstadtregion. Insgesamt kann festgestellt werden, dass ein höherer Anteil der Sportstätten in den Schulsport involviert ist und somit Auslastungen gewährleistet werden können. Als Bestand wurden folgende Einrichtungen registriert:

- 21 Feldsportanlagen mit Sportplätzen und teilweise Funktionsgebäuden (4 städtisch, 17 vereinsbetrieben), davon besitzen 5 eine Sporthalle am Standort
- 21 Bolzplätze (die meisten davon befinden sich in kleineren Gemeinden)
- 3 DFB Minspielfelder
- 8 Sportaußenanlagen/Sporthallen an städtischen Schulstandorten der Ämter und 2 Sporthallen, sowie 1 Sportaußenanlage an Schulstandorten des Landkreises und 1 Sporthalle/Sportaußenanlage an einem Schulstandort eines freien Trägers
- 25 Sport- und Turnhallen, davon 6 mit Gymnastikraum, davon werden 19 für den Schulsport genutzt,
- 4 Gymnastik-/ Mehrzweckräume
- 38 Beachsportfelder/ Rasen-Volleyballfelder (5 auf Schulstandorten, 13 auf Feldsportanlagen, 5 bei Frei-/Sommerbädern)
- 4 Tennisplätze an 2 Standorten
- 7 Schießanlagen, davon 1 Bogenschießanlage und 1 Schießsportzentrum
- 8 Reitsportanlagen/ Reitplätze
- 5 Kegelbahnen
- 3 Billardräume
- Vereinsbetriebener Flugplatz
- 5 Fitnessstudios
- 1 Trialsportstätte

Größere Sportanlagen, bzw. Sportcluster, die in der Sängerstadtregion Bewegungsräume bieten, sind aufgrund infrastruktureller Synergieeffekte besonders aufgrund von Mitgliederschwund in ländlichen Räumen bedeutsam. Insgesamt wurden im Raum drei größere Sportzentren ermittelt:

Kommune	Sportanlage (zugehöriger Schulstandort)	Bestandteile
Finsterwalde	Sportpark Finsterwalde (Sängerstadt-Gymnasium)	Stadion des Friedens (inkl. Trainingsplatz) Skate-Rollsport-Anlage Hallenbad „fiwave“ Sporthalle (Dreifachhalle) 4 vereinsbetriebene Tennisplätzen
Doberlug-Kirchhain	Sportzentrum Doberlug	Sporthalle (Einzelhalle) Hallenbad mit Lehrschwimmbecken betriebene Kegelhalle Beachvolleyballfeld Basketballplatz
	Mehrzweckhalle Kirchhain	
Elsterland	Sportzentrum Tröbitz	Frei-/Sommerbad Sporthalle (Einzelhalle) Großspielfeld Leichtathletikanlagen 2 (Beach-)Volleyballfeldern
Kleine Elster	Sport- und Begegnungszentrum Crinitz	Waldbad Großspielfeld Beachvolleyballfeld

**Tabelle 35:** Multifunktionszentren für Sport in der Sängerstadtregion, Quelle: Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014): 22

Laut Integriertem Sportentwicklungskonzept sind insbesondere Feldsportanlagen gefährdet, die rückläufige Vereinsmitgliedszahlen registrieren, ebenso wie Leichtathletikanlagen, die an Schulstandorte verlagert worden sind. Darüber hinaus befinden sich viele Feldsportanlagen in unmittelbarer Nähe zueinander, sodass Zusammenlegungen weiterhin diskutiert werden können, ebenso wie die Modernisierungen, sowie unwirtschaftliche Standort zu schließen. Grundsätzlich können multifunktionelle Umnutzungen neue Perspektiven für Standorte eröffnen. Außerdem bestehen weiterhin energetische Defizite, welche teilweise nicht mehr den aktuellen Standards entsprechen, sowie ältere Sanitäranlagen. So sind z.B. im beheizten Schwimmbad in Tröbitz die Sanitäranlagen, aber auch die Solaranlage und das Schwimmbecken in einem desolaten Zustand. Ebenso sind Schwimmbäder teilweise durch ausbaufähige technische Anlage betriebswirtschaftlich nicht mehr rentabel. Außerdem sind Leichtathletikanlagen an Schulstandorten ausbaufähig. Radwegenetze müssen zusätzlich unterhalten werden, um den NMIV zu den Sportstätten zu gewährleisten<sup>48</sup>.

Durch die finanzierten Maßnahmen konnten vor allem der Sportpark Finsterwalde aufgewertet werden (Kunstrasenplatz), ebenso der Schulsportstandort Massen (Sport- und Faustballfeld). Daneben wurden Außensportanlagen der Berggrundschule-Doberlug-Kirchhain, der Grundschulen Nehesdorf modernisiert und die Sanierung der Sporthalle und Sportaußenanlage der Grundschule Nord, sowie der Grundschule Stadtmitte (Doppelturnhalle – Erneuerung Sanitäranlage) konnte realisiert werden.

Kommune	Schwimmbad	Schwimmbadtyp	Öffnungszeiten	Barrierefreiheit <sup>49</sup>
Finsterwalde	Zentralbad „fi-wave“	Hallenbad	werktags 6-22H (Di/Do) 14-22H (Mo/Fr) Wochenende 10 – 18H (20.06 – 04.08.19 geschlossen)	zugänglich
	Großes Sommerbad	Sommer/Freibad	Mo – Fr 13.30 - 19.30; Sa – So 13.30 - 19.30 (Außerhalb Sommerferien) Mo – So 10.00 – 20:00 (innerhalb Sommerferien)	zugänglich
Doberlug-Kirchhain	Kleines Hallenbad	Hallenbad	flexible Angebotszeiten nach Angebot (z.B. Senioren, Kinder- und Erwachsene, Aquajogging, Schwimmkurs etc.)	nicht zugänglich
	Waldbad „Bad Erna“	Strandbad	11- 20H, Di geschlossen (Mo, Mi 11 -15 H)	
Elsterland	Erlebnisbad/ Sportkomplex Tröbitz	Sommer/Freibad	tägl. 10 – 20 H (Mai – August, ab 20 Grad Lufttemperatur)	zugänglich
	Strandbad Rückersdorf	Strandbad	Mo – Fr 13 – 19 H; Sa – So 10 – 19 H	-
Kleine Elster	Waldbad Crinitz	Sommer/Freibad	Mo – So 10 – 20 H	zugänglich
	Naturbad Babben	Naturbad	-	-

**Tabelle 36:** Schwimmbäder in der Sängerstadtregion, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Rückmeldungen der Kommunen, Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014)

Laut integriertem Sportentwicklungskonzept besteht mit dem Angebot an Hallenbädern (0,015m<sup>2</sup> nutzbare Wasserfläche/ Einwohner) und an Freibädern (0,19m<sup>2</sup> nutzbare Wasserfläche/ Einwohner) ein überdurchschnittliches Angebot, bzw. Überangebot an Schwimmfläche/ Einwohner. Technisch

<sup>48</sup> Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014): 22 - 24

<sup>49</sup> Landkreis Elbe-Elster (2019b)

und wirtschaftlich werden die Bäder mit den demografischen Entwicklungen zu überprüfen sein, insbesondere die ortstypischen Differenzen. Innerhalb der Konzeption wurde jedoch auch die Möglichkeit einer medialen Ausweitung als 8-Bäder Region ausgesprochen, um die Potenziale auch mit der Region und den Radrouten in Verbindung bringen zu können. Hinzu kommt durch die wasserseitige Nutzung des Bergheider Sees im Amt Kleine Elster eine weitere Attraktion in die Region.

### Vereine

Grundsätzlich ist die Vereinsstruktur im Mittelbereich aufgrund des hohen Angebotes gut aufgestellt. Neben herkömmlichen Sportarten, wie Fußball, Handball, Volleyball und Schwimmsport gibt es zunehmend auch spezielle Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie für Senioren. Organisatorisch kann durch den Kreissportbund Elbe-Elster e.V. auf Landkreisebene eine Vertretung der Sportverbände in den Landesverbänden erfolgen, sodass eine übergeordnete Struktur im Verband ermöglicht wird. Darüber hinaus sind Koordinierungs- und Förderungsmaßnahmen auf landesweiter Ebene möglich. Die Vielfältigkeit des Vereinssports wird durch folgende Liste verdeutlicht, auf welcher zentrale Sport- und Vereinsangebote zu finden sind:

Kommune	Zentrale angebotene Sportarten (Angebot durch Vereine)
Finsterwalde	Angeln (4), Artistik/ Turnen (2), Badminton (1), Behindertensport (1), Billard (1), BMX (1), Fußball (3), Handball, Bogenschießen, Gymnastik (3), Flugsport (1), Judo/ Aikido (2), Leichtathletik (1), Radsport (2), versch. olymp. Disziplinen (1), Tanzen (1), Tennis (2), Volleyball (1)
Doberlug-Kirchhain	Angeln (1), Badminton (1), Billardkegeln(1), Bowling/ Kegeln (2), Fußball (3), Gymnastik (2), Handball (1), Judo/ Aikido (1), Kraftsport (1), Leichtathletik (1), Motorsport (1), Prellball (1), Reiten (2), Schießsport (2), Tennis (1), Volleyball (1)
Elsterland	Angeln (2), Aerobic (1), Badminton (1), Billardkegeln(1), Fußball (4), Inlineskating (1), Handball (1), Reiten (1)
Kleine Elster	Angeln (1), Fußball (4), Faustball (1), Gymnastik (2), Handball (1), Reiten (1), Schießsport (2), Tischtennis (1), Volleyball (1)
Sonnawalde	Billard (1), Fußball (1), Judo/ Aikido (1), Reiten (1), Schießsport (1), Tischtennis (1), Tanzen (1), Volleyball (1)

**Tabelle 37:** Vereinsstrukturen in der Sängerstadtreion, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Internetpräsenz der Kommunen/ Ämter

### Freizeitangebote für Jugendliche

Kommune	Jugendclubs in Gemeinde/Ortsteil (Mitgliederanzahl)	Angebote
Finsterwalde	Finsterwalder Freizeitzentrum "White House" (25 – 30), Kellercafé (15 -20), Sorno (ca. 15)	Billard, Darts, Kicker, Tischtennis, Basketball, Street-Hockey, Fußball, Volleyball, Krafttraining, Karaoke, Konsole, Musik, Nachhilfe etc.
Doberlug-Kirchhain	Doberlug-Kirchhain, Werenzhain, Lugau, Nexdorf, Frankena, Lichtena, Hennersdorf, Buchhain, Dübriichen, Arenzhain, Prießen	Camps + Exkursionen, Freizeitraum (Billard), Arbeitsraum, Büro, Grillfläche/ besondere Angebote (Jugendmesse YOU, Ferienwochen ohne Eltern, regelmäßige Sportereignisse, individuelle Gespräche)

Elsterland	Schönborn (ca. 37), Friedersdorf (ca. 10), Gruhno (ca. 7), Eichholz (ca. 20), Lindena (ca. 22), Schadowitz (ca. 5), Schilda (ca. 25), Mehrgenerationenhaus Rückersdorf, Fischwasser (ca. 12), Opelhain (ca. 15), Rückersdorf (ca. 15)	Freizeitraum, Arbeitsraum, Büro, Grillfläche/ besondere Angebote
Kleine Elster	Betten (12-15), Crinitz (15-18), Dollenchen (6 – 8), Gahro (2-4), Göllnitz (12-15), Klingmühl (6 – 8), Lichterfeld (10-12), Lieskau (6 – 8), Lindthal (6 – 8), Ponnisdorf (8 -10), Sallgast (15-20)	Billard, Darts, Grillen, Spielkonsolen, Tischtennis
Sonnewalde	Breitenau (ca. 12), Brenitz (ca.10), Dabern (ca.6 ), Friedersdorf (ca. 12), Goßmar (ca. 8), Großkrausnik (ca. 8), Kleinkrausnik (ca. 8), Münchhausen (ca. 5), Ossak (ca. 12), Sonnewalde (ca. 15), Zeckerin (ca. 12)	Billard, Kicker, Spielkonsolen, Darts

**Tabelle 38:** Jugendclubs im Mittelbereich mit Ausstattungsmerkmalen, sowie Mitgliederzahlen, Quelle: Selbstauskunft der Kommunen

Die Region ist flächendeckend gut mit Jugendzentren ausgestattet, die über kommunal beschäftigte Mitarbeiter betreut werden. Die Jugendkoordinatoren in Doberlug-Kirchhain, Finsterwalde, Sonnewalde und den Ämtern dienen der Vernetzung und Koordination des Angebotes. Über den Kreisjugendring wird die öffentlich/ frei organisierte Jugendarbeit im Landkreis gefördert, sowie Projekte zur Jugendbildung unterstützt. Darüber hinaus werden saisonale Angebote initiiert und koordiniert. Das Freizeitzentrum „White House“ in Finsterwalde ist beispielhaft für die Region zu nennen. Durch Qualifizierungsmaßnahmen konnten Grundausrüstungen und Nutzungsmöglichkeiten optimiert werden. Gleichwohl weisen einige Jugendeinrichtungen noch z.T. erhebliche Defizite auf, unter anderem hinsichtlich der baulichen Qualität. Ergänzend zum Angebot der Jugendclubs kommt durch die ehrenamtlich geführte BMX-Halle und einem Skaterpark in Finsterwalde ein Ort mit regionaler Bedeutung. In Sonnewalde besteht vor allem Bedarf beim W-LAN-Ausbau der Jugendclubs. Die Stadt Finsterwalde wurde darüber hinaus im Jahr 2015 als „Jugendgerechte Kommune“ ausgezeichnet, eine Initiative, welche die politische Integration von Jugendlichen an Beteiligungsprozessen fördert. So konnte unter anderem die partizipatorische Mitgestaltung städtisch genutzter Flächen realisiert und die Interessen der Jugendlichen in den Stadtdialog eingebracht werden.

### Freizeitangebote für Senioren

Das Freizeitangebot für Senioren ist im weitesten Sinne in den meisten Ortsteilen gesichert. In den Hauptorten ist das Angebot an die zentralen Einrichtungen der Pflegeeinrichtungen gekoppelt, sodass sich infrastrukturelle Vorteile ergeben, die insbesondere für Hochbetagte notwendig sind. Das Angebot reicht von Teestuben, diversen Sportangeboten für Senioren, bis hin zu. Im Mehrgenerationenhaus werden vielfältige Angebote für Senioren bereitgestellt, gleichzeitig bestehen Betreuungsangebote. In einigen Kommunen, wie bspw. in Sonnewalde besteht der Bedarf nach einem umfangreicheren Angebot.

Stärken	Schwächen
Profilierte Region für verschiedene Sportaktivitäten	rückläufige Nutzung von abgelegenen Feldsportanlagen
viele hoch entwickelte und integrierte Sportstätten und -komplexe und hoher räumlicher Bezug zu Schulstandorten	Feldsportanlagen teilweise noch in schlechtem Zuständen, sowie u.a. noch in unmittelbarer Nähe zueinander
Sportcampus Finsterwalde als sportlich-bildungspolitischer Leuchtturm	Bauliche, energetische und klimatische Defizite einiger Sporthallen in einigen Sporthallen

<p>Vielfältige Schwimmbadlandschaft auch in ländlichen Gegenden überwiegend barrierefrei zugänglich</p> <p>Koordinierung der Sportvereine auf Landkreisebene verschafft interkommunale Präsenz</p> <p>Vereinsstruktur überwiegend stabil, in den Hauptorten mit vielfältigem Angebot</p> <p>Qualifizierungsmaßnahmen können punktuell gute Ausstattungen der Clubs hervorbringen</p>	<p>Fehlende Sanitäreinrichtungen und barrierefreie Zugänge einiger Sportanlagen</p> <p>Wassersportzugang noch unzureichend</p> <p>teilweise stark rückläufige Mitgliederzahlen von Sportvereinen</p> <p>keine flächendeckende barrierefreie Zugänglichkeit von Sportangeboten</p> <p>Teilweise niedrige Ausstattungsqualitäten der Jugendclubs, insbesondere in ländlichen Räumen</p> <p>Erreichbarkeiten von Jugendclubs teilweise noch ungenügend</p>
Chancen	Risiken
<p>Profil der Sportregion Sängerstadt wird durch Qualifizierung des Angebotes ausgebaut</p> <p>„8-Bäder-Region“ wird infrastrukturell ausgebaut, überregional vermarktet und in bestehende Mobilitätsnetz weiter integriert (Radwegenetz)</p> <p>Umgestaltung einzelner Anlagen zu Multifunktions- bzw. Mehrfachanlagen fördert Nutzung und Frequenz der Anlagen und vermeidet Verwahrlosung</p> <p>Schließung von nicht nutzbaren Feldsportanlagen und Förderung von nutzbaren Anlagen, die schulisch genutzt werden können (räumliche Nähe)</p> <p>Vernetzungsmöglichkeiten bietet überregionale Handlungsoptionen für Jugendliche</p> <p>Berücksichtigung der Bedarfe Jugendlicher in politischen Entscheidungen</p>	<p>Zunehmende Verwahrlosung von Sportaußenflächen durch Beibehaltung von Nutzungsstrukturen</p> <p>keine qualitative Verbesserung der Sportanlagen durch hohen finanziellen Aufwand bei Erhaltung einer Vielzahl der Standorte</p> <p>Aufgabe vieler Standorte für Sporteinrichtungen durch Konzentration auf Hauptorte reduziert Vielfalt und Attraktivität des ländlichen raumes</p> <p>Zunahme von Wegstrecken durch Wegfall ländlicher Standorte</p> <p>Zunehmende Verwahrlosung von Jugendeinrichtungen in ländlich geprägten Gebieten</p>

#### 4.6.2. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Einrichtung barrierefreier Zugänge hoch frequentierter Sportstätten bei unzulänglicher Ausstattung
- Qualifizierung der Sportstätten innerhalb von Ortslagen mit hohem Nutzerpotenzial nach integriertem Sportentwicklungskonzept (z.B. Einrichtung mobiler Ausstattungen)
- Prüfung der Mehrfachnutzungen von Sportstandorten durch Kooperationen unterschiedlicher Nutzergruppen (z.B. Feuerwehren)
- (Energetische) Sanierung von Sport- und Mehrzweckhallen mit hoher Nachfrage nach integriertem Sportentwicklungskonzept
- Realisierung von Bau- und Ausstattungsmaßnahmen von Jugendclubs
- Ergänzung von weiterführenden Angebotsformen für Menschen mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen

### 4.7. Kultur, Tourismus und Naherholung

#### 4.7.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge

Kulturelle und touristische Angebote und Attraktionen bieten für die Region nicht nur Erlebnisse und Ereignisse der Freizeitgestaltung, es werden gleichermaßen Identifikationsmöglichkeiten, Arbeits-

plätze und wirtschaftliches Potenzial ermöglicht und Begegnungsräume, sowie der soziale Zusammenhalt gefördert. Eine Förderung von Rückkehrer-Initiativen vollzieht sich somit indirekt, wodurch negative Wanderungssalden langfristig reduziert werden können. In vielen Fällen sind saisonale Zyklen ausschlaggebend für die Nutzung touristischer Highlights und Events. In ländlichen Räumen entwickeln sich neben regionalen Besonderheiten mit kulturellem Potenzial kulturelle Einrichtungen mit höherer Reichweite vor allem in den Mittelzentren. Vor diesem Hintergrund sind Mehrfach- und multifunktionelle Nutzungen in zentralen Einrichtungen zunehmend bedeutsam, da hier auch Unterhaltungskosten für die Kommunen gebündelt werden können und ökonomische Tragfähigkeiten eher gewährleistet werden können. Dabei sind vermehrt auch Kopplungsmöglichkeiten mit anderen Formen der Daseinsvorsorge vorstellbar.

### Kultur und Tourismus: Daten

Der 2000 gegründete Verein SängerstädteMarketing e.V. wurde 2018 umbenannt in SängerstädteRegion e.V. und koordiniert die kulturelle und touristische Entwicklung im Mittelbereich. Gleichzeitig verfolgt der Verein das Ziel, durch Maßnahmen die Attraktivität und das Image in der Region zu erhöhen und die Bürger in den Entwicklungsprozess zu involvieren. Auch im Hinblick darauf, geeignete Investoren zu finden, fungiert das Netzwerk integrativ. Übergeordnet bietet der Tourismusverband Elbe Elster-Land e.V. landkreisübergreifend Informationen rund um touristische und kulturelle Attraktionen.

Kommune	Gästebetten 2016/2017*	Beherbergungsbetriebe (Stand 2014)	Übernachtungen von Gästen in Tsd. 2016/2017
Finsterwalde	131/ 134	5 Betriebe (davon 3 Hotels, FeWo und FeHa), sowie ein stadtnaher Campingplatz	12,6/14,3
Doberlug-Kirchhain	60/60	3 Betriebe (Hotel, Pension, FeWo)	4/5,3
Elsterland	70/-	1 Betrieb (Schullandheim mit 60 Betten, FeWo)	7,2/-
Kleine Elster	161/126	9 Betriebe (FeWo) sowie 1 Campingplatz	12,4/13,4
Sonnawalde	40/-	1 Betrieb (Pension)	4,3/-

**Tabelle 39:** Touristische Kennzahlen im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Ift Freizeit und Tourismusberatung GmbH (2018):14ff, LBV (2017)

\*alle/ in Beherbergungsbetrieben ab 10 Gästebetten

Insgesamt ist die touristische Erschließung im Vergleich von Kurorten weniger stark ausgeprägt. Dennoch bietet die SängerstädteRegion vielfältige kulturelle, touristische und landschaftliche Angebote. Die Nutzung des Angebots konnte im Jahr 2017 bei 320 Betten 33.000 Übernachtungen registrieren. Dabei wurden jedoch Gemeinden mit weniger als drei Beherbergungsbetrieben aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht berücksichtigt (Sonnawalde, Massen-Niederlausitz, Lichterfeld-Schacksdorf, sowie Rückersdorf). Die Zahl ist somit nur relativ zu betrachten und wird aufgrund statistischer Geheimhaltung vermutlich zwischen 35.000 und 45.000 liegen. Ca. 40.000 Übernachtungen und 437 Betten wurden 2016 registriert. Im Vergleich zu den Zahlen von 2010 ist somit bei leichter Reduzierung der Anzahl an Gästebetten eine deutliche Erhöhung der Übernachtungen um knapp 50% zu verzeichnen. Gleichzeitig konnte innerhalb von einem Jahr in den statistisch erfassten Kommunen ein deutlicher Zuwachs verzeichnet werden, obwohl in Finsterwalde zuletzt rückläufige Zahlen registriert worden sind. In Doberlug-Kirchhain stiegen sie zuletzt an. Im Amt Kleine Elster ist aufgrund der Nähe zum Lausitzring die Anzahl an Übernachtungen konstant hoch, während sie im Amt Kleine Els-

ter aufgrund des Schullandheims stabil bleiben konnte. Dennoch macht der Anteil nur einen kleinen Teil der Übernachtungen im Landkreis aus (2016: 40.501 von 228.166).

### Kultur und Tourismus: Allgemeines Angebot

Das kulturelle und Touristische Angebot wird durch die vorhandene (kultur-)historische Prägung und die Ausgestaltung von Ereignissen und Events, welche damit verbunden sind, dargestellt. Die ortsspezifische Baukultur, sowie deren räumliche Strukturen bilden das Fundament für die regionale Identität. Die wichtigsten kulturellen Einrichtungen im Mittelbereich werden in Tabelle 40 dargestellt:

Kommune	Einrichtung	Kategorie	Nutzungsarten und Alleinstellungsmerkmale
Finsterwalde	Sänger- und Kaufmannsmuseum	Museum „Wo Preußen Sachsen küsst – Vier Museen präsentieren die Kulturlandschaft Elbe-Elster“	historische Kaufmannsladen und Interieur, Entstehungsgeschichte Gassenhauer, Geschichte des Gesangs vom Mittelalter bis zur Gegenwart,
	Schloss Finsterwalde	Schlösser und Parks	Renaissance-Schlossanlage mit Sitz der Stadtverwaltung und zugehöriger Parkanlage
	zukünftig: Stadthalle	Museum und Veranstaltungszentrum	Für Kultur- und Tagungsveranstaltungen; Hotelnutzung
	Gesamtstädtisches Ensemble	-	Marktplatz mit Rathaus, Stadtleben, Einzelhandel, Gastronomie, Märkte, kultureller Wochenmarkt, künftig: Markthalle für regionale Produkte; Kino Visionsbar; Bürgerheide
Doberlug-Kirchhain	Weißgerbermuseum	Industriekultur und technisches Denkmal	ehemaliges Gerberhaus, Gerberhandwerk, Gerbergeschichte
	Museum und Schloss Doberlug	Schlösser und Museum „Wo Preußen Sachsen küsst – Vier Museen präsentieren die Kulturlandschaft Elbe-Elster“	Aktuelle und Seit 2017 ständige Ausstellung: „Doberlug und das sächsische Brandenburg“ - die Geschichte von Kloster, Schloss und Planstadt mit einer modernen multimedialen Aufbereitung Ab 2020: „Wir decken die Tafel. Das Kunstinventar des Schlosses Dohna-Schlobitten in Doberlug“
	Gesamtstädtisches Ensemble	-	AG Städte mit historischem Stadtkern, Barocke Planstadt Doberlug, Atelierhof Werenzhain, Sternwarte Doberlug-Kirchhain, Klosterdörfer
	Zisterzienserkloster Dobrilugk	Klöster und Kirchen	Klosteranlage mit Klosterkirche und restaurierte Orgel, touristische Nutzungen und für Konzerte
	Naturpark-Ausstellung - erlebnisREICH	Museum und Ausstellung, Informations- und Bildungszentrum	Interaktive, multimediale Ausstellung mit der Erlebnis-App fürs eigene Smartphone, 2018 öffnete das Besucherinformationszentrum des Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft
Elsterland	Weitere	-	Naherholungsgebiete, Bäder, Täubertsmühle Schullandheim, Kräutergarten,

Kleine Elster	Besucherbergwerk F60 / Bergheider See	Industriekultur und technisches Denkmal	ehemalige Abraumförderbrücke und Industriemuseum Lausitzer Bergbaugeschichte, ErlebnisEvents (Off Road, Motocross, etc.), Restaurant
	Schloss Sallgast	Schlösser und Parks	renoviertes Renaissance-Wasserschloss, Nutzungen als Gesundheitshotel, Restuarant, Heimatmuseum, Hochzeitsschloss, Parkanlage
	Weitere	-	Töpferdorf Crinitz, Waldbad, Lausitzflugplatz
Sonnewalde	Niederlausitzer Museumseisenbahn	Museen und Industriekultur	Museumseisenbahn auf der ehemaligen DR-Strecke von Finsterwalde nach Crinitz, Diesel-Loks, preußische Personenwagen, Kindereisenbahn, besondere Angebote: Kindertagesfahrt, Genießerfahrt, Schlachtfest, Nikolausfahrt
	Schloss und Park Sonnewalde	Schlösser und Parks	Ursprünglicher Standort für das Schlossensemble der Grafenfamilie zu Solms aus dem 16. Jahrhundert; 1947 fiel das Hauptschloss einem Brand zum Opfer; Vorderschloss mit Renaissanceportal/Parkanlage erhalten, Nutzung als Heimatmuseum, Stadtarchiv und für Ausstellungen,
	Weitere	-	Ortszentrum mit Marktplatz und Kirche, Privates Künstler Atelier in der Mühle

**Tabelle 40:** Kulturhistorische Attraktionen im Mittelbereich und deren Nutzungen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V. (2019)

Entlang der Kirchenstrasse Elbe-Elster wird zudem eine Auswahl der sakralen Architektur im ländlichen Raum über den Verein Wald-und Heideland e.V. organisiert. Unterschiedliche kirchliche und religiöse Veranstaltungen, wie Orgelkonzerte, Adventssingen etc. können landkreisübergreifend kommuniziert werden.

Als besonders herausragende Events mit überregionaler Bedeutung zählen

- das Finsterwalder Sängerfest (alle 2 Jahre, nächstes Event: 2020)
- das internationale Puppentheaterfestival (jährlich, findet im September statt), sowie
- das Töpferfest (jährlich, findet Anfang April statt)

#### **Kultur und Tourismus: Wassersseitiger Tourismus**

Am Bergheider See im Süden des Mittelbereichs sollen zukünftig die Attraktionspotenziale für Naherholung und Wassertourismus erschlossen werden. Dabei sollen folgende touristische Sportschwerpunkte angeboten werden.

- Segeln
- Surfen
- Kitesurfen
- Stand-Up-Paddling
- Baden/ Schwimmen
- Ggf. Wasserski (Zugbetrieben)
- Elektrobetriebene Motorboote
- Muskelbetriebene Kleinboote (Tret-/ Funboote, Ruderboote) im Verleih

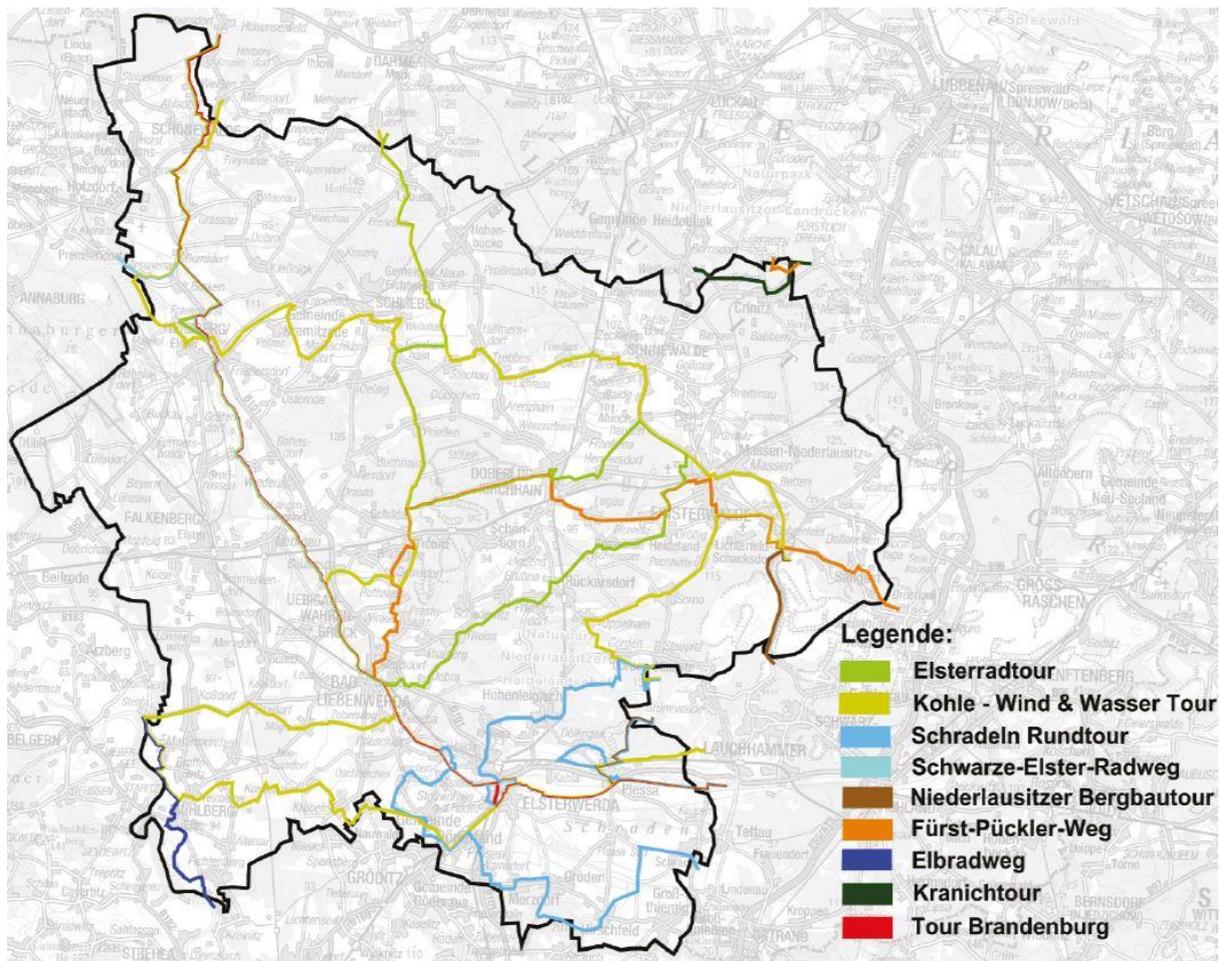
Die Angebotsschwerpunkte liegen hier bei den windbetriebenen Wassersportaktivitäten. Andere Nutzungen werden derzeit geprüft. Das Gebiet und der See sind im Zweckverband Lausitzer Seenland integriert. Darüber hinaus verfügt die Fläche über einen Bebauungsplan.

#### **Kultur und Tourismus: Radwanderrouten**

Als weitere Touristische Schwerpunkte werden auch Radwanderrouten betrachtet, die zunehmend durch Sportliche und naturräumliche Aktivitäten ergänzt werden. Auf der Homepage des Tourismusverband Elbe-Elster werden neben den größeren Strecken weitere kleinere Radrouten angeboten, welche meist nicht eigens ausgeschildert sind. Darüber hinaus bietet die „Fürstliche Route“ für Motorradfahrer auf ca. 300 km vielfältige Landschaften zwischen Dresdener Elbtal und Spreewald. Die vielfältigen Ereignisse werden auf der interaktiven Karte dargestellt. Besondere Events, wie das Oldtimer Rallye in Doberlug-Kirchhain, runden die Programmvielfalt ab.

Route	Länge	Streckeninformation	Nutzungsarten und Alleinstellungsmerkmal
Elsterrad-tour	170 km	gut ausgebaute, teils straßenbegleitende Radwege, GPS Track, durchgängig ausgeschildert	Naturpark Niederlausitzer Heide-landschaft, Besucherbergwerk F60, Rundweg Bergheider See
Kohle Wind und Wasser Tour	250 km	Überwiegend ausgebaute, straßenbegleitende Radwege, GPS Track, durchgängig ausgeschildert	Flüsse Schwarze und Kleine Elster, Mühlen, technische Denkmale der Industriekultur
Fürst-Pückler-Weg	500 km	Überwiegend ausgebaute, straßenbegleitende Radwege, wenige unbefestigte Wege, GPS-Track, durchgängig ausgeschildert	Lausitzer Sehenswürdigkeiten, IBA-Projekte, Stationen der ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur
Naturpark-Tour	70 km	überwiegend asphaltierte, teilweise straßenbegleitende Radwege, wenige naturbelassene Abschnitte, leichte Steigungen, keine Ausschilderung	Heideflächen, Traubeneichenwäldern, Streuobstwiesen, Mooren und Teichen
Kirchentour	55 km	überwiegend naturbelassen, nicht ausgeschildert	10 Kirchen im Amt Elsterland
Kranichtour	200 km	größtenteils Waldwege und asphaltierte Radwege, kurze Abschnitte mit Plattenwegen	Kranichbeobachtung, Naturräume, bspw. Moore, Schlösser, Museen, etc.
Niederlausitzer Bergbautour	500 km	überwiegend asphaltierte, wenige Radwege auf Nebenstraßen, unbefestigten Wegen	Industriekultur, Besucherbergwerk F60, Tagebauen
Route 5 und 6 „Historische Stadtkerne“	100 km/ 80 km	überwiegend asphaltierte, teilweise straßenbegleitende Radwege, wenige Abschnitte auf Waldwegen, mit eigenem Logo	historische Stadtkerne, Schlösser, Museen, Klöster, etc.
Auf den Spuren der Mönche	40 km	überwiegend naturbelassen, nicht ausgeschildert	Kirchen, Zisterzienser-Erbe, Naturschutzgebiet Buchwald, Kleine Elster, Erholungsgebiet Bad Erna

*Tabelle 41: Radwanderrouten im Mittelbereich, Quelle: Elbe-Elster Land, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V. (2019)*



**Abbildung 33:** Radwandererrouten im Landkreis Elbe-Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2011a)

### Naherholung

Das Gebiet der Sängerstadtregion im Elbe-Elster-Kreis ist naturräumlich durch die Strukturen des Elbe-Elster-Tieflandes im Süden und Westen, im Norden durch das Schliebener Becken sowie durch die Ausprägungen der Lausitzer Höhen als Niederlausitzer Heide- und Beckenlandschaft im östlichen und nördlichen Bereich geprägt. Die Region entspricht dem märkischen Landschaftsbild mit Bruchwäldern, Heidelandschaften, Wiesen und Mooren, vor allem aber auch landwirtschaftlich genutzten Feldern. Landschaft und Naturraum werden durch eine Reihe von landschaftlichen und ökologischen Schutzgebieten durchzogen. Im Wesentlichen wird das Naherholungspotenzial und die räumliche Charakteristik durch die Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft, bzw. -Landrücken dargestellt. Für den Mittelbereich Finsterwalde können so Erholungsräume mit wichtigen ökologischen Ausgleichsfunktionen erreicht werden. In ersterem können auf 480 km<sup>2</sup> durch saaleiszeitlich geprägte Landschaften, wie der Calluna-Heide Moore und weitere naturräumliche Attraktionen begutachtet werden. Der umweltfreundliche Tourismus bietet Wanderwege, Naturlehrpfade und Radwanderwege. Über den Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V. in Doberlug-Kirchhain können umfangreiche Angebote vermittelt werden. Gleichzeitig bieten regionale Projekte Ankerpunkte für das regionale Bewusstsein, darunter zählt beispielsweise das Auerhahn Projekt, wo seit 2011 durch Aussetzungen Wildbestände intergiert werden. Gleichzeitig werden diverse Bildungsmaßnahmen ermöglicht, wodurch insbesondere Schülergruppen betreut werden können. Der 580 km<sup>2</sup> große Naturpark Niederlausitzer Landrücken bietet landschaftlich Quellgebiete, Moore, Wiesen, Weiden, Bachläufe und Teichgebiete, sowie Laub- und Mischwälder und umfasst weitere kulturelle Ereignisse, wie Landschaftsparks und Schlösser. Die Naturwacht ermöglicht Rahmenprogramm, wie

geführte (Ranger-)Touren, Einblicke in die Arbeitswelt von Rangern etc. Weitere erwähnenswerte Schutzgebiete werden durch das LSG Lugketeich als Brutstätte für seltene und gefährdete Arten, sowie das Forsthaus Prösa und der Stiebsdorfer See dargestellt. Daneben bieten regionale Angebote, wie der Alpakahof bei Sonnewalde mit Seminaren rund um das Tier, sowie Kutsch und Kremserfahrten (Doberlug-Kirchhain, Schönborn, Rückersdorf, Tröbitz) Möglichkeiten, durch Aktivitäten die Natur zu erleben. Auf 4.000 m<sup>2</sup> können im Kräutergarten Opelhain regionaltypische Wild- und Gewürzkräuter begutachtet werden. Die erste Fußballgolfanlage „Socccergolf Lausitz“ bietet auf 30.000 m<sup>2</sup> und einer 18-Loch-Anlage neue Angebote des Trendsports in der Natur. Im Tierpark Finsterwalde können über 200 Tiere in über 50 Rassen begutachtet werden, welche in dem Naherholungsgebiet Bürgerheide zu finden sind. Im Atelierhof Werenzhain, sowie am Atelier KUNST.HAUS können Kunst und Ambiente in naturräumlicher Umgebung wahrgenommen werden. Die Besonderheiten der Niederluisitzer Wälder können durch Waldaktivangebote des Unternehmens Wälder für Menschen in Anspruch genommen werden.<sup>50</sup>

### **Kultur, Tourismus und Naherholung: Zukünftige Entwicklung**

Unter dem Leitbild „Sänger, Sängertradition, Sängerstadtregion“ soll laut IFT der Tourismus und die kulturelle Wahrnehmung im Mittelbereich zukünftig ausgebaut werden, um das Alleinstellungsmerkmal weiter hervorzuheben. Als Zielgruppen sollen künftig Kulturreisende, Naturaktive, Sänger, Chöre, Musikfreunde (Sonderzielgruppe), sowie perspektivisch gesellige, aktive Familien mit Kindern und Jugendlichen, sowie Tagungs- und Seminargäste. Daneben sollen auch Angebote für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen geschaffen werden.

Mit drei zentralen Konzeptlinien

- Sängerstadt- und Sängerstadtregion-Konzept
- Entwicklung Schlösser-Konzept „Schlösser inszenieren und erlebbar machen“
- Entwicklung Naturpark(Region)-Konzept

sollen Themen zukunftsorientiert ausgestaltet werden. Aktuelle Herausforderungen und allgemeine Trends müssen bei der zukünftigen Ausgestaltung von Tourismusförderungen berücksichtigt werden. Dazu zählt laut touristischem Leitbild insbesondere

- die E-Mobilität („schnell ankommen und dann komfortable Vernetzungen am Zielort und in der Region nutzen können“)
- eine höhere Erwartung an die Qualität
- die Reaktion der touristischen Einrichtungen auf den demografischen Wandel
- Kombination von kulturellen und touristischen Angeboten zu Mehrfachnutzungen
- Entwicklung von ökologisch-nachhaltigen Angeboten
- Förderung der Digitalisierung von Angeboten

Nutzung von intakter Natur<sup>51</sup>

#### **4.7.2. Zusammenfassung**

Insgesamt zeigt sich trotz des im Vergleich zu anderen Regionen im Landkreis eher marginal ausgeprägten Tourismus ein konstantes Bild der Entwicklung der Übernachtungszahlen. Zu sehen ist auch ein allgemeiner Zuwachs an Angebotsformen in der Region. Neben neuen naturräumlichen Möglichkeiten, gibt es zahlreiche Freizeitaktivitäten, welche die programmatische Vielfalt stützt. Grundsätzlich fehlt es jedoch an der intensiven Förderung attraktiver Potenziale. Die Verdichtung auf die

---

<sup>50</sup> Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V. (2019)

<sup>51</sup> IFT Freizeit und Tourismusberatung GmbH (2018): 4f

Kernthemen Kultur mit dem Schwerpunkt Sänger und Industrie, sowie Natur-aktiv und Stadtleben-Freizeit wird im Touristischen Leitbild zunehmend eine wichtige Rolle einnehmen.

#### 4.7.3. SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<p>Starkes touristisches Profil durch Alleinstellungsmerkmal der Sängerstadtregion und durch Engagement des Sängerstadtmarketing e.V. viele Tagestouristen 4 Schlösser Region Ereignisse und Events mit überregionaler Strahlkraft (Sängerstadtfest, Puppentheaterfestival) vielfältige Naturparks mit touristischen Angeboten und ausgebautem Radwegenetz, sowie Motorradroute Kunst und Kunsthandwerk (z.B. Töpferhandwerk/-markt) Besucherattraktion durch Industriekultur (z.B. F60, Niederlausitzer Museumseisenbahn) Regionale Produkte werden vermarktet („Regionale Speisekarte“) Zunehmende Wahrnehmung in den Medien zunehmende Identifizierung mit der Region</p>	<p>Der Bezug des touristischen Außenmarketings der Webseiten zur Sängerstadtregion nur teilweise prägnant (z.B. Finsterwalde, Amt Elsterland) Touristisches Marketing der Webseiten visuell aus der Zeit gefallen Erreichbarkeiten durch unzureichendes Angebot des ÖPNV/SPNV Unzureichende Inszenierung von Attraktionen und Kultureinrichtungen zunehmend weniger ehrenamtlich Tätige teilweise schlechte Öffnungszeiten Unzureichende Übernachtungsangebote (spezifisch: z.B. Gruppenangebote) Außendarstellung der Naturparks unzureichend Radwege nicht durchgängig beschildert und z.T. lückenhaft und ohne qualitative Wege Überregionale Bekanntheit noch ausbaufähig</p>
Chancen	Risiken
<p>Stärkung der überregionalen Vermarktung durch weitere Profilierung des Alleinstellungsmerkmals der Sängerstadtregion Steigerung des Tages- und Übernachtungstourismus durch weitere touristische Angebote höherer Qualität Stärkung von Naturparkthemen durch Rekulтивierung der Tagebaue Profilierung des Radwandertourismus Zunehmender Binnentourismus und Wahrnehmung des Lausitzer Seenlandes Aufgreifen von gesellschaftspolitischen Trends: Naturaktiver Tourismus, Erlebnistourismus, Wassertourismus Bergheider See als Alternative im Lausitzer Seenland</p>	<p>Unsicherheiten bei überregionalen Anbindungen des SPNV Imageverlust und Austauschbarkeit von Profilen Hoher Ressourcenaufwand für touristische Zwecke Zunehmender Altersdurchschnitt und Bevölkerungsprognosen Tourismus als freiwillige Aufgabe der Ämter: Vernachlässigung von Finanzierungen Ausdünnung der Fachkräftesituation Vernachlässigung von Investitionen (Investitionsstau führt zu abnehmenden Attraktivität) Stärkung von konkurrierenden Touristischen Gebieten mit ähnlichem Profil</p>

#### 4.7.4. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Kernthemen des touristischen Leitbildes in der Außendarstellung verstärkt herausarbeiten
- Außendarstellung und Internetpräsenz von Vereinen stärken
- Ehrenamtliches Engagement von Vereinsarbeit für interessierte ansprechend kommunizieren
- Einrichtungen mit kulturellem/ touristischem Potenzial mit (Mehrfach-)Nutzungen ausstatten
- Bettenkapazitäten und Freizeitangebote an nachgefragten Standorten nach dem Touristischen Leitbild ergänzen

- Materielle Ausbesserung von existierenden Radwanderrouten
- Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur besseren Zugänglichkeit des Bergheider Sees

## **4.8. Klimaschutz und Erneuerbare Energien**

### **4.8.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge**

Der Klimaschutz, bzw. die Klimaanpassung ist von Bund, Ländern, Kommunen, aber auch durch private und zivilgesellschaftliche Akteure als zentrale Herausforderung zu verstehen und bedarf einerseits einer übergeordneten Koordinierung, andererseits muss er als ganzheitliche Aufgabe begriffen werden und querschnittartig in die Belange der Wirtschaft, der Gesellschaft und des sozialen Zusammenlebens integriert werden. Besonders im ländlichen Raum bestehen Herausforderungen einerseits durch die Bewältigung von Aufgaben, wie einer zukunftsorientierten Versorgung mit erneuerbaren Energien, wo besonders die Aspekte der dezentralen Versorgung und der Nutzung der Flächen für alternative Energieträger im Vordergrund stehen. Andererseits muss eine Anpassung hin zu einer klimafreundlichen Mobilität erfolgen, um Klimaschutzziele zu erreichen. Die Berücksichtigung des EEG und der EnEV sind somit Begleitinstrumente für die regionale Entwicklung. Gleichzeitig muss die Bewahrung der Naturräumlichen Umgebung und der Kulturlandschaft, sowie die sinnvolle Einordnung in alle Lebensbereiche zentrale Aufgabe bleiben, insbesondere in den Bereichen Bildung, Kultur und Tourismus. Regionale Auswirkungen des Klimawandels werden in der Erhöhung der Tagesmitteltemperaturen, Änderung der Jahresniederschlagsmengen, Abnahme der Sommer-, Zunahme der Winterniederschläge, Erhöhung der Sommer- und Hitzetage, Abnahme der Eis- und Frosttage, sowie in der Verlängerung der Vegetationsperiode gesehen. Für den Landkreis Elbe-Elster werden die Auswirkungen des Klimawandels durch das regionale Forschungsprojekt KLIMZUG (Klimawandel in den Regionen zukunftsfähig gestalten) so eingestuft, dass vor allem in den Forstbereichen und den landwirtschaftlichen genutzten Gebieten relevante Effekte (Erhöhung von Hitze- und Dürreperioden) eintreten und Anpassungsmaßnahmen erforderlich sind. Besondere Aufmerksamkeit soll entsprechend den Forst- und landwirtschaftlichen Sicherungsmaßnahmen gewidmet werden.

### **Klimaschutzprofil**

Unter dem Leitbild „Der Landkreis Elbe-Elster als Klimaschutzregion ...“ profiliert sich der Standort bereits seit 2003, bzw. konnte sich bereits zur EXPO engagieren. Der Klimaschutz ist somit im Selbstverständnis verankert und möchte laut Klimaschutzkonzept 2015 Verbesserungen im Bereich der regionalen Mobilität, im Bereich von Freizeit und Tourismus(-veranstaltungen), sowie zum Erhalt des naturräumlichen Umfeldes bei gleichzeitiger Nutzung der wirtschaftlichen Potenziale und zur Stärkung des Heimatprofils erzielen. Parallel kann der Slogan der Sängerstadtregion „Kulturland mit Energie“ ebenfalls als hohe Affinität zum Umgang mit erneuerbaren Energien verstanden werden und unterstreicht die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Außerdem ist durch die „Energieregion Lausitz“ ein weiterer Schwerpunkt der erneuerbaren Energien im Mittelbereich gegeben, an dem unter anderem die Ämter Kleine Elster und Finsterwalde partizipieren. Auf kommunaler Ebene konnten die:

- Initialberatung Klimaschutz Doberlug-Kirchhain (2015)
- Klimaschutzkonzept Doberlug-Kirchhain (2019)
- Energetische Stadtsanierung in der Innenstadt von Finsterwalde (2013) und
- Das Kommunale Energiekonzept - Amt Kleine Elster (2015)

erarbeitet werden.

Im Bereich der Energieversorgung wird mit Stand 2014 ein unterdurchschnittlicher Stromverbrauch des LK im deutschlandweiten Vergleich angegeben. Die Erdgasversorgung ist dabei unter anderem im

Amt Kleine Elster nicht gewährleistet, stieg aber zwischen 2010 und 2014 um ca. 11% im Landkreis an. Fernwärmestandorte werden durch Doberlug-Kirchhain, Finsterwalde und das Amt kleine Elster dargestellt, die durch die zukunftsorientierte Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zunehmend Bedeutung erfährt. Im Bereich der erneuerbaren Energien sind Photovoltaik und Windenergie prägnante Energielieferanten – so kann seit 2011 der Strombedarf bilanziell vollständig durch im Landkreis produzierten Strom abgedeckt werden. Im Bereich der Wärmeproduktion sind Fortschritte der EE in langsamerem Tempo zu verzeichnen (Anteil 2014: 8%). Hierin wird jedoch ein zunehmendes Ausbaupotenzial gesehen<sup>52</sup>. Bei den Stadtwerken Finsterwalde lag der Anteil der erneuerbaren Energien gefördert nach dem EEG im Jahr 2017 bei 52,9% in der Gesamtstromlieferung des Unternehmens, während er deutschlandweit bei 33,1% liegt<sup>53</sup>. Außerdem unterstützt die Stadt Finsterwalde zusammen mit der Investitionsbank Brandenburg (ILB) Privatpersonen dabei, mit dem Förderprogramm „1000-Speicher“ den Eigenverbrauch von Solarstrom zu erhöhen und dadurch das Stromnetz zu entlasten<sup>54</sup>.

Kommune	Gesamtstrombedarf (Mwh/a)	Davon erneuerbare Energieträger	EE nach Energieträger	Potenziale der Erneuerbaren Energien in der Stromerzeugung	
				Zubau gesamt in Mwh/a	Zubau Nach EE-Träger
Finsterwalde	72.600	101%	Biogas: 11%	79.200	B:14.661
			Photovoltaik: 90%		P:43.507
			KWK: 0,4%		W:21.024
Doberlug-Kirchhain	34.520	175%	Biogas: 0%	234.000	B: 14.661
			Photovoltaik: 6%		P: 51.1619
			Windkraft: 169%		W:167.762
Elsterland	15.600	29%	Biogas: 0%	52.900	B: 14.661
			Photovoltaik: 7%		P:31.207
			Windkraft: 22%		W:7.022
Kleine Elster	41.300	160%	KWK: 0,09%	174.400	B: 14.661
			Photovoltaik: 6,1%		P: 44.467
			Windkraft: 153%		W:115.299
Sonnawalde	16.700	78%	Biogas: 14,1%	100.300	B:14.661
			Photovoltaik:17,8%		P:30.300
			Windkraft: 46,6%		W:55.312

**Tabelle 42:** Gesamtstrombedarf und Potenziale durch Erneuerbare Energien im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: seecon Ingenieure GmbH (2015): 50 – 66

Kommune	Gesamt-raumwärmebedarf (Mwh/a)	Davon erneuerbare Energieträger	EE nach Energieträger	Potenziale der Erneuerbaren Energien in der Raumwärmerzeugung	
				Zubau	Zubau

<sup>52</sup> seecon Ingenieure GmbH (2015): 55 - 60

<sup>53</sup> Stadtwerke Finsterwalde GmbH (2019)

<sup>54</sup> Stadtverwaltung Finsterwalde (2018)

				gesamt in Mwh/a	Nach EE-Träger
Finsterwalde	170.500	25,5%	KWK: 21,1%	232.000	K:44.295
			Bioenergie: 2,9%		B: 7.331
			Geothermie: 1,2%		G: 8.660
			Solarthermie: 0,3%		S: 171.749
Doberlug-Kirchhain	142.200	2%	KWK: 0%	256.100	K:37.586
			Bioenergie: 1,3%		B: 7.331
			Geothermie: 0,4%		G: 8.960
			Solarthermie: 0,3%		S:202.567
Elsterland	62.000	2,7%	KWK: 0%	137.700	K:2.757
			Bioenergie: 1,7%		B: 7.331
			Geothermie: 0,5%		G:5.600
			Solarthermie: 0,5%		S:122.041
Kleine Elster	93.400	3,4%	KWK: 0,05%	200.00	K:9.799
			Bioenergie: 2,0%		B: 7.331
			Geothermie: 0,8%		G:8.500
			Solarthermie: 0,5%		S:174.300
Sonnewalde	51.600	5,9%	KWK: 0%	130.200	K:0
			Bioenergie: 4,3%		B: 7.331
			Geothermie: 0,9%		G:4.340
			Solarthermie: 0,7%		S: 118.514

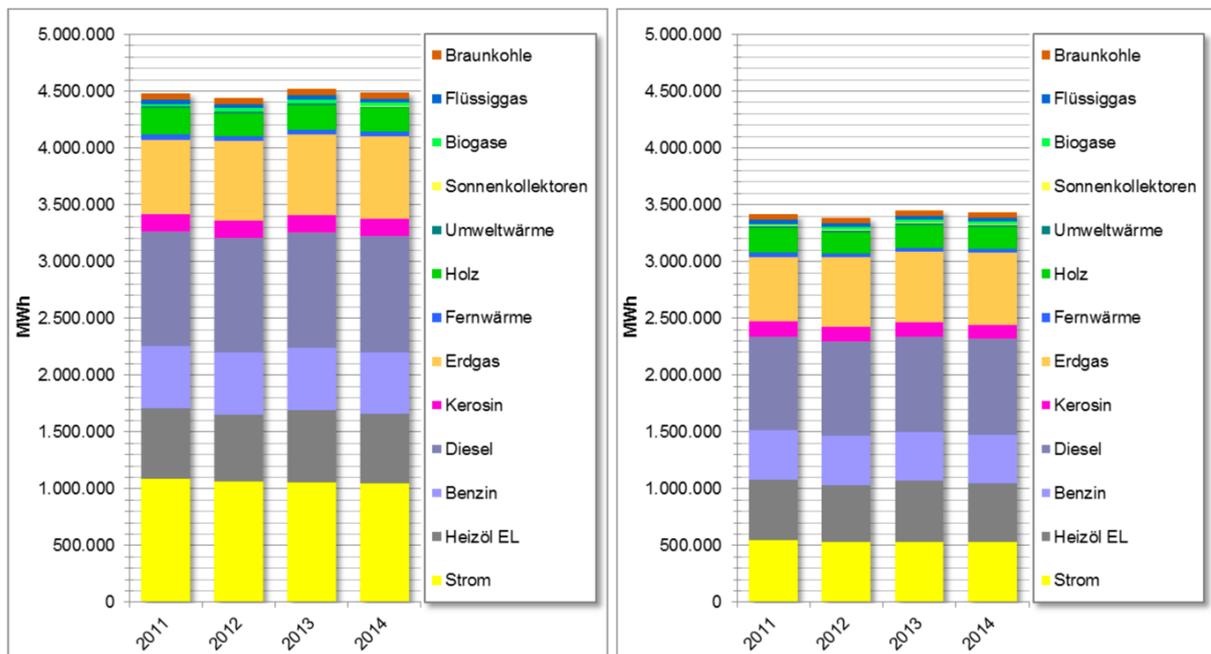
**Tabelle 43:** Gesamtwärmebedarf und Potenziale durch Erneuerbare Energien im Mittelbereich, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 50 – 66

Im Gesamtprimärenergieverbrauch des Landkreises Elbe-Elster von 2014 wurden insgesamt 4.495.900 Mwh berechnet, bzw. 3.436.710 Mwh im Endenergieverbrauch. In der Abb. XXX ist zu erkennen, dass der Verbrauch in den letzten 3 Jahren um 9.800 MWh bzw. 0,2 % angestiegen ist. Demgegenüber wird ein höherer Rückgang des Stromverbrauchs um ca. 3,4% registriert. Dies ist jedoch mit dem Pro-Kopf Verbrauch.

Kommune	Zusammenfassung/ Schlussfolgerung	Handlungsempfehlung/ Ausbaupriorität
Finsterwalde	Abdeckung des Eigenstrombedarfs zu 101% aus EE, hoher Anteil PV (90%), vergleichsweise hoher Anteil an Raumwärme (25%), (KWK )	Nachverdichtung vorhandener Fernwärmestrukturen, weiterer Ausbau der KWK-Nutzung; dezentrale Ergänzung von Solarthermieanlagen
Doberlug-Kirchhain	Hohe Stromerzeugung EE (175%) bei niedriger Wärmeproduktion (2%), hohes Ausbaupotenzial im Bereich der Nutzung von Solarthermie	Ausbau erneuerbare Wärme durch Biogas in Kombination mit KWK; Förderung von Pelletproduktion durch hohen Forst- und Landwirtschaftsanteil
Elsterland	Vergleichsweise niedrige Stromerzeugung von EE (29%) bei niedriger Wärmeproduktion (2,7%), hohes Ausbaupotenzial im Bereich der Nutzung von Solarthermie	Zur Deckung des Eigenstrombedarfs: Aufstockung vorhandener Windenergieanlagen (Repowering), Dachflächen mit PV-Anlagen ausstatten; Für Raumwärme: Solarthermie, dezentrale Nahwärmestrukturen auf der Basis von KWK

Kleine Elster	Hohe Stromerzeugung EE (160%) bei niedriger Wärmeproduktion (3,4%), hohes Ausbaupotenzial des Raumwärmebedarfs durch regenerative Energieträger	Das vorhandene Biomassebetriebene Heizkraftwerk (HKW) sollte entsprechende auf Nachverdichtungspotenziale geprüft und um weitere HKW's mit KWK ergänzt werden; Auch Solarthermie ist auszubauen
Sonnenwalde	Ansatzweise Abdeckung des Eigenstrombedarfs zu 78% aus EE, geringer Anteil an Raumwärme (5,9%)	Trotz Windpotenzial Ausbau eines Nahwärmenetzes auf KWK-Basis und anhand von Pellets, bzw. Holzschnitzel

**Tabelle 44:** Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Kommunen des Mittelbereichs, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 50 – 66



**Abbildung 34:** Primär-(links) und Endenergieverbrauch (rechts) im Landkreis Elbe-Elster 2011-2014, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 39

#### 4.8.2. Zusammenfassung

Insgesamt ist in den meisten Kommunen ein ähnliches Bild, wie im Landkreis zu verzeichnen, durch welches ein z.T. sehr hoher Überschuss an produziertem Strom gewährleistet werden kann. Einige ländliche Kommunen im Mittelbereich können dieses Bild jedoch nicht bestätigen. Durch die Schlussfolgerungen aus den Energiesteckbriefen lassen sich insbesondere die Solarthermischen Potenziale des ländlichen Raumes in der Wärmeproduktion wiedererkennen.

Stärken	Schwächen
<p>Starkes Imageprofil der Klimaschutzregion EE</p> <p>Kontinuierlicher Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromproduktion (Abdeckung des Bedarfs im Landkreis seit 2011)</p> <p>Stromexporteur: maßgebliche Überproduktion von Strom aus erneuerbaren Energien (Photovoltaik in Form von Aufdachanlagen und Windenergie) in einigen Kommunen des Mittelbereichs</p> <p>Nutzung von KWK und Fernwärme in einigen Kommunen des Mittelbereichs</p>	<p>Noch unzureichende Nutzung und Produktion erneuerbarer Energien im Wärmesektor</p> <p>Fernwärme noch unzureichend ausgebaut und Möglichkeiten der dezentralen Energieversorgung nur partiell möglich</p> <p>Geringe Stromerzeugungsquote in kleineren und dünn besiedelten Kommunen</p> <p>Straßenbeleuchtungssysteme teilweise nicht an energieeffiziente Standards</p> <p>Noch keine flächendeckende Optionen energieeffizienter Mobilität gewährleistet (Ladestationen,</p>

Teilweise zunehmende Nutzung von Elektromobilität der kommunalen Dienstfahrzeuge	Intermodalität, Förderung von Pedelecs etc.) Pro Kopf Anstieg des Stromverbrauchs
Chancen	Risiken
<p>Ausbau regionaler Wirtschaftskreisläufe: Nutzung endogener Potenziale der energetischen Wertschöpfung</p> <p>Wirtschaftliches Potenzial durch Stromproduktion (Export) der erneuerbaren Energien</p> <p>Ausbau dezentraler Energiesysteme durch KWK</p> <p>Förderung von regenerativen Wärmeinfrastrukturen für private Haushalte</p> <p>Nutzung von kommunalen Freiflächenpotenzialen zur PV-Nutzung</p> <p>Errichtung von BHKW als Nachverdichtung in Fernwärmenetzen durch KWK und Biogas</p> <p>Förderung des Dienstverkehrs über elektrobetriebene Verkehrsmittel (E-Autos, Pedelecs, etc.)</p>	<p>Unsicherheiten in der Subventionierung von PV-Aufdachanlagen durch EEG Novellen</p> <p>Zusätzliche Kosten der Stromvermarktung privater PV-Anlagen zur Einspeisung lässt Attraktivität sinken</p> <p>Negativer Einfluss auf die naturräumliche Umgebung durch die Förderung von Windkraftanlagen</p> <p>Protest gegen den Ausbau von Windenergie durch die lokale Bevölkerung</p>

#### 4.8.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Planung von erneuerbaren Energien: Förderung schnellwüchsiger Baumarten zur Pelletproduktion
- Planung von erneuerbaren Energien: Ausbau der Windenergie mit angemessenen Bürgerbeteiligungsmethoden
- Planung von erneuerbaren Energien: Ausweisung von Potenzialflächen für erneuerbare Energien in Flächennutzungs- und Landschaftsplänen
- Kommunale Liegenschaften: Mittelzuweisungen zur energetischen Sanierung und zum Energiemanagement kommunaler Gebäude
- Kommunale Liegenschaften: Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Kommunikation: Förderung von energetischen Beratungsstellen von Bürgern
- Kommunikation: Förderung von dezentral und von Bürgern organisierte Energieproduktion und regionale Wertschöpfung
- Förderung der Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen in der Bildung zum Thema erneuerbare Energien und Klimaschutz
- Verkehr: Förderung von Verknüpfungs- und Kompatibilitätsmodellen der E-Mobilität, Carsharing und ÖPNV

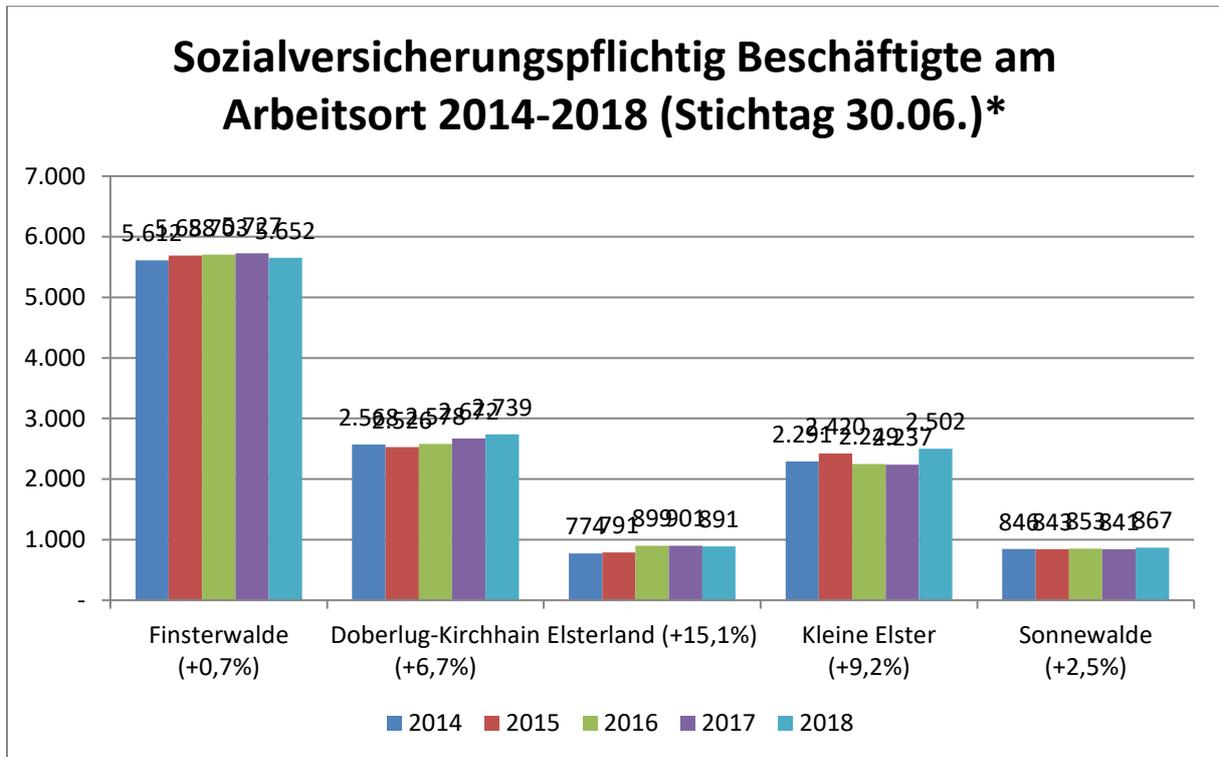
## 4.9. Wirtschaft

### 4.9.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge

Eine intakte regionale Wirtschaft und insbesondere zukunftssichere Arbeitgeber sind Grundlage für den Verbleib und die Rückkehr junger Menschen und Familien im ländlichen Raum. Die zentralen Herausforderungen können unter anderem in der Anpassung von Infrastrukturen an die strukturellen und gesellschaftspolitischen Veränderungsprozesse gesehen werden. Gleichzeitig muss eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie angestrebt werden, ebenso wie das Angebot, mit alternativen Verkehrsmitteln erreichbar zu sein. Diese Belange müssen gerade in ländlichen Räumen berücksichtigt werden, um die Bestrebung von Rückkehrer- und Bleibeinitiativen zwischen Demografie und Wirtschaftsentwicklung weiter zu forcieren. Im Mittelbereich werden diese Herausforderungen auf unterschiedliche Art und Weise wahrgenommen. Der regionale Wachstumskern Westlausitz (RWK) ist

im Osten des Mittelbereichs aktiv und fördert so u.a. als Dachverband die gewerbliche Entwicklung, während in weiten ländlichen Gebieten vor allem Pendlerbeziehungen zum Mittelzentrum und anderen größeren Gemeinden bestehen. Diese gilt es grundsätzlich zu stabilisieren und mit den technologischen Herausforderungen, wie bspw. der Digitalisierung und der zunehmenden Mobilitätsvielfalt, als auch mit den gesellschaftspolitischen Herausforderungen, wie Integration und Klimaverträglichkeit, in Einklang zu bringen.

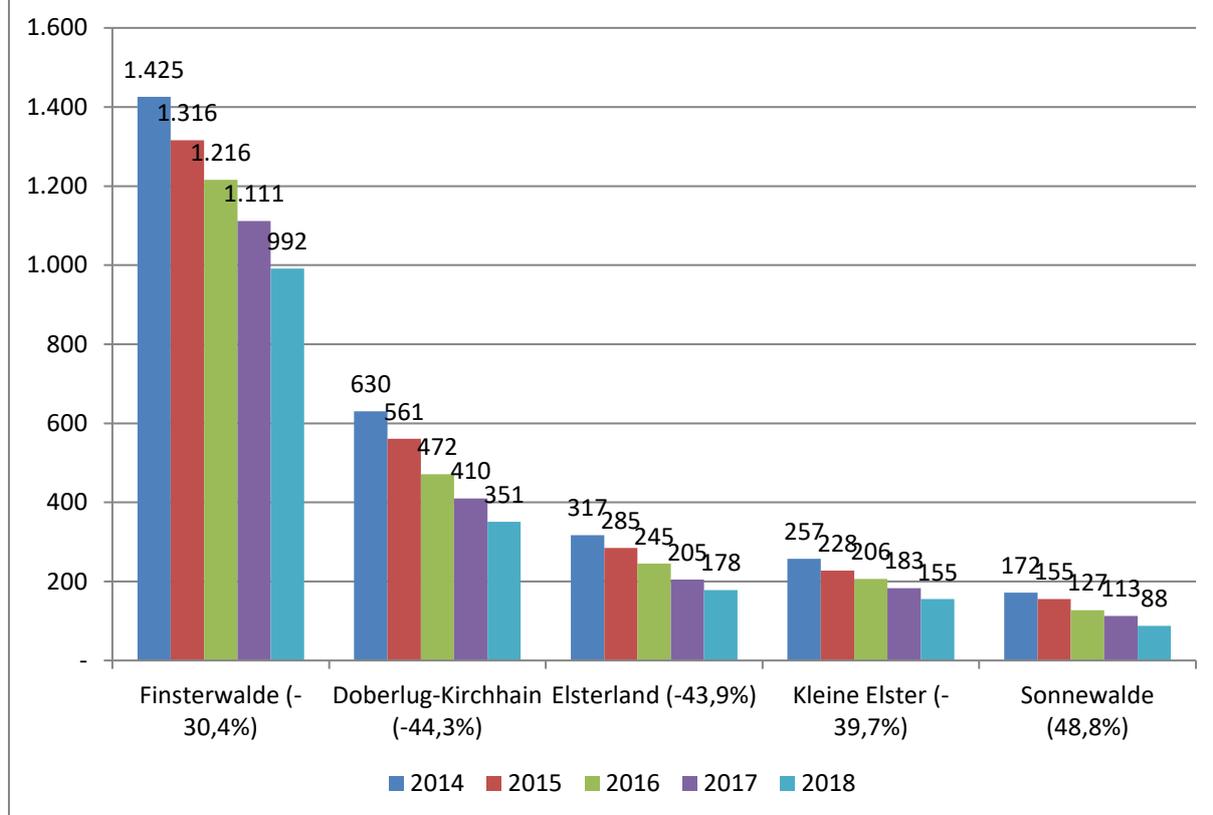
### Ökonomische Daten und Kennwerte



**Abbildung 35.** Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Mittelbereich (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019)

\*inklusive Einpendler

## Entwicklung Arbeitslose (Jahresdurchschnitte) 2014-2018 (Stichtag 30.06.)



**Abbildung 36:** Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Mittelbereich (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019)

Die Entwicklung der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort und der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt offenbart eine positive Entwicklung am Standort in den letzten 4 Jahren. So konnte zuletzt die Zahl der Erwerbstätigen im Amt Kleine Elster stark ansteigen, während die Anzahl der Arbeitslosen in Sonnewalde in den letzten Jahren um knapp die Hälfte reduziert worden ist.

Kommune	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ( A )	Produzierendes Gewerbe ( B - F )	Handel, Verkehr und Gastgewerbe ( G - I )	Sonstige Dienstleistungen ( J - U )
Finsterwalde	*	1587	*	2890
Doberlug-Kirchhain	102	835	466	1336
Elsterland	85	490	66	250
Kleine Elster	86	1122	562	732
Sonnewalde	*	482	*	150
Mittelbereich Gesamt	273*	4516	1094*	5358

**Tabelle 45:** Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Mittelbereich nach Wirtschaftszweigen (der WZ 2008) am Arbeitsort (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019)

\* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall). In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte anonymisiert.

Eine Mittelbereichsübergreifende Einteilung der Sektoren ist mit den zugrundeliegenden Daten der Agentur für Arbeit derzeit nicht möglich. Für das Bezugsjahr 2018 liegen lediglich für die beiden Ämter und Doberlug-Kirchhain Informationen vor. In Doberlug-Kirchhain ist der Anteil der im tertiären Sektor beschäftigten bei ca. 66%, der Anteil des produzierenden Sektors bei ca. 30% und im Agrarsektor bei knapp 4%. Die beiden Ämter hingegen weisen einen sehr hohen Anteil im produzierenden Gewerbe auf (45-55%), sowie einen höheren Anteil im Agrarsektor (3-9%) und einen niedrigeren im Dienstleistungssektor (36-52%).

#### Entwicklung von Branchen und Unternehmen

Unternehmen nach Wirtschaftszweig (WZ2008)	Kommunen					
	Sonne- walde	Dober- lug- Kirch- hain	Finster- walde	Amt Elster- land	Amt Kleine Elster	Mittelbe- reich
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	2	0	0	0	2
C Verarbeitendes Gewerbe	12	37	35	18	30	132
D Energieversorgung	2	3	9	0	5	19
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	1	3	2	0	2	0
F Baugewerbe	36	47	89	30	54	256
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von KFZ	29	66	132	20	63	310
H Verkehr und Lagerei	3	9	12	5	12	41
I Gastgewerbe	9	20	40	11	21	101
J Information und Kommunikation	1	4	5	2	4	16
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	8	22	1	8	42
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4	5	28	3	9	49
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5	28	72	7	23	135
N Erbringung von sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	10	18	27	10	19	84
P Erziehung und Unterricht	1	5	9	3	3	21

Q Gesundheits- und Sozialwesen	4	26	67	8	9	114
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	0	9	13	3	6	31
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	5	16	44	4	10	79
Gesamt	125	306	606	125	278	1.432

**Tabelle 46:** Anzahl von Unternehmen im Mittelbereich nach Wirtschaftszweigen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019)

Der Mittelbereich ist geprägt durch das Wirken von insgesamt knapp 1.500 Unternehmen. Ein Großteil dieser Einrichtungen sind kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) zuzuordnen. Etwas mehr als 42% dieser Unternehmen befinden sich in Finsterwalde, jeweils um die 20% in Doberlug-Kirchhain und dem Amt kleine Elster, sowie jeweils 9% in Sonnewalde und dem Amt Elsterland. Unter diesen Unternehmen befinden sich darüber hinaus strukturgebende und regional bedeutsame Unternehmen, die als Arbeitgeber einen wesentlichen Einfluss auf den Alltag nehmen. Diese sind nach Branchenschwerpunkten in den Kommunen unterschiedlich vertreten. Besonders prägnant ist das Wirken des Regionalen Wachstumskerns, wo die Region strukturell vom Land Brandenburg gefördert wird. Nachfolgend geben zentrale Branchenschwerpunkte mit jeweiligen Unternehmen einen Überblick\*.

#### Automotive

- Böllhoff Produktions GmbH & Co KG
- CESARION Metallguß GmbH
- Formteil- und Schraubenwerk Finsterwalde GmbH
- Galfa Industriegalvanik
- HQM Tubes GmbH
- Antolin Massen GmbH

#### Energiewirtschaft/-technologie

- Finsterwalder Maschinen- und Anlagenbau (FIMAG) – z.B. Stromerzeugungsaggregate, Blockheizkraftwerke
- Zemmler Siebanlagen GmbH

#### Metall

- Kjellberg Finsterwalde Plasma und Maschinen GmbH – Hochtechnologie für thermische Metallbearbeitung (z.B. Schweißen und Schneiden)
- Voestalpine Draht Finsterwalde GmbH

#### Gewerbeflächenentwicklung

Die Gewerbeflächenentwicklung zeigt, dass die insgesamt 14 Gewerbegebiete eine teils sehr unterschiedliche Flächengröße und Auslastungsquote aufweisen. Die Wirtschaftsförderung Brandenburg koordiniert den Bestand. So ist bspw. erkenntlich, ob ein Flächennutzungsplan (FNP) vorhanden ist, bzw. welche Kategorie und welche GRZ/GFZ im FNP festgesetzt wurde, ob sich die Fläche sich in Privatbesitz/ Öffentliche Hand befindet, sowie welche technischen Infrastrukturen vorhanden sind. Über den RWK Westlausitz werden die Organisation und die Entwicklung der Gewerbegebiete in Massen und Finsterwalde abgewickelt

Kommune	Gewerbefläche	Netto- baufläche (m <sup>2</sup> )		Verfügbare Fläche (m <sup>2</sup> )	Auslastung	Ansiedlungswünsche
Finsterwal-		230.000		50.000	78%	Automotive, Logistik,

de	"Am Holländer"					Dienstleistungsunternehmen, Handel
	"An der Schraube"	92.806		0	100%	Automotive, Metallherstellung / Metallbe- und verarbeitung, Dienstleistungsunternehmen
	"Südlich Brunnenstraße"	92.206		22.233	76%	Luftfahrttechnik, Energiewirtschaft, Kunststoff/ Chemie, Holzverarbeitende Wirtschaft
	"Brandenburger Straße"	87.870		0	100%	Dienstleistungsunternehmen
	"Lausitzflugplatz" Finsterwalde	167.520		-	-	-
	"Langer Damm"	99.625		68.396	31%	-
	"FIMAG"	69.275		0	100%	-
Doberlug-Kirchhain	"Hennersdorf"	231.887		174.700	75%	-
	"Südstraße"	224.806		104.503	46%	kein großflächiger Einzelhandel
	"Lausitz-Kaserne"	479.824		575.125	83%	-
Elsterland	"Doberluger Straße"	194.111		25.450	87%	dienstleistendes Gewerbe, Metallbau
Kleine Elster	Massen - Industrie- und Gewerbepark	1.086.000		294.000	73%	produzierendes Gewerbe + keine PV-Freiflächenanlagen
	Gewerbegebiet Lausitzflugplatz Schacksdorf	237.700		116.998	49%	Flugzeug affines Gewerbe
Sonnental	"Die Gehren"	240.600		62.872	74%	gem. GEB1 u. GEB2 sowie MI

**Tabelle 47:** Gewerbeflächen und Auslastung im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Selbstauskunft Kommunen, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) (2019)

### Einzelhandel

Laut dem Einzelhandelsbericht der CIMA im Jahr 2016/17 waren im Mittelbereich Finsterwalde zum Zeitpunkt der Erhebung 371 Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von ca. 80.000m<sup>2</sup> aktiv, wovon mit ca. 47.000m<sup>2</sup> deutlich mehr als 50% auf das Mittelzentrum entfallen sind. Damit lag die Verkaufsdichte von 2,06m<sup>2</sup>/EW über dem landesweiten Durchschnitt von 1,75m<sup>2</sup>/EW, in Finsterwalde betrug sie 2,82m<sup>2</sup>/EW, im Amt Kleine Elster bei 3,34 m<sup>2</sup>/EW. Auch bezogen auf die Versorgungsstruktur (Tab. XXX) ist eine überdurchschnittliche Versorgungsstruktur vorhanden, die im Mittelbereich noch höher ausfällt. Demgegenüber ist der Verkaufsflächen-Anteil der Fachmärkte im Mittelbereich (34%) gegenüber dem Land (53%) verhältnismäßig gering, während der Facheinzelhandel mit

ca. 15% im Durchschnitt liegt. Dagegen liegen nur 25% der Verkaufsflächen in städtebaulich nicht integrierten Lagen, ein relativ hoher Bereich in den Stadt- und Ortszentren (26%), in FW sind es gar 28%, 15% befinden sich in Nebenzentren und nur 3% sind in nicht-integrierten Standorten zu finden. Mit einer einzelhandelsrelevanten Kaufkraftkennziffer von 85,4 ist die Kaufkraft im Vergleich zum Brandenburger Durchschnitt mit 92,9, wobei die Zahlen in Finsterwalde mit 85,1 kaum abweichen. Die Einzelhandelszentralität liegt bei 100, bzw. im Mittelzentrum bei 141, wodurch in Finsterwalde eine höhere Versorgungsdichte und Handelszentralität bei nahezu allen Warengruppen repräsentiert<sup>55</sup>.

Mittelbereich Finsterwalde 2016	
einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer (2015)	85,4
Kaufkraft insgesamt in Mio. €	194,8
Kaufkraft je Einwohner in €	4.978
Einzelhandelsumsatz insgesamt in Mio. €	194,6
Einzelhandelszentralität	100
Anzahl Einzelhandelsbetriebe nach Größenklassen	371
davon < 100 m <sup>2</sup> Verkaufsfläche	271
davon zwischen 100 - 299 m <sup>2</sup> Verkaufsfläche	52
davon ≥ 300 m <sup>2</sup> Verkaufsfläche	48
Anzahl Leerstände	152
Verkaufsfläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	2,06
im nahversorgungsrelevanten Sortiment	0,68
im sonstigen zentrenrelevanten Sortiment	0,61
im nicht-zentrenrelevanten Sortiment	0,78

**Tabelle 48:** Kennziffern des Einzelhandels im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: CIMA Beratung + Management GmbH (2017): 91

Mittelbereich Finsterwalde 2016 Warengruppen	Anzahl der Betriebe	Verkaufsfläche in m <sup>2</sup>
nahversorgungsrelevante Sortimente insgesamt	157	26.590
zentrenrelevante Sortimente insgesamt	168	23.680
nicht-zentrenrelevante Sortimente insgesamt	46	30.505
Gesamt	371	80.775

**Tabelle 49:** Warengruppen des Einzelhandels im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: CIMA Beratung + Management GmbH (2017): 90

Insgesamt werden als zukünftige Trends die Zunahme an Verkaufsflächen in Stadt- und integrierten Lagen, eine zunehmende Konzentration größerer Unternehmen, sowie Fachmärkte und Discounter, einer wachsenden Filialisierung, sowie dem Online-Handel festgestellt<sup>56</sup>. In der Region konnten allgemein und durch Unterstützungsmaßnahmen u.a. durch „Land auf Schwung“ wesentliche Impulse zur Förderung von lokaler Produktion und Direktvermarktung gesetzt werden. Unter dem Leitsatz „Regionalität Elbe-Elster“ konnte sich bspw. das Unternehmen „SOREGIO“ den 1. Platz im Marketingpreis 2019 der regionalen Direktvermarktung sichern. Darüber hinaus bietet der Marktplatz mit 1.350 m<sup>2</sup> die Möglichkeit, lokalen Akteuren an unterschiedlichen Tagen in der Woche ihre Waren zu verkaufen.

<sup>55</sup> CIMA Beratung + Management GmbH (2017): 88 - 90

<sup>56</sup> Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (2019)

#### 4.9.2. Zusammenfassung

Trotz zuletzt eher leichteren Einwohnerrückgängen können weitestgehend positive wirtschaftliche Indikatoren, bzw. Entwicklungen dargestellt werden. Darüber hinaus kann die Unternehmensstruktur, sowie deren Entwicklung als weitestgehend positiv beschrieben werden. Dabei konnten sich die zentralen Branchen Automotive, Metall und Energiewirtschaft, insbesondere innerhalb des RWK Westlausitz weiter profilieren und Unternehmen halten. Die Zahlen des Einzelhandels können ebenfalls als stabile Indikatoren bezeichnet werden, hierbei gilt es die Trends aufzugreifen und zu antizipieren.

Stärken	Schwächen
Kontinuierlicher Anstieg des Anteils der Sozialversicherungspflichtigen trotz Bevölkerungsrückgang Teilweise massiver Rückgang der Arbeitslosenzahlen (auch derjenigen über 55 Jahre) Positive weiche Standortfaktoren Starkes Imageprofil des RWK Westlausitz Positive Entwicklung der Unternehmen in den Clustern Automotive, Metall, Energiewirtschaft Vernetzung und Organisation der Gewerbestandorte, sowie neue Plätze für Gewerbe teilweise sich füllende Auslastungen von Gewerbestandorten	Alterung der Gesellschaft Sehr dünn besiedelte Region und hohe Entfernungen von Standorten Hohe Konkurrenz in Nachbarregionen durch stärker profiliertere Gegenden (z.B. Gesundheit/Kurort, Wissenschaft etc.) Einzelne Gewerbestandorte nach wie vor ohne Entwicklungskurs unausgewogene Entwicklung von Wirtschaftsstrukturen (RWK)
Chancen	Risiken
Teilnahme an Programmen wie „Zukunftsstadt“ hoher Regionaler Bezug zentraler wirtschaftlicher Unternehmen Perspektivische Rahmenbedingungen für Rückkehrer durch Standortentwicklung Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von KMU Ausbau des Gewerbeflächenmanagements	Unsicherheiten in der Subventionierung durch fehlendes Profil einiger Standorte Fachkräftemangel durch nach wie vor ungleiche Lohnbedingungen zwischen Ost- und Westdeutschland Wirtschaftswachstum fokussiert sich überwiegend in größeren Städten Onlinehandel löst standortgebundenen Einzelhandel sukzessiv ab

#### 4.9.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Umsetzung von Maßnahmen zur verbesserten Nutzbarkeit digitaler Infrastrukturen
- Integration alternativer Verkehrsmitteln in bestehende Wirtschaftsstrukturen
- Weitere Profilierung der Gewerbestandorte durch gezielte Maßnahmen in der Außendarstellung
- Prüfung und Realisierung von alternativen Einzelhandel für ländliche Gemeinden

### 4.10. Brandschutz/ Katastrophenschutz

#### 4.10.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge

Das Vorhandensein von freiwilligen Feuerwehren ist für ländliche Räume von sehr hoher Relevanz, da sie lebenssichernde Brandschutzaufgaben übernimmt. Das Wirken von Ehrenamtlichen ist für die Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr ebenso unabdingbar, wie die technische Ausstattung von Einrichtungen, Einsatzfahrzeugen und Infrastrukturen. Die wesentlichen Herausforderungen sind mit dem demografischen begründet, da so viele Einsatzbereitschaften gefährdet sind, was insbesondere in der

beruflichen Abwesenheit zunehmende Probleme verursachen kann. Durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft scheiden viele Freiwillige langfristig aus. Junge Feuerwehrmitglieder müssen demnach allernorts gefunden werden. Je dünner Gebiete besiedelt sind, desto schwieriger werden Einsätze. Durch die Auswirkungen der Klimakrise wird die Gefahrenzone grundsätzlich verschärft, wodurch es insbesondere bei Waldgebieten zu höheren Risiken kommt.

Der Kreisfeuerwehrverband Elbe-Elster e.V. übernimmt folgende Aufgaben:

- Brandschutzerziehung
- Abnahme der Leistungsspangen
- Durchführung Feuerwehr-Sportwettkämpfe
- Solidaritätsfond
- Ehrung und Auszeichnung
- Förderung Jugendarbeit
- Durchführung Jugendlager
- Unterstützung der Kreisausbildung
- Pflege der Kameradschaft
- Aktive Zusammenarbeit mit dem LFV BB e.V. und DFV
- Sprachrohr zwischen Feuerwehrkameraden und Behörden
- Förderung der Historie
- Erhaltung der Freiwilligen Feuerwehren
- Förderung des Feuerwehrwesens

Als besonderes Stellungsmerkmal üben die Stützpunktfeuerwehren Elbe-Elster Ost und in Teilung Elsterland, Doberlug-Kirchhain wichtige interkommunale Funktionen aus, wodurch Einsatzbereitschaften und Wegzeiten an die Rahmenbedingungen des Mittelbereichs angepasst werden können.

### Personalwesen und Organisation

Im Hinblick auf die Altersstruktur der freiwilligen Feuerwehren sind einige Kommunen stark vom demografischen Wandel betroffen. Im Amt Kleine Elster betrug das Durchschnittsalter im Jahr 2015 bspw. 46 Jahre, in insgesamt 4 Kommunen lag es bereits über 50<sup>57</sup>.

Kommune	Feuerwehren	Einsatzkräfte gesamt	Durchschnitts alter	Aktive	Altersweh r	Jugendweh r
Finsterwalde	4 Ortsfeuerwehren (Stadtmitte, Süd, Pechhütte, Sorno)	185	35	114	39	32
Doberlug-Kirchhain	13 Ortsfeuerwehren (Arenzhain, Buchhain, Doberlug, Dübrichen, Frankena, Hennersdorf, Kirchhain, Lichtena, Lugau, Nextdorf, Prießen, Trebbus, Werenzhain)	607	-	328	160	117
Elsterland	12 Ortsfeuerwehren (Drößig, Eichholz, Fischwasser, Friedersdorf, Gruhno, Lindena, Oppelhain, Rückersdorf, Schadowitz, Schilda, Schönborn, Tröbitz)	680	40	295	222	83

<sup>57</sup> Amt Kleine Elster (2018):25

Kleine Elster	16 Ortsfeuerwehren (Babben, Betten, Crinitz, Dollenchen, Gahro, Göllnitz, Gröbitz, Lichterfeld, Lieskau, Lindthal, Massen, Ponnsdorf, Sallgast, Schacksdorf, Tanneberg, Zürchel)	599	-	290	188	121
Sonnenwalde	16 Ortsfeuerwehren (Sonnewalde, Breitenau, Goßmar, Großbahren, Kleinbahren, Möllendorf, Dabern, Münchhausen, Pießig, Ossak, Schönewalde, Zeckerin, Brenitz, Friedersorf, Großkrausnik, Kleinkrausnik)	489	-	274	138	77

*Table 50: Ortsfeuerwehren und Personalstrukturen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Selbstauskunft der Kommunen*

Im Kontext der Organisation im Personalwesen und in der Nachwuchsgewinnung von Ortsfeuerwehren werden von den Kommunen unterschiedliche Methoden verwendet.

- Finsterwalde: Die Förderung von Personal im Nachwuchs wird über den Kontakt zu Kindertagesstätten und Grundschulen gewährleistet. Über Brandschutzerziehung von Kindern, Projekttagen, Osterfeuern und Herbstfeuern werden Perspektiven geschaffen, zukünftige Mitglieder zu gewinnen
- Doberlug-Kirchhain: Die Personalorganisation im Amtsgebiet Doberlug-Kirchhain ist bestrebt, in jedem Ortsteil eine Jugendfeuerwehr samt Jugendwart vorzuhalten. Dabei werden unterschiedliche personelle Bemühungen zur Nachwuchsförderung unternommen. Neben der Bereitstellung zeitgemäßer Bekleidung für die Kinder werden Jugendfeuerwehrfahrten/ –lagern, sowie Kinder- und Weihnachtsfeiern durch die Stadt organisiert und finanziell gefördert. Bei Veranstaltungen der Kindertagesstätten zeigt die Feuerwehr Präsenz. Außerdem werden Bringdienste für die Kinder durch die Feuerwehr ermöglicht.
- Elsterland: Die Mitgliedergewinnung erfolgt über die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit der Jugendfeuerwehrwarte sowie über einen Tag der offenen Tür in den einzelnen Ortswehren.
- Kleine Elster: Die Arbeit der Jugendfeuerwehr wird grundsätzlich als gut/ motiviert beschrieben.
- Sonnewalde: im Amtsgebiet gibt es in jedem der vier Züge eine Jugendfeuerwehr. Die Nachwuchsarbeit wird als fördernd charakterisiert. Neben der aktiven Teilnahme am Unterricht, finden regelmäßig Wettkämpfe statt, bei denen die Kinder und Jugendliche mitwirken.

### Technische Ausstattungen

Die Technischen Infrastrukturen der Ortsfeuerwehren werden neben dem Zustand der Fahrzeuge auch weitere notwendige Geräte in der Bestandsaufnahme dokumentiert, welche die Einsatzfähigkeit der Ortsfeuerwehren beschreiben und Defizite aufzeigen.

Kommune	Löschwasser	Fahrzeugbestand	Zustand der Technik/ Ersatzplanung/ Erneuerungsbedarf
Finsterwalde	86 Flachspiegelbrunnen 6 Feuerlöschteiche 3 Zisternen	MTF, TLK23/12, TLF 5000, LF 16 TS, HLF20/16, ELW1, TLF 20/40, LF 8/6, KdoW, ETZ 250, TSF-W, TLF 16/25	Erneuerungsbedarf besteht für die Löschzüge Sorno (TLF 4000, 2023), sowie Süd (HLF 10, 2022), welche über die Stützpunktfeuerwehr gefördert werden sollen.
Doberlug-	63 Flachspiegelbrunnen	TSF (4), LF 10/6, TLF 16/24, TSF-W (5), MTW (4), TLF 16,	Das Durchschnittsalter der Fahrzeuge beträgt 17 Jahre,

Kirchhain	9 Feuerlöschteiche 3 Zisternen	LF 16 TS, RW 1, TLF 16/24, KdoW, TLF 16/45, LF 8	Ersatzplanung umfasst ehem. KdoW FF, TLF 4000 ST, HLF 20 FM, MTW, LF 8 über Ei- genfinanzierung und För- dermittel
Elster- land	30 Flachspiegelbrunnen 7 Feuerlöschteiche	TLF16/25, TLF20/40, LF8/6, LF10/6, LF16/12, TSF, TSF-W (3), KLF, KdoW, MTW /MTF (3) ABC-ErkKW, MZF, Anhä- nger (7), TSA (2), STA (3), Schlauchboote (2), Sonstige (3), Tatra TLF 9000	Fahrzeugbedarf: HLF, LF10/6, TSF, MZF  Technikbedarf: TS, Feuer- wehranhänger
Kleine Elster	36 Flachspiegelbrunnen 37 Feuerlöschteiche 6 Zisternen	VRW, TLF 16/25, TSF-W (4), LF 8- TS (Opel Blitz), TSF (3), KLF B1000, KLF B1000, TSA (4), Garant K 30, Zetor (Trak- tor), KdoW, MTF, TLF 20/40, MQuad,	55 Prozent des Fahrzeugbe- standes gelten als veraltet und entsprechen nicht dem aktuellen Stand der Technik
Sonne- walde	74 Flachspiegelbrunnen 4 Feuerlöschteiche 2 Zisternen	TLF 16/45 - 1 im OT Sonne- walde, LF 8 - 3 im OT Brenitz und Großkrausnik und Schö- newalde, TSF - 2 im OT Goßmar und OT Großbahren, TSF-W - 3 in den OT Sonne- walde, Münchhausen und Zeckerin, MTW - 3 in den OT Sonnevalde, Friedersdorf, Pießig, KdoW - 1 im OT Son- newalde, LF 16 - 1 im OT Breitenau, KLF - 1 im OT Ossak	75 % des Fahrzeugbestandes gelten als veraltet und ent- sprechen nicht dem aktuellen Stand der Technik

**Tabelle 51:** *Ausstattungsbestand der Ämter / Amtsfreien Gemeinden im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Selbstauskunft der Kommunen*

Grundlegende Rahmenbedingung für einen intakten Brandschutz im Mittelbereich ist die intakte Verfügbarkeit von Löschwasser und deren Infrastruktur. Hierunter zählen Flachspiegelbrunnen, Löschteiche und Zisternen. Das Durchschnittsalter der Löschwasserbrunnen beträgt bspw. im Amtsgebiet von Doberlug-Kirchhain 43 Jahre, jenes der Löschteiche 53 Jahre und der Zisternen 79 Jahre. Durch ein höheres Alter der Wasserentnahmestellen, wie der Löschteiche und -brunnen, kommt es zunehmend zu Versandungen und Versiegungen, auch in den Wohngebieten. Hierdurch werden voraussetzende Brandschutzbedingungen beeinträchtigt, was langfristig mit Problemen verbunden ist.

#### **4.10.2. Zusammenfassung**

Es zeigt sich ein Bild mit einer weitestgehend konstanten Anzahl an Einsatzkräften in den Ortsteilen. Dabei ist zu erkennen, dass ein überwiegender Anteil der Ehrenamtlichen aus der Alters- und Reserveabteilung stammt. Teilweise stellt diese Gruppe nahezu den Hauptteil der Einsatzkräfte. Die Personalentwicklung in der Nachwuchsgewinnung zeigt sich gesamträumlich differenziert. So wird im Amtsgebiet Doberlug Kirchhain auf positive Nachwuchsgewinnung aufgrund familiärer Strukturen hingewiesen, während im Amt Kleine Elster die hohe Distanz zu Schulstandorten und die Zeitintensität im Verhältnis zur Freizeit bemängelt. Ebenfalls sind bei technischen Infrastrukturen Differenzen festzustellen. Mängel werden insbesondere im Alter der Fahrzeuge (Amt Kleine Elster), oder in dem

zunehmenden Alter von Löschwasserentnahmestellen und dem entsprechendem Nutzungsverleiß gesehen.

Stärken	Schwächen
Flächendeckende Absicherung der Feuerwehren Konstante Ausbildungs- und Jugendarbeit Landkreisübergreifende Koordinierung der Feuerwehren teilweise gut motivierte und gestaltete Jugendfeuerwehrearbeit Angebot von Freizeiten für Jugendfeuerwehren	Geringer Anteil Jugendfeuerwehr Hoher Anteil der Altersabteilung, bzw. Reserveabteilung Teilweise stark überalterte Einsatzfahrzeuge führt zu keiner ausreichender Sicherung der Fahrzeugflotte wenig Motivation junger Menschen zur Freiwilligen Feuerwehr
Chancen	Risiken
Ausbildungsförderungen und attraktive Bedingungen durch technische Ausstattungen gewährleisten Beständigkeit der Wehren	Unsicherheiten der Einsatzplanung durch zurückgehende Mitglieder bedingt durch demografischen Wandel Abwanderungstendenzen junger Menschen Klimatische Entwicklungen erfordern zunehmende Einsatzbereitschaft und technische Mittel Ansteigende Voraussetzungen an die Ausbildungen

#### 4.10.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen

- Ersatz von unzureichenden und untauglichen Fahrzeugflotten von Ortswehren zur Behebung des Gefahrenpotenzials
- Modernisierung veralteter Flachspiegelbrunnen und versandeter Löschteichen
- Technische Einsatzgerätschaften überholen und Gebäude mit Sanierungsbedarf erneuern (z.B. Stellplatzüberdachung)
- Mitgliederförderung junger Menschen durch neue Konzepte verbessern (z.B. in Kindergärten, Schulen, etc.) und Attraktivität fördern

### 4.11. Interkommunale Kooperation

#### 4.11.1. Herausforderungen Daseinsvorsorge

Als grundlegende Bedingung für die Bewältigung des demografischen Wandels üben formelle und informelle Kooperationen und Netzwerke wichtige Funktionen der Daseinsvorsorge und der politischen und strukturellen Verantwortung aus. Dabei überschneiden sich Aufgabenbereiche sowohl hinsichtlich der thematischen, als auch der organisatorischen und akteursorientierten Perspektive. Die wichtigsten gemeindeübergreifenden Verbünde werden mit den bestimmenden Mitgliedern, sowie ihrem Aufgabeprofil dargestellt.

Netzwerk	Beteiligte Akteure	Rechtsform	Aufgabenbereich
Sänergerstadtregion – Kulturland mit Energie	Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain, Amt Elsterland, Amt Kleine Elster, Sonnewalde	öffentlich rechtl. Gebietskörperschaft/ Kooperationsvereinbarung	Entwicklungspolitik kleinerer Städte und überörtlicher Zusammenarbeit, Förderung von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge und der städtebaulichen Entwicklung
Lokale Aktionsgruppe	alle Kommunen und Ämter des Landkreises Elbe-Elster	Kooperationsvereinbarung/ Dachverein zur	Verbesserung der Lebensqualität im Ländlichen Raum, Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, , Dauerhafte Sicherung der

(LAG) Elbe-Elster e.V.		Bildung einer Lokalen Aktionsgruppe	regionalen Ressourcen
Stadt-Umland-Wettbewerb	alle Kommunen des Landkreis Elbe-Elster (inkl. Amt Ortrand)	Kooperationsvereinbarung	städtebauliche und infrastrukturelle Entwicklung ländlicher Räume
Regionaler Wachstumskern Westlausitz	Finsterwalde, Großräschen, Lauchhammer, Schwarzheide, Senftenberg	Kooperationsvereinbarung	Regionale Standortpolitik zur Optimierung von wirtschaftlichen und kooperativen Rahmenbedingungen in der Wirtschaftsregion Westlausitz; Die Interessen der Gemeinde Massen werden durch Finsterwalde mit vertreten
Lausitzrunde	Finsterwalde und das Amt Kleine Elster, Landkreise und kreisfreie Städte, Ämter, Städte und Gemeinden der Lausitz	freiwilliges und offenes Bündnis	Kooperation im Rahmen des Strukturwandels mit den direkt betroffenen Kommunen
Wirtschaftsraum Schraden e.V.	Gemeinde Röderland, die Ämter Elsterland, Ortrand, Plessa, Kleine Elster und Schradenland, die Städte Elsterwerda, Bad Liebenwerda, Doberlug-Kirchhain und Finsterwalde	Kommunalverbund als Verein	begleitet seit 2000 die ländliche und Infrastrukturelle Entwicklung im Süden Brandenburgs/ Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit aller kommunalen Mitglieder
Sängerstadt-Region e.V. (Tourismus)	Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain, Amt Elsterland, Sonnevalde	eingetragener gemeinnütziger Verein	Entwicklung des Touristischen Angebotes sowie Förderung der Dienstleister für Tourismus und Kultur
Tourismusverband Landkreis Elbe Elster e.V.	Gemarkungsgebiet des Landkreises Elbe-Elster	eingetragener gemeinnütziger Verein	Entwicklung und Bündelung des Tourismus im Landkreis Elbe-Elster und Schaffung von Kulturangeboten in der Region
AG Städte mit historischen Stadtkernen	Doberlug-Kirchhain im Städteverbund Brandenburg (31 Mitglieder)	Kommunale AG im Sinne §2 des Gesetzes über die kommunale Gemeinschaftsarbeit im Land Brandenburg	Entwicklung und Erhalt kulturhistorischer Bausubstanz, des Tourismus und Entwicklung als Kulturstandorte, die Standorte mit neuem Leben zu füllen und dabei den hohen Ansprüchen des städtebaulichen Denkmalschutzes Rechnung zu tragen.
Museumsverbund	Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain, Mühl-	Kooperations-	Entwicklung und Erhalt kulturhistorischer Museen im LKEE, Entwicklung als Kultur-

LKEE	berg, Bad Liebenwerda	vereinbarung	standorte, die Standorte mit kulturellem Leben zu füllen und dabei den hohen Ansprüchen des kulturhistorische Güter zu repräsentieren, weiterhin die Arbeit profilierter Museen im Landkreis Elbe-Elster wirtschaftlich und inhaltlich besser zu vernetzen
Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V.	Teile und Gemarkungsgrenzen der Stadt Bad-Liebenwerda, Elsterwerda, Finsterwalde, Wahrenbrück, Lauchhammer und Falkenberg	eingetragener gemeinnütziger Verein	Zu den Aufgaben der Naturparke gehört es, Natur und Landschaft zu schützen, biologische Vielfalt zu erhalten, Naturerlebnisse zu vermitteln sowie umweltschonenden Tourismus und regionale Entwicklung zu unterstützen
Klosterland e.V.	21 Klosterstandorte im Bundesgebiet und in Polen, darunter Doberlug-Kirchhain	eingetragener gemeinnütziger Verein	Nutz- und Sichtbarmachung des Wertes der Klosterkultur, Aufzeigung der klösterlichen Arbeits- und Lebensformen in einem aktuellen Kontext, Darstellung eines einzigartigen Kulturerbes
Industrie- und Tourismuseisenbahn	Amt Kleine Elster und Finsterwalde/		Gleisanbindung für den Wirtschaftsstandort Gewerbe- und Industriepark Massen/ Saisonal: historische Fahrten der Triebwagen des Lausitzer Dampflokclubs zum Besucherbergwerk F60 (Strecke: Finsterwalde – Massen – Schacksdorf – Lichterfeld)
Stützpunktfeuerwehr Doberlug-Kirchhain/ Elsterland	Stadt Doberlug-Kirchhain und Amt Elsterland	öffentlich rechtl. Gebietskörperschaft (Kooperationsvereinbarung als Urkunde)	Sicherstellung des Brandschutzes und der Betriebsfähigkeit der Feuerwehren mit gegebenen personellen Ressourcen + wirksamere und effektivere Einsatzkoordination in Anbetracht des hohen Einsatzaufkommen der Feuerwehren in vergangenen Jahren aufgrund von Unwetterereignissen
Stützpunktfeuerwehr Elbe-Elster Ost	Finsterwalde, Amt Kleine Elster, Sonnewalde	Träger des örtlichen und überörtlichen Brandschutzes	

**Tabelle 52:** Interkommunale Kooperationen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Auskunft der Ämter und Amtsfreien Gemeinden

#### 4.11.2. Zusammenfassung

Die Darstellung der wichtigsten Kooperationen zeigt auf, dass im Hinblick auf die dringenden Fragen zur Lösung von Problemen im ländlichen Raum eine Vielzahl formeller und informeller Netzwerke und Strategien existieren. Während einige Verbindungen schon tiefgreifend in der Region verankert sind, müssen einige Netzwerke noch dauerhaft Stabilität erlangen. Grundsätzlich ergänzen und fördern sich die jeweiligen Partner im Kommunalverbund innerhalb der vielschichtigen Beziehungsstruktur.

Stärken	Schwächen
Vielfalt in dem Themenbereich der Kooperationsstruktur	Mediale Präsenz von einigen Kooperationsverbänden z.T. nicht mehr zeitgemäß
Hohe Anzahl an Verbänden über administrative	Politische Uneinigkeiten z.T. bei Verwaltungsko-

Grenzen hinaus	operationen gegeben
Chancen	Risiken
Nutzbarkeit neuer europäischer, nationaler und regionaler Strukturfonds durch verschiedene Kooperationsansätze	Zunahme behördlicher Hürden und juristischer Voraussetzungen

#### **4.11.3. Ableitung von Handlungsempfehlungen**

- Förderung von weiteren Kooperationsbeziehungen innerhalb und außerhalb des Mittelbereichs
- Stabilisierung von unsteten Verbindungen
- Fördeung der medialen Außendarstellung der Kooperationen

## 5. Leitbild, Leitziele und Entwicklungsziele

Die Bestandsaufnahme, deren einschätzende Bewertung, sowie die daraus resultierenden Handlungsempfehlungen können anhand von einem übergeordnetem Leitbild, Leitziele, sowie abgestimmten Entwicklungszielen eine sinnvolle Koordinierung der abgeleiteten Maßnahmen gewährleisten. Dabei steht eine konzeptionelle Ergänzung der bestehenden Systematik im Vordergrund, indem auch die neuen Herausforderungen in die Zielstellungen eingearbeitet werden.

Die Systematik kann so aufgegriffen werden, dass anhand des überarbeiteten Leitbildes, der Leitziele und der Entwicklungsziele die Handlungsfelder den strategischen Rahmen für die Projekte der Daseinsvorsorge bilden. Das politische Leitbild kann als konstanter und (über-)regional wirksamer Orientierungs- und Bezugspunkt betrachtet werden, welcher die Mentalität und die Struktur im Gebiet abbildet und nach außen hin kommuniziert.

### 5.1. Leitbild

Ausgangslage für die zukünftige Entwicklung im Mittelbereich stellt der sich weiter vollziehende, aber deutlich abgeschwächte demografische Wandel dar, wodurch einige Einrichtungen der Daseinsvorsorge weiterhin mittel- oder langfristig in ihrem Bestand gefährdet sein können. Daneben bestehen jedoch Entwicklungslinien, wie die Erstaufnahme Geflüchteter Menschen, oder die zuletzt positive Verläufe in den Sektoren Demografie, Wirtschaft oder Bildung, welche gleichermaßen für die Ausstattungen der Infrastrukturen berücksichtigt werden müssen.

Daher lautet die Devise, die vorhandenen Angebote und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen ohne Einschränkungen zu sichern und insbesondere für Menschen mit Einschränkungen so anzupassen, dass die Lebensqualität in der Region erhalten und verbessert werden kann. Aufgrund der historischen Rahmenbedingungen, der Entwicklungen im Mittelbereich und der kooperativen Beziehungen der Kommunen untereinander behält das bestehende Leitbild seine Gültigkeit und spiegelt das Selbstverständnis der Menschen und der Region angemessen wider.

#### **„Sängerstadtregion – Kulturland mit Energie“**

Die ursprünglichen Grundsätze, die dieses Leitbild konstituieren, bestehen auf modifizierte Art und Weise fort.

Darin verankert ist zunächst die räumliche Komponente. Diese begründet die Sängerstadtregion, mit welcher die prioritäre Zielstellung verbunden ist, die vorhandenen Charakteristika zu betonen und damit natürliche regionale Identität bei den Bürgerinnen und Bürgern zu fördern. Die Aufgabenstellung, die sich für die Fortschreibung ableitet, liegt in der Ausgestaltung der interkommunalen und politischen Netzwerkarbeit, sowie in der Außendarstellung und –vermarktung. In erstgenanntem Punkt ist primär eine Vertiefung und Förderung wechselseitiger Beziehungen gemeint. Durch die Förderung von Profilbildungen in der letzten Dekade, wie bspw. durch Freizeit- Tourismus und Kulturinfrastrukturen, bzw. Alleinstellungsmerkmale ergeben sich jeweils auch Nutzungsvorteile anderer Kommunen. diese müssen identifiziert und kommuniziert werden. In zweitgenanntem Punkt gilt es, die Fortschritte in angemessener Art und Weise zu präsentieren. Neben der öffentlichen Vorstellung der Ergebnisse ist es Aufgabe des Kommunalverbands, diese auch anhand öffentlich wirksamer Medien auf der Homepage darzustellen

auf einer Begrifflichen Ebene wird den Schlagwörtern ‚Kulturland‘ und ‚Energie‘ bestehende und aktuelle Charakteristiken und Herausforderungen zugewiesen:

*Kulturland:* die historische Prägung des Mittelbereichs lässt sich unter anderem auf das kulturelle Erbe mit der Sängertadttradition einerseits und der Kloster- und Mönchsgeschichte andererseits zurück-

führen. Die daraus entstandene Kulturlandschaft prägt in vielfältiger Art und Weise den Lebensstil der Menschen und ihre Umgebung. Hinzu kommt die dynamische Komponente der Bergbaufolgelandschaft, welche sowohl eine Auseinandersetzung mit dem Vergangenen, als auch mit neuen Perspektiven verknüpft. Der sich vollziehende Strukturwandel und der Kohleausstieg, sowie klimatische Anpassungsstrategien werden eine neue Ära in der Region prägen. Hierdurch wird das Bild der Sängerstadtregion in seiner Vielfalt bereichert und bietet Anknüpfungspunkte interkommunaler Strategien.

*mit Energie:* Dieser Begriff spiegelt zum einen die Haltung der Menschen in der Sängerstadtregion wider. Dabei ist der Wesenszug auf alle Altersgruppen gerichtet, soll aber auch besonders im Zuge der Entwicklung der jüngeren Generation verwendet werden. So konnte sich der Standort unter anderem durch seine vielfältige Bildungslandschaft einen dynamischen Ruf verschaffen, welcher jungen Menschen eine besondere Perspektive in der eigenen sportlichen, musischen und künstlerischen Qualifikation ermöglicht. Hierdurch wird einerseits die mentale Botschaft auf die Erreichung von Zielen aus der vergangenen Förderperiode verdeutlicht, andererseits signalisiert er die Stoßrichtung und Vision für künftige Entscheidungen. Aus einer anderen Sichtweise verdeutlicht der Begriff den Wandel der materialisierten Energie. Während zu Vorzeiten durch die F60 Kohle gefördert wurde, setzt die Region heute auf Nachhaltige Vielfalt: Solartechnik, Windkraft und nachwachsende Rohstoffe. Besonders durch den Klimawandel sind die Menschen in der Region mehr denn je gefragt, innovative Ansätze zu finden, um die Vereinbarkeit von Lebensqualität, Wirtschaft und Politik mit den ökologischen Aspekten zu gewährleisten. Unter diesem Aspekt ist eine koordinierte Strategie im Kommunalverbund weiter anhand von geeigneten Maßnahmen zu entwickeln. Ergänzend hierzu ist die koordinierte Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Technische Infrastruktur und Breitbandausbau. Durch die Förderung soll neben den Grundbedarfen auch eine implizite Unterstützung perspektivischer Wirtschaftsorganisationen und Verwaltungsstrukturen gewährleistet werden, wodurch eine Stärkung in allen Lebensbereichen angestrebt wird.

## **5.2. Leitziele**

Die Formulierung der Leitziele knüpft an die Ziele von 2010 an. Die Ausgestaltung orientiert sich dabei an dem Programm der Raumordnung (LEP-HR), sowie an dem Leitbild des Kommunalverbundes. Dabei wird primär eine räumliche Akzentuierung und thematische Ausrichtung vorgenommen. Die Programmatische Schwerpunktsetzung wird hierbei in übergeordneten Leitzielen integriert, die anhand der Ergebnisse der Abstimmungsrunden grundlegende Zielstellungen und Rahmenbedingungen verdeutlichen. Grundsätzlich bieten die Leitziele vor allem einen Rahmen für die politische Entwicklung, während auf inhaltliche Details für die zukünftige Entwicklung zunächst verzichtet wird. Weiterhin soll in den Ausformulierungen die gleichwertige Verbesserung der Lebensqualitäten, sowie die dazugehörigen Voraussetzungen, bzw. raumwirksamen Infrastrukturen verdeutlicht werden.

### **(Z1) Stärkung des Mittelzentrums Finsterwalde**

Gemäß den Grundsätzen G 3 (1 und 2) und den Zielen der Raumordnung Z 3.1 und Z 3.6 LEP HR (*Entwurf*) sollen im Mittelzentrum für den jeweiligen Mittelbereich die gehobenen Funktionen der Daseinsvorsorge mit regionaler Bedeutung konzentriert werden. Im Zuge des oben beschriebenen Prozesses des Leitbildes bedeutet dies eine Projektorientierung auf:

1. Stärkung der Siedlungs- und Verkehrsfunktionen (H1 und H2),
2. (Ausbau der) Sport- (und Freizeitfunktionen) der Handlungsfelder Soziales und Gesundheit, sowie Bildung und Integration (H4, H5 und H6), sowie

### 3. (Förderung von) Kultur (H7)

Hinzugekommen ist bei der Zielsetzung der Bezug zu Freizeitbezogenen Teilfunktionen, da sich hier eine zunehmende Verflechtung zu Sport- und Bildungsangeboten vollzieht. Darüber hinaus ist mit dem Verkehr ein Grundsatz der Raumordnung als Ziel aufgeführt, einerseits um Entwicklungen der klimafreundlichen Mobilität zu unterstützen, andererseits um die Erreichbarkeit zentraler Grundeinrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten.

#### **(Z2) Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung in den umgebenden Stadt- und Gemeindezentren**

Gemäß dem Grundsätzen § 3 Zentrale Orte G 3.2 und den Zielen Z 3.1 der Raumordnung soll die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des Grundbedarfes innerhalb der amtsfreien Gemeinden und innerhalb der Ämter für die amtsangehörigen Gemeinden in der Fläche abgesichert werden. Durch die Festlegung von Grundfunktionalen Schwerpunkten außerhalb von zentralen durch die Regionalplanung werden zudem funktionsstarke Ortsteile ausgewiesen. Eine Schwerpunktsetzung im Zuge der Mittelbereichskonzeption erfolgt in den Bereichen:

1. Sicherung und Förderung eines breiten Angebotes an (inklusive orientierten und barrierefreien) Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (H4),
2. die Förderung der Freizeit- und Erholungsbedingungen (mit grundlegenden Sportinfrastrukturen) (H5),
3. die harmonische und ganzheitliche Gestaltung der Gemeindeentwicklung (durch die Stärkung von öffentlichen Einrichtungen) (H1),
4. die soziale Betreuung (und die Optimierung der Zugänglichkeit von medizinischen Gütern und Dienstleistungen) (H5 und H7)

Bei dieser Zielsetzung wurden ausgehend von Bedarfen der Barrierefreiheit sowie der Inklusiven Bildungs- und Betreuungsangeboten die Teilschwerpunkte ergänzt. Darüber hinaus wird bei den Infrastrukturen im ländlichen Raum der Fokus auf die Funktionsfähigkeit grundlegender Sportinfrastrukturen gerichtet, da dies als Fortführung aus dem integrierten Sportentwicklungskonzept abgeleitet wird. Ebenso ist mit der Stärkung öffentlicher Einrichtungen und der medizinischen Dienstleistungen eine weitere Akzentuierung hin zu den Grundbedarfen dargestellt, da dies den Bündelungseffekt der Daseinsvorsorge hervorhebt.

#### **(Z3) Stärkung und Vertiefung des interkommunalen Netzwerkes**

Diese Zielsetzung wird im Wesentlichen durch das vorangegangene Konzept abgebildet. Die Erforderlichkeit und Notwendigkeit zum Ausbau bestehender und Integration neuer interkommunaler Kooperation wird innerhalb des Kommunalverbandes deutlich betont.

#### **(Z4) Förderung der regionalen Identität**

Die Zielstellung zur Förderung der regionalen Identität lässt sich aus dem Leitbild ableiten und ist Grundsatz zum Umgang mit dem demografischen Wandel.

#### **(Z5) Sicherung der Lebensqualität bei aktivem Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen**

Unter dieser Zielstellung werden überwiegend neue Aspekte integriert. Durch den voranschreitenden Klimawandel und der zunehmenden inhaltlichen Ausgestaltung in Raumordnungsprogrammen und

lokalen Zielstellungen, gilt es auch innerhalb des Kommunalverbundes übergeordnete Zielstellungen festzulegen

Diese Leitziele untersetzen das Leitbild mit den Grundsätzen des Regionalverbundes auf einer perspektivischen und einer realistischen Ebene, welcher eine intensive Auseinandersetzung mit den Strukturen und den Dynamiken der Region vorausgegangen ist

### **5.3. Entwicklungsziele**

Ausgehend von den übergeordneten und raumpolitischen Leitzielen erfolgt eine konzeptionelle Synthese von Entwicklungszielen innerhalb der herausgearbeiteten Handlungsfelder, welche die zentralen Aussagen der Bestandsanalyse aufgreift. Um ein möglichst handlungsstarkes und strategisches Zielszenario ableiten zu können, werden Querbezüge zu den zentralen politischen Rahmenbedingungen der Daseinsvorsorge erarbeitet, die sowohl raumordnungsrelevante, als auch gesellschaftliche Aspekte berücksichtigen. Darunter:

- Demografische Entwicklung und Prognosen
- interkommunale Handlungsoptionen
- Erreichbarkeit und Zugänglichkeit Für alle Bevölkerungsgruppen
- infrastruktureller Anpassungsbedarf
- Barrierefreiheit, Brandschutz ,Energieeffizienz

Anhand der dargestellten Faktoren soll für die Maßnahmen ein geeigneter Maßstab für die perspektivische Entwicklung in dem Handlungsfeld erfolgen. Die herausgearbeiteten Entwicklungsziele werden bei der Abstimmungsrunde des Kommunalverbunds diskutiert und sollen entsprechend den realistischen Einschätzungen der Teilnehmer, sowie von einem gemeindeübergreifenden Konsens die Zielvorstellungen möglichst effektiv einordnen. Das Handlungsfeld (H11) Katastrophen- und Brandschutz ist ergänzend zu den ursprünglichen Handlungsfeldern hinzugekommen, da in diesem ein gesondertes Augenmerk der Fortschreibung des Mittelbereichskonzepts abgebildet wird.

#### **5.3.1. (H1) Siedlungsstruktur und Wohnen**

Perspektivisches Entwicklungsziel ist es, eine konsolidierte Siedlungsentwicklung in allen Ortsteilen im Mittelbereich zu ermöglichen, in denen das Gesamtbild und die Alleinstellungsmerkmale gewahrt werden und mit den raumordnungspolitischen Zielen verknüpft werden können. Dabei stellt vor allem die systematische Anpassung des Wohnraumsegmentes ein Hauptanliegen dar. Kernthemen sind hierbei die Schaffung von alten- und generationengerechtem Wohnraumsegment, energieeffiziente Umbaustراتيجien sowie der koordinierte Rückbau. Gemeindeübergreifend verdient die Anpassung öffentlicher Räume und Gebäude an die sich wandelnden Bedarfe der Gesellschaft besondere Aufmerksamkeit, insbesondere durch die Schaffung von Barrierefreiheit bei Beibehaltung der gestalterischen Aussagekraft.

- **Sicherung von integrierten und funktionsstarken Ortslagen mit ausgeprägten Alleinstellungsmerkmalen**
- **Flächenhafte Schaffung von Barrierefreiheit in den Gemeinden und Ortsteilen**
  - In den Ortskernen und den zugehörigen öffentlichen Räumen
  - In den öffentlichen Verwaltungseinrichtungen
  - zu Kultur-, Freizeit- und Sportbezogenen Einrichtungen
- **Sicherung eines vielfältigen Wohnraumangebotes**
  - flexible Strukturen und Kapazitäten im Wohnraumsegment für Familien, Senioren und Menschen mit besonderen Bedarfen

- Organisation alternativer Wohnformen durch kooperative Strukturen im Immobiliensegment

Zugehörige Maßnahmen

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen	Maßnahme	Entwicklungsziele
H 1.1/ H 2.1	Parkplatz Brunnenstraße/ Bürgerheide	(H1) (H2) (H9)
H 1.2	Wasserspielplatz Stadtpark	(H1) (H4) (H5)
H 1.3	Erweiterung Waldspielplatz Bürgerheide	(H1) (H4) (H5) (H6)
H 1.4	Gestaltung Wasserturmpark mit Spielplatz	(H1) (H4) (H5) (H6)
H 1.5	Schaffung einer öffentlichen Toilette im Rathaus	(H1) (H5) (H7)
H 1.6	Spielplatz an der F60, Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf	(H1) (H5) (H6) (H7)
H 1.7	Spielplatz am Bergheider See	(H1) (H5) (H6) (H7)
H 1.8	Schaffung Dorfgemeinschaftshaus/Haus der Vereine in Lindena	(H1) (H5)(H6)
H 1.9	Energetische Sanierung und Gebäudeanpassung an den tatsächlichen Nutzungsbedarf des Dorfgemeinschaftshauses in Schilda	(H1)(H5) (H8)

**5.3.2. (H2) Mobilität**

Das grundlegende Ziel der ländlichen Gemeinden im Mittelbereich ist eine dauerhafte Erreichbarkeit der zentralen Orte bei gleichzeitigem Ausbau klimaneutraler und unabhängiger Verkehrsmittel. Hierbei stehen die Ermittlung der Bedarfe unterschiedlicher Nutzergruppen im Fokus, sowie die Anpassung der vorhandenen Infrastrukturen an diese Erfordernisse. Neben der barrierefreien Ausgestaltung werden Knotenpunkte zur intermodalen Nutzung eine wesentliche Rolle einnehmen.

- **Gewährleistung der dauerhaft gesicherten Erreichbarkeit zentraler Orte**
  - MIV-unabhängige Erreichbarkeiten
  - Schulunabhängige Erreichbarkeiten
- **Ein handlungsstarkes interkommunales Mobilitätsmanagement**
  - optimierte intermodale Vernetzungen und Bediensysteme
  - interkommunal abgestimmte Mobilitätskonzepte einzelner Kommunen
  - Optimierte ergänzende Systeme des bestehenden ÖPNV
- **Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für eine emissionsfreie Mobilität**
  - Flächendeckendes Angebot von Ladestationen durch private Anbieter
- **Erzeugung gleichwertiger Mobilitätsbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen**
  - barrierefreie Zugänge an Verknüpfungspunkten
  - generationengerechte Bedienungsbedingungen
- **Verbesserte Nutzungsbedingungen des Rad- und Fußverkehrs**
  - verbesserte Befahrbarkeit von Radwegen
  - Verbesserte Qualitäten von Gehwegen in Ortskernen und an Verknüpfungspunkten des ÖPNV

Zugehörige Maßnahmen

(H2) Mobilität	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 1.1/ H2.1	Parkplatz Brunnenstraße/ Bürgerheide	(H1) (H2) (H9)

### 5.3.3. (H3) Technische Infrastruktur

Die für den ländlichen Raum zentralen Kernthemen der technischen Infrastruktur werden vor allem mit der Zielstellung verknüpft, gemeindeübergreifende Kooperationsstrukturen zu entwickeln, die vorhandene Strukturen, wie Abwassersysteme an den demografischen Wandel und an ökologische Auflagen der EU strategisch und koordiniert anzupassen. Gleichzeitig besteht die notwendige Prüfung der Einsparung von Energien über die geltende Gesetzgebung (EEG, EnEV, etc.) hinaus, womit insbesondere die Kooperation zwischen privaten und öffentlichen, bzw. kommunalen Strukturen gestärkt werden soll. Die digitale Daseinsvorsorge ist zunehmen in den Grundbedarfen von ländlichen Räumen und Kommunen deutschlandweit verankert. Daher ist es grundsätzliches Ziel, gleichwertige Rahmenbedingungen in den Kommunen und Ortsteilen zu schaffen, die ein Leben und Arbeiten unter den Voraussetzungen der Grundversorgung eines leistungsstarken Internetanschlusses ermöglichen. Dabei gilt es, für die Anbieter und Kommunen geeignete Kooperationsstrukturen zu schaffen, ohne dass einzelne Ortsteile und Gemeinden über keine angemessene Anschlüsse verfügen. Unter dem Grundsatz der Chancengleichheit gilt es flächendeckende Versorgungsstrukturen zu ermöglichen, wodurch wirtschaftliche Existenz, die Erfahrbarkeit der Region und der Kommunen, sowie die Unterstützung von Einzelhandel und Gastronomie ermöglicht und gefördert wird.

- **Verbesserte interkommunale Kooperationsstrukturen von Verbänden**
- **Konsolidierte Gebührensysteme von Trink- und Abwasserverbänden**
- **Reduzierter Energieverbrauch der Kommunen und ein signifikanter Anstieg der Nutzung von erneuerbaren Energien als Beitrag zum Klimaschutz**
- **Flächenhafte Versorgung der Region mit Breitbandanschlüssen zur Erreichung der Mindestgeschwindigkeiten**

#### Zugehörige Maßnahmen

(H3) Technische Infrastruktur	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 3.1	Breitbandausbau Finsterwalde	(H1) (H3)
H 3.2	Breitbandausbau Doberlug-Kirchhain	(H1) (H3)
H 3.3	Breitbandausbau Amt Elsterland	(H1) (H3)
H 3.4	Breitbandausbau Amt Kleine Elster	(H1) (H3)
H 3.5	Breitbandausbau Sonnewalde	(H1) (H3)

### 5.3.4. (H4) Bildung und Integration

Als zentraler Baustein der Grundversorgung ist es Aufgabe des Kommunalverbundes, das bestehende Netz der Bildungsinfrastruktur unter mehreren Gesichtspunkten zu sichern und auszubauen. Neben dem Grundsatz der „kurzen Wege“ kommt der Erhaltung der Schulstandorte auch eine gesellschaftliche Zielstellung hinzu. Dabei übernehmen Grund- und weiterführende Schule auch kommunikative Aufgaben in der jeweiligen Gemeinde und Ortsteilen und schaffen Mittelpunkte der Gemeinschaft sowie der Integration. Aus diesem Grund heraus ist es gemeinschaftliches Ziel, die Bildungsstandorte zu qualifizieren, sodass ganzheitliche, flexible und integrative Beschulung ermöglicht werden. Dabei ist die Barrierefreiheit und die Angebotsdiversität integraler Bestandteil der Zielsetzung, um die Entfaltung der Kreativität und der eigenen Stärken von Kindern auf vielfältiger Ebene auch langfristig zu ermöglichen. Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Erfüllung der Brandschutz-

auflagen sind aus sicherheits- bzw. Klimaschutzgründen und aus Vorbildfunktionen zu sichern und auszubauen.

- **Erhaltung und Sicherung der Schulstandorte im Mittelbereich**
  - Vermeidung von Versorgungslücken und langen Distanzen
  - Funktionsstarke Gemeinden und Ortsteile
- **Vielfältigkeit der Bildungsstandorte bewahren**
  - flexible Beschulungsformen und Ganztagsangebote
  - alternative pädagogische Beschulungsformen
  - optimierte digitale Infrastrukturen
- **Gewährleistung einer uneingeschränkten Teilhabe für alle Schüler an Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Mittelbereich**
  - flächendeckende Barrierefreiheit an Grund- & weiterführenden Schulen
  - Sicherung von inklusiven Beschulungsmöglichkeiten an allen Standorten

Zugehörige Maßnahmen

(H4) Bildung und Integration	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 4.1	Berggrundschule – Anbau von 17 Unterrichtsräumen	(H4) (H5)
H 4.2	Neubau Hort auf dem Gelände der Berggrundschule	(H4) (H5)(H8)
H 4.3	Schul- und Bürgerzentrum an der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz	(H1) (H4) (H5) (H7)
H 4.4	Außenanlagen Grundschule Sonnewalde	(H4) (H5) (H6)
H 4.5	Fassadenerneuerung Grundschule Sonnewalde	(H4) (H5)
H 4.6	Umbau und Sanierung der „Alten Weberei“ am Standort Oskar- Kjellbergstraße 9 zum Kreativzentrum	

**5.3.5. (H5) Soziales und Gesundheit**

Ebenso wie Schulstandorte übernehmen Kindertageseinrichtungen neben ihrer grundversorgenden Hauptaufgabe wichtige Funktionen in Gemeinden und Ortsteilen. Die Sicherung und die Qualifizierung von Betreuungsangeboten an den Standorten verbindet somit auch das Ziel zur Beibehaltung der Attraktivität im Umland. Um die Versorgungsqualitäten der Infrastrukturen im ländlichen Raum anzupassen und auszubauen, ist es notwendig, eine koordinierte Strategie zum Ausbau der Barrierefreiheit, der Brandschutzmaßnahmen und zur energetischen Effizienz mit den Verbundmitgliedern zu entwickeln, sodass Gefährdungen von Standorten die Daseinsvorsorge nicht gefährdet werden. Gleichzeitig müssen die Entwicklungen einzelner Standorte zyklisch evaluiert werden, um Anpassungsprozesse frühzeitig zu erkennen. Im Bereich der Pflege-, Sozial- und Wohndienstleistungen sind die allgemeinen Ziele in der Sicherstellung eines an den Rahmenbedingungen des ländlichen Raumes angepassten Angebotes verankert. Durch die Verschiebungen des demografischen Wandels und des wachsenden Anteils älterer Menschen an der Gesellschaft sind die Ziele dabei regelmäßig zu überprüfen und anhand interkommunaler Strategien abzustimmen. Hierfür bietet es sich an, eine interkommunal abgestimmte Strategie zu entwickeln, um langfristig auf Entwicklungen reagieren zu können. Grundsätzlich gilt es selbstbestimmte Strukturen zu fördern, die Chancen der Digitalisierung zielgerichtet in die Pflege zu integrieren, alternative Pflege- und Wohnangebote zu fördern, sowie Ehrenamtliches Engagement zu stabilisieren und zu würdigen. Im Mittelbereich ist das medizinische Angebot in seinen Grundzügen zu erhalten und auszubauen. Dabei kommt dem Mittelzentrum Fins-

terwalde eine übergeordnete Bedeutung in der Versorgung zu, da sich hier der überwiegende Anteil an Fachärzten konzentriert und den Krankenhausstandort beherbergt. Durch einen ausreichenden aber geringen Anteil von Fachärzten ist ein interkommunales Monitoring zur Sicherstellung der Versorgung anzustreben, sowie eine Förderung der Anreizsystematik für die Neuansiedlung. Grundsätzlich ist die Erreichbarkeit von medizinischen Dienstleistungen gerade im Hinblick auf die alternde Gesellschaft zu optimieren und Barrieren abzubauen.

- **Wahrung und Qualifizierung eines angemessenen Betreuungsangebots**
- **Gewährleistung einer uneingeschränkten Barrierefreiheit an den Kindertageseinrichtungen**
- **Sicherung von Leistungsstandards in den Kindertageseinrichtungen**
- **Umfassendes und flexibles Pflegeangebot im Mittelbereich**
  - Flächenhafte Sicherung der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen
- **Erhöhte Selbstständigkeit im Alter in allen Lebensbereichen**
  - Sicherung von Beratungsangeboten
  - Sicherung der Erreichbarkeiten zentraler Einrichtungen und medizinischen Dienstleistungen
- **Gewährleistung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen in den Gemeinden und Ortsteilen**
- **Gewährleistung eines medizinischen Versorgungsnetzes**
  - Sicherung und Ausbau des Krankenhausstandorts Finsterwalde
  - Sicherstellung der Fach- und Allgemeinärzte in der Region
  - Gewährleistung der Barrierefreiheit an allen Haus- und Fachärzten und sonstigen medizinischen Dienstleistern

#### Zugehörige Maßnahmen

(H5) Soziales und Gesundheit	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 5.1	Sanierung Kita Schatzinsel	(H4) (H5)
H 5.2	Ärztehaus Poststraße	(H1) (H5)
H 5.3	Kita Olga-Günther-Merchel	(H4) (H5)
H 5.4	Anbau KITA-Lichterfeld	(H4) (H5)
H 5.5	Umbau vom Dorfgemeinschaftshaus zum Gesundheitszentrum in Schönborn	(H1) (H5)
H 5.6	Umbau und Sanierung der „Alten Weberei“ am Standort Oskar- Kjellbergstraße 9 zum Kreativzentrum	

#### **5.3.6. (H6) Sport- und Freizeitangebote**

Die Zielstellungen im Segment des Sport- und Freizeitangebots konstituieren sich bezogen auf den ersten Baustein im Wesentlichen aus den Leitbildern und Zielen des integrierten Sportentwicklungskonzeptes. Dabei ist der Zielbedarf überwiegend in dem Erhalt und in der Qualifizierung von Sportstätten in und an verdichteten Räumen verortet. Darüber hinaus werden räumliche Teilprojekte in integrierten Lagen, energetische Sanierungen, Brandschutz- sowie integrative Veränderungsmaßnahmen als Kernthemen verankert. Innerhalb der drei vorgeschlagenen Szenarien aus dem Konzept gilt es, anhand der jüngsten demografischen Entwicklungen abzuwägen, welcher Pfad gewählt wird. Auch anhand räumlicher Trends gilt es zu ermitteln, ob das „Erhaltungsszenario“, das „Extreme Konzentrations- und Reduktionsszenario“ oder das „Anpassungsszenario“ für die interkommunale Ent-

wicklung zielführend gestaltbar sein wird. Grundsätzlich müssen sich Einzelmaßnahmen an diesen Leitlinien orientieren. In einem ähnlichen Kontext werden Abwägungen getroffen, welche die Entwicklungen von Freizeiteinrichtungen tangieren. Hierbei gilt es, die „Grundpfeiler“ der Daseinsvorsorge, soziale Treffpunkte, wie bspw. Jugendeinrichtungen räumlich zu sichern und die Grundausrüstungen zu erhalten und zu modernisieren. Gleichzeitig ist es Handlungsbasis, moderne Formen der Freizeitgestaltung vor dem Hintergrund interkommunaler Bedarfe an Trends anzupassen. Innerhalb des Strukturwandels und der Nachnutzungsoptionen am Bergheider See/ F60 zeichnen sich Konkretisierungen im Bereich der Sport- und Freizeitinfrastrukturen ab. Ein wesentliches Ziel ist es daher, eine interkommunale Strategie zu ermitteln, welche einen gemeindeübergreifenden Nenner findet und mit den Bedarfen und demografischen Perspektiven zu vereinbaren ist.

- **Sicherung und Qualifizierung des Sportstandorts Sängerstadtregion**
  - Ausgebaute integrierte Sportzentren/ Sporteinrichtungen mit höherem Nutzerpotenzial
  - Optimierte Erreichbarkeiten von Sportstätten durch öffentliche Verkehrsmittel auch dünn besiedelter Gebiete
- **Ausgebaute Grundversorgung der freizeitbezogenen Daseinsvorsorge**
  - Sicherung der Standorte der Jugendclubs und
- **interkommunal abgestimmte Koordinierungsstrategie zum Ausbau von Sport- und Freizeitinfrastrukturen im Bereich Bergheider See/ F60**

#### Zugehörige Maßnahmen

(H6) Sport- und Freizeitangebote	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 6.1	Sanierung Sporthalle und Sportaußenanlage GS Nord	(H4) (H5) (H6)
H 6.2	GS Stadtmitte Doppelturnhalle – Erneuerung der Sanitäranlagen	(H4) (H5) (H6)
H 6.3	Sporthalle Langer Damm	(H4) (H5) (H6)
H 6.4	Sanierung Freibad Finsterwalde	(H4) (H5) (H6)
H 6.5	Neubau Mehrzwecksporthalle mit angeschlossenem Beherbergungsbetrieb	(H4) (H5) (H6)
H 6.6	Turnhalle Luckauer Straße - Komplettsanierung	(H4) (H5) (H6)
H 6.7	Sportzentrum Doberlug Sanierung Turnhalle	(H4) (H5) (H6)
H 6.8	Sportzentrum Doberlug Sanierung Umkleidetrakt und Erneuerung des Daches	(H4) (H5) (H6)
H 6.9	Waldhufenturnhalle	(H4) (H5) (H6)
H 6.10	Revitalisierung ehemaliges Schwimmbad	(H1) (H4) (H5) (H6) (H7)
H 6.11	Waldbad Bad Erna	(H3) (H4) (H5) (H6) (H7)
H 6.12	Qualifizierung Jugendclubs Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf	(H4) (H5) (H7)
H 6.13	Sanierung des beheizten Schwimmbades in Tröbitz	(H1) (H5) (H6)
H 6.14	Schaffung eines weiteren Kunstrasenplatzes für die Sängerstadtregion	(H1) (H5) (H6)

#### **5.3.7. (H7) Kultur, Tourismus und Naherholung**

Die grundlegende Zielstellung innerhalb dieser Themenbereiche ist der Ausbau und die Förderung kultureller und touristischer Alleinstellungsmerkmale, sowie die Sicherung und Stabilisierung der

Grundgüter in der Region. Zu erstgenanntem zählen hier insbesondere überregional bedeutsame Anziehungspunkte, zu letztgenanntem zählt hier vor allem der Erhalt von kulturellen Einrichtungen der ländlichen Gemeinden, welche einen zentralen Baustein der Daseinsvorsorge darstellen, da hier in Kommunikationsorte in den Gemeinden gesichert werden. Die Zielsystematik und –hierarchie baut auf den herausgearbeiteten Potenzialen aus dem Touristischen Leitbild der Sängerstadtregion auf. Die abgeleiteten Potenziale können als Referenzen für die Zukunftsfähigkeit von Zielen verwendet werden. Wesentlich ist zudem der strategische Umgang mit den kulturellen und touristischen Potenzialen aus dem Strukturwandel, bzw. Bergheider See/ F60. Hierfür bedarf es einer interkommunalen Strategie zur perspektivischen Zielstellung. Als weitere Zielstellung kann, unter dem Gesichtspunkt einer zielorientierten Vermarktung von kulturellen und touristischen Höhepunkten, der Ausbau strategischer Netzwerkstrukturen innerhalb des gemeindeübergreifenden Marketings zusammengefasst werden.

- **gesteigerte kulturelle und touristische Wahrnehmung im überregionalen Kontext**
- **Ausgebaute und geförderte Netzwerkstrukturen des Managements SängerstadtRegion e.V.**
- **Interkommunal abgestimmte Strategie zur Integration der touristischen und kulturellen Potenziale des Bergheider See/ F60**

#### Zugehörige Maßnahmen

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 7.1	Steigerturm	(H1)(H7)
H 7.2	Revitalisierung Thierackscher Garten	(H1) (H4) (H6) (H7) (H8)
H 7.3	Grundausrüstung für einen Camping- und Caravanplatz	(H1) (H6) (H7)
H 7.4	Sanitäreinrichtungen Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf	(H1) (H3) (H5) (H7)
H 7.5	Erblehngut – Vergrößerung Bühnenraum	(H1) (H5) (H7)
H 7.6	Schlossareal Sonnewalde	(H1) (H5) (H7)
H 7.7	Schaffung von Bürgergärten	(H1) (H5) (H7)
(H 7.8)	Infrastruktur Badebetrieb Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf	(H1) (H6) (H7)

#### **5.3.8. (H8) Klimaschutz und Ökologie**

Zentraler Gegenstand der Zielformulierung ist eine interkommunal abgestimmte Strategie zur Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen und zur Erhaltung wertvoller ökologischer Funktionen und dem Landschaftsbild. Dabei ist es vorrangig, lokale Klimaschutzkonzeptionen übergemeindlich abzustimmen und gemeinsame Handlungsfelder zu definieren. Besonderer Wesenszug innerhalb der Zielstellung ist die Profilierung als Klimaschutzregion (Elbe Elster), welche lokale Entwicklungen gezielt steuern und modifizieren kann. Neben dem Ausbau und der Förderung erneuerbarer Energien wird der Vorsatz definiert, besonderes innerhalb der Mobilität eine wesentliche höhere Klimaneutralität innerhalb der Region zu erzielen.

- **Erhöhter Anteil der Nutzung erneuerbarer Energien und Reduktion des Energieverbrauchs von Gemeinden/ Ortsteilen**
- **Wahrung und Förderung der regionalen Landschaft, der Biodiversität, sowie der Naturdenkmäler unter Berücksichtigung von Bildung, Kultur und Tourismus**

- **Integration und Sensibilisierung der Bevölkerung in Bildungs- und Kooperationsprojekte der Klimaanpassung**

### 5.3.9. (H9) Wirtschaft

Grundlegendes Ziel innerhalb der wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelbereichs ist eine Stabilisierung und Förderung der zentralen Unternehmen(struktur), sowie ihren voraussetzenden Rahmenbedingungen. Ein wesentlicher Baustein in diesem Kontext ist der Ausbau digitaler Infrastrukturen. Daneben ist es weiterhin Aufgabe im Kommunalverbund, die Netzwerkstrukturen im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu koordinieren und zu bündeln. Im Gesamtkontext ist eine interkommunale Strategie vorteilhaft, über die bestehenden Strukturen des RWK Westlausitz hinaus, geeignete gemeindeübergreifende Ziele (und Grundsätze) zu definieren, sowie Perspektiven von Förderkulissen zu prüfen. Besonders in den Fokus der Daseinsvorsorge rückt auch die Versorgung mit dem Einzelhandel in der Region. Allen Zielstellungen ist eine koordinierte Strategie zum Umgang mit dem demografischen Wandel untergeordnet, welche konzeptionell und gemeindeübergreifend aufzubereiten ist.

- **Interkommunal abgestimmte Wirtschafts- und Unternehmensförderung**
  - ausgebaute digitale Infrastrukturen
  - koordinierte Gewerbeflächenentwicklung sowie –Vermittlung
- **regelmäßige Prüfung weiterer kommunaler und interkommunaler Förderprogramme**
- **Optimierte Nahversorgungsangebote**

### 5.3.10. (H10) Brandschutz/ Katastrophenschutz

Als wesentliche Grundlage für die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung in der Region (Menschen, Tiere, Kritische Infrastrukturen und Umwelt) ist es unabdingbares Entwicklungsziel, den Brand- und Katastrophenschutz beständig und langfristig zu sichern. Hierbei ist eine nachhaltige Koordinierung im Zuge demografischer Verschiebungen ebenso Bestandteil der Zielsetzung (Personelle Steuerung), wie die Stabilisierung der technischen Bestandteile der Feuerwehren in den Gemeinden und Ortsteilen. Wichtig wäre in diesem Zusammenhang zu prüfen, ob die Anfertigung einer interkommunal abgestimmten Gefahrenabwehrbedarfsplanung ein zielführendes Instrument zur Koordinierung und Steuerung der ausgehenden Problematik darstellt und in welchem Rahmen dies für die Ämter und Gemeinden zu realisieren wäre. Grundsätzlich würde dies neben einer nachhaltigen Entwicklung in dem abwehrenden Brandschutz zu einer effektiven Bündelung von Ressourcen führen und könnte ggf. Engpässe von Personal und technischen Ressourcen vermeiden.

- **Dauerhafte Gewährleistung eines einsatzfähigen abwehrenden Brandschutzes in den Gemeinden und Ortsteilen des Mittelbereichs durch Sicherstellung materieller, organisatorischer und personeller Voraussetzungen in den Ortswehren**
- **Förderung von präventiven Maßnahmen außerhalb der Stützpunktfeuerwehren**

#### Zugehörige Maßnahmen

(H10) Brandschutz/ Katastrophenschutz	Titel der Maßnahme	Entwicklungsziele
H 10.1	Neubau Feuerwehr Sorno	(H3) (H8) (H10)
H 10.2	Brandschutz Finsterwalde	(H3) (H8) (H10)
H 10.3	Brand- und Katastrophenschutz Doberlug-Kirchhain	(H3) (H8) (H10)
H 10.4	Erweiterung geschlossener Stellplatz Lichterfeld (Feuerwehr)	(H3) (H8) (H10)

H 10.5	Erweiterung überdachter Stellplatz Babben (Feuerwehr)	(H3) (H8) (H10)
H 10.6	Erweiterung geschlossener Stellplatz Tanneberg (Feuerwehr)	(H3) (H8) (H10)
H 10.7	Brand- und Katastrophenschutz Amt Kleine Elster	(H3) (H8) (H10)

## 6. Handlungsprogramm

Hintergrund für die Aufstellung eines Handlungsprogramms ist die perspektivische Einordnung der Zielstellungen mit den raumbezogenen Rahmenbedingungen und der lokalen Problemstellung, sowie der Umsetzbarkeit im Kontext des institutionellen, finanziellen und bedarfsorientierten Handlungsspielraums.

Dabei geht es primär um die sinnvolle Bündelung von Fördermitteln zur Beseitigung der zentralen Problemstellungen im Mittelbereich nach Dringlichkeit und Priorität. Um diese systematisch zu eruieren und evaluieren, wurden in mehreren aufeinanderfolgenden Abstimmungsrunden der Ämter und Kommunen die analytischen Ergebnisse der Handlungsfelder diskutiert, um das Handlungsprogramm auf die prioritären Herausforderungen zuzuschneiden. Die Erarbeitung von Handlungsschwerpunkten war Gegenstand des interkommunalen Aushandlungsprozesses. Als Indikatoren für die Auswahl dieser Schwerpunkte können in erster Linie die Aspekte der Berücksichtigung von Entwicklungszielen hinzugezogen werden. Weiterhin wurde bei der engeren Selektion berücksichtigt, inwieweit der Mittelbereich als gesamträumliche Einheit nachhaltige Lösungsansätze zu:

- den Grundbedarfen der Daseinsvorsorge,
- gemeindeübergreifend nutzbaren Infrastrukturen,
- regionaler Kohärenz, sowie
- politischer Zusammenarbeit

hervorbringen und fördern kann, welche das regionale Leitbild sowohl inhaltlich als auch vor dem Hintergrund der Ziele der Raumordnung verkörpern.

### 6.1. Handlungsschwerpunkte

Im Resultat des Aushandlungsprozesses konnte drei wesentliche Handlungsfelder identifiziert werden, welche den Kern der programmatischen Schwerpunktsetzung innerhalb des Mittelbereichskonzepts darstellen. Diese erfüllen die dargestellten Indikatoren in mehreren Hinsichten und versinnbildlichen maßgeblich das Leitbild auf einer inhaltlichen Ebene. Gleichzeitig werden hierdurch die individuellen Bedarfe der Kommunen und Ämter auf angemessener Art und Weise konzeptionell aufgegriffen.

#### 6.1.1. Handlungsschwerpunkt 1: Bildung

Die Schwerpunktsetzung Bildung basiert auf mehreren Grundsätzen und knüpft als Hauptanliegen an die vorangegangenen Schwerpunktthemen an. Als elementarer Bestandteil der Daseinsvorsorge steht ein vielfältiges und qualitatives Bildungsangebot maßgeblich für die Attraktivität der Region und fördert somit Zuzugspotenziale für junge Menschen und Familien. Dabei ist die Leistungsfähigkeit der Bildungsinfrastruktur zur Erfüllung dieser Grundlage abhängig von dem vorhandenen Ressourceneinsatz, um auch flexibel auf Veränderungen reagieren zu können. Diese werden im Mittelbereich durch folgende Entwicklungen und Ereignisse in der Region unterschiedlich stark beeinflusst:

- Zunahme der Einschulungszahlen
- Integration von geflüchteten Kindern
- Inklusive und flexible Beschulung
- Zusammenlegung/ Verbund von Schulstandorten

Damit die Qualität der Schulen die Standards erfüllen kann, müssen gezielte und interkommunal abgestimmte Maßnahmenprogramme diese Prozesse kanalisieren, um Kindern ein vielfältiges Bildungsprogramm zu ermöglichen. Dies erfordert in vielerlei Hinsicht Abstimmungssicherheit, sowie Weitsicht, da die Prognosen der Einwohnerzahlen, den starken Abweichungen aus vergangenen Vor-

hersagen, sowie die Einschätzungen aus der Schulentwicklungsplanung integriert werden müssen. Gleichzeitig steigen die objektbezogenen Ansprüche von Bildungsinfrastrukturen. Dies drückt sich in mehreren Handlungsansätzen aus.

- Ausbau der Barrierefreiheit
- Ausbau der Beschulungsräume in Größe und Ausstattung durch inklusive Unterrichtsformen
- Ausbau der Energieeffizienz
- Ausbau der Brandschutzauflagen
- Ausbau der sicheren Zugänglichkeit und Erreichbarkeit
- (Ausbau der multifunktionalen Nutzung von Bildungsinfrastrukturen)

Maßnahmen mit den dargestellten Intentionen sind daher besonders zu berücksichtigen und verfolgen konsequent sowohl interkommunale als auch gemeindebezogene Zielstellungen. Daher ist in Ihnen eine gesonderte Priorität im Rahmen der Umsetzung zu sehen.

**Eine räumliche Implikation ist insofern Bestandteil der Handlungsstrategie, als das sich der Ausbau der Bildungsinfrastruktur bezüglich der Grundschulen in den vorhandenen Standorten der Kommunen und Ortsteilen verfestigt und im Bereich der weiterführenden Schulen auf das Mittelzentrum, bzw. auf die Grundfunktionalen Schwerpunkte fokussiert.**

#### **6.1.2. Handlungsschwerpunkt 2: Brandschutz**

Die Gewährleistung für die Sicherheit der Bevölkerung im Mittelbereich ist als Kernaufgabe der Daseinsvorsorge mit notwendigen Anpassungsmaßnahmen der Infrastruktur in Verbindung zu setzen. Infolgedessen ist ein zielorientierter Handlungs- und Maßnahmen-schwerpunkt auf die zugehörigen materiellen, wie immateriellen Infrastrukturen zu richten, welcher sich langfristig und nachhaltig mit den Zielen des Handlungsfeldes auseinandersetzt. Die Handlungsstrategien untermauern die dargestellten Unzulänglichkeiten in den Ortsfeuerwehren des Mittelbereichs. Zur Erreichung der Ziele eines gebietsübergreifenden Brandschutzes wird eine vielschichtiger Handlungsstrategie empfohlen, welche die Defizite nach Dringlichkeit und nach Handlungsreichweite, bzw. Flächenhafter Wirksamkeit aufarbeitet.

#### **Materielle Handlungsstrategie zur Erfüllung der Mindeststandards des Gefahrenabwehrpotentials**

- Anpassung der Fahrzeugflotten der Ortsfeuerwehren nach Priorität<sup>58</sup>
- Anpassung des vorbeugenden Brandschutzes durch:
  - Löschwassersicherstellung im Kontext der Einrichtung von Löschwasserentnahmestellen/ Flachspiegelbrunnen/ Notwasserbrunnen
  - Anpassung der technischen Ausrüstung für den 2. Rettungsweg (Sicherstellung durch dreiteilige Schiebleiter oder Hubrettungskomponente)
- Anpassung der Gerätehäuser der Ortsfeuerwehren

#### **Immaterielle Handlungsstrategie 1: Organisation**

- Ausbau der Stützpunktfeuerwehren zur überörtlichen/interkommunalen Hilfeleistung und zur effektiven Bündelung von Ressourcen<sup>59</sup>
- Ausbau der Tageseinsatzbereitschaften (insbesondere Werktags) von Ortsfeuerwehren durch

---

<sup>58</sup> Die Priorität wird definiert durch den Zustand der Fahrzeugflotte. Diese wird ermittelt durch das Baujahr, dem physischen materiellen Verschleiß und weisen ein Datum des notwendigen Ersatzes vor. Hierdurch wird bestimmt, ob Fahrzeuge mittelfristig oder dringend auszutauschen sind.

<sup>59</sup> auf Grundlage der „Konzeption des Ministeriums des Innern zur Förderung von Stützpunktfeuerwehren sowie Absicherung überörtlicher Sonderaufgaben“

- Förderung von Freistellungen kommunaler Arbeitsgeber
- Besetzung offener Stellen durch das jeweilige Amt
- optimiertes Management ergänzender Einsatzbereitschaften (Ehrenamtlich)
- Anpassung der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) an die technische Ausstattung
- Anpassung der Ausbildungs- und Schulungsbedingungen durch
  - Zusammenlegung von Ausbildungs- und Schulungsplänen von Ortsfeuerwehren

### **Immaterielle Handlungsstrategie 2: Personalentwicklung**

- Ausbau der Nachwuchsförderung für die Jugendfeuerwehren durch:
  - den Ausbau der Innen- und Außendarstellung der Ortsfeuerwehren
  - optimierte Anreizsystematik innerhalb der Brandschutzerziehung
  - ergänzende Verankerung mit Bildungs- und Betreuungsangeboten

Um eine Leistungs- und Funktionsfähigkeit in den Ortsfeuerwehren zu erzielen, sind alle Aspekte der Strategie gleichermaßen umzusetzen. Als besonders dringlich gilt es, die Defizite in der Personalentwicklung zu stemmen. Die Wechselwirkung mit dem Vorhandensein technischer neuwertiger Ausstattungen von Feuerwehren kann jedoch dazu beitragen, die Attraktivität für Jugendliche zu erhöhen und damit die Tagesbereitschaft zu fördern. Gleichzeitig bedeutet eine intakte Ortsfeuerwehr und eine auf Gemeinschaft beruhende Kameradschaft auch einen Mehrwert und Zugewinn für den Ortsteil, bzw. Gemeinde. Gemäß § 3 Abs. 1 BbgBKG sind die amtsfreien Gemeinden und die Ämter verpflichtet, vorbeugende Brandschutzmaßnahmen mit Haushaltsmitteln zu planen und bereitzustellen. Gleichwohl dienen die Handlungsschwerpunkte dazu, sich sachgebietsorientiert auszutauschen, sowie Maßnahmen interkommunal abzusprechen und ggf. Monitoringberichte zu erstellen und zu evaluieren, um Erfahrungswerte anderer Kommunen zu teilen, was mit der Zielstellung verbunden ist, gesamtträumliche Synergien erzielen zu können.

**Eine räumliche Implikation ist insofern zu sehen, als dass die seit XX bestätigte Stützpunktfeuerwehr zur gemeindeübergreifenden Hilfeleistung ausgewiesen wurde und daher als besonders förderfähig und bedeutsam gilt. Bei kleineren Ortsfeuerwehren ist jedoch ein ebenso wichtiger Baustein der Daseinsvorsorge zu sehen, da die Funktionen über die Grundversorgung des abwehrenden Brandschutzes hinausgeht und zur Förderung von Kommunikation beiträgt.**

#### **6.1.3. Handlungsschwerpunkt: 3 Breitbandausbau**

Die Festsetzung des Handlungsbereichs Breitbandentwicklung als Schwerpunkt fußt vor allem auf der Zielstellung der Erreichung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsverhältnisse in der Region und ist eng verflochten mit der digitalen Daseinsvorsorge ländlicher Räume. Gleichzeitig wird die Dringlichkeit auch darin bestätigt, dass innerhalb von „digital abgehängten Regionen“ die Herstellung gleichwertiger Lebensqualitäten wesentlich komplizierter erscheint und ein leistungsfähiger Internetanschluss in dem Zusammenhang als ein zentraler Indikator hinzugezogen werden kann. Um strategisch wirksam den Breitbandausbau und die digitale Teilhabe auszubauen, sind mittelbereichsübergreifend organisatorische und infrastrukturelle Maßnahmen abzustimmen, damit langfristig eine flächendeckende Versorgungsstruktur mit einer Grundversorgung von 50Mbit/s in der Region implementiert werden kann.

- **Aufstellung einer Gesamtstrategie zur flächenhaften Versorgung mit Breitbandanschlüssen durch**
  - Ermittlung der notwendigen Teilräume, Übertragungsraten und Ausbaumaßnahmen
  - Erstellung einer Prioritätensetzung, bzw. Ausbaustufen nach Dringlichkeit
- **Gezielte Maßnahmenrealisierung durch**

- Ermittlung und Vernetzung von beteiligten Akteuren und zuständigen Anbietern
- Aufbau von interkommunal abgestimmten Finanzierungsmodellen

Durch den Ausbau einer intakten Breitbandstruktur im Mittelbereich können unterschiedliche Bedarfe der Daseinsvorsorge langfristig erfüllt werden. Als wesentliche Effekte können folgende Funktionen der Daseinsvorsorge aufgeführt werden:

- Abbau von Informationsbarrieren
- Unterstützung von verwaltungsbezogenen Dienstleistungen
- Ausbau der gesellschaftliche Teilhabe an Bildung, Politik und Kultur
- Förderung der Wirtschaftlichen Existenz

Als Gesamteffekt kann aufgeführt werden, dass Kommunikationsprozesse erleichtert und Vermittlungen zwischen Bevölkerungsgruppen und Institutionen erleichtert werden. Dies impliziert Effekte eines fortschrittlichen Regionalmarketings und trägt somit maßgeblich zur Attraktivität des ländlichen Raumes bei

**Die räumliche Implikation der Handlungsstrategie bezieht sich maßgeblich auf Gemeinden und Ortsteile mit unzureichenden Anbindungen, weshalb hier überwiegend Handlungsspielraum in kleineren Ortschaften gesehen wird.**

## 7. Vorläufige Projektliste

### (H 1.1/ H 2.1) Parkplatz Brunnenstraße/ Bürgerheide

#### Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde, Parkplatz Brunnenstraße/Bürgerheide, Grundstück gegenüber Marathoneingang Stadion

#### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung



*Abbildung 37: Entwurf Parkplatz Brunnenstraße, Quelle: Stadt Finsterwalde*

Am Stadion und an der Bürgerheide in Finsterwalde sollen 94 Stellplätze mit zentraler Anbindung entstehen.

Das Stadion und die Bürgerheide sind durch Veranstaltungen und Naherholung Anziehungspunkte mit hoher Stoßzeitaffinität. Die nutzungsbedingte Bedeutung innerhalb des städtischen Geschehens kann als relativ hoch gewertet werden, da hier Bildungs- Sport- und Freizeitaktivitäten aufeinandertreffen. Der Stadtpark, der hier in einen Wald übergeht, bietet für Sportler aller Art Angebote. Auch neuartige Angebote, wie das Disc-Golf bieten neue Optionen. Der angrenzende Tierpark bietet zahlreiche Arten und ist somit eine Familien- und Touristenattraktion.

### Defizite

Die Stadt betreibt das angrenzende Stadion mit Sitz- und Stehtraversen. Bisher werden alle umliegenden Straßen zu (temporären) Parknutzungen verwendet, wenn das Stadion höher frequentiert wird. Daraus resultiert eine relativ hohe Verkehrsgefährdung, da insbesondere durch das illegale Parken in dem Bereich von Baumscheiben vorgenommen wird.

### Bedarfe

- Schaffung einer Stellplatzanlage in unmittelbarer Nähe zum Stadion und zur Bürgerheide
- Gewährleistung von Barrierefreiheit
- Nutzung für das Naherholungsgebiet Bürgerheide/ Tierpark/ DiskGolf
- Absicherung von Großveranstaltungen im Stadion
- Nutzergruppen
- Besucher des Tierparks, der Bürgerheide und DiscGolf Anlage
- Besucher des Stadions, Laufsportler, Hundebesitzer

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

#### Entwicklungsziele:

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H2) Mobilität

(H9) Tourismus

Kulturelle und touristische Potenziale sind aufgrund ihrer hohen Bedeutung attraktiv zu gestalten. Durch die zunehmende Wahrnehmung und der überregionalen Ausstrahlung des Teilraumes für Sport- und Freizeitaktivitäten sowie Events gilt es, das Angebot in seinen Zugänglichkeiten so zu unterstützen, dass ein positives Erlebnis gewährleistet werden kann.

Gleichzeitig wird durch die Herstellung der Grundvoraussetzung für die Zugänglichkeit ein Beitrag zur Erfüllung der wesentlichen Eckpunkte aus dem Tourismuskonzept der Sängerstadtregion gerichtet, da die Erlebnisbereiche Natur, Stadterlebnis und Events aufeinandertreffen.

Darüber hinaus werden sicherheitsbezogene Verkehrsprobleme beseitigt, welche auch im Zusammenhang mit dem umliegenden Sport und Freizeitstätten betrachtet werden müssen und in hohem Maße Kinder- und Jugendliche betreffen,

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Die mittelzentrale Funktion in Finsterwalde wird auf differenzierte Art und Weise gestärkt.

- Anpassung an ein barrierefreies Leben im Stadtkern
- Attraktivitätssteigerung der Naherholungspotenziale und des Freizeitsports
- Stärkung des Sport- und Bildungscampus
- Verkehrs- und sicherheitspolitische Aspekte

### **Gesamtkosten**

600.000,00 €

### **Folgekosten**

### **Baulicher Ablauf**

Planung 2020/2021

Baufläche ist mit B-Plan für Nutzung gesichert

### **Priorität (1)**

## **(H 1.2) Wasserspielplatz Stadtpark (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

Entwicklungsziele:

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

**Gesamtkosten**

Ca. 350.000 Euro

**Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Priorität**

Noch keine

**(H 1.3) Erweiterung Waldspielplatz Bürgerheide (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

Entwicklungsziele:

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

**Gesamtkosten**

Ca. 150.000 Euro

**Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Priorität**

Noch keine

**(H 1.4) Gestaltung Wasserturmpark mit Spielplatz (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

**Gesamtkosten**

Ca. 400.000 Euro

**Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Priorität**

Noch keine

## **(H 1.5) Schaffung einer öffentlichen Toilette im Rathaus**

### Verortung im Mittelbereich

Rathaus Doberlug-Kirchhain, Am Markt 8, 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Eine öffentliche Toilette ist für den Stadtteil von großer Bedeutung. Die Verwaltung und das Zentrum befinden sich in unmittelbarer Nähe, die Schaffung von barrierefreien und freizugänglichen Toiletten ist für den Bürger von großer Bedeutung. Das Einzugsgebiet ist aufgrund der zentralen Lage und der Bedeutung des Standortes für das gesamte Stadtgebiet und deren 11 Ortsteile zu betrachten.

Einrichtung einer barrierefreien Toilette im Verwaltungszentrum der Stadt



*Abbildung 38: Rathaus Doberlug-Kirchhain, Quelle: Eigene Darstellung*

### Defizite

Lediglich eine öffentliche Toilette im Rathaus

Diese ist nicht barrierefrei und schlecht zu erreichen

### Bedarfe

Schaffung von öffentlichen und barrierefreien Toiletten im Rathaus

Zugang erfolgt über den Hof des Rathauses

### zukünftige Nachfrage

Aufgrund des demografischen Wandels und aufgrund einer zunehmenden Anzahl älterer Menschen ist ein hoher Nutzungsbedarf zu erwarten.

### Nutzergruppen

Gesamtbevölkerung, Touristen

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsentwicklung

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

Die Nutzungsbedingungen von Verwaltungseinrichtungen sind aus funktionalen Aspekten heraus uneingeschränkt für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen.

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Die funktionale Absicherung von Zugänglichkeiten repräsentativer Einrichtungen ist besonders in der Ausübung administrativer Aufgaben entscheidend für die Daseinsvorsorge von ländlichen Räumen.

**Gesamtkosten**

100.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität: 1**

## **(H 1.6) Spielplatz an der F60, Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf**

### Verortung im Mittelbereich

OT Lichterfeld, an der F 60

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Die Besucherattraktion des ehemaligen Bergwerks F-60 stellt ein touristisches Attraktionsangebot dar und wird durch Veranstaltungen und kleinteilige Events genutzt. Hierfür werden sukzessiv weitere Angebote im Zusammenhang mit der touristischen Erschließung abgewogen. Ein Grundstein stellt hier ein Spielplatz dar, wodurch vor allem komplementäre Dienstleistungen erbracht werden.

Kinderspielplatz mit überdachtem Wartebereich



*Abbildung 39: F 60, Quelle: Amt Kleine Elster*

### Defizite

kein vorhandener Spielplatz im Gebiet

### Bedarfe

Langfristige Sicherung eines an die Bedürfnisse angepassten Kinderspielplatz

### zukünftige Nachfrage

- Kinder der F60 - Besucher
- Anhand des Touristischen Leitbildes werden besonders tagestouristische Gäste erwartet

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Förderung des touristischen Potenzials am ehemaligen Bergwerk F 60 werden die Forderungen aus dem Tourismuskonzept für die Sängerstadtregion aufgegriffen. Als Komplementärgebiet im Lausitzer Seenland können touristische Potenziale neu erschlossen werden. Gleichzeitig wird der Bezug zur regionalen Identität hergestellt. Eine angemessene Versorgung von Einrichtungen für Kinder stellt einen wichtigen Bezug zur Daseinsvorsorge dar.

**Gesamtkosten**

100.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

2022

**Priorität: 2**

## **(H 1.7) Spielplatz am Bergheider See**

### Verortung im Mittelbereich

OT Lichterfeld, Am Bergheider See

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Am Bergheider See im Süden des Mittelbereichs sollen zukünftig die Attraktionspotenziale für Naherholung und Wassertourismus erschlossen werden. Dabei sollen folgende touristische Sportschwerpunkte angeboten werden.

- Segeln
- Surfen
- Kitesurfen
- Stand-Up-Paddling
- Baden/ Schwimmen
- Ggf. Wasserski (Zugbetrieben)
- Elektrobetriebene Motorboote
- Muskelbetriebene Kleinboote (Tret-/ Funboote, Ruderboote) im Verleih

Die Angebotsschwerpunkte liegen hier bei den windbetriebenen Wassersportaktivitäten. Andere Nutzungen werden derzeit geprüft. Das Gebiet und der See sind im Zweckverband Lausitzer Seenland integriert. Die touristische Nutzung ist planungsrechtlich über einen Bebauungsplan gesichert.

Ziel der Maßnahme ist der Bau eines Themenspielplatz am/im Bergheider See, um das Angebot der wassersportbezogenen Ausstattung abzurunden

### Defizite

kein vorhandener Spielplatz im Gebiet

### Bedarfe

Langfristige Sicherung eines an die Bedürfnisse angepassten Kinderspielplatz

### zukünftige Nachfrage

- Kinder der Badegäste,
- Bootsanlieger,
- Wassersportler und
- F60-Besucher
- Anhand des Touristischen Leitbildes werden besonders tagestouristische Gäste erwartet

## **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Förderung des Wassersports in der Umgebung werden die Forderungen aus dem Tourismuskonzept für die Sängerstadregion aufgegriffen. Als Komplementärgebiet im Lausitzer Seenland

können touristische Potenziale neu erschlossen werden. Gleichzeitig wird der Bezug zur regionalen Identität mit dem angrenzenden Bergwerk F 60 hergestellt. Eine angemessene Versorgung von Einrichtungen für Kinder stellt einen wichtigen Bezug zur Daseinsvorsorge dar.

**Gesamtkosten**

70.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

2024/2025

**Priorität: 2**

## **(H 1.8) Schaffung Dorfgemeinschaftshaus/Haus der Vereine in Lindena**

### Vorortung im Mittelbereich:

Dorfstraße 17, 03253 Schönborn, Ortsteil Lindena

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Um im Ortsteil einen zentralen Ort für Bürger, Vereine, Jugendliche und Gäste zu schaffen, hat die Gemeinde Schönborn den ehemaligen Konsum erworben. Dieser soll als Dorfgemeinschaftshaus/Haus der Vereine ausgebaut werden und sich künftig in das Ortsbild einfügen. Es ist eine Vielfachnutzung angestrebt, so sollen im auszubauenden Dorfgemeinschaftshaus die Kegler, Angler, Reitvereinsmitglieder, Traktorfreunde, Senioren, Bauernmuseumsfreunde, Jugendliche und Kinder sowie Dorfbewohner und Gäste eine zentrale Anlaufstelle finden, um das aktive Dorf- und Vereinsleben weiterhin attraktiv gestalten zu können. Derzeit gibt es kein Asyl für die Jugendlichen und für gemeinsame Dorfkaktivitäten bis auf die Festwiese, nachdem die im Ortsteil befindlichen historischen Gaststätten geschlossen wurden, jedoch trotzdem weiterhin zum Beispiel Vereinstreffen, Kinderfasching und Fastnachten stattfinden sollen.



*Abbildung 40: Dorfgemeinschaftshaus Lindena, Quelle: Amt Elsterland*

### Defizite

Keine angemessene Nutzungsmöglichkeiten für Freizeitangebote

### Bedarfe

Vielfachnutzung für Vereine und Gemeinnützige Veranstaltungen (Kegler, Angler, Reitvereinsmitglieder, Traktorfreunde, Senioren, Bauernmuseumsfreunde, Jugendliche und Kinder sowie Dorfbewohner und Gäste)

### zukünftige Nachfrage

## **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Die Sicherstellung des sozialen Dorf- und Vereinslebens in Verbindung mit kulturellen, gemeinschaftlichen und politischen Angeboten. Die Attraktivität der Vielfachnutzung ist für die umliegenden Kommunen eine Wertsteigerung, welche die Lebensqualität im ländlichen Raum fördert.

### **Gesamtkosten**

1.014.500,00

### **Folgekosten**

### **Baulicher Ablauf**

2021

### **Priorität**

## **(H 1.9) Energetische Sanierung und Gebäudeanpassung an den tatsächlichen Nutzungsbedarf des Dorfgemeinschaftshauses in Schilda**

### Verortung im Mittelbereich

Torgauer Straße 168, 03253 Schilda

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Um in der Gemeinde den zentralen Ort für Bürger, Vereine, Jugendliche und Gäste zu erhalten, soll das Dorfgemeinschaftshaus energetisch saniert und an den tatsächlichen Nutzungsbedarf angepasst werden. So sind umfassende Abriss- und Sanierungsarbeiten erforderlich zur langfristigen Zurverfügungstellung eines zentralen kulturellen, gemeinschaftlichen und politischen Anlaufpunktes im Ort. Es ist eine Vielfachnutzung angestrebt, so sollen im Dorfgemeinschaftshaus die Vereine, Senioren, Jugendliche und Kinder sowie Dorfbewohner und Gäste eine zentrale Anlaufstelle finden, um das aktive Dorf- und Vereinsleben weiterhin attraktiv gestalten zu können. Nachdem die im Ort bereits abgerissene ehemalige Konsumverkaufsstelle geschlossen wurde, soll nicht lediglich der Friedhof die zentrale Anlaufstelle des Dorfes sein.



*Abbildung 41: Dorfgemeinschaftshaus in Schilda, Quelle: Amt Elsterland*

### Defizite

energetische Rückfälligkeit und Bilanz des Gemeinschaftsgebäudes

Nutzungsbedarf und –potenzial verhalten sich konträr

### Bedarfe

Nutzungsmöglichkeiten eines zentralen kulturellen, gemeinschaftlichen und politischen Orts

zukünftige Nachfrage

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

(Z5) Sicherung der Lebensqualität bei aktivem Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H8) Klimaschutz und Ökologie

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten**

1.020.000,00

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

Projektstart 2023

**Priorität**

### **(H 3.1) Breitbandausbau Finsterwalde (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe-

zukünftige Nachfrage-

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsentwicklung

(H3) Technische Infrastruktur

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit-

**Gesamtkosten: -**

**Folgekosten-**

**Baulicher Ablauf: -**

**Priorität: -**

### **(H 3.2) Breitbandausbau Doberlug-Kirchhain (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite (Bestandsanalyse)

Bedarfe (Entwicklungsziele)

zukünftige Nachfrage

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten: -**

**Folgekosten-**

**Baulicher Ablauf: -**

**Priorität: -**

### **(H 3.3) Breitbandausbau Amt Elsterland (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

zukünftige Nachfrage

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten: -**

**Folgekosten-**

**Baulicher Ablauf: -**

**Priorität:**

**(H 3.4) Breitbandausbau Amt Kleine Elster (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

zukünftige Nachfrage

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten: -**

**Folgekosten-**

**Baulicher Ablauf: -**

**Priorität:**

**(H 3.5) Breitbandausbau Sonnewalde (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Überall

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

zukünftige Nachfrage

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

-

**Gesamtkosten: -**

**Folgekosten-**

**Baulicher Ablauf: -**

**Priorität:**

## **(H 4.1) Berggrundschule – Anbau von 17 Unterrichtsräumen**

### Verortung im Mittelbereich

Berggrundschule, Finsterwalder Straße 7, 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung



*Abbildung 42: Berggrundschule Doberlug-Kirchhain, Quelle: eigene Darstellung*

Die Berg-Grundschule ist die einzige Grundschule in Doberlug-Kirchhain in kommunaler Hand und hat laut Schulentwicklungsplanung 2017-2022 des Landkreises Elbe-Elster weiterhin Bestand. Das Schulverwaltungs- und Sportamt Kreis Elbe-Elster geht für das Jahr 2020/2021 von 40 und für das Jahr 2021/22 von 34 Einschulungen aus. Der Einzugsbereich umfasst die Stadt Doberlug-Kirchhain und seine Ortsteile Frankena, Hennersdorf, Lugau, Trebbus, Werenzhain, Arenzhain, Dübrichen, Prießen, Lichtena, Buchhain und Nexdorf. Neben der Berg-Grundschule werden die Außensportanlagen auch noch von verschiedenen Sportvereinen und der benachbarten Kita genutzt. Der Schulstandort wird als 2-zügig gesichert betrachtet.

Seit 2013 konnte sich die Entwicklung der Geburten (mit Ausnahme 2017) kontinuierlich erhöhen. Auch durch die Schüler aus der Erstaufnahmeeinrichtung ist die Schülerzahl stabil. *Die Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der <15-Jährigen bis 2020 auf etwas über 1350 Einwohner aus. Dieser Anstieg wird voraussichtlich nicht anhalten und sich bis 2030 reduzieren. Dennoch wird der Anteil in etwa so hoch sein, wie 2008 und macht einen höheren Anteil der Gesamtbevölkerung bei niedriger Gesamtbevölkerung aus.*

Weiterer Hintergrund ist ein neues Bildungskonzept, welches am 12.12.2018 von der SVV beschlossen wurde. Mit dem neuen Bildungskonzept „Gemeinsames Lernen“ gelten ab dem Schuljahr 2019/20 in der Berggrundschule neue und qualitativ höhere Bildungsanforderungen.

- Schulanbau mit 17 neu entstehenden Unterrichtsräumen
- Einrichtung von fachspezifischen und altersentsprechenden Klassenräumen
- individuelle und sonderpädagogische Förderräume

### Defizite

Zurzeit fehlen der Berggrundschule 17 Unterrichtsräume

Insbesondere fehlen Fachräume (z.B. Naturwissenschaftsräume), Klassenräume und Teilungsräume  
 Weitere Räumlichkeiten für eine Sozialarbeiter/-in werden bemängelt

Bedarfe

- Erfüllung der Anforderungen, bzw. Entwicklungsziele aus dem neuen Bildungskonzept durch neue Qualitäten
- Individuelle und insbesondere sonderpädagogische Förderungen und Unterstützungen

zukünftige Nachfrage

Schuljahr	2015/16	Zug	2016/17	Zug	2017/18	Zug	2018/19	Zug	2019/20	Zug	2020/21	Zug	2021/22	Zug
1. Kl.	55	2	53	2	51	2	55	2	51	2	40	2	34	2
2. Kl.	41	2	50	2	53	2	51	2	55	2	51	2	40	2
3. Kl.	50	2	40	2	50	2	53	2	51	2	55	2	51	2
4. Kl.	54	2	50	2	40	2	50	2	53	2	51	2	55	2
5. Kl.	38	2	42	2	45	2	35	2	45	2	48	2	46	2
6. Kl.	36	2	41	2	42	2	45	2	35	2	45	2	48	2
Summe	274	12	276	12	281	12	289	12	290	12	290	12	274	12

pauschaler Absatz von 5 Schülern aus Kl. 4 für LuBK

*Abbildung 43: Entwicklung der Schülerzahlen in der Berggrundschule, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2017): 45*

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von zentralen Bildungseinrichtungen an Schulstandorten werden die Grundbedarfe umliegender Gemeinden im Mittelbereich auch im Rahmen der Inklusion gesichert.

**Gesamtkosten**

3.000.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

2023-2025

## **(H 4.2) Neubau Hort auf dem Gelände der Berggrundschule**

### Verortung im Mittelbereich

Berggrundschule, Finsterwalder Straße 7, 03253 Doberlug-Kirchhain, Zurzeit befindet sich der Hort in der Finsterwalder Str. 4 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Die Berg-Grundschule ist die einzige Grundschule in Doberlug-Kirchhain in kommunaler Hand und hat laut Schulentwicklungsplanung 2017-2022 des Landkreises Elbe-Elster weiterhin Bestand. Das Schulverwaltungs- und Sportamt Kreis Elbe-Elster geht für das Jahr 2020/2021 von 40 und für das Jahr 2021/22 von 34 Einschulungen aus. Der Einzugsbereich umfasst die Stadt Doberlug-Kirchhain und seine Ortsteile Frankena, Hennersdorf, Lugau, Trebbus, Werenzhain, Arenzhain, Dübrichen, Prießen, Buchhain und Nexdorf. Neben der Berg-Grundschule werden die Außensportanlagen auch noch von verschiedenen Sportvereinen und der benachbarten Kita genutzt. Der Schulstandort wird als 2-zügig gesichert betrachtet.

Seit 2013 konnte sich die Entwicklung der Geburten (mit Ausnahme 2017) kontinuierlich erhöhen. Auch durch die Schüler aus der Erstaufnahmeeinrichtung ist die Schülerzahl stabil. *Die Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der <15-Jährigen bis 2020 auf etwas über 1350 Einwohner aus. Dieser Anstieg wird voraussichtlich nicht anhalten und sich bis 2030 reduzieren. Dennoch wird der Anteil in etwa so hoch sein, wie 2008 und macht einen höheren Anteil der Gesamtbevölkerung bei niedriger Gesamtbevölkerung aus.*

Die steigenden Schülerzahlen ziehen auch eine erhöhte Nachfrage an Hortbetreuung nach sich. Aktuell befindet sich der zugehörige Hort an einem entfernten Standort. Grundsätzlich bestehen starke organisatorische und personelle Beziehungen zwischen den Standorten.

Hortneubau auf dem Gelände des Schulcampus

### Defizite

Der Zeit sind Hort und Schule örtlich voneinander getrennt. Dies bürgt vor allem Risiken für die Kleinsten im Straßenverkehr

Das Personal kann aufgrund der Trennung von Schule und Hort nicht optimal eingesetzt werden, es müssen zusätzliche Ressourcen gebunden werden

Nach dem Unterricht nehmen die 1. und 2. Klassen die Hortkinder im Speiseraum ihr Mittagessen ein. Danach laufen diese Kinder zum Hortgelände in Begleitung der Erzieher. (ca. 15 Minuten Fußweg von der Bergschule bis zum Horthaus)

Ältere Kinder werden der Zeit in den Kellerräumen der Schule betreut

### Bedarfe

Ein Hortneubau soll auf dem Schulcampus entstehen

- Durch die Nähe zur Schule kann dabei eine optimale Betreuung der Hortkinder erfolgen
- Der Neubau erfolgt nach höchsten energetischen Standards
- Hierbei entstehen Räume für Inklusionsbedarf und Funktionsräume (Spielzimmer, Bauzimmer, Computerraum, Bewegungsraum mit Klettergerüst und Sprossenwand, Mehrzweckraum zum Essen, Spielen und Basteln)

### zukünftige Nachfrage

siehe H 4.1

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H8) Klimaschutz und Ökologie

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von zentralen Bildungseinrichtungen an Schulstandorten werden die Grundbedarfe umliegender Gemeinden im Mittelbereich auch im Rahmen der Inklusion gesichert.

**Gesamtkosten**

2.000.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität**

1

### **(H 4.3) Schul- und Bürgerzentrum an der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz**

Gemeinde Crinitz

#### Verortung im Mittelbereich

Im OT Crinitz an der Turnhalle der Heinz Sielmann-Grundschule

#### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung



*Abbildung 44: Standort für das Schul- und Bürgerzentrum an der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz, Quelle: Amt Kleine Elster*

„Die Gemeinde Crinitz zeichnet sich durch ein vielgestaltiges Gemeinschaftsleben mit zahlreichen Akteuren aus, die sich in Vereinen oder Gruppen organisieren. Die Gemeinde übernimmt aufgrund der Lage zwischen den Städten Finsterwalde im Süden, Calau im Osten sowie Luckau im Norden im Dreieck des Landkreises Elbe-Elster, Oberspreewald Lausitz und Dahme Spreewald historisch entwickelte Versorgungsfunktionen für benachbarte Kleinst-Orte über heutige Kreisgrenzen hinweg. Dies spiegelt sich u.a. im Schulstandort wider, der von Kindern aus Orten über Landkreisgrenzen hinweg besucht wird und zu dem interkommunale Vereinbarungen auch finanzieller Art bestehen.

Außerhalb des Schul- und Kitastandortes fehlt bislang ein zentraler Anlaufpunkt für Einwohner aus Crinitz, wie auch der kleinen Nachbarorte. Ein Anlaufpunkt soll ganzjährig und multifunktional für soziale, kulturelle und außerschulische Bildungsangebote durch Jung und Alt nutzbar sein. Die Maßnahme wurde durch das Modellvorhaben Land auf Schwung angestoßen. Zu Beginn des modellhaft unterstützten Prozesses waren mehrere Standorte in der Diskussion, wie Turnhalle, „Kulturscheune“ oder Naturbad. Im Zuge des Verständigungsprozesses sollen weitere Standortoptionen ermittelt und bewertet werden sowie nach Eignung in die Diskussion einfließen.“<sup>60</sup>

Bezugnehmend auf die Töpfergemeinde Crinitz soll die äußere Gestaltung innovativ einem „Gurkentopf“ nachempfunden werden. Die Konstruktion der Gebäudehülle ist unter der Maßgabe einer hohen Energieeffizienz auszubilden. Der Bau von einem energieautarken Bürgerhaus aus Holz oder gleichwertigen Baustoffen wird gewünscht.

Die Gesamtgrundfläche des geplanten Gebäudes beträgt ca. 450 m<sup>2</sup>. Das neue Gebäude ist unterteilt in folgende Bereiche:

- Eingangsbereich/Foyer („Gurkentopf“)
- 1 Raum für 45 Personen
- 1 Raum für 145 Personen

<sup>60</sup> Verständigungsprozess Gemeinschafts- und Kommunikationszentrum Crinitz und Umgebung: 4

- 1 WC-Bereich
- 1 Küchenbereich für Catering-Vorbereitung

Für die Catering-Anlieferung ist eine gesonderte Zuwegung auf der Nordseite geplant. Es sind zwei Räume vorgesehen mit einer Kapazität von 45 bzw. 145 Personen.

#### Defizite

Es fehlt ein zentraler Veranstaltungsort für die Einwohner aus Crinitz und der kleineren Nachbarorte.

#### Bedarfe

Es soll ganzjährig und multifunktional für soziale, kulturelle und außerschulische Bildungsangebote/Veranstaltungen durch Jung und Alt nutzbar sein.

„Schaffung eines multifunktional nutzbaren Ortes für Einwohner aus Crinitz und Umgebung

Gemeinsame Nutzung und der Gemeinsame Betrieb des Hauses bzw. Standortes durch Vereine, Gruppen, Einwohner und Gemeinde in eigener Organisation und Verantwortung“<sup>61</sup>

Durchführung von Schulveranstaltungen, wie bspw. Einschulungen, Schulungen und Veranstaltungen

Nutzungsoptionen: Interne Versammlungen der Vereine, Vereinssitzungen, Heimatstube, private Feiern, Kinderfeste, Kinoabende etc.

#### zukünftige Nachfrage

- Schüler
- Einwohner aus Crinitz
- Einwohner aus umliegenden Orten (z.B. Gahro, Groß Mehßow, Bergen)
- Vereine

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

#### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch ein Kommunikationszentrum in der Gemeinde kann zwischen den umliegenden Mittelzentren der noch ausstehende Bedarf abgedeckt werden. Bedarfe, die nicht über weitere Distanzen zu erfüllen sind, können so durch zentrale Erreichbarkeiten abgewickelt werden.

Verbesserte Soziale und kulturelle Teilhabe der Bürger von Crinitz und Umgebung

Erleichterter Zugang jüngerer und älterer Menschen zu außerschulischen Bildungsangeboten.

#### **Gesamtkosten**

1.000.000€

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

#### **Priorität: 1**

---

<sup>61</sup> ebd.: 5

## **(H 4.4) Außenanlagen Grundschule Sonnewalde**

### Verortung im Mittelbereich

Sportplatz der Grundschule Sonnewalde, Schulstraße 4, 03249 Sonnewalde

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Im Anschluss an den 1. BA in 2018 (LEADER Förderung) soll die Sportanlage an der Grundschule Sonnewalde, welche öffentlich zugänglich für den Schul-, Vereins- und Freizeitsport ist, weiter saniert werden. Geplant sind hier zwei (2. und 3. BA) weitere Bauabschnitte.

Im 1. BA konnte bereits die 60-m-Laufbahn (Tartan), die Kugelstoßanlage, das Spielfeld mit Zubehör (Tennenbelag) und die Weitsprunganlage saniert werden.

Im 2. BA soll das vorhandene Beachvolleyballfeld saniert werden, das Spielfeld soll mit einem Tartanbelag versehen werden, weiterhin sollen am Spielfeldrand Sitzgelegenheiten entstehen (Sitzbänke) sowie ein Sonnenschutz (Pflanzen und Sonnensegel) auf der Böschung angebracht werden. Der Nachmittagshort, der die Fläche auch nutzt, kann so in den Nachmittagsstunden Sport treiben und spielen. Bedenke man hierzu, dass der Hort tendenziell steigend immer mehr seitens der Eltern und natürlich der Kinder genutzt wird. Der Hort ist heutzutage ein Ort des Lernens nach der Schule mit methodischen und sozialen Förderungsaspekten und Möglichkeiten geworden. Diese Förderung geschieht in den verschiedensten Bereichen der Hortarbeit. Der Hort hat mittlerweile die Aufgabe des sozialen Lernfeldes übernommen. Auch soll ein Niedrigseilgarten für die Pausen-, Hort-, und Freizeitgestaltung entstehen, sowie auch die Rasenfläche wieder neu gestaltet werden. Ziel ist es hier den Sport- und Freizeitplatz für alle Nutzergruppen zu sanieren und attraktiv zu machen, um der Daseinsvorsorge gerecht werden zu können.

Im 3. BA sollen anschließend an die Sportanlage Parkflächen entstehen, damit die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Freizeitsportler gewährleistet ist. Durch die Ausweisung gekennzeichnete Parkflächen würde sich die Sicherheit hier sehr erhöhen sowie die Abholssituation sehr verbessern (Eltern die ihre Kinder aus dem Hort abholen, könnten hier kurz parken).

Hierbei handelt es sich daher, um ein Projekt, mit hoher Priorität (lt. Sportentwicklungs-konzeption Sängerstadtregion).

### Defizite

Anforderungen /Sicherheitsanforderungen müssen erfüllt werden besonders im Bereich des Spielfeldes mit integriertem Anlauf für den Weitsprung (jetzt Tennenbelag! - es rutscht, wenn die Schüler auf dem Absprungbalken abspringen, da der Sand an den Schuhen ist) hier Nachrüstung eines Tartanbelages für das Spielfeld (die Vorarbeiten dazu wurden schon im 1. BA erledigt – Unterbau, Drainage)

Nutzung durch den Hort bisher nur eingeschränkt möglich, fehlende Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten und fehlender Sonnenschutz (Sandkasten mit Sonnensegel, Pflanzung von Bäumen, Sitzgelegenheiten aufstellen, Niedrigseilgarten und Sanierung des vorhandenen Beachvolleyballfeldes)

### Bedarfe

Modernisierung und Weiterausbau der Sport- und Freizeitstätte

Umsetzung des 2. und 3. BA aufbauend auf den 1. BA

### zukünftige Nachfrage

Durch den Mangel an sonstigen anderweitigen sportlichen Möglichkeiten für Kinder der Stadt Sonnewalde, kann mit großer Wahrscheinlichkeit von einer erhöhten Nachfrage vonseiten der Nutzer/-innen ausgegangen werden. Die Sportfläche wird täglich benutzt für den Schul- und Freizeitsport.

Weiterhin ist hier die Schulentwicklungsplanung des LKEE 2017-2022 zugrunde gelegt, welche den Schulstandort Sonnewalde als gesichert ausweist.

#### Nutzergruppen

Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sonnewalde, Hortkinder, Kinder und Jugendliche aus dem Sportverein sowie Kinder und Jugendliche aus Sonnewalde und den zugehörigen Ortsteilen, die sich in ihrer Freizeit hier betätigen.

#### Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Mit dem Ausbau der Sportanlage im Anschluss an 1. BA in 2018 wird ein attraktiver Mittelpunkt betreffend sportlichen Aktivitäten sowohl während der Schule als auch danach im Hortbereich und anschließenden Freizeitmöglichkeiten für die Nutzergruppen ermöglicht, was zugleich öffentliche und soziale Teilhabe, mithin gleichen Zugang für alle Kinder schafft. Der Fokus ist nach wie vor auf die Erfüllung der Grundsätze der Daseinsvorsorge gerichtet. Damit wird ein neuer Ort mit einem vielseitigen Angebot an Bewegungsmöglichkeiten und Kommunikationsmöglichkeiten der Nutzergruppen untereinander gestärkt und geschaffen.

#### **Gesamtkosten**

270.000,00

#### **Folgekosten**

Reparaturen

#### **Baulicher Ablauf**

2020-2022

#### **Priorität**

(1)

**(H 4.5) Fassadenerneuerung Grundschule Sonnewalde (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

zukünftige Nachfrage

Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten**

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität**

## **(H 5.1) Sanierung Kita Schatzinsel (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

### Verortung im Mittelbereich

Cottbuser Straße 30a, Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

wird aktualisiert

### Defizite

### Bedarfe

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

#### Entwicklungsziele:

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

wird aktualisiert

### **Gesamtkosten**

1.000.000€

### **Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

### **Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

### **Priorität**

Noch keine

## **(H 5.2) Ärztehaus Poststraße**

### Verortung im Mittelbereich

Stadthaus, Poststraße 6a 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund des Projektes ist der übergemeindliche Mehrwert zentraler Versorgungsstrukturen im Bereich der medizinischen Daseinsvorsorge. Aus einem Ärztehaus heraus ist das Fortbestehen einer gut organisierten und ambulanten Versorgungsstruktur langfristig gesichert. Mit dem Ziel, kurze Wege für die Patienten zu gewährleisten und für einen zeitnahen Austausch von Informationen auf einem kürzeren Weg für die Ärzte ist die Bündelung der medizinischen Dienstleistungen an einem Standort kommunales Anliegen. Gleichzeitig bedeutet es im städtischen Gefüge eine zentrale Erreichbarkeit und bessere Nutzbarkeit des ÖPNV.

Sanierung und Schaffung von weiteren Voraussetzungen zur Nutzbarkeit eines Ärztehauses



*Abbildung 45: Ärztehaus Poststraße, Quelle: eigene Darstellung*

### Defizite

Ärztemangel, keine Bündelung von medizinischen Fachpersonal

Bisher kein ausgebautes Zentrum für medizinische Versorgung

### Bedarfe

Bündelung von Fachkräften und Ärzten an einem Standort

Tagespflege und Ärzte haben bei Konkretisierungen der Maßnahmen bereits Interesse angemeldet

Kurze Wege von Ärzten schaffen einen kürzeren Informationsaustausch

Sicherstellung einer organisierten und verbesserten Erreichbarkeit der medizinischen Grundversorgung

### zukünftige Nachfrage

Durch einen zunehmenden Anteil einer älteren Bevölkerung, einem höheren Durchschnittsalter, einer erhöhten Multimorbidität kommt es im Zuge des demografischen Wandels zu einer höheren Bedürftigkeit von medizinischen Grundbedürfnissen und spezifischen Dienstleistungen. Durch die Bereitstellung geeigneter Infrastrukturen können auch bessere Rahmenbedingungen für die dargestellten Bedarfe nach fachmedizinischen Dienstleistungen geschaffen werden.

Nutzergruppen

Bevölkerung des Stadtgebietes und Umland

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung und Daseinsvorsorge der Bevölkerung. Darüber hinaus können bessere Rahmenbedingungen für fachmedizinische Dienstleistungen auch in umliegenden Gemeinden zu besseren Organisationsstrukturen führen. Hierdurch wird einerseits ein versorgungspolitischer Mehrwert für die Region generiert, andererseits kann die Lebensqualität und die Attraktivität der Kommune deutlich erhöht werden.

**Gesamtkosten€**

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität: 2**

### **(H 5.3) Kita Olga-Günther-Merchel**

#### Verortung im Mittelbereich

Waldhufenstraße 6, 03253 Doberlug-Kirchhain

#### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

In Verbindung mit der Waldhufenhalle bildet die Kita einen pädagogisch zentralen Standort im Stadtgebiet. Die optimale Aufteilung der Gruppenräume sowie der Sanitäranlagen sind eine wichtige Voraussetzung für die Betreuung der Kinder.

Seit 2013 konnte sich die Entwicklung der Geburten (mit Ausnahme 2017) kontinuierlich erhöhen. Auch durch die Schüler aus der Erstaufnahmeeinrichtung ist die Schülerzahl stabil. *Die Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der <15-Jährigen bis 2020 auf etwas über 1350 Einwohner aus. Dieser Anstieg wird voraussichtlich nicht anhalten und sich bis 2030 reduzieren. Dennoch wird der Anteil in etwa so hoch sein, wie 2008 und macht einen höheren Anteil der Gesamtbevölkerung bei niedriger Gesamtbevölkerung aus.*

Modernisierung und Umbau der Gruppenräume in der Kita



*Abbildung 46: Kita Olga-Günther-Merchel, Quelle: Eigene Darstellung*

#### Defizite

Verteilung der Gruppenräume und Sanitäranlagen ungenügend für optimale pädagogische Betreuung

#### Bedarfe

Neustrukturierung der Grundrisse

Gruppenräume und Sanitäranlagen im Innenbereich erhalten eine neue Aufteilung

Optimierung der pädagogischen Betreuung

zukünftige Nachfrage

Siehe (D.2)

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von zentralen Betreuungseinrichtungen werden die Grundbedarfe umliegender Gemeinden im Mittelbereich auch im Rahmen der Inklusion gesichert. Durch die Ergänzung wichtiger pädagogischer Grundversorgungen und einer zeitgemäßen Ausstattung von Räumlichkeiten kann ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung des Standorts im Hinblick auf die Attraktivität gewährleistet werden.

#### **Gesamtkosten**

190.000€

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

#### **Priorität**

## **(H 5.4) Anbau KITA-Lichterfeld**

### Verortung im Mittelbereich

OT Lichterfeld

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Anbau an bestehendes KITA-Gebäude bestehend aus einem zusätzlichen Gruppenraum, Waschraum, Garderobe und Abstellraum



*Abbildung 47: Einwohnerzahl und Belegungsprognose im Amt Kleine Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2018): 26*

### Defizite

Der Bedarf an KITA-Plätzen im OT Lichterfeld ist höher als die aktuelle Kapazität

### Bedarfe

Handlungserfordernis Erhöhung der Kapazität um mindestens 10 Plätze

### zukünftige Nachfrage

Laut Kitabedarfsplan waren zur letzten Erhebung die Plätze zu 100% ausgelastet

Amt Kl. Elster N/L	EWZ- und Belegungsprognose	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	EWZ - u. 3 J. - ab 2017 Prognose	109	96	134	130	103	100	98	95	91	88
	Anteil an LK EE in %	5,30	4,71	6,38	5,46	5,46	5,46	5,46	5,46	5,46	5,46
	Durchschnitt 4 Jahre	5,46									
	8,5% von Prognose ab 2017					9	9	8	8	8	7
	EWZ zzgl. 8,5 % - ab 2017 Prognose	109	96	134	130	111	109	106	103	99	95
	Belegung 1.6. - ab 2019 Prognose	78	75	81	78	88	86	71	69	66	64
	Versorgungsquote in %	71,56	78,13	60,45	60,00	78,97	85,65	72,46	72,46	72,46	72,46
	Durchschnitt 6 Jahre	72,46									
	Belegung 1.6. - u.3 J. zzgl. 8,5% ab 2019 Prognose					90	86	77	74	72	69

Amt Kl. Elster N / L	EWZ- und Belegungsprognose	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	EWZ - 3 J.-u. 6 J. - ab 2017 Prognose	109	114	125	128	115	111	110	107	104	101
	Anteil an LK EE in %	4,83	5,26	5,64	5,97	5,42	5,42	5,42	5,42	5,42	5,42
	Durchschnitt 4 Jahre	5,42									
	Prognose zzgl. bis zu 5 %				128	121	117	116	112	109	106
	5% von EWZ-Prognose					6	6	6	5	5	5
	Belegung 1.6. -KG - ab 2019 Prognose	159	172	169	183	188	187	163	159	154	150
	V-Quote in %	145,87	150,88	135,20	142,97	155,46	159,90	148,38	148,38	148,38	148,38
	Durchschnitt 6 Jahre	148,38									
	Belegung 1.6. -3 -u. 6 J. zzgl. 5 % - ab 2019 Prognose					188	187	171	167	162	157

Amt Kl. Elster N / L	EWZ-Belegungsprognose:	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	EWZ - 6-u.12 J.- ab 2017 Prognose	254	246	261	255	246	248	244	237	234	229
	Anteil an LK EE in %	5,43	5,16	5,45	5,24	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32	5,32
	Durchschnitt 4 Jahre	5,32									
	Ab 2017 EWZ zzgl. 5 %	254	246	261	255	259	261	256	249	245	241
	5 % aus EWZ-Prognose ab 2017	5%				12	12	12	12	12	11
	Belegung 1.6. -Hort - ab 2019 Prognose	116	107	103	99	100	114	103	100	99	97
	Versorgungsquote in %	45,67	43,50	39,46	38,82	40,59	45,92	42,33	42,33	42,33	42,33
	Durchschnitt 6 Jahre	42,33									
	Belegung 1.6. -6-u.12 Jahre zzgl. 5% ab 2019 Prognose					100	114	108	106	104	102

## Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch eine Qualifizierung der Kinderbetreuung in Form von ausreichend und qualitativer Einrichtungsausstattung wird ein wichtiger Beitrag zur Familienfreundlichkeit geleistet und damit ein weiterer Anreiz zum Verbleib bzw. zur Zuwanderung junger erwerbstätiger Familien auf dem Land (Voraussetzung der Daseinsvorsorge)

Durch die Qualifizierung von zentralen Betreuungseinrichtungen, insbesondere an Schulstandorten werden die Grundbedarfe umliegender Gemeinden im Mittelbereich auch im Rahmen der Inklusion gesichert.

**Gesamtkosten:** 360.000,00 €

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf:** 2025

**Priorität:** 3

## **(H 5.5) Umbau vom Dorfgemeinschaftshaus zum Gesundheitszentrum in Schönborn**

### Verortung im Mittelbereich

Lindenstraße 16, 03253 Schönborn

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Um im Ortsteil einen zentralen Ort der Gesundheit zu schaffen, soll das Dorfgemeinschaftshaus zum Gesundheitszentrum um- und ausgebaut werden. Es soll sowohl Allgemeinmedizinern, Fachärzten als auch Physiotherapeuten und Trägern sonstiger sozialer Angebote Obdach bieten. Dazu muss das Objekt barrierefrei und auf die Bedürfnisse der künftigen Nutzer angepasst hergestellt werden. Gleichzeitig kann trotzdem weiterhin eine Vielfachnutzung ermöglicht werden, so könnten Vereine, Senioren, Jugendliche und Kinder sowie Dorfbewohner und Gäste eine zentrale Anlaufstelle finden, um das aktive Dorf-, Vereins- und das politische Leben weiterhin attraktiv gestalten zu können auch nachdem nach und nach die im Ortsteil befindlichen historischen Gaststätten schießen, jedoch trotzdem weiterhin zum Beispiel Vereinstreffen, Kinderfasching und Fastnachten stattfinden sollen.



*Abbildung 48: Dorfgemeinschaftshaus Schönborn, Quelle: Amt Elsterland*

### Defizite

In der medizinischen Grundversorgung fehlen Ärzte, Fachärzte, Physiotherapeuten und medizinisches Personal.

### Bedarfe

Um die häusliche und fachärztliche Grundversorgung im ländlichen Raum und damit die Ansiedlung von Ärzten sicher zu stellen, müssen eine ansprechende Infrastruktur geschaffen werden und entsprechende Rahmenbedingungen angeboten werden.

### zukünftige Nachfrage

Der Bedarf ist bereits jetzt vorhanden und wird mit zunehmender Alterung der Bevölkerung gerade im ländlichen Raum weiter steigen.

Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung in Verbindung mit sozialen Angeboten, die unter einem Dach vereint werden. Die Mehrfachnutzung auch durch Bewohner umliegender Orte mit der Ein-Wege-Strategie dient der Erhöhung der Lebensqualität und der Attraktivität im ländlichen Raum.

**Gesamtkosten**

3.000.000,00

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

Ab 2023

**Priorität**

## **(H 6.1) Sanierung Sporthalle und Sportaußenanlage GS Nord**

### Verortung im Mittelbereich

Frankenaer Weg 44, Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Die Sporthalle der Grundschule Nord muss energetisch saniert und modernisiert werden, da hier teilweise seit DDR-Zeiten nicht erneuert wurde.

Der Schulbezirk erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet, die Einzugsbereiche werden bedarfsgerecht modifiziert. Die drei städtischen Grundschulen in Finsterwalde werden von Schülerinnen und Schülern aus dem Stadtgebiet Finsterwalde und den Ortsteilen Pechhütte und Sorno, sowie aus den Ortsteilen Eichholz und Drößig der Gemeinde Heide land des Amtes Elsterland besucht. Der Schulstandort ist gesichert. Die Grundschule bietet Ganztagsangebote in offener Form seit dem Schuljahr 2005/2006 an. Es besteht eine Kooperation mit dem Paul Gerhardt Werk. Ein Lesekreis und der Förderschwerpunkt Autismus zählen zu den Besonderheiten der Schule.

### Defizite (Bestandsanalyse)

- zu wenig Geräteraume, Wunsch der nutzenden Vereine, mehr Sportgeräte lagern zu können
- energetische Missstände: ungenügende Wärmedämmung bei Dach und Wand, Fenster und Dachhaut verschlissen (DDR- Bestand)
- Kleinspielfeld: keine Platzbeleuchtung; Platz stellenweise stark ausgetreten,
- Laufbahn: keine Bahnmarkierung
- erhöhter Wartungsaufwand der Weitsprunganlage und Laufbahn durch veralteten Tennensbelag

### Bedarfe

- Modernisierung und energetische Sanierung der Turnhalle
- Erneuerung Belag Laufbahn und Weitsprunganlage
- Erneuerung Kleinspielfeld

### Projektbeschreibung

Die Sporthalle wird zusätzlich zum Schulsport von fünf Vereinen genutzt. Nutzung durch folgende Sportarten:

- Handball, Volleyball, Kombatan, Judo, Bogenschießen, Gymnastik, Geräteturnen, Tischtennis, Leichtathletik [Halle]
- Fußball, Weitsprung, Laufen, Handball, Ballweitwurf [Platz]

### Nutzergruppen:

- Schulklassen
- Sportvereine

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

#### Entwicklungsziele:

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

Integriertes Sportentwicklungskonzept:

Handlungsfeld: Sportaußenanlagen / Sportplätze, Nutzungsanpassungen bestehender Standorte

Ziel: Aufwertung der Sportaußenanlagen analog Neugestaltung Sporthof Grundschule Mitte, ohne Beachvolleyballfeld  
Maßnahme: Instandsetzung der Sportaußenanlagen

Handlungsfeld: Sporthallen / Turnhallen, energetische Sanierungen  
Ziel: Vollendung der begonnenen Hallensanierung

Maßnahme: energetische Gebäudesanierung [Dach, Fassade, Fenster]

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von Sportanlagen an Schulstandorten in Finsterwalde nimmt das Mittelzentrum seine Rolle als zentraler Versorgungsraum im Mittelbereich wahr.

**Gesamtkosten**

800.000 € für die Sporthalle und 480.000 € für die Sportaußenanlagen

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität**

(1)

## **(H 6.2) GS Stadtmitte Doppelturnhalle – Erneuerung der Sanitäranlagen**

### Verortung im Mittelbereich

August-Bebel-Straße 18, 03238 Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Die Grundschule Stadtmitte ist ein Standortverbund aus Sporthalle und Sportaußenanlagen mit zwei unterschiedlich nutzbaren Hallen. Ein Parallelbetrieb ist möglich. Die Sportaußenanlagen inklusive der Leichtathletikanlagen sind kürzlich umgestaltet worden. Der Standort ist durch den Bus mit dem ÖPNV erschlossen, der Regionalbahnhof Finsterwalde befindet sich 600 m entfernt.

Der Schulbezirk erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet, die Einzugsbereiche werden bedarfsgerecht modifiziert. Die drei städtischen Grundschulen in Finsterwalde werden von Schülerinnen und Schülern aus dem Stadtgebiet Finsterwalde und seinen Ortsteilen Pechhütte und Sorno, sowie aus den Ortsteilen Eichholz und Drößig der Gemeinde Heideland des Amtes Elsterland besucht. Der Schulstandort ist gesichert. Die Grundschule ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule seit dem Schuljahr 2004/2005 und besitzt eine flexible Eingangsphase ab dem Schuljahr 2011/2012. Der Förderschwerpunkt liegt auf sprachauffälligen Schülern.

Die Halle ist ein Einzeldenkmal und wird auch durch fünf Vereine [Mo.-Fr. ab 16:00] genutzt.

Nutzung durch folgende Sportarten: Volleyball, Basketball, Gymnastik, Judo, Ju-Jutsu, Kombatan, Triathlon, Leichtathletik, Geräteturnen, Kraftsport, Tanzen

Beheizung mittels 20 KW-Gastherme

ein barrierefreier Umbau ist u.a. aus denkmalpflegerischen Gründen nicht möglich

Erneuerung der Sanitäranlagen auf 3 Ebenen; es handelt sich um ein 2-geschossiges Gebäude, wo sich im EG und im OG die Hallen übereinander befinden, dazwischen ein Zwischengeschosß mit Bühnentrakt, der auch Umkleide-, sowie Duschräume und Toiletten einhältet, je Geschoss ca. 60.000 EUR.

Der neue Sporthof sowie das projektierte Beachvolleyballfeld werden nicht öffentlich nutzbar sein.



*Abbildung 49: Grundschule Stadtmitte, Quelle: Eigene Darstellung*

### Defizite

- alte Sanitäranlagen
- offener Geräteraum

### Bedarfe

- Erneuerung der Sanitäranlagen auf 3 Ebenen in der Doppelturnhalle unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes

### Nutzergruppen

- Schulklassen
- Sportvereine

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

#### Entwicklungsziele:

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

#### Integriertes Sportentwicklungskonzept:

*Handlungsfeld:* Sporthallen / Turnhallen, Verbesserungen immobiler Ausstattungen, ggf. in Kombination mit energetischen Sanierungen *Ziel:* Erhöhung des Hallenstandards

*Maßnahme:* Erneuerung der Sanitäranlagen auf drei Etagen

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von Sportanlagen an Schulstandorten in Finsterwalde nimmt das Mittelzentrum seine Rolle als zentraler Versorgungsraum im Mittelbereich wahr.

#### **Gesamtkosten**

330.000€

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

#### **Priorität**

(1)

### **(H 6.3) Sporthalle Langer Damm (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

#### Verortung im Mittelbereich

Langer Damm 0, 03238 Finsterwalde

#### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Die Sporthalle „Langer Damm“ muss energetisch saniert und modernisiert werden.

#### Defizite

Energetische Missstände

#### Bedarfe

Schaffung von Maßnahmen zur energetischen Effizienz des Gebäudes

#### Nutzergruppen:

- Sportvereine

#### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

#### Entwicklungsziele:

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

#### **Gesamtkosten**

750.000€

#### **Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

#### **Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

#### **Priorität**

Noch keine

## **(H 6.4) Sanierung Freibad Finsterwalde (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

### Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Sanierung des Freibads Finsterwalde.

### Defizite

-

### Bedarfe

-

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

#### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

#### Integriertes Sportentwicklungskonzept:

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von Sportanlagen an Schulstandorten in Finsterwalde nimmt das Mittelzentrum seine Rolle als zentraler Versorgungsraum im Mittelbereich wahr.

#### **Gesamtkosten**

Ca. 6 Mio. Euro

#### **Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

#### **Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

#### **Priorität**

Noch keine

**(H 6.5) Neubau Mehrzwecksporthalle mit angeschlossenem Beherbergungsbetrieb (Detail-  
lierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Brunnenstraße, Finsterwalde

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

wird aktualisiert

Defizite

wird aktualisiert

Bedarfe

wird aktualisiert

Projektbeschreibung

wird aktualisiert

Nutzergruppen:

- Schulklassen
- Sportvereine

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

Entwicklungsziele:

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

**Gesamtkosten**

2.000.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität**

(1)

## **(H 6.6) Turnhalle Luckauer Straße - Komplettsanierung**

### Verortung im Mittelbereich

Turnhalle Kirchhain "Friedrich-Ludwig-Jahn Sportplatz", Luckauer Str. 42, 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Die Halle in der Luckauer Straße ist seit ihrem Bau 1925 nicht mehr grundhaft saniert oder modernisiert worden. Der Vereinssport, insbesondere Kinder- und Jugendgruppen, ist Hauptnutzer dieser Halle. Allgemein wird auf die zeitliche Mehrfachbeanspruchung in Sporthallen der Stadt hingewiesen.

Seit 2013 konnte sich die Entwicklung der Geburten (mit Ausnahme 2017) kontinuierlich erhöhen. Auch durch die Schüler aus der Erstaufnahmeeinrichtung ist die Schülerzahl stabil. *Die Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der <15-Jährigen bis 2020 auf etwas über 1350 Einwohner aus. Dieser Anstieg wird voraussichtlich nicht anhalten und sich bis 2030 reduzieren. Dennoch wird der Anteil in etwa so hoch sein, wie 2008 und macht einen höheren Anteil der Gesamtbevölkerung bei niedriger Gesamtbevölkerung aus.*

Hortneubau auf dem Gelände des Schulcampus

### Defizite

Sehr starker Sanierungsbedarf der Turnhalle in der Luckauer Straße

Aktuelle Standards, wie Prallschutz, Elektro, gedämpfter Fußboden, Dämmung und ähnliches sind nicht vorhanden

Energetische Missstände: ungenügende Wärmedämmung, Fenster und Dach verschlissener Zustand

### Bedarfe

Erneuerung und Sanierung der Turnhalle

Halle ist sehr wertvoll für den Vereinssport

Nach Sanierung und Modernisierung kann die Halle Zeiten von anderen Hallen abfedern

Innenausstattung soll den heutigen Standards angepasst werden: Prallschutz, gedämpfter Boden etc.

Der barrierefreie Umbau ist angedacht

zukünftige Nachfrage

Siehe (D.2)

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziel

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

#### Integriertes Sportentwicklungskonzept:

*Handlungsfeld:* Sporthallen / Turnhallen, energetischen Sanierungen *Ziel:* Erhöhung des Hallenstandards

*Maßnahme:* Energetisch wirksame Erneuerung der Halle/ Instandsetzung/ Erneuerung der Technik

„Die energetische Sanierung von Turn- und Sporthallen führt zu einer nachhaltigen Reduzierung der Betriebskosten und somit zu einer geringeren finanziellen Belastung der für den baulichen Unterhalt

zuständigen Träger. Durch die Anpassung der Hallen an den Stand der Technik werden diese in baulicher Hinsicht langfristig gesichert“<sup>62</sup>

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von Sporthallen können umliegende Sporthallen mit hohen Auslastungen langfristig entlastet werden, wodurch der Vereins- und Schulsport für die Stadt und die umliegenden Gemeinden optimiert werden kann. Dies impliziert höhere Lebensqualitäten für Familien und stärkt so die Daseinsvorsorge und die Bleibeperspektive, bzw. Rückkehrer Initiativen.

#### **Gesamtkosten**

450.000€

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

**Priorität: 1**

---

<sup>62</sup> Integriertes Sportentwicklungskonzept Sängerstadtregion, 2013: 102

## **(H 6.7) Sportzentrum Doberlug Sanierung Turnhalle**

### Verortung im Mittelbereich

Turnhalle „Ewald Wolf“, Ewald-Wolf- Straße 1a, 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Das Sportzentrum Doberlug ist ein zentraler Mittelpunkt für den Sport- und Vereinssport in der Stadt Doberlug-Kirchhain. In Verbindung mit der Schwimmhalle, Kegelhalle und den Beachvolleyballplatz im Außenbereich bildet die Turnhalle das Sportzentrum Doberlug. Die Evangelische Schule ist Hauptnutzer an den Vormittagen und an den Nachmittagen vor allem die Vereine. Hierbei werden sowohl Kinder- und Jugendsportkurse als auch Seniorensportkurse angeboten.

Aus Sicht der Stadt Doberlug-Kirchhain handelt es sich durch die Nutzung von Schul- und Vereinssport um ein prioritär zu förderndes Objekt.

Seit 2013 konnte sich die Entwicklung der Geburten (mit Ausnahme 2017) kontinuierlich erhöhen. Auch durch die Schüler aus der Erstaufnahmeeinrichtung ist die Schülerzahl stabil. *Die Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der <15-Jährigen bis 2020 auf etwas über 1350 Einwohner aus. Dieser Anstieg wird voraussichtlich nicht anhalten und sich bis 2030 reduzieren. Dennoch wird der Anteil in etwa so hoch sein, wie 2008 und macht einen höheren Anteil der Gesamtbevölkerung bei niedriger Gesamtbevölkerung aus.*

Sanierung und Modernisierung des Sportzentrums, vor allem durch energetische und barrierefreie Teilmaßnahmen



*Abbildung 50: Turnhalle „Ewald Wolf“, Quelle: eigene Darstellung*

### Defizite

Energetische Missstände, ungenügende Wärmedämmung an Fenster, Türen und vor allem am Dach  
Kein Prallschutz, kein „gedämpfter“ Fußboden

Elektrik und Beleuchtung ist noch auf dem frühen DDR-Standard

### Bedarfe

Erneuerung und Sanierung der Turnhalle

Nach Sanierung und Modernisierung kann die Halle wieder vielfältig für den Schul- und Allgemeinsport genutzt werden

Innenausstattung soll den heutigen Standards angepasst werden: Prallschutz, gedämpfter Boden etc.

Der barrierefreie Umbau ist angedacht

Aufwertung des Gesamtkomplex und Qualifizierung der Infrastruktur am Standort

zukünftige Nachfrage

Siehe (D.2)

Nutzergruppen

Vereinssport

Schulsport

Freizeitsport

Überregionale Sportveranstaltungen

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

Integriertes Sportentwicklungskonzept:

*Handlungsfeld:* Sporthallen / Turnhallen, *Ziel:* Verbesserungen immobiler Ausstattungen, ggf. in Kombination mit energetischen Sanierungen *Maßnahme:* Erneuerung der Umkleiden und Sanitäranlagen

„Die energetische Sanierung von Turn- und Sporthallen führt zu einer nachhaltigen Reduzierung der Betriebskosten und somit zu einer geringeren finanziellen Belastung der für den baulichen Unterhalt zuständigen Träger. Durch die Anpassung der Hallen an den Stand der Technik werden diese in baulicher Hinsicht langfristig gesichert“<sup>63</sup>

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von Sporthallen können umliegende Sporthallen mit hohen Nutzungsraten langfristig entlastet werden, wodurch der Vereins- und Schulsport für die Stadt und die umliegenden Gemeinden optimiert werden kann. Dies impliziert höhere Lebensqualitäten für Familien und stärkt so die Daseinsvorsorge und die Bleibeperspektive, bzw. Rückkehrer Initiativen.

**Gesamtkosten**

400.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität: 1**

---

<sup>63</sup> Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014): 102

## **(H 6.8) Sportzentrum Doberlug Sanierung Umkleidetrakt und Erneuerung des Daches**

### Verortung im Mittelbereich

Turnhalle „Ewald Wolf“, Ewald-Wolf- Straße 1a, 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Das Sportzentrum Doberlug ist ein zentraler Mittelpunkt für den Sport- und Vereinssport in der Stadt Doberlug-Kirchhain. In Verbindung mit der Schwimmhalle, Kegelhalle und den Beachvolleyballplatz im Außenbereich bildet die Turnhalle das Sportzentrum Doberlug. Die Evangelische ist Hauptnutzer an den Vormittagen und an den Nachmittagen vor allem die Vereine. Hierbei werden sowohl Kinder- und Jugendsportkurse als auch Seniorensportkurse angeboten.

Zudem handelt es sich durch die Nutzung von Schul- und Vereinssport um ein prioritär zu förderndes Objekt. Die Umkleiden und Sanitäranlagen werden zudem auch für Veranstaltungen außerhalb der Turnhalle genutzt (Bsp. Forstlauf), welche einen überregionalen Bedarf nach sich zieht,

Seit 2013 konnte sich die Entwicklung der Geburten (mit Ausnahme 2017) kontinuierlich erhöhen. Auch durch die Schüler aus der Erstaufnahmeeinrichtung ist die Schülerzahl stabil. *Die Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs der <15-Jährigen bis 2020 auf etwas über 1350 Einwohner aus. Dieser Anstieg wird voraussichtlich nicht anhalten und sich bis 2030 reduzieren. Dennoch wird der Anteil in etwa so hoch sein, wie 2008 und macht einen höheren Anteil der Gesamtbevölkerung bei niedriger Gesamtbevölkerung aus.*

Erneuerung und Modernisierung der Sanitäranlagen und des Daches des Sportzentrums

### Defizite

Sehr alte Sanitäranlagen und Umkleideräume sowie Erneuerung des Daches

Unangenehme Geruchsentwicklung im Bereich der Sanitäranlagen

### Bedarfe

Erneuerung und Modernisierung der Sanitäranlagen und des Daches

### zukünftige Nachfrage

Siehe (D.2)

Nutzergruppen

- Vereinssport
- Schulsport
- Freizeitsport
- Überregionale Sportveranstaltungen

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

Integriertes Sportentwicklungskonzept:

*Handlungsfeld:* Sporthallen / Turnhallen, *Ziel:* Verbesserungen immobiler Ausstattungen, ggf. in Kombination mit energetischen Sanierungen *Maßnahme:* Erneuerung der Umkleiden und Sanitäranlagen

„Die energetische Sanierung von Turn- und Sporthallen führt zu einer nachhaltigen Reduzierung der Betriebskosten und somit zu einer geringeren finanziellen Belastung der für den baulichen Unterhalt zuständigen Träger. Durch die Anpassung der Hallen an den Stand der Technik werden diese in baulicher Hinsicht langfristig gesichert“<sup>64</sup>

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung von Sporthallen können umliegende Sporthallen mit hohen Nutzungsraten langfristig entlastet werden, wodurch der Vereins- und Schulsport für die Stadt und die umliegenden Gemeinden optimiert werden kann. Dies impliziert höhere Lebensqualitäten für Familien und stärkt so die Daseinsvorsorge und die Bleibeperspektive, bzw. Rückkehrer Initiativen.

**Gesamtkosten**

210.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität: 1**

---

<sup>64</sup> Integriertes Sportentwicklungskonzept Sängerstadtregion, 2013: 102

## **(H 6.9) Waldhufenturnhalle**

### Verortung im Mittelbereich

Turnhalle Waldhufe, Waldhufenstr. 96, 03253 Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Die Stadt ist derzeit auf der Suche nach einem neuen Standort für Kultur und Bildung. Im Zuge von demografischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen ist hierbei auch ein generationsübergreifendes Projekt Gegenstand der Diskussionen. Ebenfalls wird eine neue Einrichtungsmöglichkeit für die Bibliothek gesucht. Kombinationsmöglichkeiten sind hierbei begleitende Voraussetzungen. Eine gute Erreichbarkeit, bzw. ein zentraler Standort ist rahmengebend.

Hintergrund ist die bereits durchgeführte Machbarkeitsstudie. Dabei wurden anhand von Beteiligungsinstrumenten drei verschiedene Varianten der Nachnutzungsoptionen entwickelt. Die Fassade der Waldhufenturnhalle ist mit Fördermitteln bereits saniert worden.

Modernisierung und Umnutzung des alten Turnhallengebäudes in der Waldhufenturnhalle zu einem multifunktional nutzbarem Gebäude mit Mehrfachnutzungen



*Abbildung 51: Waldhufenturnhalle, Quelle: Doberlug-Kirchhain*

### Defizite

Im Stadtgebiet ist bisher kein zentraler Standort für Kultur und Bildung vorhanden

Unsanierete Innenräume der Waldhufenturnhalle, schlechter Bauzustand, Halle ist in diesem Zustand nicht nutzbar

Alte und nicht benutzbare Sanitäreanlagen

Mangelhafter Stromanschluss bzw. Elektroanlagen

### Bedarfe

Entwicklung eines Mehrgenerationenhauses – Neunutzung umsetzen

Umsetzung einer der drei ausgearbeiteten Varianten (siehe Machbarkeitsstudie)

Bündelung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen

Treff für übergreifende Altersgruppen

„Campus“-Entwicklung mit der Kita OGM, Mehrzweckhalle und dem angrenzenden Spielplatz

Barrierefreier Eingang und Umbau

Bibliothek, Jugendtreff sowie Seniorenveranstaltungen finden in einem Objekt statt – hierbei soll, dass gemeinsame und miteinander im Vordergrund stehen

Mehrfachnutzungen: Bibliothek, Jugendräume, Seniorentreff

#### zukünftige Nachfrage

Durch den Mangel an geeigneten Räumlichkeiten im Stadtgebiet kann von einer erhöhten Nachfrage vonseiten der Nutzergruppen ausgegangen werden. Die demografischen Prognosen gehen insbesondere von einer stabilen Entwicklung von Senioren/ Jugendlichen aus. Das Multifunktionsgebäude kann entsprechend das ganze Jahr über als Treffpunkt der Zielgruppen Angebote vermitteln.

#### Nutzergruppen

Einheimische Jugendliche, Senioren

Nutzer der Bibliothek

#### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

##### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

##### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

##### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Umfunktionierung der Waldhufenturnhalle zu einem Multifunktionsgebäude wird ein neuer Mittelpunkt des Zusammenlebens und der öffentlichen und sozialen Teilhabe entstehen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Angebote der Daseinsvorsorge und den Räumlichkeiten unterschiedlicher Zielgruppen wird so ein neuer Ort der breiten Kommunikation gewährleistet, wodurch das generationsübergreifende Zusammenleben gestärkt wird und Begegnungsräume gefördert werden.

#### **Gesamtkosten**

1.500.000 €

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

#### **Priorität 2**

## **(H 6.10) Revitalisierung ehemaliges Schwimmbad**

### Verortung im Mittelbereich

Ehemaliges Schwimmbad, Finsterwalder Straße, Doberlug-Kirchhain

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Im Stadtgebiet werden weiterhin Räume gesucht, um raumungebundene Sport- und Freizeitaktivitäten zu vermitteln, ohne Leistungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Kommune möchte dafür allen Bürgern eine kostenfreie Möglichkeit zur Verfügung stellen, die eigene Fitness zu stärken. Dies fördert den Sinn für die Natur und ist generationsübergreifend nutzbar. Die Entwicklung zum bewussteren und gesünderen Leben wird hierbei gestärkt. Der Antrieb die eigene Gesundheit zu stärken soll öffentlich möglich sein und den Gemeinwohl zu Gute kommen.

Außerdem wird langfristig ein Platz für weitere Veranstaltungen gesucht, wo Konzerte und anderweitige Events im Stadtgebiet angeboten werden können. Dafür sollen etwaige Kombinationsmöglichkeiten geprüft werden, da so Nutzungs- und Instandhaltungskosten gebündelt werden können.

Sanierung des ehemaligen Schwimmbades zu verschiedenen Nutzungszwecken



*Abbildung 52: ehemaliges Schwimmbad, Quelle: Eigene Darstellung*

### Defizite

Keine Nachnutzung für das ehemalige Schwimmbad

Provisorische Verdichtung des ehemaligen Schwimmbeckens

### Bedarfe

Aufbau einer Freizeit- und Kulturanlage

Revitalisierung des gesamten Geländes

Schaffung einer Bühne für kleine Veranstaltungen sowie einen Spielplatz und Trimm-dich-Pfad für Kinder und Erwachsene

Auf dem Gelände werden in etwa 15 bis 20 Übungsstationen geplant, beispielsweise Stangen für Klimmzüge oder Baumstümpfe für Bocksprünge – oft zusammen mit einer Tafel mit Übungsanleitung

### zukünftige Nachfrage

Erste Veranstaltungen wurden am Standort bereits durchgeführt. Der Bedarf an diesen Standort ist von Seiten der Stadt als gesichert gemeldet. Innerhalb der integrierten Sportentwicklungskonzeption wird allgemein auf eine zunehmende Nachfrage des Seniorensports hingewiesen. Neben dem Angebot für Senioren im Vereinssport werden anderweitige Möglichkeiten der Fitnessausübung zukünftig von Bedeutung sein. Durch das Tourismuskonzept wird überdies auf das Potenzial von Events in der Region aufmerksam gemacht, was insbesondere durch die größeren Veranstaltungen dargestellt wird und durch kleinere Optionen ergänzt werden kann.

#### Nutzergruppen

Schule

Kita

Senioreneinrichtungen

Freizeitgruppen

Sportgruppen

Vereine

Private Personen

#### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

##### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

##### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

##### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Umfunktionalisierung des Schwimmbades mit mehreren Teilangeboten wird ein neuer Ort des Zusammenlebens und der öffentlichen und sozialen Teilhabe entstehen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Sport-, Freizeit und Fitnessangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen werden perspektivisch die Bedarfe nach unabhängigen Bewegungsräumen konzeptorientiert aufgegriffen und im Mittelbereich räumlich verankert. Durch die Kombination als Veranstaltungsort kann die Repräsentativität überregional wahrgenommen werden, wodurch sich der Standort langfristig profilieren kann.

#### **Gesamtkosten**

600.000 €

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

**Priorität: 2**

## **(H 6.11) Waldbad Bad Erna**

### Verortung im Mittelbereich

Waldbad Bad Erna, 03253 Schönborn

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund für die Maßnahme ist der ermittelte Bedarf aus dem integrierten Sportentwicklungskonzept. Darin werden unterschiedliche Sanierungsmaßnahmen betreffend das Waldbad Bad Erna thematisiert. Weiterhin kann sich der Standort innerhalb der „8-Bäder-Region“ auch vor dem Hintergrund einer zunehmenden Attraktivität profilieren

Die Modernisierung und Sanierung der Sanitäranlagen ist für die Stadt Doberlug-Kirchhain ein Projekt mit zunehmender Priorität. Die steigenden Tagestouristenzahlen sorgen für einen jährlichen Zuwachs an Besucherzahlen. Eine maßgebliche Versorgung im Bereich des Sanitärtraktes ist daher unabdingbar.

Sanierung von Sanitäranlagen/ Toiletten im Waldbad Bad Erna



*Abbildung 53: Sanitäranlagen/ Toiletten im Waldbad Bad Erna, Quelle: Eigene Darstellung*

### Defizite

Sanierungsdefizite zentraler sanitärtechnischer Einrichtungen

Schlechter Zustand der Toilettenanlagen

### Bedarfe

Besucher sind sowohl Einheimische als auch Touristen

Schaffung eines modernen und sauberen Waldbades

Zentraler Standort für den Sommertourismus in der Stadt

Wichtiger Freizeitstandort soll als attraktiver Standort wahrgenommen werden

zukünftige Nachfrage

Steigende Touristenzahl, insbesondere Tagestouristen.

### Nutzergruppen

Touristen

Einheimische Bevölkerung

Hort

Kita

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziele

(H3) Technische Infrastruktur

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

#### Integriertes Sportentwicklungskonzept:

*Handlungsfeld:* Hallenbäder/ Freibäder, *Ziel:* Aufwertung und Sicherung der Nutzbarkeit der Funktionsgebäude *Maßnahme:* Sanierung Bademeisterhäuschen, Besucherumkleide, Bademeisterbüro; Sanierung der öffentlichen Toiletten

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Die Attraktivität des Waldbades in und außerhalb der Kommune wird unter anderem durch das Vorhandensein angemessener Sanitäranlagen dargestellt. Das Waldbad Bad Erna wird bereits seit den 1920er Jahren als Naherholungsgebiet genutzt und bietet so Tradition und Freizeit. Die Sicherung eines funktionierenden Angebots für Nutzer der Region ist wesentlicher Bestandteil einer langfristig gesicherten Versorgung sportlicher Einrichtungen.

#### **Gesamtkosten**

50.000 €

#### **Folgekosten**

#### **Baulicher Ablauf**

**Priorität: 2**

## **(H 6.12) Qualifizierung Jugendclubs Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf**

### Verortung im Mittelbereich

OT Lieskau

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund für die Projektmaßnahme war eine umfangreiche Studie über Zustände von Jugendeinrichtungen aus der Fortschreibung der MBK 2014. Hierin wurde vor allem eine Qualifizierung von identifizierten Standorten präferiert, wodurch Potenziale herausgearbeitet werden sollten und besonders nachgefragte Standorte priorisiert werden.

Der Jugendclub Lieskau ist der einzige Treffpunkt der Jugend im Ort. Aktuell dient ein Bauwagen als Jugendclub, der aber 40 Jahre alt und dementsprechend heruntergewirtschaftet ist. Die Jugendlichen haben zwar kleinere Maßnahmen vorgenommen und den Bauwagen mit Brettern verkleidet und eine Veranda angebaut. Dadurch macht der Jugendclub zwar von außen einen charmanten Eindruck täuscht jedoch nicht über den schlechten Zustand im Inneren hinweg. Die unten aufgeführten Gründe machen die Nutzung des Bauwagens als Jugendclub wenig attraktiv und unangenehm bei schlechter Witterung. Daher ist eine drastische Maßnahme vorgesehen, dazu soll der alte Bauwagen gegen einen Container, als Aufenthaltsraum, ersetzt werden. Durch die Errichtung eines Containers werden alle aufgeführten Mängel behoben und die grundsätzliche Situation für den ehrenamtlich geführten Jugendclub stark verbessert. Mit der vorgesehenen Maßnahme erhält der Ort zur individuellen Freizeitgestaltung ein Mindestmaß an Attraktivität und Behaglichkeit für die Jugendlichen in Lieskau.

Ziel der Maßnahme ist die Aufstellung eines Containers für eine Nutzung als Jugendclub, sowie weiterer wesentlicher Grundausstattungen

### Defizite

- sehr baufälliger Wagen als Einrichtung für Jugendclub
- Die Nutzung des alten Bauwagens ist aus bautechnischen Gründen bedenklich
- Die inneren Wände und Deckenverbindungen sind teilweise beschädigt
- Die Elektroinstallationen entsprechen nicht mehr den aktuellen Vorschriften
- Die Betreibung der Heizung mit festen Brennstoffen wurde aus Sicherheitsgründen untersagt
- Das Dach und die Außenwände des Bauwagens weisen undichte Stellen auf und wurden schon mehrmals notdürftig geflickt
- Das Platzangebot des Bauwagens ist mit etwa 10 m<sup>2</sup> für die acht Jugendlichen und benötigter Einrichtungsgegenstände unzureichend

### Bedarfe

Es muss Bauplanungsrecht geschaffen werden (Standort liegt im Außenbereich)

Verbesserung des Jugendclubs durch Sanierung und Modernisierung

### zukünftige Nachfrage

Jugendliche aus OT Lieskau (Aktuell 6 Jugendliche, 2-3 weitere kommen demnächst dazu)

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

#### Entwicklungsziele

(H4) Bildung und Integration

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Das Landesinteresse an der Maßnahme besteht in der Verbesserung von Jugendfreizeiteinrichtungen im ländlichen Raum. Hierdurch wird die Attraktivität des ländlichen Raumes gewahrt und das Bleibepotenzial langfristig gestärkt.

**Gesamtkosten**

20.000€

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

2022

**Priorität: 3**

## **(H 6.13) Sanierung des beheizten Schwimmbades in Tröbitz**

### Verortung im Mittelbereich

Liebenwerdaer Chaussee 1, 03253 Tröbitz

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Um das einzige im Landkreis Elbe-Elster befindliche beheizte Schwimmbad weiter betreiben zu können, ist eine Sanierung unumgänglich. So sollen unter anderem die 20 Jahre alte Beckenauskleidung, die Flachdächer der Gebäude, die Leitungen und die 30 Jahre alte Solaranlage erneuert werden, die Wasseraufbereitungsanlage ist zu optimieren und eine Rissanierung im Fassadenbereich der Gebäude sind erforderlich. Das Schwimmbad dient sowohl dem Schulsport, den Vereinen, als Trainingslager, der Freizeitgestaltung sowohl für regionale als auch für überregionale Gäste. Die wichtigsten Aufgaben, die durch das Betreiben des Schwimmbades erfüllt werden, sind die Angebote des Schwimmunterrichtes, des Schwimmenlernens und die Abnahme der diversen Schwimmstufen. Trotz der seit Jahrzehnten miserablen Haushaltslage der Gemeinde Tröbitz, gibt es den Entschluss, die wunderschöne Anlage des Schwimmbades zu erhalten und zu betreiben.



*Abbildung 54: Schwimmbad in Tröbitz, Quelle: Eigene Amt Elsterland*

### Defizite

### Bedarfe

### zukünftige Nachfrage

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten**

**900.000,00**

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**2022**

**Priorität**

## **(H 6.14) Schaffung eines weiteren Kunstrasenplatzes für die Sängerstadregion**

### Verortung im Mittelbereich

Friedersdorfer Straße 10 b, 03238 Rückersdorf

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Seit 2014 kann der im Elbe-Elster-Kreis einzige Kunstrasengroßfeldsportplatz in Finsterwalde genutzt werden. Dieser erfährt eine sehr hohe Auslastung und nach Rücksprache mit dem Träger besteht Bedarf für einen weiteren Kunstrasengroßfeldsportplatz. Der in Rückersdorf zentral gelegene, in einem desolaten Zustand befindliche Sportplatz, entspricht nicht den DIN-Normen, sodass Wettkämpfe und Schulsport nicht möglich sind. Durch Kapazitätsengpässe auf dem Finsterwalder Kunstrasengroßfeldsportplatz und dem Bedarf für Schulsport am Standort soll der Sportplatz für Wettkämpfe (Kunstrasengroßfeldsportplatz), Trainingslager, Vereins- und Schulsport (400-Meter-Bahn) hergestellt und qualifiziert werden. Im direkten Umfeld befinden sich die Rückersdorfer Grundschule, die Kindertagesstätte mit Hort und Mehrgenerationenhaus, die Sporthalle und ein Fitnessstudio.



*Abbildung 55: Fläche Kunstrasenplatz, Quelle: Amt Elsterland*

### Defizite

### Bedarfe

### zukünftige Nachfrage

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten: 900.000,00**

### **Folgekosten**

**Baulicher Ablauf: 2022**

### **Priorität**

## **(H 6.15) Qualifizierung Kegelhalle Doberlug**

### Verortung im Mittelbereich

Doberlug-Kirchhain, Ortsteil Doberlug, am Sportzentrum

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Doberlug- Kirchhain ist seit über 40 Jahren eine „Keglerstadt“. Überregionale Erfolge sind hierbei ein wichtiges Marketingtool für den gesamten Stadtbereich. Insbesondere die Nachwuchskegler der zeigen hervorragende Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Statt der zwei vorhandenen Kegelhallen in der Stadt soll künftig nur noch eine betrieben werden. Künftig werden beide Kegelervereine (Doberluger- und Kirchhainer Verein) hinsichtlich Gebäudenutzung fusionieren und gemeinsam die Kegelhalle im Sportzentrum Doberlug nutzen. Diese soll dafür aber qualifiziert und den aktuellen Ansprüchen des Kegelsports entsprechend ausgestattet werden. Der zu qualifizierende Standort befindet sich am Sportzentrum Doberlug, so dass der Sportstandort insgesamt gestärkt wird.

Es handelt sich bei der geplanten und beantragten Sanierung vorrangig um die Ertüchtigung der Kegelbahnen und Kegeltechnik. Um diesen sehr beliebten Breitensport in der Stadt nicht sterben lassen zu müssen, beantragt die Stadt Doberlug- Kirchhain Fördermittel für diese Innensanierung – Kegelbahnen und Kegeltechnik-Sanierung. Hierbei sollen 2 Classic Kegelbahnen sowie 4 Bohle Kegelbahnen entstehen.

### Defizite

Aktuell werden in Doberlug-Kirchhain zwei Kegelhallen vorgehalten, die jedoch beide nicht mehr zeitgemäß ausgestattet und daher modernisierungs- und sanierungsbedürftig sind. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit möchte man sich auf einen Standort konzentrieren und dort optimale Bedingungen schaffen.

### Bedarfe

Als Angebot zur sportlichen Ertüchtigung für Jung und Alt, als Freizeitvergnügen, aber auch insbesondere aber auch insbesondere für die über die Landesgrenzen hinaus erfolgreichen Kegelervereine der Stadt bildet diese Anlage die Grundlage für den Fortbestand dieser Aktivitäten.

### zukünftige Nachfrage

Beide Kegelervereine haben keine Nachwuchsschwierigkeiten, dieser Sport hat sich als „Breitensport“ in Doberlug- Kirchhain etabliert. Nutzergruppen sind: Sportler (Kegler), Touristen, Einheimische für die Freizeitgestaltung

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

#### Entwicklungsziele

(H5) Soziales und Gesundheit

(H6) Sport- und Freizeitangebote

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten:** 200.000€

### **Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

2022-2023

**Priorität**

1

## **(H 7.1) Steigerturm (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

### Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Sanierung des denkmalgeschützten Steigerturms.

### Defizite

-

### Bedarfe

-

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

#### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Die mittelzentrale Funktion in Finsterwalde wird auf differenzierte Art und Weise gestärkt.

- Förderung kultureller und touristischer Potenziale
- Stärkung der Identifikationsfunktion

#### **Gesamtkosten**

180.000€

#### **Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

#### **Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

#### **Priorität**

Noch keine

## **(H 7.2) Revitalisierung Thierackscher Garten (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Defizite

-

Bedarfe

-

**Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

(Z4) Förderung der regionalen Identität

(Z5) Sicherung der Lebensqualität bei aktivem Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen

Entwicklungsziele:

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H6) Sport- und Freizeitangebote

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

(H8) Klimaschutz und Ökologie

**Gesamtkosten**

550.000 Euro

**Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Priorität**

Noch keine

## **(H 7.3) Sanitäreinrichtungen Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf**

### Verortung im Mittelbereich

OT Lichterfeld am Bergheider See (SO2, SO 22, SO 14)

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung



Am Bergheider See im Süden des Mittelbereichs sollen zukünftig die Attraktionspotenziale für Naherholung und Wassertourismus erschlossen werden. Dabei sollen folgende touristische Sportschwerpunkte angeboten werden.

- Segeln
- Surfen
- Kitesurfen
- Stand-Up-Paddling
- Baden/ Schwimmen
- Ggf. Wasserski (Zugbetrieben)
- Elektrobetriebene Motorboote
- Muskelbetriebene Kleinboote (Tret-/ Funboote, Ruderboote) im Verleih

Die Angebotsschwerpunkte liegen hier bei den windbetriebenen Wassersportaktivitäten. Andere Nutzungen werden derzeit geprüft. Das Gebiet und der See sind im Zweckverband Lausitzer Seenland integriert. Darüber hinaus verfügt die Fläche über einen Bebauungsplan.

Ziel der Maßnahme ist die Anschaffung und Errichtung von 3 Containeranlagen als Sanitäreinrichtungen (behindertengerecht)

### Defizite

Als Grundvoraussetzung für die Nutzbarkeit werden sanitäre Anlagen benötigt, damit der Betrieb realisiert werden kann

### Bedarfe

- Besucher des Bergheider Sees benötigen Toilettenanlagen
- Touristisches Potenzial ist nur mit einer Mindestversorgung abrufbar
- zukünftige Nachfrage
- Badegäste
- Bootsanlieger

- Wassersportler
- Anhand des Touristischen Leitbildes werden besonders tagestouristische Gäste erwartet

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

#### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Förderung des Wassersports in der Umgebung werden die Forderungen aus dem Tourismuskonzept für die Sängerstadtregion aufgegriffen. Als Komplementärgebiet im Lausitzer Seenland können touristische Potenziale neu erschlossen werden. Gleichzeitig wird der Bezug zur regionalen Identität mit dem angrenzenden Bergwerk F 60 hergestellt.

#### **Gesamtkosten**

90.000,00 € pro Einrichtung (gesamt 270.000,00 €)

#### **Folgekosten**

**Baulicher Ablauf:** 2022/2022

**Priorität:** 1

## **(H 7.4) Erblehngut – Vergrößerung Bühnenraum**

### Verortung im Mittelbereich

OT Massen, Dorfstr.9

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund des Projektes ist die Entwicklung des zentralen Veranstaltungsortes im OT Massen. Das Erblehngut befindet sich im Eigentum der Gemeinde und dient als Austragungsort verschiedener Events. Dort finden unter anderem der Masse'ner Karneval, das Winzerfest, sowie Schul- und Kindergartenveranstaltungen statt.



Ziel der Maßnahme ist der-Anbau an den Veranstaltungsaal, um die bestehende Bühne zu vergrößern

### Defizite

der Bühnenraum des Erblehngutes ist zu klein, um größere/aufwendigere Vorführungen zu realisieren

### Bedarfe

Schaffung einer größeren Bühne

Steigerung der Attraktivität des kulturellen Angebots („Kultur auf dem Land“)

### zukünftige Nachfrage

Einwohner OT Massen

Vereine

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Förderung zentraler und identitätsprägender Orte wird die Attraktivität im ländlichen Raum funktional und emotional gestärkt. Insbesondere Austragungsorte lokal bedeutsamer Veranstaltungen tragen zur Identitätsbildung von Orten bei.

**Gesamtkosten:** 250.000,00 €

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf:** 2021

**Priorität:** 3

### **(H 7.5) Schlossareal Sonnewalde (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

zukünftige Nachfrage

Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

**Gesamtkosten**

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität**

### **(H 7.6) Schaffung von Bürgergärten (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Defizite

Bedarfe

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

Leitziele:

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

(Z4) Förderung der regionalen Identität

(Z5) Sicherung der Lebensqualität bei aktivem Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen

Entwicklungsziele:

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H4) Bildung und Integration

(H6) Sport- und Freizeitangebote

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

(H8) Klimaschutz und Ökologie

### **Gesamtkosten**

150.000 Euro

### **Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

### **Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

### **Priorität**

Noch keine

## **(H 7.7) Infrastruktur Badebetrieb Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf**

Verortung im Mittelbereich

OT Lichterfeld, Am Bergheider See am Hafen

Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Am Bergheider See im Süden des Mittelbereichs sollen zukünftig die Attraktionspotenziale für Naherholung und Wassertourismus erschlossen werden. Dabei sollen folgende touristische Sportschwerpunkte angeboten werden.

- Segeln
- Surfen
- Kitesurfen
- Stand-Up-Paddling
- Baden/ Schwimmen
- Ggf. Wasserski (Zugbetrieben)
- Elektrobetriebene Motorboote
- Muskelbetriebene Kleinboote (Tret-/ Funboote, Ruderboote) im Verleih

Die Angebotsschwerpunkte liegen hier bei den windbetriebenen Wassersportaktivitäten. Andere Nutzungen werden derzeit geprüft. Das Gebiet und der See sind im Zweckverband Lausitzer Seenland integriert. Die touristische Nutzung ist planungsrechtlich über einen Bebauungsplan gesichert.

Ziel der Maßnahme ist der Bau eines Gebäudes mit Sanitärtrakt (einschl. Duschen), ein Schulungsraum und Sanitätsstützpunkt

### Defizite (Bestandsanalyse)

Als Grundvoraussetzung für die Nutzbarkeit des Standortes werden sanitäre Anlagen benötigt, damit der Betrieb realisiert werden kann

### Bedarfe (Entwicklungsziele)

An die jeweilige Nachfragesituation angepasste Einrichtungen

### zukünftige Nachfrage

- Badegäste
- Bootsanlieger
- Wassersportler
- Anhand des Touristischen Leitbildes werden besonders tagestouristische Gäste erwartet

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z4) Förderung der regionalen Identität

#### Entwicklungsziele

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

(H5) Soziales und Gesundheit

(H7) Kultur, Tourismus und Naherholung

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Förderung des Wassersports in der Umgebung werden die Forderungen aus dem Tourismuskonzept für die Sängerstadregion aufgegriffen. Als Komplementärgebiet im Lausitzer Seenland können touristische Potenziale neu erschlossen werden. Gleichzeitig wird der Bezug zur regionalen Identität mit dem angrenzenden Bergwerk F 60 hergestellt.

### **Gesamtkosten**

500.000€

### **Folgekosten**

### **Baulicher Ablauf**

2024

### **Priorität: 2**

## **(H 10.1) Neubau Feuerwehr Sorno (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

### Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Eine Sanierung der Feuerwehr in Sorno erscheint nicht zweckmäßig, deshalb soll ein Neubau errichtet werden.

### Defizite

-

### Bedarfe

-

## **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

### Entwicklungsziele

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die infrastrukturelle Qualifizierung, bestehend aus dem Neubau einer Feuerwehr in Finsterwalde wird ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge in der interkommunalen Gefahrenabwehr des Brand- und Katastrophenschutzes geleistet. Besonders im Zuge des Klimawandels ist die Notwendigkeit hervorzuheben.

### **Gesamtkosten**

Ca. 1,5 Mio. Euro

### **Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

### **Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

### **Priorität**

Noch keine

## **(H10.2) Brandschutz Finsterwalde (Detaillierte Beschreibung noch nicht möglich)**

### Verortung im Mittelbereich

Finsterwalde

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Neubau von zwei Feuerlöschteichen und 10 Feuerlöschbrunnen

### Defizite

-

### Bedarfe

-

## **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z1) Förderung eines attraktiven Mittelzentrums im Verflechtungsbereich Südbrandenburg

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

### Entwicklungsziele

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

**Gesamtkosten**

350.000 Euro

**Folgekosten**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Baulicher Ablauf**

Noch ausstehend, wird nachgereicht

**Priorität**

Noch keine

**(H 10.3) Brand- und Katastrophenschutz Doberlug-Kirchhain**Verortung im Mittelbereich

Gesamtes Stadtgebiet

Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Eine flächendeckende Gewährleistung des Brandschutzes ist als zentrale Aufgabe der Daseinsvorsorge eng an das Vorhandensein der technischen Rahmenbedingungen, wie Wasserlöschbrunnen und Löschteichen geknüpft. Für die Ausübung der Grundsicherung ist eine ständige Evaluation des vorhandenen Zustandes notwendig. Hierbei wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die sich in unterschiedlichen Ortsteilen ausprägen.

Systematische Einrichtung von Wasserlöschbrunnen im Gemeindegebiet

Defizite

Zu wenige Wasserlöschbrunnen vorhanden

Unzureichender Brandschutz für die Bevölkerung

Bedarfe

Aufbau von Wasserlöschbrunnen im ganzen Stadtgebiet (max. Abstand 300m)

Löschteich im Gewerbegebiet

Erstellung eines Brand- und Katastrophenkonzeptes für das Gebiet Bad Erna (mindestens 10 Brunnen notwendig)

Nutzergruppen

Gesamtbevölkerung, Anwohner

Ableitung aus dem MittelbereichskonzeptEntwicklungsziele:

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

Handlungsfelder:

(H1) Siedlungsstruktur und Wohnen

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung der voraussetzenden Infrastruktur des Brand- und Katastrophenschutzes in wird eine zwingende Voraussetzung in der Gefahrenabwehr geleistet. Gerade im Zuge des Klimawandels ist diese Notwendigkeit für die Gesamtbevölkerung Bestandteil einer vorausschauenden Daseinsvorsorge

**Gesamtkosten**

5.000 € je Brunnen

30.000 € je Löschteich

**Folgekosten**

**Baulicher Ablauf**

**Priorität: (1)**

## **(H 10.4) Überdachter Stellplatz Lichterfeld (Feuerwehr)**

### Verortung im Mittelbereich

OT Lichterfeld am Feuerwehrgerätehaus

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund für die Projektmaßnahme ist die Gefahren- und Risikoanalyse des Amtes Kleine Elster (Niederlausitz) mit Stand 14.03.2018. Darin wird folgender Bedarf vermerkt:

Für die Sicherung des 2. Rettungsweges, im Ortsteil Lichterfeld, ist die Vornahme einer 3-teiligen Schiebleiter notwendig. Diese kann nur auf einem Löschgruppenfahrzeug verlastet werden.

Das Feuerwehrgerätehaus der Feuerwehr Lichterfeld wurde im Jahr 1998 saniert und verfügt derzeit über einen Stellplatz mit Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF-W), Umkleide- und Sanitärräume und einen Versammlungsraum, sowie einem Büro und Lagerraum.



Ziel der Maßnahme ist der Neubau eines geschlossenen Stellplatzes für ein Löschgruppenfahrzeug (H)LF10 oder (H)LF20.

Alternativ muss über die Schaffung eines neuen Feuerwehrgerätehauses an einem anderen Standort nachgedacht werden, da die örtlichen Bedingungen am bisherigen Standort begrenzt sind.

### Defizite

- Der aktuelle Fahrzeugstellplatz ist in seiner Größe nicht mehr geeignet für die Unterbringung eines TSF-W nach aktuell gültiger Norm, da die Deckenhöhe mit 2,86m zu gering ist.
- Platzangebot neben vorhanden Standort ist begrenzt, auf eigenen Grundstücken nicht vorhanden

### Bedarfe

- Sicherung des 2. Rettungsweges durch 3-teilige Schiebleiter

- Fahrzeugbesetzung in Gruppenstärke möglich (9 Personen, derzeit nur 6)
- derzeit vorhandener Stellplatz kann mit einem Nachrückfahrzeug versehen werden, somit können weitere Kameraden zur Einsatzstelle nachrücken
- verbesserte Reaktionszeit bei Alarmierung
- erhöht die Motivation bestehender und neuer Mitglieder der FFW
- Steigerung der Anerkennung

#### zukünftige Nachfrage

Kameraden in der Einsatzabteilung der FF Lichterfeld (28 Personen)

#### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

##### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

##### Entwicklungsziele

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

##### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung der voraussetzenden Infrastruktur des Brand- und Katastrophenschutzes in dem Ortsteil Lichterfeld wird eine zwingende Voraussetzung in der Gefahrenabwehr geleistet. Gerade im Zuge des Klimawandels ist diese Notwendigkeit für die Gesamtbevölkerung Bestandteil einer vorausschauenden Daseinsvorsorge.

#### **Gesamtkosten**

255.000,00 €

#### **Folgekosten**

**Baulicher Ablauf:** 2021/2022

**Priorität 2**

## **(H 10.5) Erweiterung geschlossener Stellplatz Babben (Feuerwehr)**

### Verortung im Mittelbereich

OT Babben am derzeitigen Stellplatz der Feuerwehr

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund für die Projektmaßnahme ist die Gefahren- und Risikoanalyse des Amtes Kleine Elster (Niederlausitz) mit Stand 14.03.2018. Darin wird folgender Bedarf vermerkt:

„Das Gerätehaus in Babben bietet Platz für das dort stationierte TSF. Die Einsatzuniformen sind im Gerätehaus untergebracht. Jedoch ist keine Heizung vorhanden, sodass die Einsatzuniformen klamm werden und beginnen zu schimmeln. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ziel der Maßnahme ist der Neubau eines geschlossenen Stellplatzes für ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser (TSF-W) mit einer Heizungsanlage (HA dient nur der Frostsicherheit).



Die bereits vorhandene Fahrzeughalle kann dann vollständig als Umkleideraum verwendet werden und ist ebenfalls mit einer Heizungsanlage (zur Trocknung der Einsatzbekleidung und Frostsicherheit) zu versehen.

### Defizite

- Der aktuelle Fahrzeugstellplatz ist in seiner Größe nicht mehr geeignet für die Unterbringung eines TSF-W nach aktuell gültiger Norm, da die Deckenhöhe mit 2,65m zu gering ist.
- aktueller Stellplatz besitzt keine Heizung (Einsatzuniformen trocknen nach Einsätzen sehr schlecht, keine Frostsicherheit für Fahrzeuge mit Wassertank)
- derzeit nur TSF stationiert, wasserführendes Fahrzeug (TSF-W) notwendig

### Bedarfe

- verbesserte Reaktionszeit bei Alarmierung
- erhöht die Motivation bestehender und neuer Mitglieder der FF
- Steigerung der Anerkennung

### zukünftige Nachfrage

Kameraden in der Einsatzabteilung der FF Babben (13 Personen)

## **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

### Entwicklungsziele

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung der voraussetzenden Infrastruktur des Brand- und Katastrophenschutzes in dem Ortsteil Babben wird eine zwingende Voraussetzung in der Gefahrenabwehr geleistet. Gerade im Zuge des Klimawandels ist diese Notwendigkeit für die Gesamtbevölkerung Bestandteil einer vorausschauenden Daseinsvorsorge.

### **Gesamtkosten**

255.000,00 €

### **Folgekosten**

**Baulicher Ablauf:** 2022/2023

**Priorität: 2**

## **(H 10.6) Erweiterung geschlossener Stellplatz Tanneberg (Feuerwehr)**

### Verortung im Mittelbereich

OT Tanneberg

### Rahmenbedingung und Projektbeschreibung

Hintergrund für die Projektmaßnahme ist die Gefahren- und Risikoanalyse des Amtes Kleine Elster (Niederlausitz) mit Stand 14.03.2018. Darin wird folgender Bedarf vermerkt:

„Das Gerätehaus in Tanneberg bietet Platz für den dort stationierten TSA. Das Zugfahrzeug Traktor Zetor ist in einer privaten Garage untergestellt. Die Einsatzuniformen sind im Gerätehaus untergebracht. Jedoch sind keine Heizung und Sanitäreinrichtungen vorhanden, sodass die Einsatzuniformen klamm werden und beginnen zu schimmeln. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Ziel der Maßnahme ist der Neubau eines geschlossenen Stellplatzes für ein Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) oder Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser (TSF-W) mit einer Heizungsanlage (HA dient nur der Frostsicherheit).



Die bereits vorhandene Fahrzeughalle kann dann vollständig als Umkleideraum verwendet, mit einer Sanitäreinrichtung ausgestattet werden und ist ebenfalls mit einer Heizungsanlage (zur Trocknung der Einsatzbekleidung und Frostsicherheit) zu versehen.

### Defizite

- veralteter Fahrzeugbestand (altes Gerätehaus ungeeignet), nur TSA stationiert
- keine Transportmöglichkeit der Kräfte bei Einsätzen
- altes Gerätehaus hat keine Sanitäreinrichtungen
- altes Gerätehaus besitzt keine Heizung (Einsatzuniformen trocknen nach Einsätzen sehr schlecht, keine Frostsicherheit für Fahrzeuge mit Wassertank)

### Bedarfe

- verbesserte Reaktionszeit bei Alarmierung
- erhöht die Motivation bestehender und neuer Mitglieder der FF
- Steigerung der Anerkennung

### zukünftige Nachfrage

Kameraden in der Einsatzabteilung der FF Tanneberg (13 Personen)

### **Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept**

#### Leitziele

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

#### Entwicklungsziele

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

#### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung der voraussetzenden Infrastruktur des Brand- und Katastrophenschutzes in dem Ortsteil Tanneberg wird eine zwingende Voraussetzung in der Gefahrenabwehr geleistet. Gerade im Zuge des Klimawandels ist diese Notwendigkeit für die Gesamtbevölkerung Bestandteil einer vorausschauenden Daseinsvorsorge.

#### **Gesamtkosten**

255.000,00 €

#### **Folgekosten**

**Baulicher Ablauf:** 2022/2023

**Priorität:** 2

## **(H 10.7) Brand- und Katastrophenschutz Amt Kleine Elster**

### Verortung im Mittelbereich

Gesamtes Amtsgebiet (innerhalb der Ortschaften)

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Eine flächendeckende Gewährleistung des Brandschutzes ist als zentrale Aufgabe der Daseinsvorsorge eng an das Vorhandensein der technischen Rahmenbedingungen, wie Wasserlöschbrunnen und Löschteichen geknüpft. Für die Ausübung der Grundsicherung ist eine ständige Evaluation des vorhandenen Zustandes notwendig. Hierbei wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die sich in unterschiedlichen Ortsteilen ausprägen.

Systematische Einrichtung von Wasserlöschbrunnen im Gemeindegebiet

### Defizite

kein flächendeckendes Netz von Feuerlöschteichen und -brunnen vorhanden

### Bedarfe

Feuerlöschteiche bei Grundschule Crinitz + OT Sallgast

Feuerlöschbrunnen innerhalb Ortschaften gesamten Amtsgebiet

### Nutzergruppen

Gesamtbevölkerung, Anwohner

### Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

### Leitziele:

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

### Entwicklungsziele:

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung der voraussetzenden Infrastruktur des Brand- und Katastrophenschutzes in wird eine zwingende Voraussetzung in der Gefahrenabwehr geleistet. Gerade im Zuge des Klimawandels ist diese Notwendigkeit für die Gesamtbevölkerung Bestandteil einer vorausschauenden Daseinsvorsorge

### **Gesamtkosten**

5.000 € je Brunnen

30.000 € je Löschteich

### **Folgekosten**

### **Baulicher Ablauf**

**Priorität: (1)**

## **(H 10.8) Brandschutzkonzept Bad Erna**

### Verortung im Mittelbereich

Bad Erna (Gemarkung Schönborn, Eigentümerin Stadt Doberlug-Kirchhain)

### Rahmenbedingungen und Projektbeschreibung

Die Stadt Doberlug-Kirchhain und das Amt Elsterland wollen gemeinsam ein Brandschutzkonzept für das Naherholungsgebiet Bad Erna erstellen. Sowohl für Parzellenbesitzer als auch für Touristen sollen in einen brandschutzgesicherten Bereich sich erholen. Diese Maßnahme kommt sowohl der einheimischen Bevölkerung als den Touristen des Naherholungsgebietes zu Gute. Das Konzept bildet die Grundlage zur Umsetzung der Brandschutzaufgaben des Landkreises.

### Defizite

Die Brandschutzaufgaben des Landkreises Elbe-Elster für das Waldbad können aktuell nicht erfüllt werden.

### Bedarfe

Es fehlt ein Brandschutzkonzept

### Nutzergruppen

Bevölkerung der Sängerstadtregion sowie Langzeit- und Tagestouristen

### Ableitung aus dem Mittelbereichskonzept

### Leitziele:

(Z2) Sicherung und Entwicklung einer hohen Lebensqualität in den umliegenden Stadt- und Ortsteilzentren

(Z5) Sicherung der Lebensqualität und des natürlichen Umfelds durch aktiven Umweltschutz und Klimaschutzmaßnahmen

### Entwicklungsziele:

(H3) Technische Infrastruktur

(H8) Klimaschutz und Ökologie

(H10) Katastrophen- und Brandschutz

### Beitrag zur Stärkung der Daseinsvorsorge und der interkommunalen Zusammenarbeit

Durch die Qualifizierung der voraussetzenden Infrastruktur des Brand- und Katastrophenschutzes in wird eine zwingende Voraussetzung in der Gefahrenabwehr geleistet. Gerade im Zuge des Klimawandels ist diese Notwendigkeit für die Gesamtbevölkerung Bestandteil einer vorausschauenden Daseinsvorsorge

**Gesamtkosten:** Ca. 25.000 €

**Folgekosten:** Umsetzung des Konzeptes – noch nicht bezifferbar

**Baulicher Ablauf:** 2021

**Priorität:** (1)

## 8. Zusammenfassung

Die Ämter und Städte der Sängerstadtregion kooperieren seit zehn Jahren in verschiedenen Handlungsfeldern, insbesondere im Bereich der Daseinsvorsorge. Mit der Gründung des Kommunalverbands Sängerstadtregion im November 2009 wurde der Grundstein für eine erfolgreiche und sich immer stärker verfestigende Zusammenarbeit gelegt. Auf Basis des in 2011 beschlossenen und 2014 sowie 2017 fortgeschriebenen Mittelbereichskonzeptes konnten zahlreiche Neubau- und Qualifizierungsmaßnahmen mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Programm KLS umgesetzt werden. In der Rückschau kann festgestellt werden, dass die Strategie des Gegensteuerns und Anpassens deutliche Erfolge gezeigt hat.

Die zu Beginn der Kooperation in offiziellen Prognosen vorhergesagten demografischen Verwerfungen – insbesondere ein starker Bevölkerungsrückgang sowie eine zunehmende Überalterung sind in der befürchteten Dramatik nicht eingetroffen. Neben gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Ursachen liegen die Gründe dafür vermutlich auch in der Sicherung bzw. Steigerung der Lebensqualität für alle Generationen, zu der die bedarfsgerechte Qualifizierung und Schaffung sozialer Infrastruktur in der Sängerstadtregion einen entscheidenden Beitrag geleistet hat.

Das zehnjährige Jubiläum der Kooperation sowie das Auslaufen des Programms KLS nahmen die Partner in der Sängerstadtregion zum Anlass, mit dieser nun vorliegenden erneuten Fortschreibung des Mittelbereichskonzeptes Rückschau zu halten, die bisher entwickelte Strategie auf den Prüfstand zu stellen, an sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen und neue Maßnahmenvorschläge zu entwickeln.

Neben dem Klimaschutz, der zusätzlich zu den ursprünglichen Zielen in einer Fortschreibung als Ziel aufgenommen wurde und nunmehr einen noch höheren Stellenwert bekommen soll, wurden auch die Themen Brandschutz und digitale Daseinsvorsorge als Schwerpunkte in das Mittelbereichskonzept aufgenommen. Durch die Erweiterung der Handlungsfelder ist auch die thematische Spannweite der Maßnahmenvorschläge breiter geworden. Die thematische Ausweitung kann auch dazu beitragen, dass die Kommunen der Sängerstadtregion in noch mehr Bereichen als bisher miteinander kooperieren.

## 9. Literatur- und Quellenverzeichnis

**Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019):** Amtliche Statistiken für die Länder Berlin-Brandenburg, URL: [www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

**ARGE Regionalmanagement LAG Elbe-Elster / Lokale Aktionsgruppe Elbe-Elster e.V. (2018):** Regionale Entwicklungsstrategie (RES) 2014 – 2020, Finsterwalde

**Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019):** Arbeitsmarkt Kommunal, Statistik nach Regionen, Nürnberg, URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/>

**Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2018):** Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke: Zweiter Statusbericht zum Städtebauförderungsprogramm, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn

**Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2019):** Demografie-Portal, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden, URL: [https://www.demografieportal.de/SharedDocs/Blog/DE/151204\\_Digitale\\_Daseinsvorsorge.html](https://www.demografieportal.de/SharedDocs/Blog/DE/151204_Digitale_Daseinsvorsorge.html)

**Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2017):** Förderrichtlinie "Stadt-Land - Plus" zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Themenbereich "Ressource Land"

**Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019):** Land(auf)Schwung, URL: [https://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/las\\_node.html](https://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/BULE/land-auf-schwung/las_node.html)

**Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019b):** Flächendeckende Breitbandversorgung – auch im ländlichen Raum, URL: [https://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/03\\_Foerderung/BundLaender/\\_texte/Breitbandstrategie.html](https://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/03_Foerderung/BundLaender/_texte/Breitbandstrategie.html)

**Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur/ atene KOM GmbH (2019):** Der Breitbandatlas, URL: <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>

**CIMA Beratung + Management GmbH (2017):** Einzelhandel im Land Brandenburg – Bestandsanalyse 2016, IHK Cottbus, Cottbus

**Complan Kommunalberatung GmbH (2013):** Regionaler Wachstumskern Westlausitz, Aktualisierung und Fortschreibung des Standortentwicklungskonzepts für den Regionalen Wachstumskern (RWK) Westlausitz, Potsdam

**Complan Kommunalberatung GmbH (2015):** Sängerstadt Finsterwalde 2035 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept (Fortschreibung), Fachbereich Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr, Finsterwalde

**Complan Kommunalberatung GmbH (2015 b):** Sängerstadt Finsterwalde – Aktualisierung der Stadtumbaustategie mit der Perspektive 2030, Finsterwalde

**Complan Kommunalberatung GmbH (2016):** Überarbeitung/ Aktualisierung der ASZ-Zielplanung, Innenstadt Finsterwalde: Städtebauliche Zielplanung 2016, Finsterwalde

**Complan Kommunalberatung GmbH (2018):** Statusbericht 2018 – Regionaler Wachstumskern Westlausitz, Senftenberg

**Complan Kommunalberatung GmbH (2018b):** Finsterwalde setzt den Kontrapunkt: Urbane Reallabore in der Kleinstadt – Bausteine und Module im Stadtcampus Finsterwalde, Finsterwalde

**Contextplan (2011):** Mittelbereichskonzept Sängerstadtregion

**Deutsche Bahn (2019):** Streckenfahrpläne, URL: [https://www.bahn.de/regional/view/regionen/berlin\\_brbg/fahrplan/streckenfahrplaene.shtml](https://www.bahn.de/regional/view/regionen/berlin_brbg/fahrplan/streckenfahrplaene.shtml)

**Entwässerungsbetrieb der Stadt Finsterwalde (2015):** Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Finsterwalde 2016 – 2020, Finsterwalde

**Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2009):** Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B), Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Berlin, Potsdam

**Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (2019):** Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR), Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Berlin, Potsdam

**Generationen gehen gemeinsam e.V. (G3 e.V.) (2019):** ZUKUNFTSSTADT FINSTERWALDE – LEBENDIG UND LEBENSWERT, URL: <https://gdrei-web.de/de/zukunft-fiwa/aktionen/aktuelles/artikel-zukunftsladen-am-marktplatz-eroeffnet.html>

**Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (2019):** Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Finsterwalde 2018, Finsterwalde

**Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014):** Integriertes Sportentwicklungskonzept für die Sängerstadtregion, Finsterwalde

**Ift Freizeit und Tourismusberatung GmbH (2018):** Touristisches Leitbild für die Sängerstadtregion – Analysen, Strategien, Handlungsfelder, Maßnahmen, Potsdam

**IGES Institut GmbH (2014):** Nahverkehrsplan Landkreis Elbe-Elster, Fortschreibung 2015 bis 2025, Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (2019):** Versorgungssituation zum 30.06.2019 (Mittelbereich Finsterwalde), URL: [https://www.kvbb.de/fileadmin/kvbb/dam/praxis/zulassung2/bedarfsplanung/planungsblaetter/ib\\_hausaerzte\\_h1-2019.pdf](https://www.kvbb.de/fileadmin/kvbb/dam/praxis/zulassung2/bedarfsplanung/planungsblaetter/ib_hausaerzte_h1-2019.pdf)

**Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg (2019b):** Landesausschuss der Ärzte und Landeskassen für das Land Brandenburg, URL: [https://www.kvbb.de/fileadmin/kvbb/dam/praxis/zulassung2/bedarfsplanung/la\\_beschluesse/la\\_beschluesse\\_02-2019.pdf](https://www.kvbb.de/fileadmin/kvbb/dam/praxis/zulassung2/bedarfsplanung/la_beschluesse/la_beschluesse_02-2019.pdf)

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2008):** Mittelbereichsprofil Finsterwalde

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2015):** Stadt Umland Wettbewerb: Übersicht ausgewählter Strategien (LeadPartner), URL: <https://stadt-umland-wettbewerb.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.366154.de>

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2016):** Mittelbereichsprofil Finsterwalde

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV)(2017):** Strukturatlas Berlin Brandenburg, URL: <http://strukturatlas.brandenburg.de/>

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2018):** Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Brandenburg 2017-2030, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2019 a):** Bund-Länder-Programm Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit (KLS), URL: <https://lbv.brandenburg.de/2140.htm>

**Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2019 b):** Förderprogramme auf einen Blick,

URL: [https://lbv.brandenburg.de/bilder/StbF\\_Karten/\\_StbF\\_ME\\_bis2018\\_\\_\\_Karte\\_aktiveF\\_\\_\\_mitVerlinkg.pdf](https://lbv.brandenburg.de/bilder/StbF_Karten/_StbF_ME_bis2018___Karte_aktiveF___mitVerlinkg.pdf)

**Landkreis Elbe-Elster (2011):** Kreisentwicklungskonzeption 2020 – Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Landkreis Elbe-Elster (2011a):** Karte 3.1.; 3.2. URL: [https://www.lkee.de/media/custom/2112\\_2736\\_1.PDF?1413461621](https://www.lkee.de/media/custom/2112_2736_1.PDF?1413461621)

**Landkreis Elbe-Elster (2018):** Wohnen ohne Barriere in Elbe-Elster – Unterstützungsmöglichkeiten zum Thema Wohnen und Pflege, Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Landkreis Elbe-Elster (2019):** Gebietskulisse Land(auf)Schwung, URL: <https://www.lkee.de/Service-Verwaltung/Kreisverwaltung/Stabsstelle-Kreisentwicklung/Landaufschwung/index.php?La=1&object=tx,2112.1994.1&kat=&sub=0>

**Landkreis Elbe-Elster (2019b):** Wegweiser des Landkreises Elbe-Elster für Menschen mit Behinderungen, URL: [http://www.lkee-barrierefrei.de/index.php?inh\\_anzeige=1&show=41](http://www.lkee-barrierefrei.de/index.php?inh_anzeige=1&show=41)

**Landkreis Elbe-Elster, Straßenverkehrsamt (2019):** *schriftliche Auskunft über die Anzahl elektronisch zugelassener Pkw, nach Anfrage*

**Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019):** Bedarfsplanung zur Kindertagesbetreuung des Landkreises Elbe-Elster – Fortschreibung 2018, Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Landkreis Elbe-Elster, Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (2015):** Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen im ländlichen Raum – Literaturrecherche zur Entwicklung eines Wohn- und Versorgungskonzeptes, Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Landkreis Elbe-Elster, Netzwerk Pflege Elbe-Elster (2019):** Netzwerk Pflege Elbe-Elster, URL: <https://www.lkee.de/Leben-Kultur/Netzwerk-Pflege-Elbe-Elster>

**Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019):** Unabhängige und kostenlose Informationen zu allen Fragen der Pflege, URL: <http://www.lkee-barrierefrei.de/pflegestuetzpunkt/index.php?ansprechpartner=1>

**Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke (2017):** Schulentwicklungsplan des Landkreises Elbe-Elster für die Schuljahre 2017/18 – 2021/22, Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Lausitzrunde (2019):** Lausitzrunde, URL: <http://www.lausitzrunde.de/>

**Lemnet Europe e.V. – Europäischer Verein zur neutralen Information über europäische und internationale Infrastruktur für alle Elektrofahrzeuge (2019):** Verzeichnis von Stromtankstellen für Elektrofahrzeuge, URL: <https://lemnet.org/de/map/>

**Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (2019):** Stadt-Umland-Wettbewerb, URL: <https://stadt-umland-wettbewerb.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.366154.de>

**seecon Ingenieure GmbH (2015):** KLIMASCHUTZKONZEPT LANDKREIS ELBE-ELSTER, Landkreis Elbe-Elster, Herzberg

**Stadtpartner Jana Wilhelm (2017):** Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2016/2017 - Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes aus dem Jahr 2003/04, Doberlug-Kirchhain

**Stadtverwaltung Finsterwalde (2018):** 1000-Speicher Programm, URL: <https://www.finsterwalde.de/bauen-und-wohnen/energetische-stadterneuerung>

**Stadtwerke Finsterwalde GmbH (2019):** Stromversorgung durch die Stadtwerke Finsterwalde GmbH, URL: <https://www.stadtwerke-finsterwalde.de/cms/Strom/>

**Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V. (2019):** Touristische und Kulturelle Angebote im Landkreis, URL: <https://www.elbe-elster-land.de/>

**Umweltbundesamt (2019):** BMBF-Fördermaßnahme Stadt-Land-Plus, URL: <https://www.zukunftsstadt-stadtlandplus.de/infos-ueber-stadt-land-plus.html>

**Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019):** Kurzinformation, URL: <https://verkehrsmanagement-elbeelster.de/verkehrsmanagement/>

**Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019 b):** AnrufLinienBus, URL: <https://verkehrsmanagement-elbeelster.de/fahrplanaenderung/#AnrufLinienBus>

**Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019b):** Liniennetzplan, URL: <https://verkehrsmanagement-elbeelster.de/liniennetzplan/>

**Wasser- und Abwasserverband Westniederlausitz (2017):** 4. Fortschreibung Abwasserbeseitigungskonzept 2018 bis 2025, URL: <https://www.wav-westniederlausitz.de/>

**Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) (2019):** Regionalcenter Süd-Brandenburg, URL: <https://www.wfbb.de/de/Standort-Brandenburg/Wirtschaftsregionen/RCS%C3%BCd>

## 10. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Zentrale Orte: Anker für zukunftsfeste Daseinsvorsorge, Quelle: Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg(2019): 6</i> .....	8
<i>Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Land Brandenburg bis 2030 (mittlere Variante), Quelle: LBV (2018): 11</i> .....	9
<i>Abbildung 3: Kunstrasenplatz Finsterwalde, Quelle:</i> .....	11
<i>Abbildung 4: Übersicht des Ansatzes Mittelbereichskonzept Finsterwalde, Quelle: Contextplan (2011):74</i> .....	13
<i>Abbildung 5: Städtebauförderung – Gemeinden mit aktiven Förderprogrammen des Bundes und des Landes Mitteinsatz bis 2018, Quelle: LBV (2019 b)</i> .....	15
<i>Abbildung 6: Stadt Umland Wettbewerb: Übersicht ausgewählter Strategien (LeadPartner), Quelle: LBV (2015)</i> .....	20
<i>Abbildung 7: Gebietskulisse Land(auf)Schwung - Modellregion Elbe-Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2019)</i> .....	24
<i>Abbildung 8: Schematische Darstellung der inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzung in der LEADER-Region Elbe-Elster, Quelle: ARGE Regionalmanagement LAG Elbe-Elster (2018):49</i> .....	26
<i>Abbildung 9: Abgrenzung der Mittelbereich gemäß Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg, Quelle: LBV (2016): 1</i> .....	33
<i>Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung allgemein 2005 - 2017, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)</i> .....	34
<i>Abbildung 11: Administrative Gliederung und Einwohner, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2019</i> .....	35
<i>Abbildung 12: Einwohnerentwicklung nach Gemeinden Mittelbereich Finsterwalde 2005 - 2017 Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)</i> .....	36
<i>Abbildung 13: Differenz der Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)</i> .....	37
<i>Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)</i> .....	37
<i>Abbildung 15: Wanderungssaldo 2005 – 2017 Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019)</i> .....	39
<i>Abbildung 16: Bevölkerungsprognose für den Mittelbereich Finsterwalde 2030, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)</i> .....	41
<i>Abbildung 17: Entwicklung der Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)</i> .....	44
<i>Abbildung 18: Verteilung der Altersgruppen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)</i> .....	45
<i>Abbildung 19: Anteil der &gt;65-Jährigen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008); LBV (2018)</i> .....	45
<i>Abbildung 20: Geplante Maßnahmen im Programm ASZ II, Quelle: Complan Kommunalberatung GmbH (2016): 27</i> .....	50
<i>Abbildung 21: Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019)</i> .....	52

<b>Abbildung 22:</b> Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2019 .....	53
<b>Abbildung 23:</b> Liniennetzplan VerkehrsManagement Elbe-Elster GmbH, Quelle: Verkehrsmanagement Elbe-Elster (2019b) .....	56
<b>Abbildung 24:</b> Fahrgastbelegung des Busliniennetzes im üÖPNV, Durchschnittliche Anzahl der Fahrgäste an Schultagen, Quelle: IGES Institut GmbH (2014): 51 .....	57
<b>Abbildung 25:</b> Bahnhof Doberlug-Kirchhain, Quelle: eigene Darstellung, 2019.....	58
<b>Abbildung 26:</b> Verkehrliche Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr 2014, Quelle: LBV (2016): 21 .....	59
<b>Abbildung 27:</b> E-Tankstellen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Lemnet Europe e.V.(2019) .....	62
<b>Abbildung 28:</b> Los 1 - Breitbandförderung unterversorgter Gebiete, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Kreisentwicklung, SB ländlicher Raum .....	67
<b>Abbildung 29:</b> Los 2 - Breitbandförderung unterversorgter Gebiete, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Kreisentwicklung, SB ländlicher Raum .....	67
<b>Abbildung 30:</b> Entwicklung der Grundschülerzahlen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017) .....	70
<b>Abbildung 31:</b> Entwicklung der Schülerzahlen an Weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017) .....	75
<b>Abbildung 32:</b> Radwanderrouten im Landkreis Elbe-Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2011a)....	103
<b>Abbildung 33:</b> Primär-(links) und Endenergieverbrauch (rechts) im Landkreis Elbe-Elster 2011-2014, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 39 .....	109
<b>Abbildung 34:</b> Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Mittelbereich (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019) .....	111
<b>Abbildung 35:</b> Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Mittelbereich (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019) .....	112
<b>Abbildung 36:</b> Entwurf Parkplatz Brunnenstraße, Quelle: Stadt Finsterwalde .....	141
<b>Abbildung 37:</b> Rathaus Doberlug-Kirchhain, Quelle: Eigene Darstellung .....	146
<b>Abbildung 38:</b> F 60, Quelle: Eigene Darstellung.....	148
<b>Abbildung 39:</b> Dorfgemeinschaftshaus Lindena, Quelle: Amt Elsterland .....	152
<b>Abbildung 40:</b> Dorfgemeinschaftshaus in Schilda, Quelle: Amt Elsterland .....	154
<b>Abbildung 41:</b> Berggrundschule Doberlug-Kirchhain, Quelle: eigene Darstellung .....	159
<b>Abbildung 42:</b> Entwicklung der Schülerzahlen in der Berggrundschule, Quelle: Landkreis Elbe-Elster (2017): 45 .....	160
<b>Abbildung 43:</b> Standort für das Schul- und Bürgerzentrum an der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz, Quelle: Amt Kleine Elster.....	163
<b>Abbildung 44:</b> Ärztehaus Poststraße, Quelle: eigene Darstellung .....	169
<b>Abbildung 45:</b> Kita Olga-Günther-Merchel, Quelle: Eigene Darstellung .....	171
<b>Abbildung 46:</b> Einwohnerzahl und Belegungsprognose im Amt Kleine Elster, Quelle: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2018): 26 .....	173
<b>Abbildung 47:</b> Dorfgemeinschaftshaus Schönborn, Quelle: Amt Elsterland .....	175
<b>Abbildung 48:</b> Grundschule Stadtmitte, Quelle: Eigene Darstellung .....	179
<b>Abbildung 49:</b> Turnhalle „Ewald Wolf“, Quelle: eigene Darstellung.....	186
<b>Abbildung 50:</b> Waldhufenturnhalle, Quelle: Doberlug-Kirchhain .....	190
<b>Abbildung 51:</b> ehemaliges Schwimmbad, Quelle: Eigene Darstellung .....	192

<b>Abbildung 52:</b> Sanitäranlagen/ Toiletten im Waldbad Bad Erna, Quelle: Eigene Darstellung .....	194
<b>Abbildung 53:</b> Schwimmbad in Tröbitz, Quelle: Eigene Amt Elsterland .....	198
<b>Abbildung 54:</b> Fläche Kunstrasenplatz, Quelle: Amt Elsterland .....	200

## **Tabellenverzeichnis**

<b>Tabelle 1:</b> Einsatzmittel aus der Städtebauförderung zwischen 2002 und 2017 im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017).....	17
<b>Tabelle 2:</b> Projekte des Stadt-Umland-Wettbewerbs, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Wirtschaftsförderung, Stadt Finsterwalde .....	23
<b>Tabelle 3:</b> Mögliche Projekte des RWK Westlausitz, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Wirtschaftsförderung Finsterwalde.....	28
<b>Tabelle 4:</b> Flächenverteilung im Mittelbereich nach Ämtern, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2016): 2 .....	33
<b>Tabelle 5:</b> Anteil der Ämter/ Amtsfreie Gemeinden an der Gesamtbevölkerung 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	35
<b>Tabelle 6:</b> Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen und Gemeinden im Mittelbereich Finsterwalde 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	38
<b>Tabelle 7:</b> Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	39
<b>Tabelle 8:</b> Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Außenwanderung) im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 2005 – 2017, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin Brandenburg(2019) .....	40
<b>Tabelle 9:</b> Durchschnittsalter der Gemeinden im Mittelbereich, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017) .....	40
<b>Tabelle 10:</b> Sexualproportion der Gemeinden im Mittelbereich, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017) .....	41
<b>Tabelle 11:</b> Bevölkerungsprognose und -entwicklung für den Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2018).....	42
<b>Tabelle 12:</b> Bevölkerungsprognose für den Mittelbereich Finsterwalde 2030 von 2008, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008) .....	42
<b>Tabelle 13:</b> Bevölkerungsprognose und -entwicklung für den Mittelbereich Finsterwalde nach Gemeinden und Altersgruppen, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: LBV (2018) .....	44
<b>Tabelle 14:</b> Kennzahlen der Siedlungsstruktur, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017) .....	47
<b>Tabelle 15:</b> STUB-Gebiete im Mittelzentrum Finsterwalde, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Complan Kommunalberatung GmbH (2015b): 19 - 32.....	49
<b>Tabelle 16:</b> Wohnraumangebot im Mittelbereich, Quelle: eigene Berechnung und Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019) .....	51
<b>Tabelle 17:</b> Pkw-Bestand Mittelbereich, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017) ....	60
<b>Tabelle 18:</b> Auspendler und Pendlersaldo im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2016):11 .....	61
<b>Tabelle 19:</b> Pendlersaldo im Mittelbereich 2012 und 2017, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2017) .....	61

<b>Tabelle 20:</b> E-Tankstellen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Lemnet Europe e.V.(2019) .....	62
<b>Tabelle 21:</b> Technische Infrastrukturen der Ämter und Amtsfreien Gemeinden, Quellen: Auskunft der Ämter, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2019), Entwässerungsbetrieb der Stadt Finsterwalde (2015), Wasser- und Abwasserverband Westniederlausitz (2017) .....	65
<b>Tabelle 22:</b> Entwicklung der Grundschülerzahlen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017) .....	69
<b>Tabelle 23:</b> Grundschulangebot im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke (2017): 40-52 .	74
<b>Tabelle 24:</b> Entwicklung der Schülerzahlen an Weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde in den Jahren 1995 - 2017/18, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: LBV (2008), LBV (2016), LBV (2017) .....	75
<b>Tabelle 25:</b> Angebot der weiterführenden Schulen im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Stabsstelle Strategie, Prävention, Netzwerke (2017): 53-63 .....	78
<b>Tabelle 26:</b> Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen - GSt Finsterwalde im Berichtsjahr 2018/19, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019) .....	78
<b>Tabelle 27:</b> Entwicklungen der für die Kita relevanten Einwohnerzahlen (Stand 01.06.2018), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019): 20 -35 .....	81
<b>Tabelle 28:</b> Anzahl der Einrichtungen, Plätze und Trägerschaft (Stand 01.06.2018), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019): 20 - 35 .....	82
<b>Tabelle 29:</b> Kinderbetreuungseinrichtungen und Auslastungen (Stand 01.06.2018), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Amt für Jugend, Familie und Bildung (2019): 20 - 35 .....	83
<b>Tabelle 30:</b> Dienstleistungen des Pflegestützpunktes Elbe-Elster im Mittelbereich Finsterwalde (Stand 12.07.2019), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019) .....	86
<b>Tabelle 31:</b> Pflegeheime und Tagespflegestätten für Senioren und Pflegebedürftige Menschen *(Stand 12.07.2019), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019) .....	87
<b>Tabelle 32:</b> Wohnstätten, Wohngemeinschaften, sowie betreutes (Stand 12.07.2019), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Landkreis Elbe-Elster, Pflegestützpunkt Elbe-Elster (2019).....	88
<b>Tabelle 33:</b> Ärzte und medizinische Dienstleistungen im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Auskunft der Ämter .....	92
<b>Tabelle 34:</b> Apotheken (18/19) und sonst. med. Einrichtungen im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Auskunft der Ämter, LBV (2017) .....	92
<b>Tabelle 35:</b> Multifunktionszentren für Sport in der Sängerstadtregion, Quelle: Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014): 22 .....	94
<b>Tabelle 36:</b> Schwimmbäder in der Sängerstadtregion, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Rückmeldungen der Kommunen, Gruppe Planwerk, Universität Erlangen-Nürnberg (2014).....	95
<b>Tabelle 37:</b> Vereinsstrukturen in der Sängerstadtregion, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Internetpräsenz der Kommunen/ Ämter .....	96
<b>Tabelle 38:</b> Jugendclubs im Mittelbereich mit Ausstattungsmerkmalen, sowie Mitgliederzahlen, Quelle: Selbstauskunft der Kommunen .....	97

<b>Tabelle 39:</b> Touristische Kennzahlen i m Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Ift Freizeit und Tourismusberatung GmbH (2018):14ff, LBV (2017).....	99
<b>Tabelle 40:</b> Kulturhistorische Attraktionen im Mittelbereich und deren Nutzungen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V. (2019).....	101
<b>Tabelle 41:</b> Radwanderrouten im Mittelbereich, Quelle: Elbe-Elster Land, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V. (2019) .....	102
<b>Tabelle 42:</b> Gesamtstrombedarf und Potenziale durch Erneuerbare Energien im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: seecon Ingenieure GmbH (2015): 50 – 66 .....	107
<b>Tabelle 43:</b> Gesamtwärmebedarf und Potenziale durch Erneuerbare Energien im Mittelbereich, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 50 – 66 .....	108
<b>Tabelle 44:</b> Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Kommunen des Mittelbereichs, Quelle: seecon Ingenieure GmbH (2015): 50 – 66 .....	109
<b>Tabelle 45:</b> Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Mittelbereich nach Wirtschaftszweigen (der WZ 2008) am Arbeitsort (Stichtag 30.06.19), Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit, Statistik (2019) .....	112
<b>Tabelle 46:</b> Anzahl von Unternehmen im Mittelbereich nach Wirtschaftszweigen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019).....	114
<b>Tabelle 47:</b> Gewerbeflächen und Auslastung im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Selbstauskunft Kommunen, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) (2019) .....	115
<b>Tabelle 48:</b> Kennziffern des Einzelhandels im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: CIMA Beratung + Management GmbH (2017): 91 .....	116
<b>Tabelle 49:</b> Warengruppen des Einzelhandels im Mittelbereich Finsterwalde, Quelle: CIMA Beratung + Management GmbH (2017): 90 .....	116
<b>Tabelle 50:</b> Ortsfeuerwehren und Personalstrukturen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Selbstauskunft der Kommunen.....	119
<b>Tabelle 51:</b> Ausstattungsbestand der Ämter / Amtsfreien Gemeinden im Mittelbereich, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Selbstauskunft der Kommunen .....	120
<b>Tabelle 52:</b> Interkommunale Kooperationen, Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage: Auskunft der Ämter und Amtsfreien Gemeinden.....	123